

4

Das
Reich der Longobarden
in Italien;

nach
Paul Warnefrid etc.;
zunächst in der
Bluts - und Wahlverwandtschaft
zu
B a j o a r i e n :

hier, nach einheimischen Quellen und Wahrnehmungen.

Von
Jos. Ernst Ritter von Koch-Sternfeld;

Königl. bayer. Legationsrath und ordentliches Mitglied der K. b. Akademie der Wissenschaften in der historischen Classe; Ritter des Civil-Verdienst-Ordens der bayerischen Krone; ordentliches und Ehrenmitglied mehrerer gelehrter Gesellschaften.

München, 1839.

V o r r e d e.

An eine Monographie der Art, vom *Reiche der Longobarden in Italien*, und zunächst von und mit dem *gleichzeitigen Bajoarien*, ist bisher kaum gedacht worden; — und doch deuten heute noch, nach dem Ablaufe von vollen tausend Jahren, die wechselseitigen historischen und politischen Beziehungen, zwischen der Lombardey und Bayern, auf eine nahe Verwandtschaft, auf unverkennbare Sympathien beyder Länder zu einander, hin.

Die Geschichtschreiber jenseits der Alpen, Italiens, *Muratori* vor allen, haben mit vielem Verdienste auch über die Longobarden geschrieben und commentirt; aber sie kannten das Land diesseits, sie kannten Bayern, nicht; nicht seine Fürsten- und Volks-, seine Cultur- und Sittengeschichte; und so erscheint die bisherige Geschichtschreibung beyder Länder ziemlich einseitig, und jede für sich abgeschlossen.

Hatte man auch einzelne Familienverbindungen wahrgenommen, und manche Hin- und Rückwanderung zwischen beyden Nationen vermuthet: — so galten sie als zufällig. Ein innerer Zusammenhang,

* *

ein in die Vorzeit, in die frühere Nachbarschaft beyder Nationen, diesseits der Alpen, hinaufreichendes Motiv ward nicht geahnet; viel weniger eine so enge und fortwährend und sorgfältig gehegte Bluts- und Wahlverwandtschaft zwischen den regierenden Häusern und ihrem Volke; das Staatsleben der Longobarden, wie das der Bajoarier war aber damals das Familienleben ihrer Fürsten und Primaten.

Paul Warnefrid selbst schien davon nichts zu wissen. Er, der fromme Diacon von Friaul, unser ehrlicher Wegweiser durch die Lombardey, schrieb, als bereits Carl der Grosse die longobardische Krone trug, die Geschichte seines Volkes nach mündlichen und schriftlichen Ueberlieferungen, gläubig nieder; ohne tiefern und prüfenden Sinn: öfter sogar in Mirakeln; und mit einer sichtbaren Resignation; als wollte er sagen: es ist vorbey! Und dennoch wird Paul Warnefrid's gesammelter Nachlass zu einer reichhaltigen und zuverlässigen Quelle für den Forscher, der vorerst den Gang der Gesetzgebung der Longobarden, und damit ihre sehr gemischte Nationalität erkannt; insbesondere aber mittels der genealogischen Prologe der Edicte, einen höhern Standpunkt, — hier, auf dem Höhenzug der Alpen selbst, gewonnen, und sich ihn, mit fortwährender Reflexion, bewahrt hat. Es konnte nicht in unserer Absicht liegen, von Paul Warnefrid eine vollständige Uebersetzung zu liefern. Alsobald aber, als wir einmal diesen Geschichtschreiber aufmerksam durchlesen und ihn mit unsern bisherigen Wahrnehmungen verglichen hatten, schien es uns zweck- und zeitgemäss, ihn so, wie wir es gethan, ins Leben einzuführen. Indem wir ihm zu dem Ende von Buch zu Buch, von Capitel zu Capitel folgten, und sein Material, unserm Stand-

v

punkte gemäss, und öfter nicht ohne Schwierigkeit, chronologisch und pragmatisch ordneten, glauben wir nun in der freyen Uebersetzung, und in der Zugabe aus andern Quellen, das historische und wahre Verständniss in dem Grade erreicht zu haben, dass es, für die Lombardey, und für Bayern, gleiche Gewährschaft leistet. Von einem historischen Romane kann also hier nicht die Rede seyn.

In der That hatten wir dabey die reifere Jugend auf unsern *Hochschulen*, in *Oesterreich und Bayern*, und sofort eine wesentlich nothwendige Ergänzung ihrer historischen und politischen Disciplinen zum besondern Augenmerk.

Wie viel Lehrreiches, und für das praktische Leben Brauchbares geht nicht heute noch aus diesem gemeinschaftlichen Fideicommiss zweyer Nationen hervor; bezüglich auf Herrschaft und Wirthschaft, auf Anlagen und Bürgschaften, auf Sitten, Cultus, Rechtspflege, und Landesverwaltung; bezüglich auf das Heimath- und Weltleben; auf Kunst- und Wissenschaft, auf nachbarlichen Erwerb und Verkehr! — Und welche *Staatengeschichte* bietet in einem Zeitraum von nur *zwey Jahrhunderten* eine so lebendige und ergreifende Anschauung von physischer und geistiger Kraft, von naturgemässer, rascher, durch ausserordentliche Ereignisse, und durch den Gegenstoss und Gehalt der beyden Grossmächte — des Morgen- und Abendlandes, und Roms — noch gesteigerte Entwicklung eines longobardischen Reichs in Italien; mit seinen unstreitig wahrhaft grossen Charakteren; — eine Anschauung, die den lebenskräftigen Fort- und Uebergang dieser Entwicklung, auch im Wechsel der Herrschaft und ihres Systemes wohl begreifen lässt — ?!

Das *christlich germanische* Princip in der Staatsverfassung und Verwaltung, wie das demselben zur Basis dienende *Praedialprincip* ist es, das, auf den üppigen doch lange darnieder gedrückten Boden Oberitaliens verpflanzt, uns hier, in der Reichsgeschichte der Longobarden in Italien, als das Grundelement des nachhaltigen Familien- und Staatslebens entgegentritt: *dasselbe* Element, welches wir, in seinem wahren Brauche und Verstand, bisher auch diesseits der Alpen als das Ziel aller gesellschaftlichen Ordnung erkannt und in Wort und That fest gehalten haben; insbesondere Behufs der deutschen Territorial- und Culturgeschichte vom Uebergange aus der Römerherrschaft in das viel besprochene und viel missverstandene Feudalsystem des Mittelalters. Es ist auch dasselbe Element, das die eiserne Fiscalität des römischen Vernunftstaats und seiner Imperatoren brach, und den heimathlichen, den erblichen, Boden wieder unter die Gewährung einer *erhaltenden und christlichen Regalität* im Familienleben stellte: in einer Art und Weise, welche allein zu einer verständigen Emancipation Ziel und Mass gibt.

Dass bey diesen unsern Betrachtungen über die Lebensfragen aller Zeiten manchesmal auch ein Blick auf die Gegenwart, und auf die *moderne* Geschichtschreibung, und auf die mit unserer Aufgabe näher verwandte *Literatur und Publicistik* fallen durfte, fallen musste; — das versteht sich von selbst: wer kann Principien und Erscheinungen von der Hand weisen, die durch die Welt gehen?

Diese moderne Geschichtschreibung gefällt sich — in der Völker- und Staatengeschichte, jetzt mehrfältig auf dem Standpunkte

einer völlig profanen und materiellen *Staatsklugheit*, die alles *Virtuellen* entbehrt. — Die edelmüthigsten Charaktere, ächt religiöse Haltung und Hingebung, Frömmigkeit, Heiligkeit, und jene über allen irdischen Calcül erhabene Zuversicht: — sie werden nur kalt, blos materiell, bemessen und abgeurtheilt. Da gestalten sich historische Zwitter und Zerrbilder, vor welchen der jungfräuliche Genius entflieht. Wo der Geschichtschreiber an keine Pietät, nicht an jenen innigen, zu jedem Opfer fähigen Heroismus in den Individuen, in den edlern männlichen und weiblichen Naturen, und vordersamst in den *Hochgestellten*, glaubt; wo er in manchen Ereignissen eine höhere Fügung und ihre Autorität verkennen; und etwa nur flüchtigen Enthusiasmus, nur fanatisches und phantastisches Treiben erblicken und es mechanisch betasten will; da geht und führt er weit irre: — noch mehr im heissen Süden, als im kalten Norden.

Wir sind unsern Nachbarn, den Longobarden und ihrem Staate, näher getreten. Wer eine Stadt beschauen, und sich von ihrer Gestalt und Bedeutung eine richtige Vorstellung machen will; der sieht zuerst nach ihren Giebeln und Thürmen. Wer die Physiognomie und den Bestand einer Landschaft erforschen möchte, der blickt zuerst nach ihren Höhen, nach jenen stätigen und aufragenden Fürsten, welche, nicht von Menschenhand aufgebaut, doch dem Ganzen erst Haltung und Schutz gewähren; nach jenen Felsengiebeln, woran die ersten Strahlen der aufgehenden Sonne leuchten, und die letzten der untergehenden verglimmen; auf jene balsamische Region, von welcher sich der Thau des Himmels befruchtend in die Thäler niedersenkt; auf jene Pyramiden endlich, an welchen sich die Wetter brechen, und die,

wenn sie erschüttert, alternd, und überstürzend, in die Tiefe rollen, Alles, was da unten lebt und webt, in Schutt und Graus begraben.

So auch der Forscher in der Völker - und Staatengeschichte. Die Primaten und Optimaten, in Kirche und Staat, die Fürsten, und der nach Geist und Blut vollbürtige Adel des Landes, und die vom Volk selbst erkannten Autoritäten sind es, die er zuerst zu erfassen sucht, und mit ihnen die Geschichte des Volkes selbst. Die alten Geschichtschreiber und Annalisten haben diesen Weg instinktmässig verfolgt, und darum sind ihre Darstellungen so ergreifend, so einfach, als wahr; — während der entgegengesetzte Weg der modernen Annalisten und Nivelleurs, die da unten in den Niederungen, in Schutt und Schlamm wühlen, und sich in den Gewässern und Strömungen verlieren, nimmer zu einer klaren, wahren, und höhern Anschauung gelangen.

Auch wir haben den erstern Weg eingeschlagen: das Heimathleben in den Alpen lehrte uns ja früh denselben gehen.

Wir glaubten, den longobardischen Königen und Primaten, trotz ihrer grotesken Hülle, und des oft ganz fremden Habitus, endlich näher treten zu müssen: wir haben ihnen das Visier aufgeschlagen und ihre Losung vernommen — und siehe da! wir erkannten in ihnen viele und ächte Stammes- und Blutsverwandte der Bajoarier; die Ahnherren von hohen, diesseits der Alpen noch lange fortdauernden Geschlechtern. Ein neuer Weg der Forschung muss zu neuen Resultaten führen: möge jener verfolgt werden. Die bayerische Geschichte erhält dadurch, schon vom fünften Jahrhunderte an, eine neue Unter-

lage, und für das siebente und achte Jahrhundert eine wesentlich andere Stellung; insbesondere in der Culturgeschichte und Genealogie.

Wir nahmen die Etymologie und Analogie zu Hülfe; hier sind sie an ihrem Platze; der Jargon und das Idiom in den Mundarten, in den Personen-Namen, waren uns, selbst in ihren scheinbar heterogensten Formen, keine Schranke mehr; und so glauben wir, im Typus der *Familien-Namen*, verbunden mit der *Erblichkeit* des Bodens, und der *Praerogative*: im *dynastischen* Element! — eine *Familiengeschichte* gefunden zu haben.

Diesen Weg verfolgten ein *Dübüat*, *Nagel*, und Andere auch: aber ohne den onomastischen Schlüssel, und nicht achtend auf *eines*: auf die *Erblichkeit* in den Kirchenwürden des Landes. Und doch zeigt auch sie sich vielfältig in der Territorialgeschichte, eben im ächt *dynastischen*, durch das christlich germanische Princip veredelten Element.

Auf diesem von uns eingeschlagenen Wege muss man vom Stätigen, vom Typus in den *Namen der Personen*, und von *Oertlichkeiten* ausgehen, und auf sie zurückkommen: Beweis dessen sind der I. und VI. Abschnitt dieses Geschichtswerkes. Inmitten liegt das *Bewegliche*, die *Geschichte* selbst. Sie richtig zu erkennen, und zu ergreifen, und passend einzufügen, daran liegt es; das bedingen Anlagen, Vorkenntnisse und Autopsie; man muss im Lande und Volk einheimisch, mit beyden klar verstanden seyn: das Uebrige gewährt ein richtiger Takt. Das sind freylich Postulate, wovon die Improvisatoren und Faiseurs unserer Universal- und Specialgeschichten billig zurückschrecken; und darum eine *neue* Methodik, und ein *neues* Regime: das *Fort-*

schreiten und die *Emancipation* werden dann damit erst richtig verstanden.

Auf dem Zuge aus ihrer nordischen Heimath, bis Pannonien herauf, unter Ungemach und Kämpfen aller Art, hatten die Longobarden bereits einen grossen Theil ihrer vollbürtigen Brüder eingebüsst; sie hatten aber wieder Zuwachs aus eigener Zeugung, und noch mehr durch Besiegte und Bundesgenossen erhalten.

So zahlreich, wie einst die *Cimbern und Teutonen* Gallien und die rhätischen und norischen Alpen überzogen, scheinen uns die Longobarden von Haus aus überhaupt nie gewesen zu seyn. — Schon in *Pannonien* hatten die Longobarden mit den benachbarten Bajoariern vielen Verkehr, und grossen Zugang von daher. *Alboin*, der in Rede und Liedern Gefeyerte, war ja so gut der Held der Bajoarier, wie der Longobarden: (Paul W. I. 27.) Als sie nun in Italien einrückten, und bis Gallien vordrangen, und, zwanzig Jahre hindurch, um Boden und Herrschaft, nach aussen und unter sich, rangen: da war wohl abermals die Hälfte ihrer Mannschaft zu Grunde gegangen. Wie hätte aber der Rest bestehen, und so schnell wieder erstarken können, wenn ihm nicht, ununterbrochen, viel und starkes, und verwandtes Volk zugeströmt wäre; — und woher, als aus der nächsten Nachbarschaft; von den längst befreundeten Bajoariern, (Norikern!) und den eben näher gerückten Alemannen; von den Rhätiern, und schon länger in den südlichen Gauen einheimischen Colonien der Thüringer? Und unter welcher Führung: als unter angestammten Primaten und mittels ihrer Gefolgschaften, (Farae) wie damals alles Volk zu ziehen pflegte? Und unter welchen Bedingungen? Nicht etwa blos um der

zufälligen Beute willen; sondern um auch an dem Boden und an den Oberherrlichkeiten Italiens, theil- und, nach Umständen die Krone selbst hinzunehmen. Alle diese Thatsachen sind so evident gestellt, wie die Fruchtbarkeit des sesshaften bajoarischen Stammvolkes, wie endlich auch die, dass Bajoarier und die Lombardey, und alles dazwischen liegende Land, nur ein- und derselben Geschichte angehören. Wenn aber dieses stamm- und blutsverwandte Volk dies- und jenseits der Alpen, heute noch in *zweyerley* Zungen redet: so geschieht das nur unter dem Einflusse von *zweyerley* Intelligenzen, über die selbst wieder eine höhere Intelligenz waltet, und die, über alle Berechnung hinaus, das Körperliche und Geistige der Nationen sondert, und wieder vermittelt.

Als jedoch nun die Oberherrlichkeiten Italiens, als jene eiserne Krone von Monza, vorerst unter dem gemeinschaftlichen Widerstand der Longobarden und Bajoarier, und dann, nach gemeinschaftlichem Fall, in die Hand eines Dritten gelangten: was war natürlicher, als dass die Enkel jener über die Alpen gegangenen Primaten, eingedenk ihrer heimathlichen Familienrechte, und Traditionen, wieder das Land der Väter, in montanis! und dann diesseits derselben aufsuchten, da sich ausbreiteten, und da ihre Kostbarkeiten und Erfahrungen, ihre Leiden, Schicksale und Sühnopfer, in frommen und wohlthätigen Stiftungen, auf die grossherzigste Weise! für ein ferneres Jahrtausend niederlegten?! Wie laut spricht nicht noch diese Geschichte!

Dieser eben so einfache, als wahre Verlauf der Dinge, nun zugleich als *Einleitung* in die Geschichte der bayerischen Dynasten überhaupt dienlich, war dem ehrlichen *Paul W.* dunkel geblieben:

b*

wer in einem Walde wandelt, kann sich schwer orientiren. Zudem hatte ihn das Geschick nie in das Innere Bajoariens geführt, wo ihn gar mancher Laut angesprochen haben würde, ihn, dessen Vorältern wahrscheinlich selbst mit bajoarischen Genossen in Friaul eingewandert waren. — So ist es uns aber selbst mit seiner Geschichte ergangen. Denn, als wir, wie gesagt, sie, aus zufälligem Anlasse, vor kaum einem Jahre, zur Hand genommen: fühlten wir uns von seiner Erzählung so mächtig ergriffen, und darin unsere längst genährten und auf dem Höhenzuge der Alpen geschöpften Ahnungen so klar gedeutet, dass wir, um des reichhaltigen Stoffes einigermassen Meister, und um nicht missverstanden zu werden, gleichwohl diese umfassende Erörterung entwarfen. „Lehren und Erzählen ist Sache der *Schule*. Forschen, Prüfen, und neue Standpunkte suchen, *akademisches Studium*. Auch dieses darf hinter dem Laufe der Zeit und des Lebens nicht zurückbleiben.

Die Signaturen der vorliegenden *sechs* Abschnitte, und ein Index, der gleichsam den siebenten bildet, werden zur leichtern und schnellern Verständlichkeit des Buches dienen, und manchen Leser zu weitem und wesentlichen Analogien führen. Jede unbefangene Prüfung in Teutschland, und in der Lombardey, in Oesterreich und Bayern, soll auch uns willkommen seyn.

Jene gewaltigen Strömungen aus dem Norden nach Süden haben längst aufgehört: auf friedlichen Wegen, und zu des Lebens leichtem und höhern Genuss, wird indessen der Nordländer nie aufhören, an, und über die Alpen zu ziehen.

Geschrieben im März 1839.

Der Verfasser.

Inhalts - Anzeige.

Vorrede: S. III—XII.

Erster Abschnitt.

Die Grafschaft Lebenau im Salzburggau.

Andeutungen über Herkommen, Abstammung, Verzweigung und die Erbämter der Grafen von Lebenau. Die Abtey Seon im Chiemgau, und ihre Fundation. Die zweyte Hälfte des VI. und das VII. Jahrhundert vor und im Gebirge. S. 1—26.

Zweyter Abschnitt.

Die Longobarden; ihre Wanderungen aus dem Norden Germaniens. Sie weilen in Pannonien, und nehmen, unter *Alboin*, (568 n. Chr.) Venetien, und sofort Italien in Besitz. Eine zehnjährige Anarchie ihrer

Führer und Häupter (584). (Einige Worte über die neueste teutsche Geschichtschreibung von Italien: *Leo* und v. *Kerz.*) S. 27—53.

Dritter Abschnitt.

Das longobardische Reich in Italien im christlich-germanischen Sinne gegründet durch die Könige *Authar* (Odoacher), *Agilulf* und *Arivald* (Arnulf); durch *Theudelinda* und *Gundoberga* aus Bajoarien (584—656). S. 54—80.

Vierter Abschnitt.

Rothar, (Roderich), aus dem Geschlechte *Arodus*, (auch König durch *Gundoberga*;) erster Gesetzgeber der Longobarden (636); das Haus *Gunduoalds*, auch aus Bajoarien (652); die Könige *Aripert*, (Aribo) I. II., und *Bertharit*, (Berthold); *Grimoald*, der Usurpator und Retter († 671); K. *Cunibert* der Vielgeliebte († 702); K. *Liutprand* (Liutpold), der Grosse († 744), seine Gesetzgebung; Bajoarien. S. 81—107.

Fünfter Abschnitt.

Die drey letzten Könige der Longobarden; *Ratchis* (Ratho), *Ahistulf* (Agilulf), und *Desiderius*. Ihre maasslosen Befehdungen Roms; die einschreitende Grossmacht der *Franken*. Rückblick auf die Rechtssysteme und die Zustände in Italien. Carl der Grosse; Herzog *Tassilo* II. in Bajoarien; Fall der Longobarden (774), und der Agilulfinger (788). S. 108—135.

Sechster Abschnitt.

Südbajoarien und die Scharnitz etc.; Ein- und Rückwanderungen, jenseits und diesseits der Alpen. Urkundliche Nachweise, und nähere Andeutungen darüber aus dem VII. bis zum X. Jahrhundert, aus Sprache, Gebieten, Stiftungen, Erb- und Pflögämtern, Orts- und Landesverwaltung. — Ein Blick auf das heutige lombardisch - venetianische Königreich. S. 136—164.

A n h a n g I.

Nachträgliche Bemerkungen und Nachweise.

A.

Aus der Geschichte des Bisthums Trient.

B.

Aus der Geschichte des Bisthums Chur.

C.

Die Romedii und Romualt zu Tauer und Hohenwart, zu Benevent; am Inn, und die Landsassen an der Scharnitz betr.

D.

Aus der Geschichte des Bisthums Brichsen; von Tyrol, Bayern, Kärnthen, Slavonien etc. S. 165—190.

A n h a n g II.

Georg G. Plato, sonst *Wild*: dass die Bajoarier von den Longobarden abstammen; Regensburg, 1777.

Einzing von *Einzing* — Wiederlegung Plato's, 1777.

K. Türk, Prof. zu Rostock; die Longobarden und ihr Volksrecht, 1835.

Paul Warnefrid, übersetzt von C. v. *Sprunner*, Hamburg, 1838. S. 191—193.

Index (als siebenter Abschnitt) ' über Personen, Sachen und Orte, mit einleitenden Bemerkungen über Personen, Sachen und Orte; und onomastisch-genealogischen Andeutungen.

* Die Bearbeitung des *Paulus Diaconus* durch einen Hrn. *Bethmann* kennt der Verfasser dieser Abhandlung nur erst aus der Beilage zur allgem. Zeitung vom 27. Febr. 1839 Nr. 52.

Erster Abschnitt.

Die Grafschaft Lebenau im Salzburggau.

Andeutungen über Herkommen, Abstammung, Verzweigung und die Erbämter der Grafen von Lebenau. Die Abtey Seon im Chiemgau, und ihre Fundation. Die zweyte Hälfte des VI. und das VII. Jahrhundert vor und im Gebirge.

Links der *Salzach*, die, im Norden der *Tauern*, von dem vier und zwanzig Meilen entfernten hohen, südwestlich *Noricum* und *Rhätien* abscheidenden, Alpenstock her, das *Pinzgau*, *Pongau* und *Salzburggau* durchströmt, und einst von den Eingebornen *Igonta*, von den Römern aber *Ivarus* *) genannt wurde, zeigen sich noch zunächst auf ihrem steilen und brüehigen Ufer, hinter dreymfachen Vorwerken, Wällen und Gräben, die Mauerreste und Grundvesten einer gewaltigen Burg. Eine tiefe Schlucht, durch welche sich das braune

*) *Hochwasser* besagen beyde Namen.

Gewässer der *Leubnach* oder *Lebenau*, aus dem früher mit Sümpfen und Seen bedeckten, aber nichts desto weniger stark bevölkerten Waldgebiet, als dessen innere Hauptorte Saldorf, Abtsdorf, Leobendorf und Berg erscheinen, in die Salzach ergießt, deckte unmittelbar die eine Seite des augenfällig zur Beherrschung des einst viel beschrifteten Flusses aufgerichteten Bollwerks, das noch von der Umgebung selbst die Namen *Lebenau* und *Haag* trägt. Kaum eine Meile den Fluss aufwärts, da, wo er über ein Felsenriff hinab, in jäher Wendung, sein tieferes Rinnsal findet, liegt die Stadt *Laufen*, der uralte Salzstapel dreier benachbarter Hallstätten; und von da noch zwey Meilen weiter hinauf die einstmalige Metropole Noricums, Juvavum oder Salzburg. Vier und eine halbe Meile unter Lebenau mündet die Salzache selbst in den aus Hohenrhätien kommenden *Inn*, der, in einem weiten Bogen Ober- und Niederbayern durchströmend, zu Passau von der *Donau* aufgenommen wird. Der Standpunkt auf dem heutigen Burgstalle Lebenau gewährt auf drey Seiten, auf der vierten, nordwestlich, steigt das bewaldete Gefilde mächtiger an, eine freye Aussicht, den Fluss auf- und niederwärts, und über denselben hin, in die offene freundliche Landschaft, die von drey längst bevölkerten und bewahrten Höhenzügen, dem *Haunsberg*, *Weilhart*, und *Höhhart* begränzt wird.

Also theilt sich noch heute zwischen Bayern und Oesterreich die Gebietsverwaltung der links und rechts der Salzach benachbarten Pfleg- und Landgerichte *Laufen* und *Titmanning*; *Weitwerd* und *Wildshut*; nämlich in die *Grafschaft Ober- und Unterlebenau*, mit dem *Pfalzgrafenland*, *Burghausen* gegenüber, auf dem *Weilhart*; — ein Gebiet von ungefähr sechs Quadratmeilen, mit mehr als 14,000 Menschen, wie in der Folge näher beschrieben werden wird.

Ein Theil des von Burghausen an diesem linken Salzachufer über *Titmaning*, *Tengling*, *Fridolfing* und *Geisenfelden* gegen Burg

Lebenau und *Streitwiese* heranziehenden, und später als ein Inbegriff von mehreren Obmannschaften zu dieser Burg gehörigen Gebiets war vor ein paar Jahren, aus Anlass des da auf der weiten *Dietwiese* aufgedeckten Leihengengildes, und merkwürdiger Waffen und Geschmeide der Gegenstand einer historisch-topographischen Erörterung *).

Eine weitere Erörterung möchte sich jetzt füglich an diese unsere Abhandlung anknüpfen lassen, wobey aber, ehe in die Geschichte der *Grafschaft Lebenau* umständlicher eingegangen werden kann, die Frage über die Abstammung der Grafen, in die Tage und in die Gauen der Dynastie *Huosi*, und so zu der Periode der benachbarten *Longobarden* in Italien hinaufführt. Also hier vorläufig nur Einiges über die Grafen und die *Grafschaft Lebenau*.

Wie seit dem Uebergange aus der Römerherrschaft wieder in die des norischen Stammvolks und der germanischen Einwanderung, im Gefolge des Christenthums, oben zwischen den Katarakten **) des Täuengebirges und der Stadt Salzburg, von dem aus der grauesten Vorzeit stammenden Castell *Cuculle* aus ***), der Comitatus *chuculensis* sich gestaltete, und so bald aus der unmittelbaren Oberherrlichkeit der Agilulfinger unter den Krummstab St. Ruperts gedieh; so zeigt

*) Sie ist unter dem Titel: „zur bayerischen Fürsten-, Volks- und Culturgeschichte, zunächst im Uebergange vom V. in das VI. Jahrhundert nach Christus, mit Anhang und Abbildungen, in den Denkschriften der k. Akademie der Wissenschaften des Jahres 1837 abgedruckt.

**) „Ofen“ im Munde der Anwohner, und in unsern frühern Schriften beschrieben und erklärt.

***) S. die bayerischen *Annalen*, Jahrgang 1836 (Vaterlandskunde Nr. 23 und 24), „über die Lage und das Territorium des alten *Cuculle*“ aus der Zeit des heiligen Severin im Noricum.

hundert und fünfzig Jahre später, seit Bischof *Virgil*, das Territorium zwischen Salzburg und Titmanning, diess- und jenseits der Salzache, um Laufen und Lebenau, eine ähnliche Entstehung und Ausbildung, die der *Grafschaft Lebenau*.

Unter den ersten Ausstatlern der salzburgischen Kirche um Lebenau, um Leobendorf und Saldorf, erscheinen die adelichen Landsassen: *Sigebert, Majo* und *Wich, Adalung, Carl, Reginolt de Landpoting*, und *Irwing*.

Während aber aus der bereits mit Anfang des achten Jahrhunderts wohl erkennbaren Sippschaft der benachbarten Dynasten und Gaugrafen *Hall* (Reichenhall, Playen), *Teisenberg* (Raschenberg), *Seon*, (Burgili oder Lambrechtszell), *Grabenstatt* am Chiemsee, *Hallersberg* (Chadolthesberg), *Tengling*, *Burghausen*, *Haigermoo*s auf dem Weilhart, *Beuern* (Michaelbeuern) u. s. w. zum Theil viel früher als dynastische Residenzen hervortreten: finden wir *Lebenau* erst zu Anfang des zwölften Jahrhunderts als den Sitz gleichnamiger *Grafen* bezeichnet. — Im natürlichen Verlauf der Dinge, und im Gefolge schöpferischer Thatkraft, pflegen jedoch Personen und Sachen lang vor den *Namen* da zu seyn.

In ihrer dynastischen Eigenschaft, und unverkennbar nicht erst eingewandert, sondern zu ihrem Haus- und Amtsgebiete längst verwandt, trugen diese Grafen zu *Lebenau*, auch Grafen von *Grüneberg* in Oesterreich etc., das für die Nationalwirthschaft und die gesellschaftliche Ordnung jener Jahrhunderte wichtige Erbamnt der *obersten Schiffrichter* auf der Salzach, auf dem Inn, und der Donau.

Als solche treten im Laufe des zwölften Jahrhunderts, und nachdem einer ihrer grossen Ahnherren, der Markgraf *Siegfried*, kaum hundert Jahre früher, in der Ostmark reich begütert mit Tod abge-

gangen war, *drey Siegfriede* hinter einander auf, und Graf *Bernhart*, dessen Familien-Name sich auch in frühern Jahrhunderten nachweisen lässt, schloss im Jahre 1220 diese Linie, deren sociale Wirksamkeit unfehlbar auch aus der fürstlichen Prärogative der *Hallgrafen* Noricums entsprungen war.

Mit weniger Rücksicht darauf, und auf das Besitzthum dieses Zweiges, als auf eine zufällige Namensähnlichkeit haben noch in neuester Zeit respectable Autoritäten *) unsere Grafen von Lebenau zu unmittelbaren Nachkommen der Dynasten von *Sponheim-Ortenburg* in Kärnthen machen wollen, die selbst erst am Ende der zweyten Hälfte des zehnten Jahrhunderts aus Rheinfranken dahin ihrem Glückstern gefolgt waren. Allerdings lassen sich auch anderwärts Burggebiete von Lebenau nachweisen, in Sachsen, in Schwaben, in Steyermark etc.; denn, wo die Sache ist, da auch der Name. Im Verlaufe der beurkundeten Geschichte der Grafen von Lebenau wird sich diese Frage, ein für allemal, so einfach als klar lösen.

Es genüge daher einsweilen, hier zu bemerken, dass auch bey Erwerbung und Vertheilung der Territorien an Seiten der teutschen Könige, und später der Bischöfe, in *der Regel* eine *innere* Consequenz vorzuwalten pflegte. Um Grafschaften ward nicht gewürfelt: neben geistiger und körperlicher Tüchtigkeit, neben Blut und Gut und Muth, war es die *Abstammung* aus dem Boden, aus der *Umgegend*, das *natale solum*, welche meistens dabey entschied. Carl

*) *Lazius*, die *Monum. boica*, C. *Stengel*, *Seon*, opus et. August. Vindel. 1620 Gr. *Dübüt*, *Scholliner*, *Lori*, v. *Kleimayrn*, *Buchner*, v. *Lang* etc. erklären die Grafen von Lebenau als Abkömmlinge der Grafen von Chiemgau-Playen etc. — hingegen *Aventin* (der Lebenau *libodunum* nennt), *Hund*, *Megiser*, *Hansiz*, *Angel. Rumpfer*, Abt zu Farnbach, 1513, der Urheber des Irrthums, s. *Mon. b. T. XVI. p. 536. 580*, B. *Appel*, *Zierngibel*, v. *Hormayr*, *Huschberg* etc. erklären sie für Grafen von *Sponheim-Ortenburg* „de regulis charinorum“ sagt *Aventin*.

der Grosse vor allen hielt sich bey Vertheilung der Gebiete an den angestammten Boden der Empfänger, so gewissenhaft, dass er oft dem Sohne und Bruder wieder gab, was der Vater oder Bruder verwirkt hatte. Der *fünfte* und *sechste* Abschnitt dieser Erörterung, der Uebergang des longobardischen Reiches in Italien an *Carl den Grossen*, werden diese all zu oft verkannte Thatsache umständlicher nachweisen.

Ein wichtiger Behelf der Forschung ist der Umstand, dass die Grafen von Lebenau auch die *Erzbögte* über die nur vier Meilen entfernte Abtey *Seon*, und zwar in Folge der ausdrücklichen Bestimmung des im Osten, Westen, und Süden Bayerns reich begüterten Pfalzgrafen *Aribo's*, des Stifters von *Seon*, als „für sich und *seine* Nachkommen,“ waren.

Diesen Umstand erwogen; ferner den im zweyten Band der *Monumenta boica* bekannt gegebenen, höchst wichtigen, *Necrolog* von *Seon*; diesen wieder entgegen gehalten dem im Jahre 1784 erschienenen vollständigen Codex diplomaticus zur *Juvavia*, zunächst bezüglich auf die *Libelli traditionum et probationum* der nahen Stammesvettern *Aribo's*, der salzburgischen Erzbischöfe *Adelbert II.*, *Friedrich I.* und *Dietmar II.*; diese Quellen ferner verglichen mit jenen *Meichelbeck's* und der Gebrüder *Pez* über die Besitzungen der *Freisingischen* Kirche in *Tyrol*, und die der Abtey *Admont* in *Kärnthen* und *Bayern*; aus dem gemeinsamen Stammgut der ältesten Dynasten dieser Länder hervorgegangen; hinwieder dazu gehalten den reichen Urkundenschatz, der sich durch und seit *Resch* bis nun, über das einst fast den *Äthmersee* begränzende Bisthum *Brixsen*, über *Tyrol* etc. und bis zu den Quellen des *Rheins* (*Cur* und *Voralberg*), aufgethan; — so ist jene Stiftung der Abtey *Seon* dem prüfenden und kundigen Forscher auch ein sicherer Schlüssel zu den nach Zeit und Raum nähern und fernern, ja fernsten, Schicksalen des Stammes der

Aribone, Hartwiche, Adelberte; — der Siegharde, Engelberte, Chadahoke und Luitpolde; der Wilhelme, Otto's, Otokars, Ratpoto's, Eberharte und der Agilulfe u. s. w. — Der geniale Graf *Dübüt*, der das erste Stiftungsjahr der bayerischen Akademie der Wissenschaften vor acht Jahrzehnten mit seinem an Scharfsinn und Fleiss unübertrefflichen Werke über die Abstammung der *Scheyrer* und *Andechse* verherrlichte, würde uns nun, im Besitze jener später zur allgemeinen Kenntniss gekommenen Quellen, nachhaltbarere und weiter hinaufreichende Aufschlüsse unfehlbar auch über die gleiche Abstammung der an der Rax und an den Küsten von Adria schon im achten Jahrhundert gebietenden Grafen des Chiem- und Salzburggaues gewährt haben.

Da dem durchdringenden Geiste eines Grafen *Dübüt* insbesondere die Gründung der Abtey *Seon* zum Stütz- und Standpunkte diene, während ihm nur erst die historischen Quellen der nördlichen, Hochkirchen und Stifter, von Fulda, Würzburg, Bamberg, Eystätt, Regensburg etc. zugänglicher waren, so würde er sich, im entgegengesetzten oder ähnlichen Falle, anstatt den einen oder andern Urahn unserer Dynasten vorerst z. B. im habenbergischen Hause aufzusuchen, dem historisch-geographischen Instincte *Aventins* mehr vertrauend, befriedigter, ja öfter unter überraschenden Conjecturen und Conceptionen, in den südlichen Gauen und Marken Bojoariens umgesehen haben. Denn in jenen Jahrhunderten, da die edlen und erlauchten Geschlechter ihrem heimatlichen und höhern Berufe für die Menschheit frey und wechselseitig folgen, wo sie wahre christliche Dynasten seyn konnten, deutet ihre mit wohlthätigen Vermächtnissen für die Nachwelt ausgestattete *Ruhestätte* — meistens auch auf ihre Wiege, sey sie dann auch noch so fern, zurück. Darum sind uns aber auch die Nachrichten *Eugipps* über St. *Severin* im Noricum, *Jörnandes* und *Cassiodor's* über das transitorische Reich der *Ostgothen* in Oberitalien etc., und vorderamst *Pauls* des Diacons zu Friaul

über die in die zweyte Hälfte des *achten* Jahrhunderts herabreichende Herrschaft der *Longobarden*, und der mit denselben länger und inniger als irgend einem andern vorüber gewanderten Volke befreundeten *Optimaten Bajoariens* für jenen Zeitraum vorzüglich wichtig geworden.

Im Jahre 994 hatte der bayerische Pfalzgraf *Aribo* die Stiftung der Abtey Seon, im Munde des Volkes *St. Lambrechtszell*, auf seinem Eigenthume vollbracht; im Jahre 999 erfolgte die erste päbtl. Bestättigung. Die Stiftung lag inmitten des grossen *Chiemgau's*, und eben die Erörterung der Territorialverhältnisse des Chiem- und Salzburggau's, vielmehr ihrer Dynasten; und jene des erlauchten Stif- ters, der unstreitig ein *Huosier* war, ist es, welche die Ab- und Herkunft der Playn-, Beilstein- Rot, und zu Steyer etc. und die der von Meran, Andechs-Falkenstein etc. aus *einer* Wurzel nicht mehr bezweifeln lässt.

Bereits um das Jahr 880 hatte ein Graf *Aribo* die grosse Hof- mark Lambertszelle um Land an der Mosach bei Freysing vom dor- tigen Bischof Arnold eingetauscht: und *Adelbert*, ein Agnat des Aribo, Gemahl jener hochadelichen *Richina*, dann Erzbischof zu Salzburg, hatte unter Mitwirkung von Herzog *Arnulfs* Abgeordneten für Ri- china, mittels der Familienverträge zu Rordorf oben am Inn, und zu Salzburg, i. J. 924 und 927, um das Kirchengut von dem ihrer gemeinsamen legitimen Erben auszuscheiden, unter andern auch die Domäne *Seon* wieder an sich gelöst *). Schon hierin lag eine höhere Bestimmung von Seon.

*) Codex diplom. juv. p. 144, 145 etc. von uns bey verschiedenen Anlässen umständ- lich erläutert. Der dem Erzbischofe *Adalbert* zur Seite stehende Dynast *Hartwich* war sein Bruder. *Adelbert's* und *Richina's* zahlreiche und wohldotirte Nachkom- menschaft haben wir im II. Bd. unserer Beytr. S. 64 etc. beleuchtet.

Der vorliegende Necrolog benennt von den Geschwistern des Pfalzgrafen ausdrücklich zwey zu Seon bestattete *Brüder*, den Priester *Agilulf* und den Grafen *Eberhart*; Namen, die in aufsteigender Linie in die fernste Vorzeit auf gleichnamige väterliche und mütterliche Ahnen zurückweisen. Zu Ende des zehnten Jahrhunderts wird der Name *Agilulf* kaum mehr in einer andern bayerischen Dynastie zu entdecken seyn ²⁰).

**) Vorläufige Uebersicht der Abstammung *Aribo's*, Stiflers der Abtey *Seon*; nach *Scholliners* Stamatographie über *Seon*, *Göss*, *Weissenau* und *Millstatt* etc. Nürnberg 1784.

<i>Ottacorus seu Ottocarus</i>						
Com. c. 900.						
<i>Arpo seu Aribo I.</i>						
Comes c. 904.						
<i>Hartwicus</i> com. pal. Bavariae			<i>Ottocarus sator</i> Marchionum etc.			
† 985.			Styrensiū.			
<i>Aribo II.</i> fundat. <i>Seonii</i>		<i>Egilolfus</i> presbyter.	<i>Eberhardus</i> , Comes.			
Com. pal. Bav. † 1000 ux.			(probabilis Sator.)			
<i>Adala.</i>						
<i>Hartwicus</i> , Com.	<i>Kadelhous</i> Com.	<i>Wichburgis</i> , ux.	<i>Aribo III.</i> Archi-	<i>Cunigundis</i> Abba-	<i>Hiltiburg.</i>	<i>Fridericus</i> seu <i>Sig-</i>
p. B. † 1025 ux.	(in <i>Burtina</i> et	I. Dynastae de	ep. Mog. † 1031	tissa <i>Gössens.</i>		<i>hardus</i> (in <i>Teng-</i>
<i>Frideruna</i> destir-	<i>Krayburg</i>).	<i>Hirzberg.</i>	fundat. in <i>Göss.</i>			ling et <i>Burch-</i>
pe <i>Witekindi.</i>		II. <i>Ottwini</i> C. Go-				hausen?)
		ritie † 1017.				
<i>Aribo IV.</i> C. p. Bavariae	<i>Botho</i> fortis de <i>Bothen</i>	<i>Hademunt</i> virgo sepulta				
† 1102. ux. <i>Guilla</i> Gori-	stein † 1104. ux. <i>Judith-</i>	in <i>Weissenoe.</i>				
tiens. fundatores in <i>Mill-</i>	fil. <i>Swinofurt.</i> Marchion.					
stat et <i>Weissenoe.</i>						

Damit wären noch vier andere Tabellen bey *Scholliner* zu vergleichen; und hinwieder jene bey Herrn Prof. *Fitz* in seiner Geschichte der Abtey *Michaelbeuern* u. s. w. mit unsern Bemerkungen in Nr. 61 der bayerischen Annalen von 1855. /

Wohl standen an dem Emporium des bayerischen Stammadels, zu *Reichenhall*, wie wir nachgewiesen, noch zu Anfang des achten Jahr-

**) Diese Stammreihe der *Otakare*, *Aribone*, *Chadullohe*, *Hartwiche* etc. würde sich, wie unsere frühere Nachweisung und der Verlauf dieser Geschichte bewähren, nicht nur im aufsteigenden Linie, bis in die Mitte des VIII. Jahrhunderts, sondern auch ab- und seitwärts sehr vervollständigen lassen, wodurch auffallende Lücken und Lebensabstände, z. B. von *Aribo I.* bis *Aribo II.* von selbst verschwinden würden. Im Cod. juv. p. 50 weist z. B. eine Urkunde vom Jahre 843, sie gibt von der Gränzberichtigung am *Apirineseo* (Abersee,) am Eingange des *Hallstätter Gebirgs* zwischen dem salzburgischen Erzbischof *Luipram* (Luitprand!) und *Barturch* (Bertarit?) Bischof zu Regensburg als Besitzer der Abtey *Mundsee*, Nachricht, neben dem *Gaugrafen Norbert*, *Nardperht comes*, noch drey *Gewährsmänner* ersten Rangs nach; nämlich: *Ostarpold* (rhätisch oder romanisch *Paschalis*), *Otachar* und *Otker*, wohl Vater und Sohn. Um hundert Jahre früher, anno 769 stehen zu *Botzen* neben Herzog *Tassilo*, der da aus der *Lombardey* rückkehrend, *Innichen* gründet, die *Primate*n: *Oatochar* (Authar), *Hliadro* (Leidrat, Lothar,) *Papo*, *Hariperaht* (*Aribo*) etc.: s. den V. Abschnitt in den *Noten*.

Nebenher darf man die aus derselben Abstammung kommenden Zweige der *Engelbert* und *Sighart* im *Chiem*, und *Salzburggau*, der von *Tengling-Burghausen-Schala*, *Wasserburg* und *Reilstein* und *Playn*, der *Falkenstein* etc. nicht übersehen.

Was die *Grafen von Ortenburg* anbelangt, die in *Kärnthen* und dann in *Bayern*, so kamen sie erst am Schlusse des X. Jahrhunderts mit *Fridrich* vom *Rhein* her nach *Kärnthen*. *Hartwich*, seit 991 Erzbischof zu *Salzburg*, wird in den Urkunden einhellig und bestimmt als ein Dynast von *Sponheim* bezeichnet. Er bahnte ihnen den Weg, welchen früher auch schon die *Eppensteiner* an der *Würz* gegangen waren. Wohl berechnete Heirathen brachten sie bald in *Kärnthen* und *Krayn* (Grafschaft *Lavant*) zu grosser Macht: in *Bayern*, zu *Krayburg am Inn*, und in *Istrien* erwarben sie um die Mitte des XII. Jahrhunderts auf demselben Wege das grosse Stammeigen der *Chadeloh*, *Burtina* gegenüber (s. II. Band unserer *Beytr.*). Ihre da vorwaltenden Namen *Engelbert* und *Rapoto* erscheinen als dankbares Anerkenntnis gegen jenes Stammhaus, welches sie in seinen Schoos aufnahm. Herr Dr. *Huschberg* hat eine umständliche Geschichte des herzoglichen und gräflichen Gesammthaus *Ortenburg*, *Sulzbach* 1828, geschrieben: hierin geschieht aber keine Meldung von jenseits des *Rheins*; wo es Herr v. *Lang* (die Vereinigung des baier. Staats, akad. Abh. 1814) auffasst. Einige vorläufige Berichtigungen enthalten die b. *Annalen*, Jahrg. 1835 Nr. 23, 24, 49 u. 61.

hundreds *Agilulfe* und ihre Erben als vorzügliche Theilnehmer, und ein *Jacob*, ein *Pabo* und *Siegeboto*, ein *Eberhart* und *Eppo* schenkten zur ersten Begründung der dortigen Kirche st. *Zeno* Antheile an den Salzquellen; *) so wie sich längs den Abfuhrswegen von Reichenhall, in ihrer allseitigen Richtung, insbesondere aber auf dem Teisenberg, über die bayerische Traun, an den Inn und Chiemsee hinaus, und zum pagus inter valles, zum Unter- und Ober-Innthal hinauf, eine drey, vier Generationen des VIII. und VII. Jahrhunderts hinauf reichende Stammverwandtschaft zeigt, deren Namen sich allenthalben in Friaul im Innthal, wie an der Salzach und Saale, an der Isar, um Hohenwart, wie um Admont an der Enns, wiederholen. **)

*) Unser Cultus zum h. *Zeno* bestand ursprünglich, und wie aus *Paul W.* ersehen werden wird, zu *Verona* an der Etsch, zur Abwendung ihrer Ueberschwemmungen. Von dort ward dieser Cultus im VII. Jahrh. durch die Dynasten der Alpen an die *Isen* und an die *Saale*, auch zur Abwendung ihrer Verheerungen, hier an den *Salzquellen* (Reichenhall) verpflanzt, wie wir anderwärts davon Kunde gegeben haben. *Carl der Grosse* gründete die Abtey st. *Zeno* bey Reichenhall; und erlauchte Stammgenossen daselbst hatten zur Kirche Theile von den Salzquellen gewidmet. Was desfalls die *Monumenta boica* T. III. p. 350—352 in Urkunden des XII. Jahrh. nur höchst fragmentarisch bewahrt haben, gehört eigentlich dem VII. und VIII. Jahrh. an. Im Wesentlichen besagen diese Urkunden von 1140—1146: „Aquam in fonte Halle, quam dedit *Ebo*, aquam, quam dedit *Jaco*; praedium (Unchen, wo die Quelle später wieder eingeworfen wurde, s. unsere Geschichte d. Salzwerke etc.) quod dedit *Siegeboto*, (der jüngere Majoratsname des Falkensteinschen Zweiges, wie *Sigfrid* der Lebensauer) „Aguas ad sal coquendum, ex dono „*Ebonis*, *Jaconis* et *Babonis*, wälsche Mundart! — Ex dono *Sigbotonis* praedium „Unchen.“ Die Gründung der Abtey st. *Zeno* an der *Isen* haben wir aus den Urkunden der Hochkirche von Freysing (Meichelbeck) im II. Bd. unserer Beyträge erörtert.

**) *Codex diplom. juvav.* p. 41 etc. einige Parallelstellen. C. 750. *Helmo*, (auch *Heimo*) et *Otaker*, viri nobiles, dederunt etc. *Kazilo*, (Chadalhoh, ursprünglich *Cato*, *Cadu*) vir nob. dedit mansus II. in Tusindorf et mancipia VI. Er sass auf einer mächtigen Burg am Teisenberg; die Gegend heisst heute noch der Burgstall am *Kätzlerbach*; später sassen da die gleichnamigen Burgmänner und Ministerialen de *Tusinberg*, bis ins XIII. Jahrh. C. 750 *Rapot* et *Pebo* (*Babo*) das Dörflein Ba-

Diese Beziehungen zu einem überaus grossen *gemeinschaftlichen*, im *Verfolg sehr zersplitterten*, *Stammeigen* der benachbarten Dynasten, wovon sie gewöhnlich ihre *Erbsportionen*, öfter auch den *dritten* Theil, zur Erzkirche Salzburg widmeten, und die zu Ende des *achten* Jahrhunderts Erzbischof *Arno* wiederholt verzeichnen liess, sind von den Geschichtsforschern bisher nicht gehörig beachtet

bing am Teisenberg, dederunt portiones proprietatis eorum juxta Tusindorf. *Wilhelmus* nob. vir, dedit res proprias, exceptis pratis, ad Tusindorf. Hier ist jedesmal Oberteisendorf, am Grafen- oder Raschenberg, (*Rasso*) gemeint, einst ein bedeutender Flecken, mit der Mautstätte, und bürgerlichen Gewerben, in der Nähe das Eisenwerk im Achthal. Der heutige Markt (Nieder-) Teisendorf entstand erst im XIV. Jahrh. *Otaker* dedit omnia sua et aliquid pro precio etc. in Tusindorf. *Geberhoh* (*Gerhoh*) vir nob. ded. de proprio etc. *Rathoh* ded. omnia sua in Tusinperch. *Ratoh* v. n. ded. omnem portionem suam ad Tusinperch. *Ruodprecht* ded. tertiam partem etc. Man bemerkt leicht, dass sich dieselben Familien-Namen wiederholen, und dass es eigentlich die durch mehrere Generationen hinaufreichenden Bestätigungen sind. Erst p. 42 beginnt, was Erzbischof *Arno* c. 780 in der Gegend erworben. *Duas partes de Tusinperch a Gotberto* etc. Dieser Eigenthümer eines so ausgedehnten, mit mehr als hundert Höfen besetzten Territoriums konnte wieder nur ein mächtiger Dynast seyn: im Jahre 930 verhandelt auch ein *Gotbert*, Chorbischof, in Tyrol, in Kärnten, im Lungau und im Salzburggau begütert, offenbar ein *Andechser*, mit dem Erzbischof *Adelbert*, seinem Stammesvettern. Eben, weil diese Dynasten so weit umher und jenseits der Alpen Stammeigen hatten, gaben sie vielfältig die einzelnen Bestandtheile diesseits zur Kirche etc. Aus demselben Codex haben hieher auch Beziehung: p. 13. c. 796. igitur *Karolus* imperator *Aricuin* (*Arichis*, *Erich*!) comitem an der Alz (*Taga*) im Chiemgau gesessen, p. 44. destinuit — *hunos* exterminare etc. u. p. 15. in Steyer, Kärnten, Friaul und Istrien: postquam ergo *Karolus* imperator, *hunis* ejectis — ceperunt populi sive *slavi* vel *bajoarii* inhabitare terram, unde illi expulsi sunt *huni*, et multiplicari. Nun folgen die vom Kaiser dort aufgestellten Grenzgrafen, und die ihnen untergebenen Slavenfürsten. Ferner: post istos vero *duces bajoarii* ceperunt predictam terram dato regum habere in comitatum! *N. Helmovinus* (*Helmo*, *Heimo*!) *Albgarius* (*Albricus*, *Alpker*) et *pabo*: his ita peractis *rathodus*, (*Ratho*) suscepit defensionem termini etc., und p. 117 in einer Urkunde *K. Arnulfs*: sicut *chocil dux* (der *Chadaloh* am Teisenberg), quondam in partibus *selaviniensibus*, dort zu *Tersaz* in der *Windischen Mark*: c. 818. Wieder p. 16, 17. c. 856, 869 dort ihre Nachkommen. Wer könnte bezweifeln, dass diese Machthaber nicht längst Erbeigenthum in jener Gegend hatten?!

worden; — sie articuliren jedoch urkundlich Schritt für Schritt, und weisen unfehlbar *dreyerlei* nach; a) das zwischen den Ureinwohnern und spätern Einwanderern völker- und privatrechtlich vermittelte Landeigenthum; — b) von *Arno* und *Virgil* an bis zu st. *Rupert*, dem Gründer der Erzkirche, (in Folge jener Vermittlung und Widmung) hinauf einen *Zwischenraum* von wenigstens *ein hundred und fünfzig* Jahren; — und c) die augenfällige *Stammverwandschaft* der im XI. und XII. Jahrhundert auf demselben Territorium gesessenen Dynasten von *Playen*, *Beilstein*, *Scheyern*, *Andechs*, *Tengling*, *Burghausen*, mit jenen *fünf* Jahrhunderte früher dort schaltenden und waltenden Landsassen *).

Der Nachbarschaft wegen soll hier vorläufig wieder an jene Schankungen und Verträge im Chiem- und Salzburggau von 959 und 1048 erinnert werden, nämlich an die den playnischen Zweigen zu Grabenstatt und Reichenhall gehörigen Forstgebiete an der Traun obern Sur, und am Tachensee; woran auch die *Sigfriede* von *Lebenau* als unmittelbare Nachkommen jenes um das Jahr 1046 in Oesterreich verstorbenen Markgrafen *Siegfried*, dort für seine Ge-

*) *Tagaharting*, im VIII. Jahrh. die Mutterkirche des untern Chiemgau's, von Trosberg, Engelsberg, (Engildiosdorf ad Peregun, p. 103) von Balling, Feichten etc. wohin diese Gemeinden noch jährlich mit dem h. Kreuze wallfahrten, wo *Graf Erich* seiner erlauchten Gemahlin *Osila* die Dos anwies, ein erlauchter *Giselbrecht* (vielleicht Erichs Bruder) und ein *Egilulf* mit begütert waren, und *Wenilo* (Wini-lus!) den Jagdbann verwaltete u. s. w., muss im Hinblick auf Friaul und Istrien und die Ostmark auch fest im Auge behalten werden. Cod. diplom. juv. p. 44, 45.

schlechtlinie vom Kaiser Heinrich III. an Land und Leuten besonders viel begütert, Theil hatten *).

*) Vorläufige Uebersicht der Grafen von *Lebenau* (auch zu Michael *Beuern*) in ihren zwey letzten Jahrhunderten.

Sizo (Sifridus), Dynast im Chiem- und Salzburggau; dann Markgraf in Oesterreich, † c. 1046. *Pilhilda* anno 1048 vidua *Otschar* c. frat. *Sizonis*. zu Michael-Beuern.

Sigehardus com. in Burchhausen, † 1104 zu Regensb. dessen Nachkommen zu Burghausen und Schala. *Fridericus* com. de Tengling et Liebenau. ux. *Mathildis* fil. Duc. *Carinthiae*.

Fridericus com. de *Bilstein* in Halle etc.

Engilbertus c. in Halle etc. und seine Nachkommen. *Sifridus I.* com. de *Lebenau* 1130.

ux. *Hiltiburg*, † 1140.

Sifridus II. com. etc. † 1164. ux. *Adelheid* de *Valay*.

Sifridus III. com. zu *Lebenau* und (nach dem Abgang der Burghauser Linie c. 1165) auch zu Burghausen. *Otto* com. de *Lebenau*, dann in Oesterreich, zu *Grünenberg* etc. † c. 1200. ux. *Offemia*.

Bernhart com. zu *Lebenau* und *Burghausen*, † 1229.

Die erledigte Grafschaft *Lebenau* und *Beuern*, von *Bayern* angesprochen, wird von *Salzburg* eingezogen.

Die Mon. b. T. XVI. p. 561 besagen darum richtig: „Sifridus und Bernardus de *Lebenau*, quorum erat civitas in *Burghausen*.“ Man erinnere sich, dass schon ein *Aribo*, *Chadalhobi* comitis fil. anno 963 vom Erzbischof *Friedrich*, seinem Bruder, oder Vetter, die damals eingeweihte ecclesiam decimalem *Pura* (Dorf *Beuern*), für Güter oben im Inn- und *Brihsenthal* eintauschte: eod. juv. 192. Der letzte *Lebenauer* Dynast, Graf *Bernhart*, erinnert an einen seiner nähern Ähnherrn, an

Ein *Sohn* oder *Neffe* des Pfalzgrafen Aribio, Graf *Chadaloh* im *Isengau*, deutet zuverlässig auf jenen Heerführer *Chadaloh* zurück, den Carl der Grosse nach *Friaul*, in diese für unsere Erörterung so wichtige Landschaft, gegen die Slaven und Hunnen gesetzt hatte, nachdem der im Jahre 796 dahin gesendete Graf *Erich*, wie bemerkt, in der Nähe von Seon, am bayerischen Tagus (Alz) begütert, einer der Helden auf dem hunnischen Ring, zu Tersaz in Dalmatien erschlagen worden war *).

Zwischen *Erich*, *Giselbrecht* und *Chadaloh* (Arichis, Gisulf, Gajo!) ist wieder eine nahe Stammesverwandtschaft kaum zu bezweifeln; eben so wenig deren *erblicher* Antheil auf Friaul und Istrien. Die

einen der Söhne des nachmaligen Erzbischofs *Adalbert* II., und an viel ältere Ahnen des Hauses. Wie wir es bereits in unsern hist. Beytr. Bd. II. 62, 63, 152, 164, 194 und III. 153 etc. nachgewiesen haben, so knüpft sich die wahre Stammreihe der Grafen von Lebenau an jene zwey wichtigen Urkunden des cod. dipl. juv. p. 235 und 235.

Jene *Truta muliercola clari generis C. Weriani Vidua* p. 289 sass auch in der Nähe. Als frühere Besitzer von Lebenau können die *Comites Kerhoh* (Gerung) c. 940 und Wilhelm 963 s. cod. juv. 194 etc. angesehen werden. Noch früher c. 920 besass der Dynast *Reginold* mit seiner Gemahlin *Elleaburg*, dann beyde im geistlichen Stande, und ihre Verwandte, *socii*, *Heilpurga*, *Alpuna* (Albina) und *Waltrada*, Namen, die in die fernste Zeit dieser Familie hinauf deuten, da herum ad *Perge* juxta fluvium Liupilnaha: Grundrenten. cod. juv. 151—154. Ueberhaupt lässt sich, wie wir es im II. Bd. der hist. Beytr. beyspielsweise versucht haben, aus dem Traditionsbuche des Erzbischofs *Adalbert* II. für die Genealogie der Huosier und Playn etc. vor dem Gebirge das Meiste schöpfen.

- *) Schon in unsern Beyträgen zur t. Länder- und Völkerkunde, 1826 II. Bd. S. 79 haben wir die in die Zeit der Longobarden hinaufreichenden, um Reichenhall, im Isar- und Chiemgau und Innthal, und in Istrien begüterten *Chadalhohe* vom Hause der Huosi und Playen-Lebenau etc. besprochen. Gleichzeitig erscheint auch aussen in Bayern z. B. um *Pippinhausen* (vulgo Wippenhausen) ein *Chadal comes ad Pupinhusin* c. 800 s. Meichelbeck hist. frising. II. 159. Gehörte er einem andern Geschlechte an?

Abtey *Baumburg* und das Reichsstift *Berchtesgaden* sind bekanntlich zunächst aus den *playnischen* Zweigen von Marquartstein und Wasserburg hervorgegangen. Aber Berchtesgadens bedeutende und bedeutsame Pfarr- und Realrechte an der Saline *Tauer*, zu *Hall* im *Innthal*, der uralten Hausdomäne der Grafen von *Andechs* und *Dies-*
sen, und Berchtesgadens nähere Verbrüderung mit der Abtey *Diessen* sind unbestreitbare Schankungen des ersten Probstes, des klugen und thatkräftigen *Eberwins*, aus der *welfischen* Abtey *Raitenbuch*, der ein Dynast des *Hausengau's*, auch ein *Huosier* war *).

Auch ein grosser Theil des ersten Stiftungsguts der Abtey *Seon* ward hinter der Gebirgspforte *Madron*, im *Brichsen-* und *Unter-Inn-*
thal, um *Wildschönau*, *Schwaig*, *Langkampfen* und *Ratsfelden*, an- und ausgewiesen. Die Bollwerke von *Kuefstein* und *Ratenberg* selbst standen auf *seonischem* Boden **). Wie an den Engpässen *Carenta-*

*) *Eberwein* (*Evinus*, *Ebo*.) erster Probst zu *Berchtesgaden* und *Baumburg*, Dynast aus dem *Hausengau* etc., wie wir dessen Abstammung nachgewiesen haben: im II. Bd. der hist. Beytr. S. 365, als Nachtrag zur Geschichte des Fürstenthums *Berchtesgaden*. München 1815.

**) Die Güter der Abtey *Seon* wiesen ihre Stifter sogleich im grossen *Sundergau*, der wieder in grössere und kleinere Untergauen, z. B. in den *Chiemgau*, mit dem *Obinggau* (*Opinga*, mit der Grafschaft *Sneideseo*), *Unter-Innthal* (*Pagus inter valles*), *Isengau* u. s. w. zerfällt, an, was auf ihre Abstammung deutlich hindeutet. Zu *Vogtareut* am *Inn*, später nach *Regensburg* gewidmet, *Ruit*, in pago *Sundergau*, in comitatibus *Ratoldi*, *Otachari* ac *Sigihardi*, anno 959, und anno 980: *Ruit*, in comitatibus *Arnulfi*, *Hartwici*, *Sigihardi*, item *Arnulfi* comitum, *Pez thes.* I. P. III. 53, 57 war der Sitz der Erbverbrüderung des *Andechs-Playnischen* Hauses. Die Benennung: *pagus inter valles* (Thäler,) zeigt an, dass sich die Lateiner noch länger im Gebirge hielten; im *Unter-* und *Ober-Innthal*, im *Brichsen-* und *Zillerthal*, *Achenthal*, *Passayer-Fleimsersthal*, *vallis Flemmarum*, *Val florianae*, bis über den *Brenner*, zum *Valle di Ledro* (*Ledrothal*), *Valli d'Annone e Sole*, *Nons-* und *Sulzberg*, und *Vintschgau*, *Vallis venusta*, wo sich neben den Ureinwohnern auch die *Longobarden* festsetzten: s. die *tyrolerischen* Geschichtschreiber. Zum *Seon'schen* Amt *Kuefstein* gehörte *Mitterndorf*, *Hersting*, *Haslach*, *Gaisbach*, *Achrain*,

niens gegen Friaul und Dalmatien, so waren die *Huosier* auch an den Schlünden des Inns, der Isar und des Lechs, seit grauer Vorzeit die Hüter der Marken; im Anwogen der Völker von Norden gen Süden, und umgekehrt; insbesondere längs dem südlichen Abhang der Alpen grosse Gebiete und hohe Würden erwerbend und wieder einbüssend *).

Die Abtey *Rot* am Inn, die Ruhestätte der um die Mitte des siebennten Jahrhunderts von den bis zur Mangfall vorgedrungenen Slaven erschlagenen Heiligen *Anian* und *Marin*, läge uns auf dem Wege gen Kuefstein zur Hand. Doch, soviel auch von der hieher bezüglichen Stammverwandtschaft ihres Stifters, des Pfalzgrafen *Cuno*, und von seinen Herrlichkeiten am Inn und an der Etsch, an der obern und unteren Donau, und auf dem Marchfeld, an der Rab, Mur und Drau etc. zu sagen und deuten wäre **): nur *eines* wollen wir hier wieder bemerken. Es ist das mittelbar *rotische*, unmittelbar *triden-*

Schranwalt, Kitzbühel, 70 Höfe; ferner Unter- und Oberlangkampfen, (Lantehomfa) mit 70 Höfen; die Höfe auf und hinter *Ellenbogen*, Königswart, womit die Herren von *Matrey* belehnt waren; die Einöden um Ehrenberg u. s. w. Das Amt *Wildschonaw* und *Swaig* hatte eigenes Urbarrecht. Mon. b. II. p. 164.

*) Der Lage nach möchte um Aibling, Fagen und an der Ebrach das Geschlecht *Fagana* und von der *Semt* jene Function mit den Hunsiern getheilt haben.

**) *Abtey Rot* am Inn aus dem Stammeigen jenes: *Poppo*, praeses in Bavaria, dessen Enkel der Stifter *Chuno*, Pfalzgraf, war: Mon. b. I. 348 etc.

Dübüat I. 295. Von den hieher gehörigen Stiftungsgütern sind vorzüglich jene im Inn- und Wipphthal, um Botzen, zu Hall (Tauer;) in Kärnthen und Steyermark, in Niederösterreich, um Fischament, auf dem Marchfeld etc. zu berücksichtigen. Sie führen in das VII. und VIII. Jahrhundert hinauf, da diese Dynasten früh kennbar werden. Die *Vogtey* über jene Stiftungsgüter hatten allenthalben die *Stammesvettern*; im Innthal, später auch über Obing und Schneitsee hinaus, die Grafen von *Falkenstein* und zu *Hadamarsberg*; die Grafen von *Tengling* im Salzburggau etc.

tinische Patronat über die Kirche zum heiligen *Vigil* zu *Hirchdorf* am *Haunbold*. Fast ist auch dieser letztere Name eines von Aibling, dem carolingischen Königshof, bis Helfendorf, Valley und Fagen ausgebreiteten Forstgebiets, nach untrüglichen Merkmalen eine der bayerischen Volksgeschichte angehörige Wahlstätte, verschollen; wie das Andenken der nahen Ministerialen von *Holnstein*. Das Territorium ist uraltes Stammeigen der *Andechs* und *Rot*; und durch diese der Cathedralen von Freysing und Trient. An der nahen, jenseits des Berges gelegenen Saline *Tauer* hatte der Pfalzgraf *Cuno* für seine Abtey Rot eine Pfannstätte angewiesen: bedeutsam genug!

Vigil ist in der Kirchen- und Profangeschichte des südlichen Tyrols eine wahre Notabilität. In der Reihe der Kirchenvorstände Trients wird er voran, um das Jahr 400, aufgeführt. Ursprünglich aus dem alten Adel Roms stammend, dann zu Trient eingebürgert und reich begütert, sah ihn seiner in *Athen* erworbenen ausgezeichneten Kenntnisse und Frömmigkeit wegen, seine Familie vom Volke unter allgemeinem Zurufe zum Oberhirten erhoben, kaum zwanzig Jahre alt. Der heilige Valerian an der Mutterkirche zu Aquileia weihte ihn; der heilige Ambrosius zu Mailand, sein Zeitgenosse, widmete ihm väterliche Belehrungen. Um dieselbe Zeit war der norische Apostel St. *Valentin*, im Leben des heiligen *Severin* durch *Eugipp* geschichtlich nachgewiesen, und auch im bayerischen Gebirge noch in manchem, in Tyrol in vielen Denkmalen lebend, den *Inn* hinab bis *Bojodurum*, gewandert, wo ihn der Andrang heidnischer Horden germanischer und slavischer Zunge zur Rückkehr nöthigte. Dort, an den Quellen der Etsch, hatte er für seinen heiligen Beruf einen ruhigen Aufenthalt; Christus Lehre hatte bereits in die Stammburgen des Innthals Eingang gefunden. Es war um diese Zeit, dass *Rumolt* (welsch *Romedius*), der Erbherr von *Tauer*, nachdem er, in's höhere Alter vorrückend, sein Hsuis bestellt, und sein grosses Besitzthum, bis auf einen Austragtheil, seinen Söhnen und Töchtern, in deren Reihe

und Verzweigung sich des Ahnherrn Name oft wiederholt, übergeben hatte, mit einigen Gefährten *) über Trient, nach Rom wallfahrtete. Der greise Romedius, vom Bischofe *Vigil* liebevoll empfangen, hatte zu demselben eine so seelenvolle Neigung gefasst, dass er auf der Rückkehr von Rom in der Nähe von Trient sich eine Zelle baute, und da, den Rest seiner irdischen Güter zur tridentinischen Kirche spendend, seine Tage beschloss. Vielleicht war auch *Jacob*, der gleichzeitige fromme Gaugraf und Kirchenvogt, ihm nicht fremd. Dieser an sich klaren Thatsache wird eine historische Hyperkritik nichts weiter anhaben können.

Aber *Bischof Vigil* erlitt in der Folge, im Zusammenstoss äusserer Ereignisse mit den alten innern Anhängern des Heidenthums und der Irrlehre *Arius*, in einem der benachbarten Gebirgsthäler, selbst den Martyrertod **); wornach seine Familie hinauf nach *Cur-*

*) *Deodat*, *David* und *Abraham* werden als Begleiter des *Romedius* angegeben. Sicher ist es, dass sich der Dynast mit *Gefolge* in die Einöde begab; wie später *Cassiodor*, *Petronax* u. A. M. s. im IV. und VI. Abschnitte die Belege. *Romedius* wird in den Legenden und in der uralten Tradition gewöhnlich als Herr von *Tauer* und *Hohenwart* angeführt: dass ihm auch das *Hohenwart*, Burg, dann Abtey an der Paar in Bayern angehörte, unterliegt keinem Zweifel. Man erzählt aber auch von einem *Hohenwart* bei *Tauer*, und, nach *Pallhausen* S. 87 bedeute das celtische *Teriolis Tyrol* (Burg,) selbst nichts anders als — *Hohenwart*.

**) So glauben wir, der historischen Wahrheit am nächsten zu kommen. Nach *Resch* hatte *Bischof Vigil* die Idole *Saturns* zerschlagen, und darum den Tod erlitten. Dass der alte *Saturn* zu *Trident* und in der Gegend noch seine Verehrer hatte, geht dort aus mehreren *Votivsteinen* und *Denkmälern* hervor; s. v. *Pallhausens* Beschreibung der römischen Heerstrassen von *Verona* nach *Augsburg* etc. München 1816. I. Th. Unsere Leser mögen ja auch dieses so vielseitig ansprechende Geschichtswerk, das Herr v. *Pallhausen* aus seinem eigenen reichen Schatz von classischen Kenntnissen, aus *Scipio von Maffei* (über das Museum zu *Verona* etc.) und aus andern bewährten Quellen schöpfte, stets zur Hand haben. Es knüpft das Mittelalter so lebendig und belehrend, wenn auch nicht immer unbefangen, an die antike Zeit dieser überaus merkwürdigen Landschaften; die, eine Welt

walchen im hohen Rhätien, wo verwandte römische Familien, schon länger und weniger beunruhigt, das Christenthum pflegten, zog; um da, wie wir es später umständlicher darthun werden, in weltlichen und kirchlichen Ehren und Würden auf erblichem Boden, aber auch unter schweren Prüfungen, fortzublühen. Die Gebeine des christlichen Blutzengen, *Vigils*, wurden dann in der Hauptkirche zu Trient beygesetzt, und er zum fürwährenden Patron dieser Cathedrale erhoben *).

Unter solchen geschichtlichen und örtlichen Vorgängen ist der Cultus des h. Vigil, und das Eigenthum seiner Kirche, aussen in Bayern, zu Kirchdorf, auf dem Boden der *Andechser*, im Umfang ihrer Abtey *Rot*, gewiss ein bedeutsamer Umstand. Auch die Monumenta boica weisen nach, dass die Bischöfe von Trient für die Güter des Kl. Rot in Tyrol fortwährend eine besondere Sorgfalt trugen, und dass Bischof *Egeno* von *Trient*, selbst von den Grafen von *Epan*

für sich, in Mundarten, Sitten, Wohnstätten, Bollwerken, Kunst- und Handwerken so viele Denkmäler von Völkern des fernsten Nordens und Südens bewahren.

- *) Heinrich Zschokke in seiner Geschichte des Freistaates der drey Bünde im hohen Rhätien, Zürich 1817; ein ganz modernes Volksbuch, in welchem von urkundlichen Nachweisungen oder Autoritäten nicht die Rede ist, lässt das Christenthum im hohen Rhätien, welches Land die Römer sorgfältig bewachten, um das Jahr 176 durch *Lucius* aus Britannien zuerst verkündet werden; daher dort auch das Lucienkloster, der Luciensteig etc. Zwey hundert Jahre später sey *Gaudentius* gekommen, dann Bischof *Asimo*. Das Edelgeschlecht eines *Victors*, reich und auf der Burg Rhealt in Domleschg hausend, schwerlich althätischer Abkunft, habe durch zwey hundert Jahre hindurch, (seit 600) die Landvogtey und die Kirche von Chur inne gehabt. Auch wird vom tapfern *Otho* von *Praepositis*, (Prevost) dessen Väter im Pregüll grossbegütert gewesen, und ferner erzählt, wie *Otho*, anerkannt vom Geschlecht der *Fabier* abstammend, durch *Dagobert* (630) für die gegen die Longobarden geleisteten Kriegsdienste an der Seite *Sigberts*, Herzogs von Alemannien, alle väterlichen Besitzthümer wieder zurückerhalten habe. — Die Grafen von *Bregenz*, *Sargans*, *Montfort*, *Werdenberg*, oben auf *Misen*, *Ruck*, und *Rhealt* gesessen, seyen einer hohen aber dunkeln Abkunft.

stammend, noch im Jahre 1258 von Botzen aus, der Abtey Rot für die ihm, dem Bischof, und seinen Vorgängern in den gesammten Temporal- und Urbarsrechten unmittelbar zuständige Kirche zu Kirchdorf einen bündigen Schirmbrief ertheilt hatte ^{*)}).

Ein ähnliches Verhältniss zu Trient, und zum h. *Vigil*, möchte, gleichfalls in eine sehr ferne Vergangenheit, und zu einer eben so wohl auf Familienverbindungen und frommen Widmungen beruhenden Foundation hinaufdeutend, hier nicht übersehen werden.

Rechts des Lechflusses, nämlich auf unstreitig huosischem Gebiete, in der Nähe des Klosters *Wessobrunn*, wovon einige Mönche einst (im Jahre 954) den, Südbayern durchmordenden und sengenden Hungarn zum letztenmal entronnen, an den Inn herab, auf Madron entflohen, und sich da, mit Bewilligung der Andechs, eine Zelle erbaut hatten; so, wie im XIV. Jahrhundert dieselben Mönche auf Madron oder Petersberg, vom Kriege vertrieben, auf dem Berg Andechs Zuflucht gefunden hatten, stand eine Filialkirche zu Ober- oder Wilburgsried, (*Vigiliburgesriede*). Die Edlen von *Rot*, am gleichnamigen *Bach*, im Gefolge der Grafen von Andechs und Scheyern, hatten sie einst in Ehren der Wetterherren st. Johann und Paul und des Bischofs *Vigil* gegründet. *Vigilshofen*, nicht fern, mahnt gleichfalls

*) *Kirchdorf* am Haunbold. Mon. b. I. 562 etc. Bisch. *Adalbert* von *Trient* spricht anno 1166 der Abtey *Rot* talia predia zu, die ihr Graf *Heinrich* von *Lechtgemünd*, von Erbschaftswegen entzogen hatte. Derselbe Bischof p. 369 für *Rot* gegen das Kl. *Neustift* bey *Brichsen*. Bischof *Egino* p. 390 bestätigt 1258 das Patronat von *Rot* über st. *Vigil* zu *Kirchdorf*, von jeher unmittelbar von *Trient* aus verliehen u. s. w. p. 423. Die Güter im *Wildenkar* betr. M. b. II. p. 144. *Excerpta genealogica* vom Kl. *Rot*. *Zacharias* de *Holenstein* anno 1379: nach dessen Abgang ein *Freysing*. *Officium Holenstein*. *Jahrbücher* von *Lang*. S. 176. anno 1267. Erledigung der *Meranischen Grafschaft Thaur*; die Aemter *Flinsbach*, *Petersberg*, *Haimbug*, *Aibling*; die Grafen von *Eppan* und *Ulten*.

an jene zwischen Tyrol und Bayern viel lebendiger bestandene Familien- und kirchlichen Verhältnisse *).

Das im Unter-Innthal um ein paar Jahrhundert später hervortretende Kloster st. *Georgenberg* gewährt den merkwürdigen Fingerzeig, dass dessen erster Gründer, *Radolt*, ein bekannter Familienname im andechsischen Hause, aus der Gegend von Aibling, hieher, auch auf seinen *erblichen* Boden übersiedelte. Seine Nachkommen und vorzüglich seine spätern Enkel, die Grafen von *Tyrol*; auch der playnische Zweig zu Playen und im Pinzgau haben dieser Stiftung fortwährend und freygebig gedacht **).

Gewiss ist es, dass schon der h. *Bonifaz* auf seinen mehrmaligen Wanderungen von und nach Rom länger im bayerischen Oberland und in Tyrol verweilte, und persönlich an der Aufrichtung der Abteyen Benedictbeuern, Wessobrunn, Schledorf im Poapinthal, Theil genommen hatte.

Herzog Tassilo II., für die religiöse und geistige Cultur seines

*) Unter den besonderen Wohlthätern Wessobrunns und der Kirche zu Willigundshoven, so wie der fernen Zelle zum h. Peter auf Madron erscheinen ein *Agilulf* mit seiner Gemahlin *Bertha*, und ein landbegüterter Priester *Heimo*. Gar manche andere Erinnerung hat die abteyliche Gränzbeschreibung zu Wessobrunn bewahrt: sogar ein auch dort entlegenes und längst verschollenes *Beilstein*. Vorläufig wird hier nur auf die *Historia monasterii Wessofontensis* Ant. Coelest. Leutner 1753. p. 27. 142 etc. hingewiesen. Im Innthal waren nach Wessobrunn, wohl mittels der Kirche auf Madron am Falkenstein, gewidmet: Zunla (Kundel) Luisvelt, Oberdorf, Winchelheim, Birkenwanc, Fbbse, in pago Intale, in Comitatu Palatini Rapotonis c. 1090.

**) Die Meynung des tyrolischen Kanzlers *Burglechner*, dass die Gegend von *Brichsen* einst zum Kloster *Georgenberg* bey Viecht und Schwatz gehört habe, ist insofern nicht ungereimt, als die Stifter von *Georgenberg*, die Andechs auch unfürdenklich um *Brichsen* sassen.

Volkes, als die Grundlage alles körperlichen Gedeihens, mittels solcher Stiftungen vorzüglich thätig, wiewohl manchesmal in der modernen Geschichtsforschung schlecht aufgefasst, erscheint eben in dieser wohl ihm näher verwandten Landschaft als ein grosser Förderer solcher *dynastischer* Institutionen.

Diese einzelnen geschichtlichen und örtlichen Nachweisungen über die Abkunft der Grafen von Lebenau, und sofort über die Ausbreitung und vielfache Verzweigung des Stammgeschlechts der *Huosier*, die schon das bayerische Gesetzbuch des siebenten Jahrhunderts unmittelbar hinter der herzoglichen Dynastie der Agilulfinger als erlauchte Landherren aufstellt, möchten vor der Hand genügen.

Wir haben in jener Abhandlung über die bayerische Fürsten-, Volks- und Culturgeschichte, zunächst im Uebergange vom V. in das VI. Jahrhundert, unsere Ansicht von der in diesem Zeitraum wieder hervortretenden Selbstständigkeit der Nation auf den Grund historisch-geographischer Anschauung und sehr achtbarer Autoritäten ausgesprochen.

Es ist einerseits, von Nordwesten her, das, mittels materieller und geistiger Elemente gewaltig sich ausbreitende *Frankenreich*, mit dem die Bajoarier bereits von ihrer theil- und zeitweisen nordgauischen Heimath aus in Berührung, vielmehr in Verbindung standen; im benachbarten Südwesten, im hohen Rhätien, waren die Franken den dahin geflüchteten Alemannen auf der Ferse; anderseits, im Süden, in dem von Freund und Feind darniedergetretenen Oberitalien, ist es die durch kaum zwey Menschenalter währende Oberherrschaft der *Ostgothen*, beruhend auf *römischen* Namen und Formen, aber mit germanischer Kraft und Gemüthsart einige Zeit gehalten; eine Herrschaft, die früher unstreitig auch Noricum überzogen, und sich noch in einigen Landstrichen diesseits der Alpen, in Rhätien und Noricum festzuhalten suchte.

Ob nun Bajoarien diess- und jenseits der Donau als ein von den Franken oder von den Ostgothen, oder auch von den nördlich hereinreichenden Thüringern abhängiger Staat; ob als ein heimisches Stammvolk oder als ein zufälliges Gemengsel von blos fremden Völkerschaften in jener Periode zu betrachten sey? — Darüber hatte sich unter den Historikern und Ethnographen der neuern Zeit eine lebhaftige Controverse erhoben.

Indem wir lediglich dem natürlichen Verlauf der Dinge und der geographischen Richtung der damals unverkennbar wieder einen Kern bildenden Bajoarier, folgten, gelangten wir zu der Ueberzeugung, dass sie, die Bajoarier und ihre Fürsten, sich älterer Verbindungen zum *Frankenreich* nicht entschlagen, und ebenso, nachdem einmal das innere Gebiet am Inn und an der Salzach, an der Enns und Mur, schon seit *Odoaker*, ausser einigen Castellen, der römischen Bothmässigkeit entledigt, für das Stammvolk wieder gewonnen war, bezüglich auf die südlichen Erwerbungen auch dem ostgothischen Regiment sich nicht entziehen konnten. Vielmehr müssen wir auf den Grund genealogischer und geographischer Thatsachen annehmen, dass, wie früher mehrere Magnaten, bajoarischer und norischer Abkunft, mit ihrem Gefolge, inmitten der *Franken* das Indigenat sammt grossen Glücksgütern erwarben *); so nun auch hier andere nach Land und Beute lüsterne Bajoaren, gleich den Alemannen, sich östlich und südlich den Zügen der Gothen anschliessend, bey denselben

*) So erinnern wir hier z. B. nach *Fredegars chronicon* cap. 52 und 87 an den Agilulfinger *Chrodoald* (Roderich), der, in Ostfranken gesessen, reich und mächtig, am Hofe Chlotars und Dagoberts in so grossem Ansehen stand, dass ihn Pippin und sein Anhang im Jahre 624 gewaltsam aus dem Wege zu räumen sich befugt glaubten. Chrodoalts Sohn *Farus* ward später als Anhänger des abtrünnigen Herzogs Rudolph in Thüringen vom K. Siegebert erschlagen, und sein Volk (und sein Geschlecht?) ins Innere des Reiches abgeführt.

zu Ehren und Würden, und sofort zu erblichen Dotationen gelangt seyen, während überall, in der Heimath, wie aussen, der *grosse Haufen*, unmittelbar von der sichern Arbeit lebend, und daher jedem Sieger unentbehrlich, wie eines solchen als Grundherrs und christlicher Mildthätigkeit bedürftig, bodenfest blieb.

Denn eben das *dynastische* Element, in seiner christlich germanischen Natur und Veredlung, ist es, das auch den auswärts getriebenen Geschlechtszweigen solches Wachsthum verliehen.

Zweyter Abschnitt.

Die Longobarden; ihre Wanderungen aus dem Norden Germaniens. Sie weilen in Pannonien, und nehmen, unter *Alboin*, (568 n. Chr.) Venetien, und sofort Italien in Besitz. Eine zehnjährige Anarchie ihrer Führer und Häupter (584). (Einige Worte über die neueste deutsche Geschichtschreibung von Italien: *Leo* und v. *Herz*.)

Und so stünden wir denn an der *longobardischen* Periode, in der zweyten Hälfte des VI. Jahrhunderts; und wir beginnen aus der Geschichte dieses in Italien bestandenen Reiches, zunächst mit Rücksicht auf unser benachbartes *Bajoarien*, eine Reihe von Erscheinungen auszuheben, mehr beyspielsweise, wobey wir, mit Beachtung auch anderer Quellen und Ergebnisse, vordersamst den longobardischen Geschichtschreiber *Paul Warnefrid*, *Diacon* an der Kirche zu Friaul, und die *Gesetze* der Longobarden zum Grunde legen *).

*) Wir haben hier die Ausgabe Frid. Lindenbrogs: „Diversarum gentium historiae antiquae scriptores tres etc. Pauli Warnefridi F. Diaconi de gestis Longobardorum lib. VI; — Hamburgi 1661 — zur Hand. Zur leichteren Uebersicht und Vergleichung der von uns auszugsweise dem *Paul W.* entnommenen Stellen fügen wir zu Text und Noten fortlaufend mit römischem Ziffer das *Liber*, mit arabischem aber das *caput* bey. Was die *Gesetze* der Longobarden anbelangt, so hielten wir uns an *Pauli Canciani: Barbarorum Leges antiquae Venetiis 1781 Vol. I.*

- I. Aus dem kalten Norden, der des Menschen Gesundheit, Stärke und
 1) Zeugungskraft vor allem begünstigt, aus dem stets übervölkerten

Leges Longobardicae etc. -- In unsern Tagen ist die *Geschichte des longobardischen Reichs in Italien* gleichzeitig von zwey in grossem Rufe stehenden Geschichtschreibern bearbeitet worden. Das eine Werk, von Dr. *Heinr. Leo*, Professor zu Halle, als Fortsetzung der *Geschichte der europäischen Staaten von Heeren und Uhert*, ist im ersten Theile der „*Geschichte der italienischen Staaten* begriffen, vom Jahre 568 bis 1125 — *Hamburg 1829*:“ gleichsam eine *Profangeschichte Italiens*, und durchaus nach den Ansichten der protestantischen Confession construiert. Das andere Werk, von *Fridr. von Kerz*, in seiner: *Fortsetzung der Geschichte der Religion Jesu Christi*, von *Fridr. Grafen zu Stolberg*, Mainz 1829“ ist, auf dem historisch gegebenen religiösen Standpunkte, durchaus in den klaren und lebendigen Anschauungen eines best unterrichteten Katholiken von und über Italien geschrieben. Welcher Standpunkt, und welche confessionelle Conceptionen zur Ermittlung einer wahren Geschichte Italiens, seit der christlichen Zeitrechnung, mehr zusagen, das brauchen wir den unbefangenen Lesern nicht näher nachzuweisen. Zwar stellt Herr Prof. *Leo* die im Gefolge ihres kalten, vernunftmässigen, Staatsbürgerthums an- und eingewöhnte „geistige und körperliche Verkrüppelung“ (wohl ein zu harter Ausdruck!) der Nordländer augenfällig genug den warmen, vollendeten, geist- und gemüthvollen, (aber darum auch dem bürgerlichen und militärischen Camaschendienst ungleich weniger fügsamen) *Individualitäten* des Südens gegenüber; zwar entwickelt Herr Dr. *Leo* auch in diesem Werke, unter Beziehung auf *Gibbon*, *Niebuhr*, *Savigny*, und Andere, und, wie es scheint, in Italien persönlich nicht fremd, eine bewunderungswürdige Gelehrsamkeit; allein, sein scharfsinniger, das ganze Buch zersetzender historischer Faden, „*Gliederungen*“ erscheint doch allzu didactisch und öfter als ein Postulat von Conjecturen, welche in der gleichzeitigen, lautern, Geschichte ihren Halt nicht finden. Bey seinem Leitungssatze: der *Katholicismus* sey gut, so lange der *Protestantismus* nicht möglich;“ — konnte Herr Prof. *Leo* freilich die *Einheit* der katholischen Kirche, die Stellung eines römischen Bischofs, die Verdienste der *Päbste* um die Rettung und Civilisation Italiens, zunächst unter dem furchtbaren Andrang der nordischen Barbaren; er konnte die heilsame Natur der *Mönchsorden* damaliger Zeit, ihr für alles corporative Leben in der Gesellschaft durchaus nothwendige religiöse Princip, die *Fundationen* derselben, und ihren Segen etc. weder richtig erkennen noch sich mit andern darüber verständigen; und er vermeynte darum, im *VI. Jahrhundert!!* von einer drückenden verknöcherten Form der Hierarchie, von einer perfiden und fremden Politik der *Päbste*, von Umtrieben der *Mönche*, wie sie in unsern Tagen in *Tyrol* gegen die Franzosen, und in *Spanien* — (gegen die Gräuel

Grossgermanien, kamen jene zahllosen Völkerschaaren *), welche, I.
gefangen sogar, die Macht ihrer Bezwinger erschöpften, und zum

des fortschreitenden Vernunftstaats?! —) statt gefunden hätte? — ferner von der jetzigen Lähmung, Lethargie und zersplitterten Kraft der italienischen Völkerschaften, bey allen natürlichen Vorzügen und ererbten Schätzen, sprechen zu müssen. Für Leser, welche sich über die *Gründung* eines neuen Reiches in Italien durch die *Longobarden*, — über die *Umgestaltung* Italiens seit Christus, seit Christus, seit dem Beginn des Mittelalters überhaupt, über die *lombardischen Städte* u. s. w. vollständiger, als es der Zweck unserer Erörterung seyn kann, und gründlich unterrichten wollen, sind indessen beyderley Werke, das des Herrn Prof. *Leo*, wie das des Herrn v. *Kerz*, wohl zu empfehlen. Das letztere in jeder Hinsicht ein Epochenwerk! hat vom VI. bis zum XI. Bande hieher Beziehung. Der, auch durch andere historisch-politische Schriften ausgezeichnete Hr. Verf. hat im ächt religiösen und christlichen Sinne geschrieben, und gleichfalls, unmittelbar, aus den bewährtesten ältesten und ältern Quellen wie, unter ebenso sachkundiger als unbefangener Würdigung, aus der *neuern* Literatur, was zunächst von Italien gilt, für seine *Weltgeschichte* geschöpft; in einer klaren und bündigen Auffassung der Begebenheiten, mit einer lebendigen, weder von der Schulweisheit, noch von der Romantik oder Ideologie getrübbten Anschauung, in einer kräftigen, blühenden, und würdigen Sprache. Insbesondere scheint Herr v. *Kerz* eben die Geschichte der *Longobarden*, die zwischen Italien and Teutschland, in *Sitte* und *Recht* so tief eingreift, mit Vorliebe bearbeitet zu haben. Dabey macht sich auch, da nun einmal die Waffengewalt in der Völkergeschichte vorwaltet, das eminente politisch-militärische Talent des Herrn Verf. bey jeder Gelegenheit geltend. Derselbe, fromm, bescheiden, einig mit sich selbst, doch ohne irgend eine Servilität, also in würdevoller Selbstständigkeit, schreibt nicht eine *Kirchengeschichte* oder eine historische *Dogmatik*; aber an der Religion Jesu Christi, und sofort am Urquell des Lichts und aller gesellschaftlichen Ordnung, hält er, an eine allgemeine sichtbare Kirche glaubend, auf allen Standpunkten, und unter allen Gesichtspunkten der Geschichte fest. Er erklärt sich hierüber selbst und umständlich im VI. Bande, im XV. Abschnitte. „So weit unsere beschränkten Kräfte es erlaubten,“ sagt Herr v. *Kerz* unter andern S. 295, „waren wir stets bemüht, das einzig wahre, hohe, und reine Interesse der Menschheit in der Geschichte festzuhalten; die höhere Hand, die mit eben so feierlichem Ernste als erbarmender Liebe die Schicksale der Völker, wie der Individuen, leitende Hand.

*) I. 1. „*Populosa Germania. — Multae quoque ex ea, pro eo, quod tantos mortali-um germinat etc.*“ auch eine Wortdeutung.

- I. Theil Asien und ganz Europa überschwemmten. Zeuge dessen sind allenthalben die zerstörten Städte; durch ganz Illirien und Gallien; vorzüglich war es aber das erbarmungswürdige Italien, welches die Wuth fast aller jener Völker zu erdulden hatte *). Die Gothen und Wandalen, die Rügen und Heruler und Turcilingen, und andere wilde und barbarische Nationen kamen aus Germanien daher.
- 2) So auch die *Winiler*, das ist, die *Longobarden*: sie kamen aus Scandinavien **). Der durch das Loos zur Auswanderung

der Vorsehung, wo nur immer ihre Spuren dem sterblichen Auge sichtbar wurden, nachzuweisen; zur Erklärung und Lösung aller Räthsel der Geschichte nie ein anderes Princip, als jenes der durch das grosse Werk der Erlösung uns *errungenen moralischen Freiheit* aufzustellen; in der Entwicklung des wundervollen Ganges der Weltbegebenheiten nur zu, zwar *gebildeten*, aber auch an *Jesus Christum*, den *Gottmenschen* glaubenden Lesern zu sprechen etc.“ Und sofort erklärt sich Herr v. Kerz auch darüber, in wiefern sein Geschichtswerk von dem des „unsterblichen Grafen von Stolberg“ — verschieden ist. — Die mannigfaltigen Beziehungen der longobardischen Geschichte zu Bajoarien zu entwickeln, das lag nicht in der Absicht und in den Verhältnissen des Herrn v. Kerz, und musste also einer besondern Bearbeitung vorbehalten bleiben.

*) Sed maxime miserae Italiae, quae pené omnium illarum est gentium experta saevitiam.“ Bekanntlich reicht das Daseyn der Longobarden nach Tacitus u. A. über die christliche Zeitrechnung hinauf; hier ist nur von der Legende Paul W. die Rede.

**) Paul. D. Lib. I. 2. Pari etiã modo et *Winilorum* hoc est, Longobardorum gens, quae postea in Italia feliciter regnavit, a Germanorum populis originem ducens, licet et aliae causae egressionis eorum asseverentur, ab insula, quae Scandinavia dicitur, adventavit etc. Hier, wie anderwärts, sind auch wir mit der Erzählung des Paul W. nicht einverstanden. Unter andern scheint uns der Name Longobarden von der *langen Börde* an der Ostsee natürlicher hergeleitet.

**) Also *Winiler* nannten sich die Longobarden selbst. Vino, eine Provinz in Südermannland, am Meere. Ven, vin, überhaupt Gewässer. Aber auch den *Van-*

bestimmte Theil dieser Völkerschaft ward von zwey Brüdern, I. Namens *Ibor* und *Ayo* geführt; *Gambara*, ihre Mutter, eine 3) durch Scharfsinn und Rathschluss ausgezeichnete Frau, hatte in allen schwierigen Vorfällen zu entscheiden *).

Den Namen der *Longobarden* erhielten die *Winiler* von 9) ihren langen *Bärten* (?); nie berührte das Messer dieselben.

Zuerst geriethen die Longobarden mit den *Vandalen* in hitzi- 10) gen Kampf: die *Scheeren* und *Dünnen* (*Scoringa*) entlang und hindurch hatten sie vom Hunger viel auszustehen. Dann kamen sie in ein ausgebreitetes Moorland (*Mauringa*); unter den feind- 11) lichen Horden desselben waren welche mit Hundsköpfen, die Menschenblut tranken. Nachdem sie sich auch da mit Hülfe ihrer zahlreichen *Knechte*, welchen sie die Freyheit zusicherten *), siegreich

*da*len scheint eine ähnliche Ableitung zu Grunde zu liegen. *Wan*, ein See in Armenien. Vielleicht *Win*, *Wen*, bewegtes, fließendes; *Wan*, stehendes, Sumpfgewässer? Andere erkennen in den *Vandalen*: *Wandler*. — *Wenilo et Michael frater illustres viri*, c. 750, auf dem Haunsberg, im Chiem- und Atergau etc. Cod. juv. II. 39. 42 (am Wendelberg). Unsere Ortschaften *Wendling*, an Sümpfen, haben wir früher erklärt.

*) *Ayo*, *Ago*, *Agilulf*, sind gleichbedeutend. *Ibor* möchte slavischen Ursprungs seyn. In der Abhandlung: „über den Wendepunkt der slavischen Macht im südlichen Bajoarien“ im 1. Bd. uns. Beytr. zur t. Länder- und Völkerkunde etc. 1825 haben wir S. 167 um die Mitte des siebenten Jahrhunderts zu Veitshochheim den Wenden *Ibor* (*Iberius*) und *Mechthild* seine teutsche Gefährtin, ferner den *Slaw-Ibor* der Böhmen, den *Ippin* in Franken etc. aufgeführt. Jedenfalls waren die Longobarden, kaum aus ihrer Heimath getreten, ein Gemisch von Völkern. *Gambara*. Auch bey andern Völkern, bey den Zigeunern insbesondere, führt eigentlich eine kluge Mutter das Regiment.

*) So zogen denn auch hier, bey den Longobarden, die Leibeigenschaft und die Knechtschaft mit von Hause aus, wie natürlich; und es ist nur wieder eine Mythe, dass, L. I. 12, da nur eine Person, ein muthiger Knecht, hervortritt, um sich und

- I. hindurch gefochten hatten, zogen sie durch *waldige* Landschaften, (*Golanda*), stark bevölkert, in Gaue und Ortschaften eingetheilt *).

- Inzwischen waren *Ibor* und *Aijo* gestorben, und *Agelmund*, des letztern Sohn, übernahm die Regierung. Sie gehörten dem
 14) Geschlechte der *Guning* an, das den Vorrang hatte **). Zur selben Zeit rettete in *Golanda* ***) der König sechs Knäblein aus
 15) einem Fischteiche: eine unnatürliche Mutter (*meretrix*) hatte auf

Seinesgleichen die Freyheit zu verdienen: — „quidam ex servili conditione, sponte se obtulit — ea ratione, ut si de hoste victoriam caperet, a se suaque progenie servitutis naevum auferent.“

- *) *Scoringa*, Küstenland, *oxopa*, der Fels, *seorre*, engl. felsige Ufer, *skär*, (Klippe), Scheeren, Schärding, Skerolfing, Schürfing am Inn, an der Ager u. s. w. Daher auch die weitere Ableitung in *Skyr* und *Schyr*.

Mauringa — überall meist Sumpfboden, wo nun, auch in Bayern, so viele Ortschaften, *Märing*, *Möring*, *Meering*, aber ja nicht *Mehring*! stehen. *Märoveus* auch daher, die *Meering*.

Goland, *Chold*, *Holz*, *Caledonia*, *Holzland*, die Heimath der *Colduli*, der *Goldachen*, *Gollacker*, *Golling*, *Kalling*, *Golduneshusin*, *Golershausen*, *Coldleibesheim* in *Franken* u. s. w.

- **) L. I. 14. Regnavit igitur mortuis *Ibor* et *Ayone* super eos primus *Agelmundus*, filius *Ayonis* ex *prosapia* ducens originem, *Guningorum*, quae apud eos generosior habebatur.

Guningus, *Gunig*, *Kunig*, *König*; und dieses wieder von *Kunne*, *Kind*, der spanische *Infant*?

- I. ***) In *Golanda* etc. — Post haec *Anthai* et *Banthaib*, pari modo et *Wurgondaib* per annos aliquot possedissee, quae nos arbitrari possumus esse vocabula pagorum, seu quorumcumque locorum. Es ist hier von *Gauen* die Rede, die die *Lango*-*barden* auf ihrem südöstlichen Herzug erobert und einige Zeit inne hatten. Das *Aibe* und *Haibe* ist mit *Gaw*, *haw*, gleichbedeutend, wie z. B. in *Wetteraibe*, *Wetterau*; das *Ant* scheint auf die besiegten *Anten* hinzudeuten; Localnamen davon auch *Antdorf*, *Antzing*, *Antwerpen*; das *Bant*, analog mit *Bantum*, *Bantz*, *Bannat*, *Pantschowa*, wo Sumpfboden umher; *Wurgondaib* ist ein ehemaliger *Gau* der *Burgunder*: dem Ansehen nach gegen die *Karpathen* hin.

einmal deren *sieben* geboren, und nur eines bewahren wollen. I. Daraus erwuchs der Held *Lamissio* *), an dessen Seite die Longobarden allenthalben, auch gegen die Bulgaren, die Oberhand hatten. Ihm folgten in der Regierung *Lethu* (Luit), *Hildehoc* (Childerich), *Gudahoc* (Godebert).

Odoacher hatte bereits in Italien festen Fuss gefasst, von 19) wo er sich wieder auf den Rügenkönig zurück, und ihn unterwarf. Der h. *Severin* hatte das Gebiet der Noriker, lehrend und segnend, durchwandert; seine Gebeine wurden nach Neapel geführt. Die Longobarden rückten aber in das verödete *Rügenland* herauf. Aus demselben herausgetreten, sahen sie sich von weitem Flachland umgeben; die Anwohner nannten es in ihrer barbarischen Sprache das *Feld* (Oberungarn). **) *Claffo* und 20) sein Sohn *Tato* waren in der Regierung gefolgt. Hier geriethen die Longobarden mit einem Heerzuge der *Heruler* unter ihrem König *Rodulf* in Kampf, ja in ihre Bothmässigkeit. *Tato* blieb endlich Sieger. Die *Heruler* wurden aufgerieben. Aber *Wacho*, der Sohn von *Tato's* Bruder, *Zuchilo*, fiel den *Tato* an, und tödtete 21)

*) *Lamissio*, (*lama*, *piacina*) ein Kind der Liebe, wie auch in manch' andern Dynastien. Die Sage von den 7—10 Knäblein oder Hündlein, auch in unsern Alpen so lebendig noch, und insbesondere im daher stammenden uralten Geschlechte der *de Turri* (vom Thurn) vulgo *Hundt*. S. bayer. Annalen 1854. Diesen *Lamissio* wollen Einige als den Stammvater der *Welfen* erkennen? Diese Reihe der longobardischen Fürsten, nach Paul W., ist mit jener im Prolog K. Rothars im IV. Abschnitt dieser Abhandlung zu vergleichen.

**) In *barbasico sermone* — *feld*, *Veld*, *bied* u. a. w. *Föld* heisst noch heutzutage Oberungarn, wie *Alföld*, *Niederungarn*, v. *Schwartner* II. 216. Scheint analog mit dem nordischen *Field*, *Gebirg*, *Hochland*; *Asek* - *Asefeld*, *Affeld*, *Sumpfland*, *Niederung*. Weit herauf über die aus Mähren der *Donau* zuströmende *March* (*Maraha*, daher das *Marchfeld*, und nicht von einer Gränzmark!) scheinen uns damals die Longobarden ihre Wohnsitze ausgebreitet, und so ihre vielseitigen Verbindungen mit den *Bajoariern* angeknüpft zu haben.

- I. ihn. Hinwieder fiel *Hildoch*, Tato's Sohn, über *Wacho* her, und floh dann, da Wacho die Oberhand behielt, zu den *Gepiden* *). Von nun auch Krieg mit diesen und mit den *Schweven*. *Wacho*, der drey Gemahlinnen hatte, gab eine seiner Töchter, die *Waldarada*, dem Frankenkönig *Cuswald* (Theodebald), der sie wieder dem *Garibald*, einem der Seinigen, zur Ehe überliess **). *Walter*, aus der herolischen Königstochter *Salinga*, 21) folgte seinem Vater *Wacho* in der Regierung, in der achten

*) *Gepiden*, *Gepidae*, bey Jornandes p. 98. Sie sollen ihren Namen von *Gepanta*, Nachziehen, Zaudern, indem sie, auch gothischen Stammes, mit andern Völkern aus Scandinavien schifften, und trüge hinterher kamen, geschöpft haben. Ob nicht vielmehr unter den *Gepiden* jene *Sigipedes* zu verstehen seyen, von welchen *Pollio* im *Claudio* als von einem der Völker spricht, welche, um Beute zu machen, in das römische Reich einbrachen? *Sigipedes* selbst scheint uns aber auf einen ihrer Anführer, *Sigibodo*, hinzudeuten. Obgleich die *Wachau*, diese von der Donau durchströmte und zum Theil umschlossene Landschaft in Unterösterreich, allenthalben Spuren eines da gestandenen grossen Landsee's (Wog, Waag, alem.) zeigt, so möchten wir den Namen dieses an völkergeschichtlichen Denkmälern so reichen Gebiets, wo die Harlungeburg (vulgo Holenburg), Leoben, die Stadt an der Trasen, Mölk (Medelicha) und Tule u. s. w. in die Zeit der Herrscher, der Rügen, und Slaven hinaufdeuten, lieber vom K. *Wacho* ableiten. Da später die grossen Dotationen für die Kirchen Salzburg, Regensburg, Freysing, in Oesterreich eben in der *Wachau* vorzüglich statt hatten, so möchten sie wohl ursprünglich erobertes und wieder aufgegebenes, oder ihren Enkeln in Bajorien überwiesenes Stammgut gewesen seyn. (S. den II. Bd. unserer Beytr. S. 241 u. unsere Abhandlung vom Uebergange der bayer. Geschichte vom V. ins VI. Jahrh. n. Chr.)

**) *M. Velser* „rerum boicarum lib. IV. p. 98“ ist auch ungewiss, ob die longobardische Prinzessin *Valderada*, K. *Wacho*'s Tochter, einem fränkischen oder bajorischen *Garibald* zur Gemahlin gegeben wurde. Theodebald — „*uni ex suis*“. Er führt einen italienischen Genealogen an, der erzählt, dass der bayerische *Garibald* eine *Alswaida Martia* (Amalaswinda?) zur Gemahlin gehabt habe; sie wäre die Tochter von *Ilduin Martius*, Herzogs von Mayland, und der *Anicia Sylvia Proba*, des Consuls *Tertullius* Tochter, gewesen. — Wenigstens reichen die *Blutverwandtschaften* zwischen dem Adel diess- und jenseits der Alpen in die fernste Zeit hinauf.

Generation. Sie waren alle *Adelingi* (Edelinge): so wurde bey I. den Longobarden ein gewisses Edelgeschlecht genannt *).

Nach sieben Jahren starb *Walter*, und *Audoin* (Odo, Otto), 22) sein Nachfolger, führte bald darauf, mit Genehmigung des Kaisers 27) Justinian, die Longobarden in *Pannonien* ein (548). *Audoin*, aus dem Geschlechte der Gausen, hatte die *Rodelinda* zur Gemahlin, welche ihm den *Alboin* gebahr **).

Umständlich erzählt nun unser Geschichtschreiber vom Kampfe 23)

Mederer — der um die bayerische Geschichte Vielverdiente — würde, könnte er noch einmal an unsern historischen Verhandlungen Theil nehmen, selbst seine Meynung, dass *Garibald* der erste Herzog der Bayern gewesen, zurücknehmen. M. s. seine Beyträge, Regensburg 1777.

Dass *Garibald*, der am fränkischen Hofe die *Walderada*, *Wacho's* des Königs der Longobarden Tochter, zur Gemahlin erhalten, ein *Franke*, dass die *Agilulfin-ger* in Bayern überhaupt fränkischen Geblüts gewesen, was übrigens der Selbstständigkeit des bayerischen Volkes keinen Abbruch thun würde; — dazu reichen *Mederer's* Nachweise und Consequenzen nicht aus.

*) Lib. I. 21. *Wacho*, *Waltari* etc. Hi omnes *Adalingi*) fuerunt, sic enim apud eos quaedam nobilis prosapia vocabatur.

Was alle Zweifel über den Stamm- oder Blutadel der Teutschen beseitigt.

**) *Adoinus*, ex genere *Gausis* — decimus rex Longobardorum. Prolog. ad leges *Rotharis*. Hier dient uns die *Austrogosa*, die Tochter des Königs der Gepiden, dann zweyte Gemahlin des K. *Wacho* (Paul I. 21) zum Fingerzeig. Diese Gepidenhorde, die *Gausi* oder *Gosi*, sass einige Zeit in Unterpannonien, oder in Dacien, und wurde von den ältern An- und Einwohnern slavischer Zunge, die *Gäste*, die *Schmarozer*, genannt. Noch heute heisst in Polen: *Gosic*, *hospes*, *Gast*, *Gospodar*, der *Gast*- oder *Hauswirth*.

*) Andere lesen *Lithingi*.

Adalung — ward in Bayern sehr üblich, und sogar der Eigennamen eines ausgebreiteten landsässigen Geschlechts, wie später nachgewiesen werden wird.

- I. und den Ereignissen zwischen den Gepiden und Longobarden *), von der Kühnheit Alboins, und dem Edelmuth des Gepidenkönigs
 25) *Turisend*; auch vom Kaiser *Justinian* als einem grossen Monarchen und Gesetzgeber.

- Nach *Audains* Tod ward *Alboin* einstimmig zum Herrscher
 27) ausgerufen. Der Frankenkönig *Chlotar* hatte ihm *Chloteswinde*, seine Tochter, zur Ehe gegeben, die ihm nur ein Kind, *Albswinde*, gebar.

- Zwischen den Gepiden und den mit Constantinopel befreundeten Longobarden brach der Krieg neuerdings aus: er endete,
 27) nachdem *Alboin* auch den Chan der Avaren und Hunnen als Bundesgenossen geworben hatte, mit der völligen Niederlage und Auflösung des Gepidenreichs. *Alboin* hatte im Treffen den K. *Cuninund*, *Turisend's* Thronfolger, erschlagen, und, nach der Sitte der Barbaren, dessen Schädel zu seinem festlichen *Trinkgeschirr* (Schale) umgestalten lassen. Unter den vielen Gefangenen beyderley Geschlechts, und unter den erbeuteten Schätzen
 27) war auch *Cuninund's* Tochter, *Rosimunda*, die *Alboin* nach dem Tode der *Chloteswinde*, zu seinem Verderben, zur Gemahlin nahm. Die Hunnen machten sich zu Herren der Gepiden; ein anderer Theil dieses Volkes ward den Longobarden unterthänig (567). *Alboin* aber wurde weit und breit berühmt, nicht

*) Ueber die damalige befreundete Politik und Stellung des byzantinischen Hofes zu den Longobarden, s. die allgemeine Geschichte. Sie sollten ihm zunächst gegen die Gepiden und Avaren dienen. Die Longobarden scheinen in Folge dessen wieder eine rückgängige Bewegung gegen Niederpannonien oder Niederrungarn gemacht zu haben. K. Wacho war auf dem Wege gewesen, sein Volk nach Baioarien zu führen. Die mit ihm befreundeten Franken hätten das wohl nicht gehindert? Das Christenthum konnte den Longobarden, nun, vom Orient und Italien her, nicht länger unbekannt bleiben.

nur, wie „noch heute, bey dem *bayerischen Volke* und bey I. den *Sachsen*,“ sondern auch in andern Ländern derselben Zunge; ob seiner Hochherzigkeit und Herrlichkeit, ob seines Kriegsglücks und seines Muths ward er in Liedern besungen. Von den 27) vortrefflichen *Waffen*, welche unter ihm aus den Werkstätten des Landes hervorgiengen, wusste man noch lange nachher zu erzählen *).

Narses, Statthalter und Feldherr des griechischen Kaisers II. in Italien: — zur Abwehr gegen andere barbarische Völker waren ja die Longobarden des Kaisers Verbündete; — forderte von *Alboin* zur Bezwingung des Gothenkönigs *Totila* ein Hülfs-corps. Alsobald schiffte sich eine auserlesene Schaar von Longobarden im Busen von *Adria* ein, und stiess zu den Römern. Sie kam mit Ruhm und Geschenken überhäuft, und wohlunterrichtet, zurück; *Totila* war vernichtet.

Auch gegen die *fränkischen* Heerführer, welche Italien durchgeplündert und die ungeheuere Beute eben nach Gallien zu 2) schleppen im Begriff waren, gegen *Bucellin*, *Hamming*, *Widin*, (dieser ein gothischer Graf) und *Leuthar*, rückte *Narses* siegreich vor: 567. Zwischen *Verona* und *Trident*, am See *Benacum*, (*Lago di Garda*), wusste sich *Leuthar*, *Bucellin's* Bruder, nur durch Selbstmord zu retten **).

*) Man wird nicht übersehen, dass hier Paul W. dem *Alboin* die *Bayern* und *Sachsen* zunächst stellt; beyde einheitliche grosse Volksmassen, mit den Longobarden im regen Verkehr und engem Verband.

Die vortrefflichen *Waffenfabriken Norieums*, *Illyriens* und *Pannoniens*, besonders in *Eisen*, wussten schon die Römer zu benützen. S. *Noreia*, in unseren „*Tauern*.“ (München 1820.)

**) Einige gothische Geschlechter retteten sich damals aus Oberitalien nach Rhätien

- II. Den letzten Häuptling der Heruler, den *Sindoald*, rief Narses
 3) an der *Brenta* auf *): Er hatte ihn mit Wohlthaten überhäuft; nun liess er den Undankbaren aufhängen. Narses, um seiner Verdienste willen so hoch gestellt, war fromm, christkatholisch, gegen die Armen freygebig, thätig zur Wiedererbauung der Kirchen und Städte; — weniger durch Waffengewalt, als durch göttlichen Beystand, strebte er sich den Erfolg zu sichern.
- 4) Da brach die *Pest* in Ligurien aus, und verbreitete sich mit einer sonst nie gekannten Heftigkeit über Italien, bis zu den Gränzen der *Alemanen* und *Bayern* herauf **).

Die *Gothen* waren besiegt; die *Hunnen* überwunden ***); —
 5) überaus viel Geld und Kostbarkeiten sollten dadurch dem Narses

und Noricum zu ihren Verwandten. Rom hörte auf, der Sitz von *Consulen* zu seyn. K. Justinian stellte alle *Macht* in Italien, alle *Duces* und *Comites*, unter den *Exarchen* zu Ravenna. Ein Pabst *Vigilius*, auch aus dem römischen Adel, † 554 unter K. Justinian. Was die nordwestlichen Gränzen Oberitaliens anbelangt, so standen damals die Franken schon in der Nähe. Bereits *Vitigis*, K. der Ostgothen, hatte e. 550 Hohenrhätien und Vindelicien an die Franken abgetreten; denn in jenem waren die vom Mittelrhein herauf geflüchteten *Alemannen* untergebracht worden.

*) II. 3. *Sindoald*, *Brentorum* Regem.

**) L. II. 4. *Pestilentia* exorta — praecipue in *Liguria* provincia — usque ad fines *Alamannorum* et *Baioariorum* — mala — *solis Romanis* acciderunt.

***) Eine frische Bevölkerung in jene tief verfallenen und von Freund und Feind niedergetretenen Marken, wo weder das Reich der Heruler, noch das der Ostgothen wurzeln konnte, zu bringen; — der Gedanke konnte selbst in Constantinopel nicht fremd seyn. Jedenfalls war Italien, wie zur Zeit der ostgothischen Einwanderung, wieder zur Aufnahme eines unmittelbaren Herrschers reif; ja einer, wenn nicht sittlichen, doch körperlichen Erhebung in den Geschlechtern höchst bedürftig.

Die meisten und wohlthätigen Einrichtungen des K. *Theoderich*, welche wir

zugeströmt seyn, was den Neid der Römer erregt, und zu Constantinopel die giftigste Verläumdung genährt hätte. — Kaiser *Justin* berief den *Narses* zurück, und ernannte als Exarchen einen ganz untauglichen Mann: *Longinus*. II.

Alboin, entschlossen, seine Longobarden nach Italien zu führen, verlangte noch von den *Sachsen*, (die *Bayern* waren ohnehin in der Nähe,) als von alten Freunden, Hülfe; Italien hätte Raum genug für mehrere seiner Bundesgenossen *). Ueber zwanzig tausend streitbare Männer zogen, mit Weibern und Kindern, aus Sachsen zu *Alboin*; und alsobald schoben dort die fränkischen Könige Schwaben und anderes Volk in die leeren Ortschaften vor. 6)

Ihre bisherigen Wohnsitze, nämlich Pannonien, übergaben die Longobarden vertragsmässig den *Hunnen*, ihren Freunden; unter der Bedingung und dem Vorbehalt einer allfälligen Rückwande- 7)

aus den Briefen und Formeln seines grossen Kanzlers *Cassiodor* kennen; dieser war von Abkunft ein edler und reich begüterter Römer, der, gleich ausgezeichnet als Christ, als Staatsmann, und Philosoph, fünf auf einander folgenden Königen Italiens als erster Minister gedient, und dann, aller Würden und Aemter sich entledigend, als Vorstand der von ihm gestifteten Abtey *Vivarium* in Calabrien, in einer der reizendsten Landschaften (566), sein Leben beschlossen hatte; jene Einrichtungen waren, wie *Theodorich's* angestammtes und nicht eingebürgertes Volk selbst, unter seinen Nachfolgern bald wieder untergegangen. Die Gothen hatten an ihren Sitten und Rechten festgehalten, und eben so die Italiener an den ihrigen.

*) Lib. II. 6. Ad quem (*Alboin*) *Saxones* — vetuli amici — plusquam viginti millia cum uxoribus simul et parvulis et cum eo ad Italiam pergerent etc.

Sachsenburg an der Drau damals gegründet, oder wohl später, unter Carl dem Grossen? Pannonien räumte *Alboin* den Hunnen nur unter Vorbehalt für alle Fälle ein. Lib. II. 7. Tunc *Alboin* sedes proprias — Pannoniam amicis suis Hunis contribuit, eo scilicet ordine etc.

II. rufg. Auf die Nachricht, dass sich der tiefgekränkte Narses in
 11) die Stadt Rom zurückgezogen habe; auf eine *Bothschaft* von
 5) ihm, erzählt unser Geschichtschreiber, — setzte sich *Alboin* mit
 8) seinem wohlgeordneten Heere, und mit einem ungeheuren ge-
 mischten Trosse in Bewegung.

Im Ueberzuge, nach Ostern im Jahre 568, folgte Alboin der
 Gränze zwischen Pannonien, Noricum und Illyrien. So kam er
 II. in's *Venetien*, in die erste Provinz Italiens, welche sich damals
 9) vom adriatischen Meere längs dem Fusse der Alpen, bis in die
 Nachbarschaft Cisalpiens und Hohenrhätens, bis an den See
 23) Benacum, hinzog: und so auch einen Theil Illyriens bildete.
 9) Verona lag noch in Venetien; in dessen östlichem Theile, in *Hi-*
strien, *Aquileia* die Hauptstadt war; ursprünglich ein Handels-
 9) platz der Taurisker, wie das später von Julius Cäsar gegründete
Forum Julii; während die seit *Attila's* Einbruch (454 n. Chr.)
 auf die benachbarten Inseln am Ausflusse des Padus (Po) geflüch-
 10) teten *Veneter* und *Römer*, zwar bey jedem neuen Anzug bar-
 barischer Völker, zahlreicher und kräftiger, dennoch erst eine
 14) wenig beachtete Genossenschaft von kleinen Municipien bildeten.
 Aber schon lagen die Keime zu jenem mächtigsten See- und
 Handelsstaat des Mittelalters in der Umgebung und in der Bevöl-
 kerung dieser Inselgruppe. Die Ostgothen hatten bereits dieser
 Richtung des Völkerverkehrs eine freyere Bewegung gewährt *).

*) Schon in d. vita sti. Severini bey *Eugipp* ist diese Richtung der Noriker und der
 Gothen sehr bemerkbar. Damit ist auch *Manse* S. 110 und in seinen Gewährs-
 stellen nicht im Widerspruch.

Der latinisirte Name *Veneti*, Seeanwohner, ist derselbe, wie das celtische *Winili*:
 vom Meere und den vielen Seen längs den Alpen. *Illyrici autem, id est Veneti*
seu Liburni sub extremis Alpium (von Italien her) radicibus agunt, inter Arsiam

Aus Furcht vor den Longobarden hatte sich auch *Paulus*, der II. allgemein verehrte Patriarch von Aquileia, mit dem Schatz seiner Kirche auf die Insel *Grado* geflüchtet.

Die unmittelbar von den Aposteln abstammende Patriarchalkirche von *Aquileia* war den benachbarten, ursprünglich von daher belehrten und bekehrten Bojoariern ein vorzüglicher Ziel-, den Longobarden aber ein wichtiger Haltpunkt. Die strategische Lage von Friaul, nordwestlich angelehnt an die Alpen, östlich

Titiumque flumen, longissime per totum adriatici maris litus efusi. Hi regnante *Teutana* muliere etc.“ *Jornandes* p. 32.

Paul W. L. II. 9. Undeque Alboin cum Venetiae fines, quae prima est Italiae provincia, sine aliquo obstaculo, hoc est civitatis vel potius Castri Foro julii terminos introisset, perpendere coepit, cui potissimum primam provinciarum, quam coeperat, committere deberet.

L. II. 10. „*Beatus Paulus Patriarcha* etc. — — ex *Aquileia* ad *Grados Insulam* etc.

II. 14. Igitur Alboin *Vincentiam Veronamque* et reliquae *Venetiae* civitates (in dem nächsten Winter ungeheuer viel *Schnee* selbst in den Ebenen, darauf aber das fruchtbarste Jahr,) exceptis *Patavio* et *Monte felicis* et *Mantua* caepit. *Venetia* enim non solum in paucis *Insulis*, quas nunc (anno 780 p. Chr.) *Venetias* dicimus constat, sed ejus terminus a *Pannoniae* finibus usque *Adduam* fluv. protelatur, Probatum hoc annalium libris in quibus *Pergamus* civitas esse legitur *Venetiarum*. — — *Benacus* locus *Venetiarum*, de quo *Mintius* fl. egreditur. — *Eneti* enim licet apud Latinos una litera addatur, graeco laudabiles dicuntur. *Venetiae* enim *Histria* connectitur et utraque pro una provincia habentur. *Histria* autem ab *Histro* flumine cognominatur, quae secundum romanam historiam *amplior*; quam nunc est, fuisse perhibetur. Hujus *Venetiae Aquileia* civitas exhibit caput pro qua nunc *Forum Julii*, ita dictum quod *Jul. Caesar negotiationis* forum statuerat, habetur.

II. 23. Certum est tamen *Liguriam* et partem *Venetiae*, *Aemilium* quoque *Flamminiumque* veteres historiographos *Galliam Cisalpinam* appellasse.

Bereits zu Anfang des V. Jahrhunderts hatten die *Paduaner* auf *Rialto*, einer der venetianischen Inseln, Schiffswerfte und Waarenlager angelegt.

H. offenen Pannonien, südlich an den Meeresküsten, und den italienischen Fluren zugekehrt, ward umsichtig erwogen.

- 9) Hier setzte König *Alboin* seinen Marschall und Neffen *Gisulf*, einen in jeder Beziehung tüchtigen Fürsten, als Herzog; der jedoch, ehe er sich dieser Grosswürde unterzog, zur Sicherheit des Staats und des eingebornen Volke die Vollmacht begehrte, einige longobardische Sippschaften zur Ansiedlung umher auszuwählen und einen Theil der (pannonischen) Stuttereyen zurückzubehalten: was der König gewährte *). Wohl immer die klügeren Maassregeln, sich mit Gut und Blut Eroberungen zu sichern.

Der friaulische Herzog *Gisulf* aber ward der Stammvater einer zahlreichen Dynastie, die sich nicht nur in den ersten longobardischen Geschlechtern, bis über Benevent hinab, ausbreitete, und verzweigte; sondern sich auch mit bojoarischen und alemannischen Häusern verband, wie die Folge zeigt, und wie es eine specielle Untersuchung noch mehr bewähren würde **).

- 10) Als *Alboin* im höchst fruchtbaren Jahre 569 seine stets

*) II. 9. „Virum per omnia idoneum etc. Qui *Gisulfus* non prius se regimen ejusdem civitatis et populi (also auch hier die Eingebornen nicht vertrieben), suscepturum edixit, nisi ei, quas ipse eligere voluisset, Longobardorum *faras*: hoc est generationes vel lineas, d. h. überhaupt früher zugegangene Geschlechter unter longobardischem Oberbefehl, tribueret, proposcita rege generosarum equarum greges. Factumque est et annuente sibi rege etc.

**) *Gisulf*. Bekanntlich setzt *Aventin* an die Spitze der aus dem Nordgau wieder zurück- und im Noricum einwandernden *Bujoaren* den *Adelgero* und *Giso*, Namen, die sich von nun an in der longobardischen und bojoarischen Geschichte, nur mit andern Mundarten, oft genug wiederholen. *Gisulf* war auch nur von einer Seite longobardischen Geblüts. Siehe unsere vorausgehende Abh. über das V. u. VI. Jahrhundert te. S. 27.

schlagfertigen Heersäulen vorwärts führte; gewährte er zu *Tre-* IL
viso, dessen Bischof, Namens *Felix*, stehend ihm entgegen ge- 12)
 kommen war, für das Eigenthum und die Rechte der dortigen
 Kirche und der Stadt seinen Schutz mit besonderer Milde; und
 wie es in der Folge nur selten mehr geschah *). Schnell, wie
 begreiflich! unterwarf sich eine grosse Anzahl von den Städten 10)
 Venetiens; aber mehrere, welche noch stark befestigt, und mit 14)
 hinlänglichen Besatzungen versehen waren, wie Padua, Mantua, 15)
 etc., mussten förmlich belagert; ja einige derselben konnten erst 16)
 im Laufe von dreissig Jahren genommen werden. Züge von
 Flüchtlingen eilten nach Westen, den Küsten Liguriens und dem
 Gebirge zu. Die im Jahre 538 von den Gothen und Burgun-
 dern zerstörte Stadt *Mayland*, dann rasch wieder aufgebaut, fiel 25)
 erst nach fünf Monaten; aber die Longobarden zählten von nun
 an die Jahre ihres Reichs in Italien, und huldigten aufs Neue
 ihrem Alboin als König. Desto unbezwinglicher schien noch 26)

*) Hier, II. 13. bey Erwähnung des Bischofs *Felix*, schiebt unser Geschichtschreiber wieder eine Notiz de venerabili et sapientissimo viro *Fortunato* ein; welche für uns von geographischer Wichtigkeit zu jener Zeit, kurz vor dem Einmarsche der Longobarden, ist. (Venantius) *Fortunat* und *Felix*, von Jugend auf Freunde und Schulkamraden, waren in den norischen Alpen zu Hause; aus edlen Geschlechtern versteht sich; sie erhielten aber zu Ravenna ihre Erziehung und Ausbildung; ohne Zweifel, wie manche andere Edelleute von daher. Zu *Toblach* bey Innichen, heute ein unansehnlicher Flecken im Pusterthal, einst ein römisches Castrum, in der Nähe der Celtenstadt *Agunt* war die Heimath *Fortunats*. *Locus duplavis* haud longe a *Cenitense castro*, (*Cenida* bey *Traviso*), vel *Tarvisiana* distat a civitate. Beyde Freunde litten zu Ravenna an den Augen: aber durch das Lampenöl vom St. Martinsaltar wurden sie geheilt. Dafür gelobte der eine eine Wallfahrt zum Grabe des Heiligen zu Tours in Gallien. Warum er aber nicht geradezu über die cotischen Alpen, sondern durch die norischen und durch Bajoarien gieng; erklärt *Fortunat* selbst: „per *Cenedam* gradiens et amicos *duplavienses*, quo natale solum est mihi: also per *fluenta Tiliamenti* et *Reunam*, *Osipum* et *Alpem juliam*. — *Dravumque* etc. etc. Allenthalben Familienverbindungen, Landstrassen und geistiger Verkehr.

- II. *Pavia*, die Residenz der gothischen Herrscher am Tessino, mit ihren furchtbaren Bollwerken; indessen *Alboin* schon allenthalben in den eroberten Städten und ihren Gebieten *Herzoge* eingesetzt oder bestätigt hatte. So den *Zaban* zu Pavia; den *Walter* zu Bergamo, den *Alachis* zu Brescia, den *Evin* zu Trient, den *Gisulf* zu Friaul. Aber deren noch andere dreissig hatten auch ihre Residenzstädte *). Wie *Friaul* im Norden, so wurden *Spoletto* in der Mitte Italiens, und *Benevent* im Süden mit weiten Territorien zu Hauptstädten des longobardischen Reichs erhoben; dort erhielt *Faroald* (Faramund) die herzogliche Würde, hier *Zotto*. *Rom*, die Stadt selbst, mehr durch die Würde und Klugheit der Päbste, als durch die Ränke seines alten Patriciats geschützt, kam nie in die Gewalt der Longobarden. Das hohe *Ravenna* blieb der Sitz der griechischen Exarchen, und der in ganz Italien zerstreuten kaiserlichen *Domänen*, in so ferne sie nicht nach und nach den neuen Oberherren in die Hände fielen.

26) Nachdem unser Geschichtschreiber nun der Reihe nach die

*) „Unusquisque enim ducum suam civitatem obtinebat: Zaban Ticinum, Waltari Bergamum, Alachis Brixiam — (Brescia, nicht Brichsen in Tyrol) u. s. w. et alii extra hos in suis urbibus triginta duces fuerunt.“ Wie es die Folge näher aufklären wird; so war diese Vertheilung der Territorien wieder nicht blosser Zufall; sondern, wie es auch der Text verräth, mehrfältig Sache von persönlichen und volks- und stammverwandschaftlichen Verhältnissen, daher wir mit Bedacht neben der Einsetzung des einen Herzogs, auch die einem andern, oder seinem Nachbarn, gewordene Bestätigung anführen. Längst angeknüpfte Beziehungen mochten hie und da zum Grunde liegen: Italien war ja längst das Absteigquartier des Pensionat und die Avant-terre der Optimaten diesseits der Alpen, und von Germanien geworden. Wie einst die Provincialen Oberitaliens, die Flüchtlinge vor den Cimbern und vor Attila, die Lagunen und Inseln von Adria bevölkerten, und so Venedig hervorriefen, so erwuchs jetzt aus den vor den Longobarden fliehenden Geschlechtern an der Küste Liguriens — *Genua*.

zu Italien gehörigen Provinzen aufgezählt hat; fügt er hinzu: II.
 gewiss, Alboin, und andere und frühere Könige und Häuptlinge
 haben allerley Völkerschaften mit sich nach Italien gebracht; die 26)
 Gepiden, Bulgaren, Sarmaten, Pannonier, Schwaben, *Noriker* u.
 s. w. bewohnen da ganze *Flecken* (vicus) *).

Erst nach drey Jahren, erst durch Hunger und Seuchen be- 27)
 zwungen, und von den zornentbrannten Longobarden mit dem
 gänzlichen Verderben bedroht, öffnete *Pavia* seine Thore. Da
 nahte *Alboin*: dessen Pferd strauchelte; und er sprach überrascht
 von der Herrlichkeit der Kirchen und des königlichen Pallastes,
 das Wort der Gnade aus, und *Pavia* blieb auch fürder der Sitz
 der Könige Italiens. — Doch inmitten der Anordnungen für sein
 Reich ließ sich der mit Recht hoch gefeyerte Alboin in der 28)
 Trunkenheit von einer barbarischen Sitte hinreissen: es war bey
 einem Gastmahle der Grossen zu Verona, in einem der Palläste
 Theodorichs. Auf Befehl des berauschten Königs musste *Rosi-*
munda aus dem Schädel *Cunimunds*, ihres Vaters, trinken. Da
 schwur die Königin ihrem Gemahl den Tod. Und bald darauf
 (J. 573) ermordete sie ihn mit Hülfe ihres Buhlen *Helmichis*
 (Helmo, Heimo), des Königs Schildträger, und eines andern durch
 seine Riesenstärke bekannten Ritters, Namens *Peredeus*, und
 flüchtete sich dann mit den Gehilfen ihrer Gräuelthat, mit ihren
 Schätzen, und *Albeswinda*, dem Kinde Alboins aus Chloteswinda, 29)
 zum Exarchen von Ravenna. Aber die Schuldigen entgingen ih-
 rem Geschicke nicht, während Albeswinda am Hofe zu Constan-
 tinopel erzogen wurde.

*) Lib. II. 26. Alboin multas gentes — ad Italiam adduxisse — — unde usque ho-
 die eorum in quibus habitant vicos Gepidos, Bulgares, Sarmatas, Pannonios, Sua-
 vos, Noricos sive alias hujusce modi nominibus appellamus. Dass unter den
 Noricis hier die *Bojoarier* zu verstehen seyen; geht im Verfolg vielfältig hervor.

II. Fünf Monate nach Alboins allgemein betrauertem Tode riefen die Primaten des Reichs zu Pavia den *Cleph* (Claffo) ^{*)}, aus dem königlichen Stamme, einen ihrer tapfersten Führer, auf den Thron. Seine Gemahlin war *Massana*. *Cleph* herrschte grausam; viele reich begüterte Grosse *römischen* Geblüts liess er hinrichten, oder aus Italien treiben: — und sofort ward er schon nach einem Jahre und sechs Monaten von einem Knappen seines eigenen Gefolges niedergehauen ^{**)}.

Sein einziger Sohn *Autharis* (Odoacer, Othokar!) war noch ein Kind. Da erkannten die fünfunddreyssig *Herzoge*, welche als longobardische Machthaber Italien unter sich hatten, durch zehn Jahre keinen Herrn über sich.

*) Claffo's Sohn, *Tato*, der siebente König. P. W. L. I. 20. Die Klaffer und das Klaffen — sind in unsern Alpen noch sehr im Schwunge. Im Gesetz-Prolog K. Rothars wird *Cleph* als ex genero *Belos* bezeichnet; wahrscheinlich von einem ehemaligen Besitzthum in Polen oder Ungarn. K. Bala. Belskin, Bela, eine Woiwodschafft in Polen, Belosersk, Fürstensitz im Gouvernement Nowgorod.

**) L. II. 31. „Hic (Cleph) multos Romanorum viros potentes (also reiche und mächtige, mit Gefolge und Clienten umgebene und so zur anderwärtigen Ansiedlung und Herrschaft wieder bestimmte Familienhäupter) alios gladio extinxit, alios ab Italia exturbavit!! Insbesondere hatte auch schon der Gothe *Tajas* dem alten Adel Roms grausam zugesetzt, und so dessen Auswanderung veranlasst. Die Longobarden, wie alle aus Norden eingewanderten Völkerschaften blieben lange dem Heidenthume und der Lehre des *Arius* ergeben.

Aber die italienischen Städte sahen ihre edlern, dem katholischen Glauben zugewandten, Geschlechter in die *rhätischen* und *norischen* Alpen, zu jenen stillen Mansionen entfliehen, die vor Jahrhunderten ihre siegreichen Ahnherren dort gegründet, und in ihrer Familie-Clientell bewahrt hatten. Nun hiessen sie Walchen. Diese von den modernen und profanen Geschichtschreibern verkannten, aber durch Denkmäler, Traditionen und durch die Geschichte selbst bestätigten Thatsachen, erhellen mehrfältig die Zustände jener dunklen Zeit.

Nur seiner eigenen Machtvollkommenheit und Willkür wollte III. jeder dieser Herzoge folgen; aber zu einem Einfall in Gallien, über Nizza hin (Nicea), mit grosser Macht, dazu waren sie vor- 1) erst einig. Dort lebte *Hospitius*, ein frommer Mann, von strenger Enthaltbarkeit, einsam, und fürsichtig: Gregor von Tours hat auch von ihm geschrieben. Längst hatte Hospitius dem entarteten Volke die Ankunft der Langobarden vorausgesagt: und den Untergang von sieben Städten, denn das Volk war zu Meineid, zu Raub und Diebstahl, zu Todtschlag und Widerrecht aufgelegt; es verweigerte der Kirche den Zehent, den Armen die Nahrung, den Wanderern die Herberge, den Nackten die Bekleidung. Den Mönchen rieth Hospitius von dannen zu ziehen, und sie flohen: (ganz so hundert Jahre früher der h. *Severin* in Noricum).

Ein gewaltiges Heer der Longobarden überzog die Provinz 2) (Provence). *Amatus*, der Patricier, vom Frankenkönig *Gunt- 3) rum* aufgestellt, ward besiegt und getödtet; das Land verheert. Die *Burgundionen* erlitten eine ausserordentliche Niederlage: die Beute der Longobarden war ungeheuer. Aber auch viele von ihnen gingen zu Grunde, vorzüglich solche, die den h. Mann 2) verhöhnt. Ein Longobarde, vom Worte Gottes aus dem Munde des Heiligen gerührt, ward Christ und Mönch, und zwey Anführer, die sich ihm ehrerbietig genahnt hatten, kehrten wohlbehalten in die Heimath zurück.

Anders erging es den Longobarden bey einem abermaligen und weitem Einfall in Gallien. Der fränkische Feldherr *En- 4) nius*, auch *Mummulus* genannt, wusste, in Verbindung mit den Burgundionen, sie in Hinterhalte zu locken, sie zu umzingeln, und ihnen so grossen Verlust beyzubringen. Viele wurden getödtet,

III. viele Gefangene dem König Guntram zugesendet: der Rest zog sich nach Italien zurück.

- 5) Inzwischen waren auch die *Sachsen* auf einer andern Seite in Gallien eingebrochen; Stadt und Land verwüstend machten auch sie Gefangene und grosse Beute. Und *Mummulus* kehrte sich nun auch gegen sie; — metzelte einen Theil nieder, und trieb den andern so in die Enge, dass sie um Frieden baten, dem Mummulus mit Geschenken entgegenkamen, und, mit Zurücklassung aller Beute, und der Gefangenen, nach Italien zurückgingen.
- 6) Hierauf versuchten es die *Sachsen*, welchen unter den Longobarden eine eigene Verfassung nicht gestattet worden; mit Weib und Kind und fahrender Habe, wieder durch Gallien, aber in zwey Colonnen, und mit Wissen und Gunst des Frankenkönigs *Sigibert*, in ihre Heimath zu gelangen. Erst nach vielen Einbussen, Umwegen und grossen Opfern, in Geld und Gut, an *Sigibert* und *Mummulus*, erreichten sie den väterlichen Boden, um ihn nach hartem Kampfe mit den inzwischen eingewanderten *Schwaben* zu theilen *).

Zum dritten Male hatte es einigen dieser Raubfürsten ge-

*) Umständlich erzählt Paul W. III. 7. vorerst die Unterhandlungen zwischen den Sachsen und Schwaben, wie unter ihnen fürder Land und Viehstand getheilt und benützt werden sollten. Vergebens; es kam zum Krieg; die *Sachsen* wollten auch die *Weiber* der schwäbischen Colonisten haben. Das Kriegesglück entschied anders: *beati possidentes!* Nachdem von den Sachsen zwanzig Tausend, von den Schwaben aber nur vierhundert und achtzig (?) gefallen waren, blieben diese Sieger. Nur sechstausend Sachsen waren noch übrig. (Dennoch, welche unglaubliche Procreation in jenen Zeiten!) Endlich sahen sich die rachedurstigen Sachsen doch zum Frieden genöthigt.

lütet, Gallien durchzuplündern. Diessmal waren es *Amo*, *Za-* III.
ban und *Rhodan*. Weit und breit waren sie vorgedrungen, je-
 der in einer andern Richtung, links über Aix (*Aquensis urbs*)
 hinein, rechts über die Rhone ins Arelat hinauf. Vor festen
 Städten hatten sie sich mit Geld abfinden lassen. *Mummulus*
 brachte dem *Zaban* und *Rhodan* solche Schlappen bey, dass 8)
 sie, selbst mit frischen Hülfsstruppen aus Italien, den Rückweg
 vorzogen. Den *Amo* liessen sie im Stich. Dieser wollte sich
 und seinen Raub zwar auch in Sicherheit bringen: allein, der
 in den Alpen gefallene Schnee verschlang Beute und Mannschaft,
 und der Rest konnte kaum Italien erreichen.

Es war im Laufe dieser Periode der longobardischen Anar-
 chie in Italien, dass, zunächst zur Vergeltung der räuberischen 8)
 und mörderischen Einfälle der Herzoge *Amo*, *Zaban* und *Rho-*
dan in Gallien, der fränkische Feldherr *Chramnichis* mit rüsti- 9)
 gen Schaaren durch Helvetien und Rhätien vordrang; schnell
 hinter einander die Castelle im *Ansberg* um St. Remedius ein-
 nahm, die Gefangenen nach Frankreich sandte, und *bis Trient*
 vorbrach; der aus dem Lagerthal heraufgeeilte Graf *Raligo* hatte
 hiebey an die Franken Leben und Mannschaft verloren. — Schon
 K. Theoderich hatte Trient, von jeher der wichtigste Alpenpass
 zwischen Italien und Teutschland, unter dem Befehle eines *Liut-*
fried (Luitpold) noch mehr befestigen lassen; noch im J. 552
 waren die *Gothen* Meister desselben. *Boische* Abkömmlinge
 bewohnten längst die Gegend umher, jenseits des Breonengebir-
 ges, und die Grafschaft *Botzen*, am Zusammenflusse der Eisak
 und der Etsch, ward früh als eine Zugehör *Bajeariens* erkannt *).

*) S. v. Lori in seinem chronologischen Auszug der Geschichte von Bayern, 1782,
 S. 69 u. s. w. zum J. 555, über die Ausbreitung der bayerischen Grenzen im

- III. Jetzt erscheint die Stadt Trient als der Sitz eines longobardischen Herzogs, Namens *Evin*. Der Name, mit *Eppo*, *Eberhart*, *Eberwein*, gleichbedeutend, verräth eine Abkunft von diesseits, oder aus den Alpen, wo diese Namen schon im VIII. Jahrhundert in den ersten Geschlechtern wieder eine grosse Rolle spielen. Nicht die Castelle zunächst um Trient konnten jetzt die
- 9) Franken gewinnen; aber die Stadt unterlag auch ihrer Plünderung. — Da war es Herzog *Evin*, der zu *Salurn*, einen Tagmarsch herwärts von Trident, und diesseits von *Teutschmetz*, also mit Hülfe des umliegenden *Landvolkes*, was nicht zu übersehen, den Franken auflauerte, sie hinausschlug, ihren Anführer Chramnichis tödtete, und ihnen alle Beute wieder abjagte: Jahr 575 *).

Gebirge, und von der Einwanderung bayerischer Geschlechter in Oberitalien, unter Berufung auf Muratori Antiquit. ital. I. 14. Daher z. B. das Schloss Bajocaria, heute Bazavara nächst Modena; das Schloss Roymund, *bojorum mons*, vulgo Poimont, und Bayersberg ob Eppan; *Bayersberg* oder Boimund ob Nals; das Schloss Boji, nachher Eberstein u. s. w. Des tyrol. Adlers Ehrenkränzlein, topographischer Theil, S. 154, 192. v. Pallhausen über das Römercastell *Veruca*, die Schnecke oder Warze auf dem Felsen, S. 67.

Das Cömeterium, das Leichenfeld der zu 140,000 Mann von Marius erschlagenen *Cimbern*, beschreibt hier, von Trident über Salurn hinauf, v. Pallhausen S. 72. *Sardagna*, wo zur Zeit des Tiberius die Kastanien aus Sardis in Lydien eingepflanzt wurden, S. 68. Das Castellum *foederis* bey Endide oder Ennye, von der Capitulation des Römers *Catulus*, vor Marius, von den *Cimbern* geschlagen, sogenannt S. 71. Ueber den Namen *Botzen*: ob von Pons Drusi, oder von Bayzan, dann Banzanum etc. (?) S. 79 schien Hr. v. Pallhausen mit sich selbst nicht einig zu seyn. Gewiss ist es, dass von Verona her, über Trident und Botzen, noch zur Zeit der Longobarden, überall das *bojische* Geblüt vorwaltete.

- {*) Die für Geschichtsforscher vor allem brauchbare Karte, gleich der von M. Vischer, von Anich und Huber von Tyrol 1766, zeigt durch zwey Schwerter, mit der Jahrzahl 577, zwey Wahlstätten an; die eine rechts der Etsch, zwey Meilen herwärts Trient, zwischen Mezzo lombardo und st. Michael bey der Ortschaft Grun;

Hierauf führte Herzog *Evin* die ältere Tochter König *Gari- III. bald's* von Bajoarien als seine Gemahlin heim: kaum dürfte man zweifeln, dass Herzog *Evin* mit der Tochter K. *Garibalds*, die 10) *Euphrasia* geheissen haben soll, als Brautschatz auch ein Gebiet, etwa eine Grafschaft im inneren Bayern erhalten, und an seine Nachkommen vererbt habe? *)

die andere bey *Salurn*, links der Etsch, 6 Meilen herwärts von Trient, und 2 M. diesselts der *Mexzo tedesco*, eigentlich am Dorf Buchholz. Von Botzen westlich, unter den Schlössern *Maultasch* und st. Margarethen, um Greifenstein, hinein gen *Ultimis* (Ulten) verräth die Gegend auch noch bojische Namen.

Adlereiter, *hoicae gentis annalium* Pars I. lib. VI. etc. verwechselt p. 136 den longobardischen Herzog *Zaban* mit *Laban*; und scheint übrigens zu glauben, dass Herzog *Evin* nur mit eingewanderten Longobarden, die er eilig auf der Flucht gegen Süden gesammelt, den *Chramnichis* besiegt habe. Davon meldet aber Paul d. D. nichts. Wäre es indessen so, so dürften die Besatzungen der den Franken so schnell in die Hände gefallenen Burgen nicht Longobarden, sondern *Eingeborne* (Breonen und Noriker!) gewesen seyn.

- *) Lib. III. g. His diebus advenientibus Francis. Anagnis castrum, quod super Tridentum in confinio Italiae positum est, se eisdem tradidit. Quam ob causam comes Longobardorum de Lagare, *Raligo* nomine — Anagnis veniens depraedatus est. Qui cum de praeda reverteretur, in campo Rotaliano ab obvio sibi duce Francorum *Chramnichis* eum pluribus e suis peremptus est; qui *Chramnichis* non multum post tempus Tridentum veniens devastavit. Quem subsequens *Evin* Tridentinus Dux in loco, qui *Salurnis* dicitur, suis eum sociis interfecit; praedamque omnem, quam coeperat, excussit, expulsisque Francis tridentinum territorium recepit.

III. 10) *Evin* quoque Dux tridentinorum de quo praemissimus, accepit uxorem filiam *Garibaldi* Bajoariorum regis. (an. 577).

Will man den Grafen *Raligo* (sonst auch *Ragilo*), unten im Lägerthal dem Herzog *Evin* von Trient untergeordnet, als einen Landsmann desselben erkennen, so möchte er aus dem Gebiete *Rall*, oben an der *Noce*, mit mehreren Castellen und Dörfern dieses Namens, stammen.

Nach von Pallhausen läge dem Namen *Rall* der *campus rotalianus* zu Grunde, in der Nähe ist *Tassulo*.

- II. Die Habgier der longobardischen Herzoge verfolgte zunächst
32) und allenthalben, zu Stadt und Land, den *römischen Adel* *).

In der Regel hatten die einzelnen Gutsbesitzer, insofern sie nicht umgebracht oder verjagt worden waren, den *dritten* Theil ihrer Früchte als Zins den neuen Herren zu entrichten; die Kirchen und Klöster wurden beraubt, die Priester ermordet, Christen, wie in Campanien, wegen Verschmähung heidnischer Opfer hingewürgt; Bürger und Städte, die Sitze des Kunstfleisses, des Handels und der Wissenschaften, verwüstet, und das gemeine Volk, so schnell es hie und da wieder am Boden wucherte, vertilgt.

Pabst *Gregor der Grosse* hat in seinen Briefen diese Geschichte Italiens, seine Leiden und Drangsale, nach dem Leben geschildert **). Er glaubte aber nicht an eine Dauer dieser neuen Gewaltherrschaft.

*) L. II. 32. His diebus (zur Zeit der 35 Herzoge) multi nobilium Romanorum ob cupiditatem interfecti sunt; reliqui vero per hostes divisi, ut tertiam partem suarum frugum Longobardis persolverent, tributarii efficiuntur. Per hos Longobardorum duces septimo anno ab adventu Alboin et totius gentis, spoliatis ecclesiis, sacerdotibus interfectis, civitatibus subrutis, populisque, qui more segetum excreverant, extinctis, exceptis his regionibus, quas Alboin coeperat, „Italia ex maxima parte capta, et a Longobardis subjugata est.“

**) Die Einwanderung der Longobarden in Italien geschah unter ganz gleichen Umständen und Forderungen, wie sie früher im Gefolge der Heruler und Ostgothen geschehen war. Vergl. *Manso* S. 79. Insbesondere darf es nicht auffallen, dass die zur transitorischen Oberherrlichkeit gelangten *germanischen Sieger* sich den *dritten* Theil des Landes, vielmehr der *Bodenrente* allenthalben zueigneten. Auch in Noricum, Rhätien, Pannonien etc. hatten sie dasselbe gethan. Diese *tertia* oder *portio* ward dann, im Umschwung der Dinge, meistens *Kirchen- und Stiftungsgut*, wie wir es in unsern histor.-topogr. Erörterungen vielfältig aus den Urkunden der Hochstifte nachwiesen.

Für die longobardische Geschichte ist P. *Gregor der Grosse* einer der wichtigsten Gewährsmänner. Er ward im Jahr 540 zu Rom, aus dem *antischen* Ge-

Nur die unter Alboin unmittelbar gestandene Landschaft III. hatte ein besseres Loos erfahren.

Endlich (584) begriffen diese fünf und dreyssig Despoten das Gefährliche und Verderbliche und das Schmäbliche ihrer Eigenmacht. „*Sie traten zur Restauration des Reiches zusammen, und stellten ihre Hammern als Regalien unter, damit ein König wieder König seyn, damit er sein Gefolge und seine Getreuen wieder mit einträglichen Aemtern und Würden betheiligen; und so das bedrückte Volk erleichtern könnte.*“

schlechte, einem der edelsten und reichsten in Italien und Sicilien, geboren; er stieg schnell zu den höchsten Würden weltlicher Hoheit, zum Senator und Consul empor, trat aber bald in die Einsamkeit eines Klosters zurück, deren er mehrere gegründet, und reich ausgestattet hatte, und woraus er im J. 590 auf den h. Stuhl erhoben ward. Er starb im Jahre 604. S. v. Kerz, VI. Bd. Abschnitte XXIV—XXIX u. A. Buchners I. Documentenband zur Geschichte von Bayern. Der Arianismus der Longobarden, die P. Gregor „nefandissima gens“ nennt, war dem orthodoxen Oberhaupt der Kirche besonders ein Gräuel.

Dritter Abschnitt.

Das longobardische Reich in Italien im christlich-germanischen Sinne gegründet durch die Könige *Authar* (Odoacher), *Agilulf* und *Ariwald* (Arnulf); durch *Theudelinda* und *Gundeberga* aus Bajoarien (584—636).

Die Herrschaft über Italien sollte von nun an den Longobarden seyn und bleiben; die *Wirthschaft* aber angemessen dem Boden und Volke bestehen; sofort im neuen und freyeren Aufschwung unter *erblichen*, doch *lehenbaren*, Standschaften und *autonomen* Körperschaften *): an der Stelle des bisherigen wie die Alp auf dem Lande

*) Die Grundidee dieser Rechts-, Landes- und Rentenverfassung und ihrer Vertheilung; das materielle, *nachhaltige, Königthum*, ist nichts anders, als jene *Kammer- und Kastenwirthschaft*, welche wir von jeher unsern Lesern, der unorganischen und zersetzenden *Geldherrschaft* gegenüber, als die erste Bürgschaft des stätigen *Heimathlebens* (ohne dieses kein *Markt-* oder *Weltleben*!) begreiflich zu machen suchten. Hierin liegt ja der Schlüssel zur Thatsache, dass die *eingeborne, arbeitende Classe* der Bevölkerung, *aggravatus populus*! in den von Barbaren überzogenen Ländern, und selbst ein Theil der *Grundherren*, die freylich *zinsbar* wurden, unter allen Wechselfällen sitzen blieben. Der monströse, römische, Vernunftstaat,

lastenden, und vielfältig unerschwinglich gewordenen Rechts des kaiserlichen Fiskus und eines zahllosen Beamtenstaats. Ein überall ausreichendes, sich selbst verbürgendes *Krongut*, und daneben das die Krone und sich selbst sichernde *Famillengut* *); — das war die Grundlage des neuen longobardischen Reichs, und bald auch das innere Staatsrecht von Europa **).

Volk und Heer: dieses nicht mehr der *Hostgänger* (hospi- III.

bey dem unter andern, im Gefolge der aus Griechenland erhaltenen Zwölftafelgesetze (Tab. XI.) die Lizenz galt: *Postiores populi leges prioribus potiores sunt*! war nach und nach die Last seiner Staatscontrole und der ungeheuren *Beamtenhierarchie* erlegen; noch in der Zeit der Ostgothen wucherte dieselbe, und liess sie nicht im Boden und Volk wurzeln. Aber die Natur hilft sich von Zeit zu Zeit durch ihre Crisen; sie lehrt den Haushalt der Völker und ihre *Bürgschaften* und selbst das Rechtsprechen in erster Instanz, auf *Boden, Geschlechter* und *Jahrhunderte*, anstatt auf Individuen, Papier und Tage gründen, und so fasste es auch der gesunde Verstand der Longobarden auf; dreyssig Herzoge und Herzogthümer bildeten von nun an ihre Socialverfassung in Italien; wovon ein königliches *Haus* der Centralpunkt seyn sollte.

*) Ohne zu dem modernen, ebenso kurzzeitigen, als verderblichen Hülfsmittel der *Gutszertrümmerung* die Zuflucht zu nehmen. Denn auch die Römer hielten, wie wir in der Vorgeschichte der bayerischen Territorien, und bey verschiedenen Anlässen nachgewiesen haben, lange an der *Gebundenheit* der Güter, als der ersten Bedingung einer stätigen und einfachen Verwaltung fest. Nebenbey war überall des *Kleineigenthums*, (der walzenden Grundstücke) genug, s. unsere Grundlinien der allgemeinen Staatskunde. *Virgili exiguum colite!* ist bekannt.

**) Italien, ohne ein anderes eigenes Lebensprincip, als das der Despotie, wo sich bisher die *Geldmassen* aus den übrigen tributären Provinzen, wie der Krankheitsstoff in einem übersättigten Körper, angehäuft hatten, ward jetzt derselben entzogen, und so glich es bald wieder einem lebenskräftigen, gesunden Menschen, dessen Muskeln und Gliedmassen, — darum stieg auch die Bodenrente also bald, — wieder in ihre organische Thätigkeit traten. Dabey verstand sich die Entwicklung des *dritten Standes*, desto rascher, je mehr der Städte und Flecken, von selbst.

- III. tes!) *Italiens*, hatten diese Einrichtung feyerlich genehmigt und beschworen, und sie erhoben den jugendlichen, aber würdigen *Authar*, (Odo, Odoacher,) *Chlephs* Sohn, mit dieser gebührenden Stellung, und mit dem fürwährenden Titel: *Flavius* *)! zu ihrem König (584) So war der longobardische Kriegs- und Heeresfürst von nun an *Landesfürst*. Und wunderbar, ruft Paul W. aus, alsobald hörte man im longobardischen Reiche nichts mehr von Gewaltthätigkeiten, von Nachstellungen und Ungerechtigkeiten; nichts mehr von Plünderung, Diebstahl und Strassenraub. Jeder konnte sicher und furchtlos seines Weges gehen **).

War diess das Ergebniss eines an sich durch die Noth herbeigeführten, aber dennoch hochherzigen Entschlusses der Longobarden ***); so kann auch der Einfluss der *hohen* Geistlich-

*) Der *Blondgelockte* buchstäblich; die Völker liebten an ihren Beherrschern von jeher auch körperliche Abzeichen; gleichsam als Symbole der Legitimität. So hätten auch die fränkischen Könige nach Lindenbrog, den Beynamen *Criniti* geführt.

**) Lib. III. 16. At vero Longobardi, cum per annos decem sub potestate Ducum fuissent, communi consilio Authari Chlephonis filium supra memoratj principis, regem sibi statuerunt, quem etiam ob dignitatem Flavium eppollaverunt, quo praenomine omnes, qui postea fuerunt, Longobardorum reges feliciter nsi sunt. Hujus in diebus ob restaurationem regni, duces, qui tunc erant, omnem substantiarum suarum medietatem regalibus usibus tribuunt, ut esse possit unde Rex ipse etiam, qui ei adhaerent, ejusque obsequiis per diverse officia dediti alerentur populi tamen *aggravati* per Longobardos *hospites* partiuntur. Erat sane hoc mirabile in regno Longobardorum, nulla erat violentia, nullae struebantur insidiae, nemo aliquem injuste angariabat, nemo spoliabat; non erant furta, non latrocinia, unus quisque, quo libebat, securus sine timore pergebat.

***) Wenn Paul W. von den *Longobarden* spricht, seitdem sie in Italien hausten, ist der Ausdruck, Longobardi, wie schon aus dem II. Abschnitt dieser Brörterung hervorgeht, keineswegs buchstäblich, sondern meistens als eine *politische* Einheit zu nehmen; also auch nicht ethnographisch, als wäre immer nur von *vollbürtigen* Longobarden die Rede. Die folgenden Abschnitte weisen diese sehr verschieden- und

keit und einheimischer Geschlechter, die Behufs der Civilisation III. allgemach wieder geltend geworden waren, nicht verkannt werden. Doch gar bald mussten sich K. Authar und seine Nachfolger gegen die da und dort wieder abtrünnigen und rebellirenden Grossbeamten; — Herzog *Drokulf* *), ein Alemanne von Geburt, gab zuerst dieses böse Beyspiel; — mittels Schwert und Aechtung, — und bald mit den Awaren, mit den Slaven und Griechen, bald mit den Franken in waglichen Bündnissen, die Prärogativen des Throns sichern. — Die *Herzoge*, wenn auch dann vom König bezeichnet und belehnt, erscheinen gleich Anfangs als *erbliche* Inhaber dieser Würden und der damit verbundenen Domainen. Nur Treubruch und der Mangel an männlichen, und zum Kriegsdienst tüchtigen, Erben hatten den Heimfall des Herzogthums zur Folge.

K. Authar übersah klar und entschlossen die Forderungen seiner Zeit und seiner hohen Stellung, im *Innern*, wie *aussen*

fremdartige Abstammung der longobardischen Häupter, und ihres Gefolges noch mehr nach. Darum waren auch die *Fremden* (*Warengangi*, etwa ursprünglich am Flusse Warne wohnend?) alsobald sie die Aufnahme im Reiche erhalten hatten, aller Rechte der longobardischen Verfassung theilhaftig (s. IV. Abschnitt). Im bayerischen *Wargau*, am Eingang ins Gebirg, nach Tyrol, liegt eine bedeutsame Analogie von *Warengangi*; und selbst der Name *Warnefried* (eigentlich *Warnfrit*) im gisulfischen Hause zu Friaul und Benevent einheimisch, lässt per abstractum auf eine *nicht ächt longobardische* Abkunft schliessen. Damit ist jedoch das Prädicat: *Baro*, *Waro* — *frey*, *los*, *bar*, nicht zu verwechseln: daher der *Baron*, die *Barschalken*; daher *bar-fuss*, *barhäuptig* etc. (s. IV. Abschn.)

*) Lib. III. 18. His ita gestis Authari rex Brexillum (Bresselo) civitatem super Padi marginem sitam expugnare aggressus est, in quam *Droculf* dux a Longobardis confugerat, seque partibus Imperatoris tradens, sociatus militibus Longobardorum exercitui fortiter resistebat. Iste ex Suavorum, hoc est, Alamannorum gente oriundus inter Longobardos ereverat, et quia erat forma idoneus, ducatus honorem meruerat; sed cum occasionem ulciscendae suae captivitatis repperit, contra Longobardorum illico arma surrexit.

- III. die offenen und geheimen Bewegungen seiner Gegner. Nach den
 21) mit Treppen und Geld, noch mehr aber mit Versprechungen un-
 22) unterstützten Entwürfen des kaiserlichen Hofes zu Constantinopel
 sollten die Longobarden einerseits vom *Exarchen* zu Ravenna,
 in engster Verbindung mit den *Römern*, und anderseits vom
 Frankenkönig *Childerich* mit Macht angegriffen und aufgerieben
 werden. Aber König Authar brachte alsobald dem Exarchen und
 den Römern entscheidende Niederlagen bey; — während die
 31) fränkischen Heerhaufen, von 22 Herzogen geführt, rasch über
 die Alpen durch Placentia bis Verona hereingebrochen, ja sogar
 längere Zeit in Friaul Meister *), vor Mayland, Pavia, (hierin hatte
 sich Authar mit dem Kern seiner Waffennacht aufgestellt,) und andern
 unbezwingbaren longobardischen Städten, und durch den klug ge-
 nährten Zwiespalt unter ihren eigenen Führern, durch Hunger,
 Klima, und Ruhren, grossen Verlust erlitten. Nach drey Monaten
 eines glühenden Sommers, nachdem das fränkische Heer vergebens
 das platte Land durchziehend, in Italien nirgends einen Halt finden
 konnte, löste sich dasselbe völlig auf, und die Reste waren nur
 noch bedacht, indem sie vor Hunger und Elend ihre Waffen und

*) K. Hildebert liess zuerst, um die Longobarden und Bayern zugleich zu fassen, das Herzogthum Trient anfallen. Da wurden 13 Castra: Tesana, Miletum, Semiana, Appianum, Fagitana, Cimbra, Vltianum, Brentonicum, Volenes, Ennemase et duo in Alsuca, (dann Valsugana,) et unum in Verona mittelst Capitulation schnell eingenommen, und, gegen das gegebene Wort, zerstört; die Bürger aber als Gefangene ins Frankenreich abgeführt. Nur für die Burg Ferruca konnten die Bischöfe Ingenuin von Säben, und Agnellus von Trient, eine Ausnahme bewirken; da musste aber jeder Kopf mit 600 Solidis gelöst werden. Pant W. III. 31. Cluver, in seiner Italia antiqua, p. 89, hat obige Orte zu deuten gesucht. Freyh. v. Hormayr, im I. B. S. 103 s. sämmtl. W. erklärt sie bestimmter.

Um diese Zeit ist (J. 580), wie es neuerdings ermittelt und anerkannt worden, vom Herzoge Theodo eingeladen, der heilige Rupert von Worms nach Regensburg in Bayern gekommen. Dieser Herzog Theodo, dem man eine edle Römerin zur Gemahlin gibt, hatte seinen Sohn Theodebert zum Nachfolger. Der gleichzeitige K. Garibald, Theodelinda's Vater, residirte in Südbayern, gegen Italien hin.

Kleider um jeden Preis lesschlagen, den heimatlichen Boden zu erreichen. Solche bittere Erfahrungen bewogen den Frankenkönig zu freundlicheren Gesinnungen; noch mehr das Ausbleiben der bey dem griechischen Hofe öfter angeforderten Subsidien; und H. Authar konnte es sogar wagen, durch eine mit reichen III. Geschenken ausgestattete Gesandtschaft, um die Hand der Prinzessin *Chlodeswinde*, Childerichs leiblicher Schwester, zu werben. 28)

Indessen, noch nach einer sehr bedrohten Seite hin hatte H. Authar das neue Reich zu sichern: in Friaul und Istrien. Dahin sandte H. Authar den Herzog *Evin* an der Spitze eines Heeres. 27) Im Verlaufe eines Jahres ward auch dort der Frieden hergestellt, und dem Hause *Gisulfs* neuer Vorschub gethan; die feindlichen und aufrührerischen Landschaften hatte der Feldherr mit Brand und schweren Schatzungen heimgesucht, und viel Geld in den königlichen Schatz abgeliefert *).

Aber einen noch weit reicheren Fang hatte Authar inzwischen gegen das Gebirg hin gemacht. Es war ihm gelungen, den *Francio*, Befehlshaber der Reiterey zur Zeit des *Narses*, der sich bereits über zwanzig Jahre der Gothen und Longobarden erwehrt hatte, einzuschliessen, und ihn nach sechs Monaten zur Ueber- 27) gabe zu zwingen. *Francio* ward mit Gemahlin und fahrender Habe nach Ravenna entlassen; wogegen den Longobarden die auf einer Insel des Comosen's aufgehäuften Schätze der italienischen Städte in die Hände fielen. Eine furchtbare Ueberschwemmung hatte um diese Zeit aus den Alpen über Italien hin statt; worauf abermals eine Seuche, aber verheerender als je, folgte **).

*) Hoc tempore Rex Authari ad Istriam exercitum misit, cui exercitus *Evin* dux tridentinus praefuit, Qui post praedas et incendia facta, pacem in annum unum magnam pecuniam regi detulerunt.

L. III. 27. Herzog *Evin* war sehr wahrscheinlich dem Hause *Gisulfo* verwandt.

**) III. 23. Eo tempore (589) fuit atque diluvium in finibus Venetiarum et Liguriae

- III. K. *Authar* war ein Arianer; was angeblich den fränkischen
 23) Hof bewogen, die Prinzessin *Chloteswinde* einem katholischen
 28) Westgothen in Spanien zur Gemahlin zu geben. Diess veran-
 lasste den K. *Authar*, Gesandte nach Bayern abzuordnen, und sich
 vom König *Garibald* die jüngere Tochter zur Gemahlin zu er-
 30) bitten (590). Mit Wohlwollen empfing der König die Bothschaft,
 und sagte seine Tochter *Theudelinda* für *Autharis* zu. Da die-
 ser aber selbst die reizende Fürstin sehen wollte, so ging eine
zweyte Gesandtschaft nach Bayern ab; — nur wenige, aber
 auserlesene Männer, welchen sich *Autharis* insgeheim beygesellte.

Wir übergehen hier die von Paul W. umständlich beschrie-
 bene, und von ältern und neuern Schriftstellern mit Begeiste-
 rung nacherzählte Scene der zweyten Werbung; von *Autharis*
 romantischer und ritterlicher Art und Weise *).

sen caeteris regionibus Italiae, quale post Noe tempus creditur non fuisse. Facta
 sunt lavinae etc. Die *Etzsch* setzte damals (17. October) ganz *Verona* hoch unter
 Wasser, wie die *Tiber* *Rom*; aber das Innere der Kirche des heiligen *Zeno* bey
Verona blieb unversehrt; wesswegen die Einwohner von Isen in Bayern, 100 Jahre
 später, dann auch die Bürger von *Reichenhall* (803) (s. den I. Abschnitt) ihre
 Pfarrkirchen dem heiligen *Zeno* weihten. Viele *Schlangen*, und darunter einen
 furchtbaren Drachen (tunc per alveum ejusdem fluminis cum multo serpentium
 multitudine draco etiam mirae magnitudinis per urbem transiens etc.) hatte die
Tiber durch *Rom* und gegen das Meer hin ausgeworfen: ihre Aeser verbreiteten
 die giftigste Pest, welche mit unglaublich vielem Volke auch den P. *Pelagius* hin-
 raffte. Ganz ähnliche Erzählungen leben heute noch in den Alpen, im *Pinzgau*
 und *Pongau*, in der *Gastein* etc., vom Ausbruch der dortigen Gewässer, von den
Schlangen und *Drachen* etc. Zwey Monate darauf ward *Verona* durch Feuer
 verheert.

- *) L. III. 30. Flavius vero Rex Authari legatos post haec ad Bajoariam misit etc.
Noricorum siquidem provincia quam *Baioariorum* populus inhabitabat, habet ab
 oriente *Pannoniam* (s. den II. Abschnitt) ab occidente *Suaviam*, a meridie *Italiam*,
 ab aquilonis vero parte *Danubii* fluenta. Igitur *Authari*, cum jam prope *Italiae*
fines venisset etc.: (damals noch bey *Tramin* (terminus) und *Castell Feder* (foe-
 deris.)

Aber jetzt näherte sich ein fränkisches Heer gen Südbayern; III. und der bestürzte König Garibald eilte, seine Tochter Theudelinda 30) mit ihrem jüngern Bruder *Gundoald* (Gunthar!) nach Italien in Sicherheit zu bringen, um dann auch selbst dahin zu folgen: sein Haus schien verloren *).

Doch alsobald, und mit grossem Gepränge, kam Authar seiner Braut entgegen, und feyerte seine Vermählung mit derselben unweit Verona auf dem Gefilde von Sardis (Sarno). Es war der 15. May; — unter den anwesenden Herzogen auch der von *Turin*, Namens *Agilulf*. — Doch: — unter Sang und Klang, bey Schmaus und Tanz, zieht plötzlich ein grauses Gewitter auf. Ein Blitzstrahl fährt krachend am königlichen Zelte nieder, und schleudert einen der Tragbalken gegen Agilulf. „Was bedeutet 30) das?“ fragte der ernste Herzog seinen der Schwarzkunst und künftiger Dinge kundigen Leibknappen. — „Das hier unserm König angetraute Weib wird in kurzer Zeit Euer Gemahl seyn,“ entgegnete lächelnd der Schelm. — „Schweig, oder dein Kopf,“ raunte ihm der Herzog drohend zu. „Mich mögt Ihr tödten,“ kreischt der Knappe, „aber nicht den Lauf des Geschicks verkehren: Dieses Frauentzimmer ist nun einmal ins Land gekommen, um *Euch* angetraut zu werden.“ Und so geschah es auch. Um dieselbe Zeit war *Ansul* (Engelbert), ein anderer naher Anverwandter des K. Authar, unbekannt, warum, bey Verona ermordet worden **).

*) Denique post aliquod tempus, cum propter Francorum adventum perturbatio Garibaldo regi advenisset, Theudelinda ejus filia cum suo germano, nomine Gundoald, ad Italiam confugit etc.

**) Die ganze Geschichte sieht einer von den mächtigen Gegnern *Authar's* unter den Longobarden selbst früh angestellten *Meucheley* gleich, wobey *Theodolinda* und *Agilulf* lediglich als unschuldige Werkzeuge dienten. Vielleicht hatte der

III. Im nächsten Herbste war eines Tages, als die longobardi-
 35) sehen Gesandten noch am fränkischen Hofe verweilten, wo K. *Guntram*, Childerichs Vatersbruder, besonders feindliche Gesinnungen hegte; dort die Kunde eingetroffen, dass K. Authar am 5. September (590) mit Tod abgegangen sey; durch Gift, wie man sagte. Eine zweyte Gesandtschaft bestätigte bey K. *Childerich* die Trauerpost, und bat um Frieden. Den wollte der König der Zukunft anheimgestellt wissen; — aber nach einigen Tagen entliess er die Gesandten dennoch mit friedlichen Zusagen.

Theudelinda, die Königin, gefiel den Longobarden sehr. Sie erlaubten ihr, die Regierung fortzuführen; ja, sie gestatteten ihr sogar, sich unter den Longobarden einen Mann zu wählen, einen solchen nämlich, der fähig wäre, mit *Nutzen* das Reich zu regieren *). Da ging die erlauchte Frau mit sich und mit weisen Männern zu Rath; und *Agilulf*, der Herzog der Tauriner, (Turin,) war es, den sie zu ihrem Gemahl, (der ihr vielleicht schon früher bestimmt war,) und sofort für das longobardische Volk zum König wählte. Er ward gerufen **).

Herzog *Agilulf* nach dem Vorgang seines Nachbarn und Freundes *Evin* zu Trient, auch die Absicht, eine der Töchter K. Garibald's von Bayern als Braut heimzuführen; vielleicht hatte er, mit jenem Hofe verwandt, mit der reizenden *Theodelinda* bereits ein Verständniß, von dem der prophetische Jung und Leibknappe wusste; früher, als Authari selbst, vom fränkischen Hof getäuscht, um *Theodelinde* erworben? S. d. Verfolg. v. *Pallhausen* in seinem Garibald lässt sich hier ins Breite über die Wahrsagerkünste bey den Römern und Teutschen, ohne obige Idee zu ahnen. Gar manches, was Paul d. D. oder seine Zeit in eine Fabel und in ein Mirakel einkleiden, geht mit ganz natürlichen Dingen zu.

*) L. III. 35. Regnam vero Theudelindam, quae satis placebat Longobardis, permiserunt in regia consistere dignitate, suadentes ei, ut sibi quem voluisset ex omnibus Longobardis virum eligeret, talem scilicet, qui regnum regere utiliter posset.

**) Illa c. 591 vero consillum cum prudentibus habens *Agilolfum* ducem Taurinatum

Paul W. beschreibt nun diese Scene wieder sehr anziehend. III. Agilulf, festen und kriegerischen Sinnes; auch an Gestalt und Gemüth zum Herrschen geboren; war thüringischer Abkunft, aus dem Geschlechte *Anauvat* (in Tyrol); mütterlicher Seits zu Anthar verwandt *). Unter grossem Jubel hatte die Verlobung schon zu Anfang Novembers statt; — die feyerliche Thronbesteigung aber erst auf der nächsten grossen Mayversammlung vor Mayland (592).

Die Thaten, Ereignisse, und Denkwürdigkeiten, welche die *fünfundzwanzigjährige* Regierung Agilulfs und der Theudelinda auszeichnen, füllen nun den grössern Theil des vierten Buches unsers Geschichtschreibers aus.

(*Tauer* im Innthal und *Turin* sind sich doch auch verwandt; ethnographisch!) et sihi virum et Longobardorum genti regem elegit. Erat enim isdem vir strenuus et bellicosus, et tam forma, quam animo ad regni gubernacula coaptatus. — Agilulfus, qui erat cognatus regis Authari etc.

*) K. Rothar im Prolog sagt: quatuor decimus Agiliup, *Thuringus*, ex genere *Anauvat*. Das kann nun eine nähere oder fernere Beziehung haben. Ueberhaupt wissen wir, dass den schon unter *Odoacher* (Jornandes p. 59, und Eugipp etc.) gen Süden wandernden Thüringern (auch Turgilingi), Bajoarien gleichsam das zweyte Vaterland war. Eine Colonie derselben z. B. hatte sich bey dem auch in dem *Nibelungenliede* berühmten Grafenhort *Tengling*: zu *Duringa*, oder *Törring*, zwischen der bayerischen Traun und der Salzach angesiedelt (s. III. Bd. uns. Beytr. S. 117) eine andere im *Walgau* im *Vorarlberg*, ad *Turingos*. oder *Duringas*. S. in des Freyherrn von *Hormayr* sämmtlichen Werken II. Bd. Urkundenbuch p. XXIX etc., das „uralte Verzeichniss der sämmtlichen Einkünfte, Nutzungen und Gerechtigkeiten des Hochstiftes *Chur*; darin auch, an den Quellen des Rheins und *Leche*, die *Ministeria* und *Beneficia* eines *Vigils*, *Victors*, *Adalgises*, *Remedius*, *Drusus* etc. und ähnliche Anklänge. *Cluver* in seiner *Italia antiqua* p. 77 sagt nun: *Aravunior*, (i. e. *Anaunium*, oppidum supra Tridentum, nunc *Non* et *Nan*, (auch bey *Raichenhall* ein ähnliches,) *Val di Non*, lombardisch: *Anagnis*, am *Notius*, *Angunia*, (*Ansberg*.) so auch in den *Martyrologiis*. Diese Notiz wirft doch wohl hinlängliches Licht auf Agilulf, Theudelinda's und Evin's frühere und heimatliche Verhältnisse. M. s. ferner K. Rothars Abkunft.

- IV. Je mächtiger und thätiger rund umher die äussern Feinde des jungen longobardischen Reiches; je vielfältiger die innern Partheyungen, Kämpfe und Drangsale desselben waren; auch der Thron der Longobarden unterlag, wie überhaupt die Throne halbbarbarischer Nationen, mehr den Nachstellungen der *Blutsverwandten*, als äussern Gefahren; desto umsichtiger und gewandter, desto kraftvoller und gemässiger zugleich erscheint diese Regierung; vor allem waren *Theudelinda* und *Agilulf* bemüht, das Gedeihen und den Bestand ihres Volkes durch kirchliche und sittliche Anstalten zu sichern.

- Eine der ersten königlichen Handlungen war die Lösung der aus den tridentinischen Castellen nach Frankreich abgeführten
- 1) Gefangenen. Dahin sandte Agilulf den Bischof von Trident, *Agnellus*; man kam dem Ehrenmanne willfährig entgegen. *Theudelinda* hatte an *Brunehilde*, die Mutter des fränkischen Königs, geschrieben; diese bereits mit eigenem Gelde eine Anzahl Gefangener gelöst *).

Aber noch viel wichtigere Dinge, die Herstellung eines dauerhaften Friedens zwischen den Franken und Longobarden, waren zu verhandeln; es waren, wie die damaligen Zustände erkennen lassen, grosse Interessen des blutsverwandten und nächstbefeundeten Nachbarstaates, *Bajoariens*, gleichzeitig am fränkischen Hofe zu vertreten, und wieder zu ordnen.

*) L. IV. 1. Confirmata igitur *Agilulfi*, (qui et *Ago* dictus est,) regia dignitate, causa eorum, qui ex castellis tridentinis captivi a Francis ducti fuerunt, *Agnellum* Episcopum tridentinum in Franciam misit. Es waren wohl Verwandte und Haus- und Markgenossen Agilulfs und Evins unter jenen Gefangenen, und der Bischof *Agnellus* stand diesen Dynasten auch sehr nahe. Qui (*Agnellus*) exinde rediens, aliquantos captivos, quos Brunichildis Regina Francorum ex proprio pretio redemerat, revocavit.

Denn, seit jenem plötzlichen Einmarsch der Franken in Süd- IV. bayern war Gundoalds und Theudelinda's Vater, der König *Garibald*, nicht mehr zum Vorschein gekommen, er war verschollen *); auch sein älterer Sohn, *Grimoald*, soll nach dunkeln Andeutungen, in jener Katastrophe umgekommen seyn **). Hinwieder habe, nach der Erzählung kärnthnerischer Annalisten der Jüngling, Herzog *Tessel* aus Kärnthen, dessen Vater *Dietbold* um das Jahr 568 gestorben, durch vierzehn Jahre im Exil gelebt, und bey K. *Sigebert* I. im Frankenreich Schutz und Pflege gefunden; „denn K. *Gerbold* (*Garibald*) habe diesen Zweig mit Betrug und Gewalt verfolgt.“ Als *Sigebert* gestorben (575), und

*) *Mox erectus tanta victoria, Garibaldo Bojorum regi sive occiso, sive, quod aliis placet, in Italiam profugo, et rebus perditis haud diu superstiti, Thassilonem regio insignem titulo suffecit, (Childebertus rex Francorum,) Adlzreiter P. I. L. VI. 139. Es forderte aber der Franke die Anerkennung seiner Clientell.*

Aldzreiter lässt schon den Bischof Aguellus vom Herzog Evin nach Gallien begleiten, um den Frieden, wenigstens auf mehrere Jahre zu sichern; der aber dennoch öfter unterbrochen worden sey.

Hildebertus Thassilonem Bavariae praefecit, Garibaldo et filiis ejus ejectis: so sagt das Chronicon salisb. apud Pez script. rer. etc. I. p. 330.

**) Herr Professor *Buchner* äussert in seinem I. Documentenband S. 154 bey diesem Anlasse die uns nicht gegründet scheinende Meynung, dass jener *Chrodoald* in Auster, den *Fredagar* als „ex proceribus de gente nobili Agilolfinga“ und seinen Sohn *Farus* auführt, (s. den II. Abschnitt d. Abh.) eben um das Jahr 591 dahin verpflanzt worden seyn möchte. Die fränkischen Könige hätten nämlich den *Garibald* und seinen Sohn *Grimoald* für ihren Theil an Bajoarien unten in der Wetterau, im heutigen Hessen, entschädigt. Wir halten, wie bemerkt, diesen agilolfingischen Zweig *Chrodoalds* vielmehr für einen Ableger aus jener Zeit, da die Bajoarier, von den Römern verdrängt, im Nordgau und in Thüringen freundliche Herberge fanden.

Den König und Herzog *Garibald* I. und seinen Sohn *Grimoald* vermuthen wir hingegen in dem ihnen längst befreundeten Friaul, und sehen insbesondere im Hause *Gisulfs* das Andenken *Grimoalds* fortgepflanzt.

IV. *Tessel* der Jüngling, mündig geworden, habe K. *Childerich* II., Sigberts Sohn, zu Metz sich seiner angenommen: Sigbert und Childerich waren K. *Chlotars* I. Sohn und Enkel etc. Die be-urkundete Geschichte läßt sich mit diesen Nachrichten sehr wohl vereinbaren.

1) K. *Agilulf* hatte seinen Schwager, den Herzog *Evin* von Trident, zu all jenen Friedensunterhandlungen nach Gallien abgeordnet, von wo dieser mit dem besten Erfolge zurückkehrte *).

IV. In der That sehen wir nun die Verhältnisse zwischen den Franken und Longobarden freundschaftlicher als jemals gestaltet: das Wohlwollen des fränkischen Hofes dem longobardischen und bairischen Hause zugleich wieder zugewandt. Denn auch für Baiern hatte der Frankenkönig Childebert den *Tassilo*, als König, (nach andern nur mehr als *Herzog*,) und fürwährend mit gesicherter Erbfolge im Hause der *Agilulfinger*, angeordnet. **)

Und doch findet sich in der ganzen Reihe der *bayerischen* Herrscher aus diesem Stammhause, wie sie immer die Geschichte und die Tradition bewahrt hat, auch nicht einer, Namens *Agilulf*, obgleich bey den Bayern und Longobarden dieser Name beliebt, und selbst bey den Franken zu finden war ***). Zugleich

*) IV. 1. „*Evin* quoque dux Tridentinorum ad obtinendam pacem ad Gallias perrexit, qua et impetrata regressus est.“

**) Ueber die Anordnung und bewaffnete Einsetzung *Tassilo's* als Herzog von Bayern durch K. *Childebert*, der auf demselben Zuge, von Strassburg aus in Schwaben auch den H. *Landfrid* zu paaren trieb, und den *Unzilo* einsetzte, vergl. *Aventin* III. 274.

***) *Agilulf*, wälsch: Ayo und Akil etc. Man hat versucht, Garibald I. für einen Sohn und Enkel eines Agilulfs, der von einer Tochter des Frankenkönigs *Clode-*

wurden in den um diese Zeit *schriftlich* bekannt gewordenen, IV. und am fränkischen Hofe, zuerst unter K. *Theoderich* — dann unter K. *Dagobert*, geordneten Gesetzen der Bayern fünf erlauchte Geschlechter aufgeführt: die *Huosi*, *Drozsa*, *Fagana*, *Aeniona* und *Hahilinga*; — welche sich der regierenden Dynastie der Agilulfinger unmittelbar anreihen, und so fürder geachtet werden sollten.

Könnten diese Einschießel, diese merkwürdigen Prärogativen in den bajoarischen Gesetzen nicht eben von *Theudelinda* und *Agilulf* eingeleitet, und vom Herzog *Evin*, dem Schwager des königlichen Hauses, dem Eidam weiland K. Garibald's, und vielleicht einem jener Geschlechter noch näher angehörigem *Evin*, als Feldherr, wie als Unterhändler gleich ausgezeichnet, bewirkt werden seyn? Wir wagen mit dieser, unsers Wissens, bisher noch nie gestellten Frage wohl nicht zu viel *)?

väus geboren worden wäre, auszugeben. Uns spricht mehr eine vom Herrn von *Pallhausen* aus Marcellinus L. 20. 21 entlehnte Notiz an: da nämlich unter K. Constantin e. 362 im Noricum ein *Ago, Agilo, vir honoratissimus, tribunus gentilitium*, vorkommt. Dass ein geistlicher Dignitär Agilulf am fränkischen Hof mit an den bayerischen Gesetzen arbeitete, ist bekannt. Dass *Agilulfe* an den Salzquellen zu Reichenhall noch im VIII. Jahrhundert Theil hatten, haben wir nachgewiesen. Auch gemeine Colonen in Bayern führten diesen Namen: z. B. hist. fris. I. 50. c. 760.

*) Ueber die allmähliche Verfassung und Ergänzung der LL. *Bajoariorum* s. Hrn. Dr. *Wittmann* neueste bayerische Rechts- und *Buchners* Landesgeschichte. Darin ist der bisher vielseitig erörterte Gegenstand kritisch zusammengefasst. Man nimmt an, dass am fränkischen Hofe seit K. *Theoderich* (511—534) an diesem Codex gearbeitet, und derselbe von K. *Dagobert* (630) wie die Gesetze der Ripuarier und Alemannen wesentlich ergänzt wurde. Der Prologus wird für die jüngste Zuthat gehalten. Dass bayerische Magnaten und Rechtskundige zu diesem Werke berufen worden, ist nicht zu bezweifeln.

- IV. Herzog *Tassilo* rückte alsobald (c. 592) mit einem Heere
 7) in die Lande der *Slaven* ein; was ihm unter einem wohl der fränkische Hof zur Bedingung gemacht, und die Selbsterhaltung seines Hauses geboten hatte; siegreich und mit grosser Beute kehrte er auf sein Erbgebiet zurück *).
- 11) Einige Jahre später (c. 596) werden 2000 Bayern, welche die Slaven überfallen hatten, von dem herbey geeilten Chan der Awaren, wieder überfallen, und sämmtlich niedergehauen. Um das Jahr 609 scheint Tassilo mit Tod abgegangen zu seyn.
- 41) Paul W. meldet ausdrücklich davon. Im Hauptlande der Ba-joarier war ihm sein Sohn, *Garibald II.*, ohne Anstand gefolgt, während in den Nebenländern auch andere agiluldingische Prinzen erscheinen, wie *Aventin*, *Megiser*, und die einheimischen Chroniken nicht übersehen lassen **).
- 11) Im Monat Januar (c. 595): ein Comet durchzog eben den Himmel, starb *Johannes*, Erzbischof von Ravenna, und *Marian*,

*) IV. 7. „His diebus *Tassilo* a Childeberto rege Francorum apud Bajoariam rex ordinatus est. Qui mox cum exercitu in Slavorum provinciam introiens, patrata victoria ad solum proprium cum maxima praeda remeavit.“ — Damals IV. 11 wurden *Wald-* oder *wilde Pferde*, wie sie etwa heutzutage noch auf den Pusten Ungarns sich fortpflanzen (*caballi sylvatici*) und *Büffelochsen* (*bubali*) von den Longobarden in Italien zuerst eingeführt; wo sie als Wunderthiere erschienen.

**) *Megiser: Annales Carinthiae*, von Hieronym. *Megiser*, Comes palat. weiland des Erz. Carl von Oesterreich, Historiograph, dann chursächsischer Professor der Geschichte zu Leipzig: Leipzig 1612 in Fol. *Megiser* schöpfte eben sowohl aus Gregor von Tours, Fredegar, Paul W. Sigonius, als aus *Aventin*, *Arnpeck* u. A.; zunächst aber aus Gotthart *Christallniks* kärnthnerischer Chronik und aus mündlichen, um dritthalbhundert Jahre frühern Ueberlieferungen des Gebirglandes. Vorzüglich ist dessen V. Buch 18. Cap. hier zu berücksichtigen.

ein römischer Bürger, trat an seine Stelle; die edlen Geschlechter IV. Roms rückten damals, wie bemerkt, allenthalben in den hö- 11) hern Würden der katholischen Kirche ein und vor *): die Barbaren mehr im Kriegsdienste.

Gleichzeitig beschloss auch der Herzog *Evin* zu Trident seine thatenreiche und höchst rühmliche Laufbahn **). Ihm folgte *Gaidoaldus* (Chadaloh!) ein edelmüthiger und dem katholischen Glauben ergebener Herr, wo nicht ein Sohn, doch ein Blutsverwandter Evin's, der mit *Gaidoald*, dem Herzog von Bergamo, nicht zu verwechseln ist. Dass *Evin*, von dem nirgends vorkömmt, dass er ein *geborener* Longobarde gewesen; — er erscheint bey dem Einzuge *Alboins* schon als zu Trident *einheimisch*; — ***) den die neuern Geschichtschreiber, vielleicht blos seines wälschen Namens wegen, als einen der bajoarischen und

*) Die Kirchengeschichte weist viele Beyspiele nach, dass Bischöfe, aus edlen Geschlechtern stammend, früher weltliche Statthalter und Beamte in ihrer Heimath waren. So Pabst *Gregor* der Grosse. Auch d. h. *Ambrosius*, † zu Mayland c. 397, war da früher Statthalter gewesen. Hierin liegt eben das *dynastische* Princip.

**) Lib. IV. 11. Eoquoque temporis (c. 595) mense defunctus est *Johannes* Archiepiscopus Ravennae, cujus in locum *Marianns* civis Romanus substitutus est. *Evin* quoque duce in Tridento mortuo [datus est eidem loco dux *Gaidoaldus* (ist nicht mit *Gaidulf* von Bergamo zu verwechseln,) vir bonus in fide catholicus. Hisdem ipsis diebus Baioarii usque ad duo millia virofum super Sclavos irruunt superveniente *Cacano* omnes interficiuntur. Tunc primum caballi silvatici et bubali in Italiam delati Italiae populis miracula fuerunt.

***) Dass *Evin*, als treuer Kriegsgefährte *Alboins*, mit demselben eingewandert, erst im Jahre 569 nach Trient gekommen, sich dort, vor Uebernahme des Herzogthums mit Longobardischen Faren umgeben habe etc.“ wie Hr. v. Hormayer in seinen Beyträgen zur Geschichte von Tyrol II. 27 unter Beruf auf Paul W. erzählt; davon meldet dieser ganz und gar nichts. Herr v. Hormayr hat hier offenbar den *Evin* mit *Gisulf* von Friaul verwechselt. Auch scheint er erst später erwogen zu haben, dass in einem Zeitraum von 200 Jahren nur von einem *Alachis* — nicht die Rede seyn könne.

- IV. longobardischen Dynastie so nahe stehenden, und in die beyderseitige Regierungs- und Volksgeschichte so mächtig und glücklich einwirkenden Primaten allzu wenig beachteten *), ohne *Nachkommen*, und, wie bemerkt, ohne den Besitz eines stammeigenen Brautschatzes abgegangen wäre; — ist nicht zu glauben. Auch der weitere Verlauf der Geschichte lässt uns das Gegentheil vermuthen. Merkwürdig ist, dass *Gundoald* **), Theudelinda's jüngerer Bruder, nicht mehr nach Bayern zurückgekehrt; 42) sondern mit dem Herzogthum *Asti* erblich belehnt, der Abaherr einer zahlreichen longobardischen Nachkommenschaft wurde ***).

*) *Evinus dux tridentinus, cujus uxor soror Theudelinda erat, in Germaniam et Galias ad Gutoranum, (Guntram,) et Hyldebertum Reges legatus fuit, foedus perpetuum cum Francis ictum est. Aventin Lib. III. p. 274.* Mehr wusste er also — sonst so beredt — nicht zu sagen.

**) Ueber: *Fortunatus Hueber* von Neustadt, Franziscaner, und Beichtvater an der Frauenahtey zu Hohenwarth in Bayern, über dessen: „*Hölden von Taur, Andechs und Hohenwarth etc. Ingolstadt 1670*“ — hat man gar schöne abgesprochen. Der Mann hat viel gelesen, viel gehört, und — nach seiner Art, was auch Andere thun — viel combinirt. Der h. *Romedius* ist ihm eine historische Person, ein Dynast von *Taur*, der, nachdem er sein Haus bestellt, auf der Rückkehr von Rom, in der Nähe des h. Vigil von Trient, dem Himmel und der Ewigkeit seine letzten Tage widmet. Hiebey ist Hueber durch die Geschichte vollkommen gerechtfertigt.

Die Herzoge *Evin* und *Agilulf* lässt nun Hueber auch von *Taur*, von *Romedius*, abstammen; (als *reguli* oder *Dynastiae Taurinorum*, wie wir sie denn als solche oben wirklich nachwiesen,) weiter von denselben die *Rapoto's* von *Andechs* und *Tyrol*, auch den *Gerold* aus *Alamannien* u. s. w. Das immer grüne Ehrenkränzlein des tyrolischen Adlers etc. folgt derselben Genealogie; schon *Megiser*. Aber auch *Hr. v. Lang*, der Huebers Abhandlung als ein blosses *Fabelbüchlein* zur Seite wirft, und auch hier Kern und Spreu zu sondern verschmäht, kann (s. *Vereinigung des bayerischen Staats etc.* S. 147, 246 etc.) nicht in Abrede stellen, dass die *Huosi*, *Andechs*, *Taur* und *Hohenwart* eines Geschlechtes waren, dass ein Zweig davon nach *Alemannien* hintrieb u. s. w. Gewiss ist es auch, dass *F. Hueber* in der Abtey *Hohenwarth* aus *Traditionen* schöpfte, die nur dort gesucht werden konnten.

***) *Gundoalds* Daseyn und seinen Tod in Italien meldet *Paul* in ein- und derselben

Auch mit dem *Chan* der Avaren ward ein länger dauernder IV:
Friede bewirkt. 13)

Ungleich schwieriger war die Lage Agilulfs den *Exarchen* 8)
von Ravenna und den in ihre Plane verflochtenen *Römern* ge-
genüber. Nur der Weisheit und Frömmigkeit des grossen Pab-
stes *Gregor*, welcher endlich mit Agilulf und Theudelinda in 9)
freundschaftlichen Verhältnissen und im erbaulichen Briefwech- 10)
sel stand, konnte es gelingen, die Macht der Longobarden vor
Rom zum Stillstand zu bringen. Diese Metropole bezahlte jähr-
lich 300 Pfund Gold nach Pavia. Aber die Treulosigkeit der
kaiserlichen Statthalter reizte die Longobarden von Zeit zu Zeit
wieder zu den blutigsten Repressalien. Als der Exarch mit Hülfe
des Patriciers Romanus eine Reihe longobardischer Städte über- 8)
fallen und genommen hatte; flog Agilulf mit einem zornentbrann-
ten Heere vom Tessino herbey, und erkämpfte jene Städte noch
schneller zurück. Nur wieder P. *Gregor* konnte weiterm Blut-
vergiessen wehren *). Als später der Exarch die Stadt *Parma*

Zeile IV. 42. Gundualdus etiam Theudelindae reginae germanus, qui erat Dux
in civitate Astensi, nemine sciente autorem mortis ipsius, hoc ipso in tempore
sagitat ictus interiit.

*) „Fürwahr — sagt der geistreiche Fortsetzer der Geschichte der Religion Jesu
Christi, Bd. VI. S. 259 — fürwahr, kein Monarch der Erde besitzt einen voll-
kommenen Rechtstitel seiner Herrschaft, als jener ist, den, auch ohne des grossen
Carls Schenkungsbriege über Rom, und das römische Exarchat, die Päbste uns
aufzuweisen haben. Als Alles verloren schien, und Niemand Rom mehr helfen
konnte, halfen die Päbste, und was immer, selbst der Wuth tobender Elemente
noch abgewonnen, vor der Zerstörungssucht wilder Barbaren geschützt, und aus
den Klauen raubsüchtiger, elender kleiner Tyrannen noch gerettet werden konnte,
ward blos durch der Pabste Weisheit, Standhaftigkeit und Muth gewonnen, er-
runnen, geschützt, errettet, und erhalten; und ohne die Päbste würden schon seit
länger als tausend Jahren nur noch schauerliche Ruinen, den Platz bezeichnen,

- IV. überfallen, und den longobardischen Fürsten Gotschalk mit Gemahlin und Kindern, sie war eine Tochter Agilulfs, gefangen genommen, und den dort verwahrten Theil des königlichen Schatzes geplündert hatte; erstürmten die Longobarden mit den Slaven vereint, *Cremona* und *Bresselo* am Po, und andere für unbeswingbar gehaltene Städte, und setzten den Krieg wüthend so lange fort, bis dem Exarchen von Constantinopel selbst der Befehl zukam, alsobald den Gotschalk und seine Gemahlin und Kinder, und den geraubten Schatz an die Longobarden zurückzugeben. Der Umfang des Exarchats war dadurch immer mehr geschmälert, das Gebiet der Longobarden hingegen bis vor die Thore Neapels ausgedehnt, und damit zunächst das Herzogthum *Benevent* als südliche Vormauer verstärkt worden.

Im Innern des Reichs führte *Agilulf* mit gleicher Kraft die Zügel der Regierung. Der Herzog *Minulf* (*Meinhart*) von St. Juliano hatte sich feig den Franken, bey jenem Einfall zur Zeit 3) Authars, ergeben: kaum hatte Agilulf den Thron bestiegen, so fiel das Haupt Minulfs durch ein Kriegsgericht *).

- 14) Andere meuterische Herzoge, wie *Zangrulf* von *Verona* **), 3) ein *Warnecoz* (Warnefried) von Pavia, *Gaiduald* von Bergamo 14) büssten es gleichfalls mit ihrem Leben.

wo der einsame Wanderer sagen könnte: *Hier stand einst die Welt beherrschende Roma.*“

*) IV. 3. His diebus *Agilulfus* rex occidit *Minulfum* ducem de insula st. Juliani eoquod se superiori tempore Francorum ducibus tradidisset. *Gaidolfus* vero, Bergamensis dux, in civitate sua Bergamo rebellans contra regem communivit: sed datis obsidibus etc.

Rebellavit quoque dux *Ulfari* contra *Agilulfum* regem apud *Tarvisum* etc.

**) Der Name *Zangrulf*, *Zenger*, ein uraltes Geschlecht in Bayern, deutet eben sowohl

Jener Herzog von *Bergamo* war mehrmalen zu paren ge- IV.
 trieben, und in seinem Rückhalt, auf einer der befestigten Inseln
 am Gebirge, abermals ein von den Römern versteckter Schatz
 gehoben worden. *Ulfar* (Wulf), von Treviso, wurde gefangen
 gesetzt. Mit auffallender Schonung, und wohl der Blutsverwandt-
 schaft wegen, verfuhr Agilulf gegen die Herzoge *Gaidulf* (Cha-
 daloh) von Trident und *Gisulf* von Friaul. Beyde, was eben 3)
 auch ihre näheren Familienverhältnisse beweisen, hatten sich ge- 28)
 gen Agilulf aufgelehnt; aber er verzieh ihnen. Der rauhe Herzog
Zotto von Benevent, unter dem die Longobarden st. Benedikts 19)
 Abtey auf dem Monte Cassino geplündert und zerstört hatten,
 war endlich mit Tod abgegangen: Agilulf setzte den edlen *Arig-*
his (Erich), aus dem ihm näher stehenden herzoglichen Hause 19)
 von Friaul dahin; nach Spoleto aber den *Ariulf* (Arnulf), wäh-
 rend er mehr und mehr andere erledigte Herzogthümer zur kö-
 niglichen Kammer einzog. Bis jetzt hatte sich die ausserordent- 24)
 lich befestigte Stadt *Padua* durch ihre tapfere Besatzung gegen

dahin, als die Geschichte von *Verona*, einer der merkwürdigsten Bojerstädte selbst. Denn frühe schon, unter römischer Herrschaft, -- K. Vespasian erbaute da ein grosses Theater, einen Palast u. s. w. standen hier eingeborne Geschlechter an der Spitze der öffentlichen Verwaltung: fast gleichzeitig: Titus Flavius *Noricus* IIIIVir; -- Fulvius *Bojus*, Dux *Rhaetici limitis*; Titt. Varius *Clemens*, zu Cilley im *Noricum* als *Procurator Provinciae* etc. v. Pálfhausen S. 35. 41. nach Denkmälern. Eines der vornehmsten und ältesten Geschlechter *Verona's* war das der *Gavii*, *Gavii*; ihr Ahnherr war der aus Gallien eingewanderte C. *Octavius Capito*, (ein Zweig der *Capet*?) und ihre Enkel scheinen sich noch im VIII. Jahrh. unserer Zeitrechnung in den Alpen, in grossem Ansehen, also wohl auch mit mancherley Rechtstiteln auf die benachbarten Gebiete, erhalten zu haben; was eben die vielfältigen Auflehnungen gegen die Alleinherrschaft, gegen das Königthum, erklärt. Die in Pannonien verweilenden und dort eingebornen römischen Kaiser waren den norischen und pannonischen Familien, wo nicht verwandt, doch immer sehr zugethan. K. Gallienus beehrte sich c. 265, *Verona* seinen Namen zu geben.

IV. die Longobarden gehalten. Agilulf liess endlich Feuer einwerfen, die Stadt dem Boden gleich machen, und die Soldaten nach Ravenna abziehen *).

Inzwischen sehen wir in Bajoarien, nach Tassilo's I. Hingang, seinen Sohn *Garibald II.* an der Regierung. Schon in
41) seinem ersten Regierungsjahre, c. 611, erleidet er bey *Agunt*, im Pusterthale, heute *Innichen*, gegen die Slaven eine grosse Niederlage, worauf sich diese sengend und brennend gegen unser Gebirg ausbreiten. Aber in einem zweyten Treffen gelingt es dem Herzog Garibald, die Slaven zum Weichen zu bringen, und ihnen einen Theil des Raubes wieder abzujagen **).

Die Hunnen und Awaren, welche inzwischen ihre Richtung gegen Thüringen genommen hatten, wo sich die *Franken* ihrer mit Geld zu erwehren suchten, überfielen abermals das Herzogthum Friaul. Diese merkwürdige und von Paul W. umständlich
38) erzählte Episode, welche das Geschick und die Glieder des herzoglichen Hauses näher erkennen, und wieder bis in die bayeri-

*) Allen Umständen nach zog damals auch ein Theil der reichen *Bürgerschaft*, die schon mit dem Meere vertrauten Grosshändler, aus Padua zu ihren Handelsfreunden nach *Venedig*, welcher Name nun schon eine selbständige Macht, und zwar eine Seemacht repräsentirte. Denn um diese Zeit vereinigten sich, wie zu Land, auf der terra ferma, die Herzoge; so mit Wissen und Gunst der morgenländischen Kaiser, auf jenen Inseln die civitates zu einem Bund; unter dem Regiment von adeligen Geschlechtsältesten; also auch hier nicht, nach Rousseau und Hobbes, im Nivellement des Vernunftstaats.

**) His temporibus mortuo Tassilone duce Baioariorum filius ejus Garibaldus in Agunto a Sclavis devictus est et Baioariorum termini deprædantur. Resumptis tamen viribus Bajoarii et prædas ab hostibus excutiunt, et hostes de suis finibus pepulerunt. — Hierauf habe Garibald, erzählen die bayerischen Chronisten, die *Gaila*, aus dem Hause Gisulfs von Friaul, zur Gemahlin genommen.

schen Alpen verfolgen lassen, darf des Zusammenhanges wegen IV. hier auch nicht übergangen werden *).

Auf Gisulf II. waren in Friaul seine Söhne *Taso* und *Caco* 40) gefolgt **). Zur selben Zeit, bemerkt Paul W. hatten die *Slaven* von *Cilly* (in Untersteyer,) bis (Windisch-) *Matrey* herauf, (im Pusterthal,) alles Land inne; indessen bezahlten sie nach Friaul Tribut, bis in die Tage des Herzogs *Ratchis*. Aber beyde Brüder, *Taso* und *Caco*, kamen durch eine schändliche Verrätherey

*) IV. 38. Circa hoc tempora Rex *Avarum*, (die Treiber und Dränger der Slaven!) quem sua lingua *Cacanum* appellant, cum innumerabili multitudine veniens Venetiarum fines ingressus est etc. etc.

Herzog Gisulf II. hatte das Ungewitter kommen sehen, und nicht gekümt, seine Hauptstadt und mehrere Burgen in besten Stand zu setzen. Er selbst ging mit dem Kern seiner Mannen dem Feinde entgegen, und verlor Schlacht und Leben. Seine Gemahlin *Römhilde*, (eine Enkelin Romults) seine Söhne und Töchter, sind, wie die zahlreichen Frauen und Kinder seiner gefallenen Kampfgenossen, in dem festen Forumjulio geborgen.

Aber die geile Fürstin, von den Mauern herab gegen den jugendlichen Avarenchan entbrannt, verrieth an ihn, sich, ihre Kinder und die Stadt. Paul W. berichtet hier weitläufiger, als irgendwo, den Vorgang. Während aber die Mutter für ihre Schandthat büsst, retten sich vier Söhne, *Taso* und *Caco* (Jacob?) *Radoald* (Ratpoto) und *Grimoald*, dieser, ein überaus muthiges, und seine künftige Thatkraft verrathendes Kind! — und vier keusche Töchter wissen sich, obwohl gefangen, vor den Barbaren zu bewahren; und sie bestiegen dann ferne Thronen. Eine davon, *Appa* (Eppa, Evina?) ward einem alemannischen Könige an- 38) getraut; eine andere, *Gaila* (s. o.) wurde die Gemahlin eines bajoarischen Fürsten.

**) Im 39. Cap. des IV. Buchs fügt nun Paul W. der Geschichte des Hauses *Gisulf* in Friaul auch die Erzählung von seiner eigenen Abkunft an. Auch er war edlen Geschlechts. Sein Vater hiess *Warenfrid*, seine Mutter *Teudelinda*: wie sich doch die Namen allenthalben begegnen. Sein Grossvater hiess *Arichis*: sein Bruder ebenso: — sie waren mit dem aus Friaul nach Benevent verpflanzten herzoglichen Hause zunächst befreundet. Uebrigens scheint der fromme Diacon von der Verzweigung der eingewanderten Geschlechter so wenig, wie vom Herkommen der Longobarden selbst, nähere Notiz genommen zu haben.

- IV. des römischen Patriciers Gregor zu Opitergo um's Leben; doch ihr Geschlecht blühte dann zu Benevent durch *Grimoald* und 41) *Radoald* fort, weil sich *Grasulf*, (*Grauso!*) ihres Vaters Bruder, in Friaul eingedrungen hatte *).

- Dürre, Hunger und Kälte herrschten im Reiche; die Heuschrecken, grösser als gewöhnlich, hatten bis über Trident hinauf, gleich im Anfang der Regierung Agilulfs, die Saaten und 4) Weiden verzehrt **). Die Pest wüthete jetzt, wie vor 30 Jahren vorzüglich zu Ravenna, und in Istrien.

Nichts brach jedoch die fromme Zuversicht des Herrscherpaares; rasch hob sich unter ihm der Wohlstand des Volks: die gute Sitte, der Kunstfleiss; Italien war damals der Mittelpunkt des Welthandels; daher so viel und so schnell sich wieder anhäufendes Vermögen in den Städten.

*) Vielmehr fand es der König, bey der Jugend Radold's und Grimoalds, nothwendig, die Mark Friaul durch *Grasulf*, einen gesetzten Mann, zu wahren. IV. 41. *His ita peremptis dux forojulianus Grasulfus Gisulfi germanus constituitur. Radoaldus vero et Grimoaldus despectui ducentes sub patrum sui Grasulfi potestate degere etc.* Die beyden jungen und erbozten Waghälse bestiegen dann mit ihrem Gefolge ein paar Schiffe, und landeten an den Küsten vor Benevent, wo sie bey *Arichis*, ihrem Vetter und ehemaligen Erzieher, liebevolle Aufnahme fanden.

**) *Hoc anno fuit siccitas nimium gravis etc.*

L. IV. „Fuit autem tunc hyems frigida nimis — — sogar: in regione quoque *Brionum* (am Brenner) *sanguis de nubibus fluxit.*

Von der Pest wird hier in Beziehung auf die Inseln nur von *Gradus*, wo der Patriarch residirte, gesprochen. Sollten sich die benachbarten Inseln der Stadt *Venedig*, bereits im Besitze besserer Polizeygesetze, durch Absperrung geschützt haben? „*Pestis inguinalis*“ III. 4: — den Unterleib zerstörend — eine Ahnfrau der modernen Cholera?

Ueber Trident um Friaul führten Heerstrassen nach Ba- IV.
joarien; darauf der lebhafteste Verkehr! Aber lange Züge von
schwerbelasteten Saumrossen übersetzten auch die Alpen in allen
Richtungen; und daher so viele wunderbare Sagen, Namen und
Ueberreste in allen unsern Gebirgsthälern *).

Die durch Liebreiz, Wissenschaft, und Menschenliebe, ausge-
zeichnete Theudelinda hatte ihren Gemahl von der Irrlehre des 6)
Arius zum katholischen Glauben zurückgeführt; Hand in Hand
mit seiner Königin übte Agilulf allenthalben Werke der Gerech-
tigkeit und Milde; Kirchen wurden wieder aufgebaut, Stiftungen 6)
wieder hergestellt, oder neubegründet; Klöster wieder aufgerich-
tet, die Priester aus der Verbannung zurückgerufen, und ihr und
der Kirche Ansehen gesichert **).

Einige Meilen von Mayland, gegen das rhätische Gebirge
hin, zu Modicia, (Monza,) wo schon die Gothen einen könig-
lichen Palast erbaut hatten, erhob sich nun zu Ehren des h. Jo-

*) Unfehlbar schon in diese Perioden der Longobarden und Bajoarier fällt zum Theil
die *Wiedereröffnung* jener Clausen und Mansionen längs der Tauernkette, (Her-
bergen, „tabernae“ und Hospitäler förmlich gestiftet), wovon mehrere durch die
abziehenden Römer selbst, im V. Jahrh., und andere durch die Einfälle der Sla-
ven im VII. Jahrh. zerstört worden waren. M. s. unsere *Beyträge*, insbesondere
im III. Bande; das *Praedium Lungau*, und der *Playne* und *Beilsteins* letztes Jahr-
hundert etc.; ferner die *Tauern* und das *Gasteiner-Thal* etc. Die *Kirchenpatronen*
dieser hintern Thäler dürfen hiebey auch nicht übersehen werden: z. B. st. Ja-
cob, Cyriak, Briccius etc.

*) Lib. III. 6. Per hanc quoque reginam multum utilitatis Dei ecclesia consecuta
est. Nam penè omnes ecclesiarum substantias Longobardi, dum adhuc gentili-
tatis errore tenerentur, invaserunt. Sed hujus salubri supplicatione Rex permotus
et catholicam fidem tenuit et multas possessiones ecclesiae Christi largitus est,
atque Episcopos, qui in depressione et abiectioe erant, ad dignitatis solitae ho-
norem reduxit.

- IV. *hann des Täufers*, er war der Hauptpatron der Longobarden!*)
 ein herrlicher Tempel; nebenan die königliche Wohnung; beyde
 26) mit Allem geschmückt, was Kunst und Reichthum aufbringen,
 was die Geschichte der Longobarden bewahren konnte. Hier,
 im Palaste zu Monza, gebar Theudelinda dem Agilulf einen Sohn,
 der dann vom *Secundus*, Bischof von Trident, getauft und *Ada-*
 28) *loaldus* (Adalbert!) genannt wurde.

Schon zwey Jahre darauf (603) ward dieses Kind, bey May-
 31) land im Circus, feyerlich zum Könige der Longobarden ausge-
 rufen, in Gegenwart der Gesandten des fränkischen Königs
Theudebert; es wurde dem Knaben sogar eine Tochter Theude-
 berts angelobt, und so der Frieden neuerdings befestigt.

Aber bald nachher ward K. *Theudebert* ermordet, und die
 42) Franken unterlagen wieder dem blutigsten Partheyenkampf. Um
 dieselbe Zeit starb zu Trident der Bischof *Secundus*; er hatte
 eine kurze Geschichte der Longobarden verfasst. In der Stadt *Asti*
 42) wurde *Gundoald*, der Herzog, Theudelinda's Bruder, durch einen
 Pfeil getödtet: Niemand wusste den Thäter: (611)**). Von seinen
 zwey Söhnen *Gundebert* und *Aripert* ward letzterer Ahnherr lon-
 gobardischer Könige, und des Zweiges *Aribo's*. K. *Agilulf*, auch
Ago genannt, schloss jetzt, (616,) die Augen; seinen Sohn *Ada-*

*) Auch der Cultus vom h. *Johann dem Täufer*, dem bey uns in jedem grössern
 Thal eine Kirche geweiht ist, scheint von [den Longobarden nach Bayern über-
 gegangen zu seyn; obgleich die Einführung der christlichen Taufe, der Tauf-
 kirchen, hievon auch vorzüglich Ursache war.

**) *Gundoald's* Ermordung gibt der, ausser den Begebenheiten und Angelegenheiten
 im Frankenreich selbst oft so ungenaue und Namen und Orte entstellende *Frede-*
gar c. 34. dem K. *Agilulf*, und seiner Gemahlin Schuld, als ob sie auf *Gundo-*
ald's Popularität in Italien eifersüchtig gewesen wären. Nimmermehr!

loald, zwar als König, aber im zartesten Alter, unter Vormund- IV.
schaft seiner Mutter Theudelinda, zurücklassend.

Zehn Jahre währte so die Regierung fort; auch die Wie- 43)
derherstellung der Kirchen und vieler wohlthätiger Widmungen
ward mit freygebiger Hand vollbracht: — da starb auch die Kö-
nigin-Wittwe: (625).

Adaloald aber, vielleicht einer der Factionen zu friedfertig,
soll Wahnsinn und Blutdurst verrathen haben, wesswegen er von
der Regierung entfernt, und *Arioaldus*, aus dem Hause *Capui*, 43)
zur Zeit Herzog von Mayland, von den Longobarden auf den
Thron gesetzt wurde *).

Arioald war der Gemahl *Gundoberga's*, einer Tochter Theu-
dolinda's, und Gundoad's Nichte, was seine Erhebung erklärt.
Gegen diese eben so schön als fromm geschilderte Königin er-
hob sich aber die Verläumdung, als hätte sie einen Buhlen; und
ihr Gemahl hielt sie einige Jahre in der Burg Lamello gefangen.
Der fränkische König schritt für die hohe Dulderin ein: *Arioald*
genehmigte also endlich einen Zweykampf zwischen dem ankla-
genden Höfling und *Carl* (Carellus), Gundoberga's edlem Leib- 49)
knappen; der den Verläumder niederstreckte; worauf dann die
Königin wieder in ihre Rechte eingesetzt wurde **).

*) *Adaloald*, auch *Adelwald*; liess wegen einer Verschwörung gegen ihn, zwölf Lon-
gobarden aus den ersten Geschlechtern hinrichten: — wodurch er sich den Ruf
eines tyrannischen Fürsten zuzog, und, nach andern Notizen, selbst Gift nehmen
musste. *Arioald* „*Adabivald filius Agiliup; sextus decimus Arivald ex genere*
Capui“ sagt K. Rothar im Prolog: — stammte also aus einem nach Capua hinab
verpflanzten Zweige des königlichen Hauses.

**) Unser Geschichtschreiber ist hier verworren, und verwechselt offenbar Zeiten und
Personen; Lib. IV. 49: wesswegen wir im Wesentlichen, gleich andern kritischen

- IV. Gleich ihrer in Gott ruhenden Mutter zu Monza, so erbaute
49) nun Gundoberga zu Pavia dem heiligen Johann dem Täufer eine prachtvolle Kirche.

Uebrigens regierte Arioald zwölf Jahre, ohne Zweifel gut, weil der Geschichtsschreiber sonst nichts von ihm zu melden weiss. Er starb im J. 636; aber sein Name Arioald, *Arnold*, *Arnulph*, pflanzte sich bedeutsam in der teutschen und bayerischen Geschichte, und wieder zunächst in Kärnthen und Tyrol, fort.

- 43) Um dieselbe Zeit hatte der h. *Columban*, von Geburt ein Schotte, und über Gallien und Rhätien in die cottischen Alpen hereingewandert, zu *Bobbium* jene berühmte Abtey gegründet, welche die longobardischen Könige und Fürsten so reichlich begabten.

Forschern, der Erzählung *Fredgar's* e. 51 folgten. In den actis SS. der Bollan-
disten, und in *Raderii Bavaria sancta* ist der *Gundoberga*, wie so mancher anderer
Notabilität aus den erlauchten gleichzeitigen Geschlechtern der Lombardey und
Bajoariens wohl gedacht. Einem Hrn. Prof. *Leo* erscheinen Theudelinda, Gundo-
berga und ähnliche Charaktere freylich anders; daher dort manches der Geschichte
fremde Zerrbild!

Vierter Abschnitt.

Rothar, (Roderich), aus dem Geschlechte *Arodus*, (auch König durch Gundoberga;) erster Gesetzgeber der Longobarden (636); das Haus *Gundoalds*, auch aus Bajoarien (652); die Könige *Aripert*, (Aribo) I. II., und *Bertharit*, (Berthold); *Grimoald*, der Usurpator und Retter († 671); *K. Cunibert* der Vielgeliebte († 702); *K. Liutprand* (Liutpold), der Grosse († 744), seine Gesetzgebung; Bajoarien.

IV. **A**bermals legten die Longobarden ihre Krone und ihr Geschick in die Hände einer erlauchten Frau, der *Gundoberga*; und diese gemüthvolle und schon vielgeprüfte Königin erhob den *Rothar* 44) (Roderich), Herzog zu Brescia, zu sich auf den Thron. Er war vom Geschlechte *Arodus*, mehr sagt Paul W. nicht. Aber Rothar selbst sagt uns mehr. Indem er im Prolog zu seinen Gesetzen die Reihe seiner Ahnherren auführt, lassen ihre Namen, in Verbindung mit andern Umständen, kaum bezweifeln, dass dieses Geschlecht nicht auch lange schon in Bajoarien gesessen, und von dort nach Oberitalien eingewandert war.*)

*) Paul W. IV. 44. Longobardorum regnum Rothari, genere Arodus, suscepit. Im Prolog zu seinem Edict gibt K. Rothar seine Abstammung also an: „Rothar-

IV. Einem Theile der longobardischen Grossen war König Rothar nicht willkommen; vielleicht betrachteten sie ihn als einen —

fil. Nandigild ex genere Arodos. Nandigild, fil. Nazonis; Nazo, fil. Alamandi; Alamandus, fil. Alaman; Alaman fil. Igelzonis. Igelzo fil. Uveonis. Uueo fil. Parachonis. Paracho, fil. Falchonis; Falcho fil. Mammonis. Mammo fil. Obochorae.“ Rothars Vater *Nandigild*-oder *Hild*, Kind, Abkömmling, indem damals die Landsassen eben so oft ihre Namen von den Ortschaften, als diese ihre Namen von den Besitzern schöpften —: also Nandigild deutet auf *Nandelstatt* bey Freysing, auf *Nandensbuch* bey Weilheim, auf *Nansheim* bey Aerding, auf *Nanzing* bey Cham. Der Grossvater *Nazo* konnte, abgesehen von *Nassenbeuern* in Schwaben, *Nassenfels* in Franken — irgendwo in Tyrol, in der Vallis nassica (Villnäss), oder zu *Naz* bey Brichsen, oder zu *Nausenrain* bey Landeck etc. gesessen seyn. Die *Alamund* und *Alaman's*, gleichbedeutend mit *Alachis*, den gleichnamigen, im Verlaufe dieser Geschichte noch öfter besprochenen Herzogen zu Trient und Brescia, finden sich (im Freysinger Codex von Meichelbek) aussen, in Bayern, an der Würm, zu *Alach*, wo dann auch K. Pippin residirte. *Igelzo*, *Igels* und *Vill* sind Curatien der Pfarr Patsch bey Matrey in Tyrol, und wir dürfen also nicht weiter in Bayern, etwa um Igling, Igleinsberg, Igleinsdorf etc. nachforschen, auch *Uueo*, *Offo*, ist unfehlbar die Wurzel von *Ufheim*, *Aufheim*, *Aufkirchen*, *Ofenwang*, allenthalben uralte adeliche Sitze. *Paracho*, zunächst an die einst von den Huosiern zur Hochkirche Regensburg geschenkte, dann an Salzhurg verkaufte Herrschaft *Partschins* bey Meran in Tyrol, ferner an Parkstatt, Parkstein an der Donau erinnernd. *Falcho*! Wer sollte hier nicht zuvörderst an die Burg *Falkenstein*, an eines der von den *Andechs* bewachten Thore nach Tyrol, an *Falkenstein* auf Madron am Inn denken (s. den I. Abschn.)? *Mammo*, *Mamming*, das uralte Pfarrdorf bey München; *Mammersreit*, *Mammering* von Niederbayern herauf. *Obochora* (wenn nicht etwa *Odochora*, *Otachar* etc. zu lesen) deutet wieder auf *Oppach* in Tyrol, woher die *Oppacher*. Rothar's nach Oberitalien vorgerücktes Haus, möchte schon in jenem kampf- und beutelustigen Herzog *Rhodan*, vor *Authar* (s. II. Abschn.) zu erkennen, und eben so wenig in mehreren Rebellen und Prätendenten während der longobardischen Oligarchie in Oberitalien und Tyrol bis in's VIII. Jahrhundert (s. V. und VI. Abschn.) zu verkennen seyn. Die alten Kirchenvögte von *Rodeneck* und *Rodank* im Hochstift Brichsen gingen gewiss auch aus dieser Dynastie hervor, die an Land und Leuten so mächtig, als zahlreich in ihren Aesten und Zweigen war. Das Praedicat *Arodus* möchte sofort auch nicht mehr so räthselhaft, und zuverlässig deutschen Ursprungs seyn. *Rodach* am Obermayn, wo die *Harudes* und *Charudes*, schlägt hier ursprünglich an? Die Vorvordern Rothars erschienen etwa im herkynischen Walde als gewaltige *Rodner*, in Nordamerika Fürstsetlers genannt, Die Italiener pfe-

fremden Geblüts. Darum scheint er vorerst mit Strenge, ja IV. blutig sich des Thrones versichert zu haben. *)

Die Aufeinanderfolge der longobardischen Könige, Kronprätendenten, und Usurpatoren, wie sie Paul W. nun im weitem Verlauf seiner Geschichte unter mannigfaltigen Verwicklungen und Ereignissen aufführt, muss gleichwohl auch hier näher berührt werden.

R. *Rothar* war ein kraftvoller, rascher, und tapferer Mann, und ein wahres Richtsicht der Gerechtigkeit, aber — ein 44) *Arianer***) Paul W. erklärt sich nun umständlich über das arianische und katholische Dogma, bezüglich auf die göttliche Dreyeinigkeit; und stellt die siegreiche Consequenz der Katholiken hervor. Und von nun an hatten fast alle longobardischen Städte 44) wieder zweierley Bischöfe: einen katholischen und einen arianischen.

R. *Rothars* Haus scheint sich mit jenem nächstverwandten Gi-

gen das h nicht auszusprechen; die Franken und Alemanen aber es nur zu oft voranzusetzen; und so scheint (verteuscht) aus dem welschen *Arados* der seit dem VII. Jahrhundert auch in der Huosischen Dynastie auffallend hervortretende Familienname *Hartwich* entstanden zu seyn (s. den I. Abschn.)

*) Nach *Fredgar*. Nach ihm C. 70, musste sich, auf Begehren Gundobergas, Rothar von seiner ersten Gemahlin trennen (damals unter den Grossen kein ausserordentliches Beyspiel!) und der Königin die Mitregierung zum voraus sichern. Aber Gundoberga hatte neuerdings harte Prüfungen zu bestehen.

**) IV. 44. Fuit autem (Rothari) viribus fortis, et justitiae tramitem sequens: sed tamen fidei Christianae non rectam lineam tenens, Arianæ haereseos perfidia maculatus etc. Dieser Zustand des Christenthums in der Lombardey wirft doch auf den gleichzeitig im benachbarten und so nahverwandten *Bajoarien* hinlänglich Licht, um die schon zu Ende des VI. Jahrhunderts statt gehabte Mission des Franken, St. *Rupert*, nicht länger, als nicht zeitgemäss, zu bekritteln, und wohl zu wissen, ob Bajoarien damals noch heidnisch oder zum Theil christlich gewesen. St. Rupert hatte da vorzüglich den *Arianismus* zu bekämpfen.

- VI. sulfs von *Friaul*, und mit dem des edlen *Arichis*, Herzogs zu
- 45) Benevent, vordersamst verständigt zu haben. Als *Ajo* (Agilulf) des *Arichis* einziger Sohn, durch einen zu Ravenna ihm von den Römern beygebrachten Trank für einige Zeit zur Regierung unfähig geworden: besann sich der Vater nicht lange; hochherzig adoptirte er seine aus Friaul herbeygekommenen Vettern
- 46) *Radoald* und *Grimoald*; die indessen auch den *Ajo* wieder ritterlich in seine Rechte einsetzten. *Grimoald* hatte eine Gefangene adelicher Herkunft, Namens *Itta* (wohl auch gothischen Geblüts) zur Gemahlin gewählt, und mit ihr jenen ausgezeichneten Krieger und Staatsmann *Romult* gezeugt, der schon als Jüngling die auf dem Berge Gargano zur Plünderung der Abtey St. Michael herbeygekommenen Griechen zerstäubte. Wie früher bemerkt worden, so blühte nun Gisulfs Geschlecht, nach *Ajo's* baldigem Abgang, auch zu Benevent fort.

- Ungeachtet des auf sechs und dreyssig Jahre abgeschlossenen Waffenstillstandes sah sich jedoch auch *H. Rothar* mit den Griechen und Römern bald wieder in Krieg verwickelt; er nahm ihnen auch an der Westküste hin mehrere Städte ab; darunter
- 47) *Opitergo* (Oderzo) zwischen Treviso und Friaul, während Erdbeben und Ueberschwemmungen abermals Rom verheerten.

- Im achten Jahre seiner Regierung (643), im acht und dreissigsten seines Alters, schritt endlich *Rothar* zur Aufschreibung
- 44) und Erneuerung des longobardischen Rechts. Es geschah im Palast zu Pavia, wo der König die *Primates* des Volks, zugleich seine *Richter*, versammelt hatte.

- Das *Recht* sollte nicht länger die Beute der Hohen und Reichen seyn; es sollte auch dem Niedrigsten werden (Prolog).
- 44) Das in lateinischer Sprache, (die *termini technici* lombardisch oder vulgär eingeschaltet), meistens „nach mündlichen Ueberlieferungen, nach Gewohnheiten und Herkommen, niederge-

schriebene“ Gesetz ward in CCCXC. Artikeln mit der Conclusion vom Notar Anscald verfasst, als *königliches Edict* vor Pavia dem Volke verkündet. Es war peinlicher und bürgerlicher Natur, Fürsten- und Volksrecht, das Gesetz einer *grossen Familie*.*) Es galt für *Freye* und *Nichtfreye*, für *Einheimische* und *Fremde*; die Longobarden wollten Eingeborne und Einwandernde, Gefangene und Sklaven, ihres Nationalrechts theilhaftig wissen, insofern der König nicht, ausnahmsweise, auch nach fremden Gesetzen zu leben erlaubte. **) Aber diese *Gleichheit vor dem*

*) Hic Rothari Rex Longobardorum leges, quas sola memoria et usu retinebant, scriptorum serie composuit, Codicemque ipsum Edictum appellari praecepit.“ S. Muratori: Scriptores rer. italic. Tom. I. P. II etc. Anscald (auch Engelbert) der Notar scheint kein Italiener gewesen zu seyn. Als *nerisch* und *celtisch* (auch wohl slavisch) würde uns Herr von Pallhausen gar manches Wort oder Rubrum in diesen Gesetzen erklären; denn mit der *deutschen* Mundart allein reicht man zur Erklärung nicht aus.

**) Canciani Vol. I. p. 63 etc. Rotharis leges: prologus in Edictum: In nomine Domini. — Incipit Edictum, quod renovavi cum Primatibus, meis Judicibus. Ego in Dei nomine Rothar Rex, vir excellentissimus, septimus decimus Rex gentis Longobardorum etc. — pro subditorum nostrorum commodo — etc. im Verfolge des Prologs zählt Rothar auch; wie wir angedeutet, die Namen seiner königlichen Vorfahren auf, in quantum per antiquos homines didicimus. — Fuit itaque primus Agilmundus, ex genere Cugingi, secundus Lamissio, tertius Leth, quartus Childehoc, fil. Leth; quintus Godehoc, fil. Leth; sextus Daffo, fil. Daffonis; (Paul VV. schreibt Claffo offenbar richtiger); septimus Tatao, fil. Tatonis; octavus Wacho, fil. Nichis, nepos Tartonis (eine von Wacho's Gemahlinnen war aus Thüringen) nonus Walterins; decimus Adoinus ex genere Gausis, undecimus Alboinus — — duodecimus est Cleph ex genere Beleo; tertius decimus Hutari (alem. Authari wälsch) fil. Cleph, quartus decimus Agiliup Thuringus ex genere Anauvat, quintus decimus Adobivald fil. Agiliup; sextus decimus Arioald ex genere Capui; septimus decimus Ego — Rothar etc.

C. 390: Omnes Warengagi etc. nisi legitimam a pietate nostra meruerint. Und diese Lizenz, diesen Zutritt von fremden Gesetzen, insbesondere des *römischen* Erbrechts, und in den südlichen Theilen des longobardischen Reichs: war doch dasselbe der Mittelpunkt des europäischen Verkehrs, des damaligen Welthandels; mussten die Könige mehr und mehr gestatten. Unter Carl M. und seinem Sohne

- IV. *Gesetze* konnte nicht missverstanden werden, wie in unsern Tagen; blös arithmetisch, allen Aufschwung und Nachhalt vernichtend; sie galt nach Stand und Würden; nach den denselben inwohnenden Anlagen und Bürgschaften; für alle Zwecke der Humanität. An Vermögen, an Grund und Boden, und an den Schätzen des Landes sollte nun auch der Longobarde im geregelten *Erbgang* etc. seinen guten Theil haben; darum hatte er, bey der Fröhreife der Geschlechter unter dem südlichen Himmel: der Longobarde zählte seine Geschlechtsreihe nach Knien oder Knoten (*Genicula*), mit dem *zwölften* Lebensjahre schon das *gesetzliche* Alter, war mündig und vogtbar; c. 155. während anderseits, auf dem schlüpfrigen Boden Italiens, bey dem entnervenden Genussleben der Eingebornen, und der Genussgierde der nordischen Naturen, mit ausserordentlicher Umsicht gegen die lüsterne Gewalt, gegen Raub, Verführung, Unzucht und alle Arten standes- und sittenwidriger Vermischungen gewehrt werden musste. c. 222. Ja die Aeltern konnten ihre freygeborne Tochter tödten, wenn sie sich einem Sklaven ergab. Bey der Heiligkeit der ehelichen Ver-

Pippin ward das noch förmlicher anerkannt. Wir geben diese kurze Charakteristik des *rotharischen* Edicts ohne alles Vorgreifen gegen die gelehrten Commentatoren, die uns nicht unbekannt sind, und nur als den momentanen Reflex desselben bey der flüchtigen Durchsicht der speciellen legislativen Casuistik; selbst das Jagdrecht nicht ausgenommen. Der Diebstahl war auch besonders im Schwunge, und nach Paul V. wurde sogar das Grab des K. Rothar in der Johankirche zu Pavia erbrochen und geplündert: Lib. IV. 49. Feld- und Flur begrenzten Gelakbäume (*arbores incisae*) etc. Auf die *Gleichzeitigkeit* dieser Gesetzgebung mit der in Bajoarian, Alemanien, Burgund etc. wohl von der fränkischen Souverainetät ausgehend, brauchen wir hier auch nicht aufmerksam zu machen; doch etwa wohl auf das *einfache*: das auch aus den mündlichen Ueberlieferungen und aus der Gewohnheit des Volkes hervorgegangene viel *einfachere* Gesetzbuch der Bajoarier lässt doch einfachere Sitten und Gewohnheiten, also *mehr einheimische Abstammung*, als das im longobardischen Reiche der Fall war, nicht verkennen.

hältnisse blieben doch auch Concubinat und Polygamie im Schwunge, IV. und neben den *ehelichen* Kindern; die lebenden Söhne, die Enkel ausschliessend, scheinen zunächst mit Grund und Boden, die Töchter mit Geld betheilt worden zu seyn, konnten, mit Hülfe der Gerichte und Zustimmung der Verwandten, auch die *unehelichen* zu Vermögen und Erbtheil, wie Leibeigene zur Freyheit, gelangen. So erwuchs und gedieh nun wieder das lombardische Volk mit einer unter dem Kaiserreiche völlig erschlafte[n] Schnelkraft und Erregbarkeit; wobey zur Sicherung von Leib, Leben (insbesondere auch gegen Gift und Dolch!) und Eigenthum, des Haus- und Landfriedens, der königlichen Majestät, ihrer Paläste, Gerichtshöfe, ja zum Schutz der Gräber selbst, strenge Strafen verhängt werden mussten. Viele Vergehen, Verbrechen, und Verletzungen konnten mit *Geld*, aber mit *viel* Geld, gebüsst und gelöst werden, wobey die k. Kammer, *Curtis regia*, immer gut bedacht war. Dadurch sollte der nordischen *Blutrache*, da Italien Geld bot, und sofort den innern Fehden entgegengewirkt werden. Aber auf Mord und Hochverrath, auf Flucht aus dem Lande, auf Feigheit und Empörung etc. folgte der Tod, und Geld- und Schriftenverfälschern, (ein italienisches Gewerbe!) ward die Hand abgehauen. Auswanderer mussten ihrem Herzoge, ihrer Gemeinde die erhaltenen Schenkungen, c. 177. und wohl vor allem das Lehengut zurücklassen; wie billig; (so unsere spätern Abzugsgebühren.) Vielseitige Einwanderungen, wobey der Freyherr *Baro*, als gross- und vollbegüterter Landsasse, und der *Gastaldius* als königlicher Domainenbeamter, allenthalben hervortreten. *) Und Behufs des Besizes, der Haus- und Landwirthschaft und der Gewerbe, bemerkt man in der Classification der Bevöl-

*) S. im V. und VI. Abschnitt denselben *Gastaldius*; auch in Bayern. Der *Aldio* und die *Aldia*, waren eine mehr und mehr sich anhäufende Gattung von Landleuten, welche für Lohn und Nahrung hörig und dienstpflchtig blieben.

- IV. kerung, des Colonats, der Hof- und Mayerleute, des Gesindes u. s. w. die zweckmässige Abstufung und Unterordnung; — die *Städte* behielten nebenbey ihre *statutarischen* Rechte, und *Patriciate*.

Das so allgemach herangereifte *Feudal-* oder *Lehenrecht* der Longobarden, das dem Naturgesetz treu nachgebildete kräftigste Band zwischen dem Thron und dem Volke, zwischen den Geschlechtern und dem heimathlichen Boden, ward bald die Grundlage des Feudalrechts aller europäischen Nationen. *) — H. Rodoald (Roderich, Rodulf etc.) sein Sohn, folgte ihm zwar auf dem Throne; er ward aber schon im sechsten Monat seiner

Die Unheilbaren, die Sondersiechen, daher in der Lombardey, wie in Bajoarien die Leprosenhäuser vor den Ortschaften, galten gleich den Besessenen für mundtobt.

- *) Das erst später so sehr entartete und gemissbrauchte *Lehenwesen* ist, wir glauben es nicht oft genug wiederholen zu können, viel älter, als es die Schulgelehrten wännen. In den Alpen, in Illyrien, Noricum, Rhätien, in Piemont, längs [der ganzen Tauernkette, war die Lehenbarkeit der Güter längst vor der Ankunft der Longobarden in Uebung. Der Name *Lehen*, nicht etwa *Od*, obgleich auch diess manchesmal auftaucht z. B. in Einödd, Oedung, Oetting, bezeichnet in unserm Gebirge *jeden* grössern Gutsbesitz. Während der kaiserliche Fiscus] in Italien selbst die *Erblichkeit* der Lehen unterdrückte, und Caducuitäten aller Art statt fanden; musste er an den Reichsgränzen im Norden den Soldaten und Veteranen alle Arten von Lehen zugestehen.

In Bajoarien hatte um diese Zeit (640) wieder ein *Theodo*, Garibalds II. Sohn, die Regierung angetreten. Er residirte zu Regensburg. Im Jahre 649 kam, aus Frankreich, der heilige *Emmeram* dahin. In das Jahr 652 fällt dessen Marterthum durch *Landbert*, des Herzogs Sohn, während *Uta*, des Herzogs Tochter, vom jungen Gaurichter *Sigibald* entehrt, zu ihren Verwandten nach Italien verwiesen wird. *Landbert*, nach Pannonien verbannt, fand wohl auch dort Blutsverwandte; wie denn sein Geschlecht bis ins XIII. Jahrhundert fortgedauert haben soll.

Regierung von einem Longobarden, dessen Gemahlin er entehrt IV.
hatte, in Kraft des Gesetzes erschlagen. *) 50)

Auf *Rodoald* folgte *Aripert* I. (Aribo,) Gundoalds aus Bajoa-
rien Sohn, der Königin Theodelinda Neffe.

Er regierte neun Jahre, christkatholisch und friedlich. Das 50)
Stift zum *Erlöser* vor den Thoren von Pavia war eines seiner
Prachtwerke. Nach dem Hinscheiden Ariperts I. (662) ward das
Reich zwischen seinen noch jungen Söhnen *Godebert* und *Ber-
tharit* (Berthold) getheilt; ihre Residenzen Pavia und Mayland.
Dadurch gewannen Zwiespalt und Intriguen freyern Spielraum
im königlichen Hause. *Godebert* rief durch seinen Vetter *Gar-
ribald*, Herzog zu Turin, den staatsklugen und tapfern Herzog
Grimoald von Benevent zu Hülfe. Dieser ordnete alsobald sein
Haus, und setzte sich mit einer auserlesenen Streitmacht gen Pavia
in Marsch. Allenthalben, wo Grimoald ein- und durchzog, ward 53)
er von den Longobarden freudig empfangen; denn sie sahen in
ihm den Retter des Reichs. *Godebert*, um sich des Beystandes
Grimoalds gegen seinen Bruder *Bertharit* noch mehr zu versi-
chern, versprach ihm seine Schwester zur (zweyten) Gemahlin.
Aber die Gesandten Godeberts verriethen die Sache ihres Herrn,
und suchten Grimoald zu bereden, sich selbst die Krone aufzu-
setzen. Grimoald entsandte den *Trasemund*, Grafen von *Capua*,
mit Truppen nach Tuscia, um sich dieser Provinz zu versichern;
während sein Erstgeborner, jener tapfere *Romult*, das Herzog-
thum Benevent siegreich gegen die Griechen behauptete. Zwi-
schen Godebert und Grimoald walteten mehr und mehr Verdacht

*) Nach fünf Jahren und sieben Tagen, sagt zwar hier Paul W., der diesem Rodoald
die Königin Gundoberga zur Gemahlin gibt; IV. 49, 50: aber wir folgen hier,
wie erklärt, der neuern kritischen Forschung.

- IV. und Gehässigkeit. Da trat abermals *Garibald* von Turin, ein
 53) unwürdiger Enkel Agilulfs, scheinbar als Vermittler zwischen den
 Brüdern und Schwägern auf: hetzte sie auf Leben und Tod hin-
 tereinander, und bestieg, nachdem Godebert durch Grimoalds
 Hand gefallen, und Bertharit entflohen, selbst den Thron. Ein
 für Bertharit von den Franken herbeygeeiltes Hilfscorps ward
 von Grimoald geschlagen: Garibald aber von einem zwerghaften
 namenlosen Sprossen Godeberts in der Kirche niedergehauen,
 worauf *Grimoald* gleichwohl wieder die Zügel der Regierung
 ergriff (665); den Gesetzcodex, insbesondere Behufs des Erbrechts
 V. der Enkel, vervollständigte, und ermässigte *), die Avarcn gegen
 20) den in Friaul eingedrungenen Herzog *Lupus* (Wulf, Welf) zu
 Hülfe rief, und sie dann, als sie sich da, in seinem Stammland,
 selbst setzen wollten, wieder hinausjagte. **) Weitläufig erzählt
 Paul W. diese und andere Thaten in seinem fünften Buche. Ber-
 2) tharit, im Scythenlande wohl geborgen, hatte sich doch wieder

*) K. *Grimoalds* Edict, vom sechsten Jahre seiner Regierung datirt, enthält nur IX. Capitel: „per suggestionem iudicum, omniumque consensum ea, quae illis dura et iniqua in hoc edicto visa, ad meliorem statum et dementium remedium etc. — Ego Domnus Grimaldos excellentissimus Rex gentis Longobardorum etc.

Nun gestattete es schon die Politik der Longobarden, überhaupt von dem rechtlichen Besitze durch dreyssigjährige *Verjährung* zu sprechen; (C. IV.) nun konnten auch die, wenn gleich noch nicht wehrhaften, Enkel, die Kinder eines vor dem Vater verstorbenen Sohnes, neben seinen übrigen lebenden Söhnen, zu gleichem Erbe, wohl zunächst an Land und Leuten, gelangen; (Cap. V.) nun konnten sich des Ehebruchs verdächtige Frauen selbst durch den Eid (per iuramentum) reinigen; bisher nur durch die Eide Anderer; wohl ein sehr willkommenes Auskunftsmittel; (Cap. VII.) Weiber und Mädchen, die in der Wahl ihrer Gatten allzusehr die Abwechslung liebten, büssten es mit ihrem Vermögen, theils an ihre transitorischen Ehemänner, theils an die königliche Kammer. (Cap. VIII) Heirathen zwischen freygebornen Frauen und Sklaven hatten nicht mehr so strenge Folgen etc.

V. **) In und um *Friaul* nämlich boten die herzoglichen Blutsverwandten fortwährend
 17) das Schauspiel blutiger Händel dar. Auf *Grasulf* war dort *Ago* gefolgt; ihm
 19) *Lupus*, wie oben bemerkt; zur Zeit Grimoalds einer der frechesten Usurpatoren.

dem Grimoald übergeben, als er, an seinem Leben bedroht, abermals entflohen war.^{*)} Grimoald, ein guter Regent, starb in Folge eines (vergifteten?) Aderbruchs, durch das Spannen seines Bogens, und *Garibald*, ein Knabe, sein zweyter Sohn, von seiner zweyten Gemahlin, Ariperts Tochter, trat als König auf. 33)

Um diese Zeit, berichtet Paul W., hatte ein Herzog der *Bulgaren*, Namens *Alzeco*, unbekannt, aus welchen Gründen, sein 29)

-
- 20) Als er endlich im Kampfe mit dem gegen ihn herbeigerufenen Avaren-Chan den
 - 21) Tod gefunden, und dieser zum Abzug vermocht worden, wollte, sich *Wernefrid*,
 - 22) ein Sohn des *Lupus*, des Herzogthums anmassen. Aber er fiel, von Carnunt mit den Slaven herbeigekommen, in der Nähe von Friaul, worauf K. Grimoald den
 - 23) *Wectari* (Victor oder Victerb) zum Herzog von Friaul ernannte. Dieser stammte aus Vincenza, und verstand, sehr wohlwollend, das Volk zu leiten. Der Slaven wusste er sich durch List und Tapferkeit zu entledigen. Auf *Wectari* folgte
 - 24) *Landari* (Lantwar), nach dessen Tod *Rodoald*. Die Tochter des Herzogs *Lupus*, *Theodora*, vermählte Grimoald mit seinem Sohne *Romult* zu Benevent, welcher mit ihr drey Söhne, Grimoald, Gisulf, und Arichis zeugte. Damit war dem legitimen Erbrecht wieder genügt.

Wectari erinnert sowohl an Victors gleichzeitiges Geschlecht in Rhätien, als an Wicterb am Lech, Bischof von Augsburg (zu Abodiacum) um 700.

- *) Nur eine dieser Begebenheiten aus der Zeit Grimoalds wollen wir hier wieder berühren: L. V. 8. denn auch die Longobarden entwickelten in Wahrheit grosse, des alten Roms würdige, Charactere. Während Grimoald in Oberitalien zur Rettung des Staats vollauf beschäftigt war, glaubte der oströmische (griechische) Kaiser Constans Unteritalien, und zunächst Benevent, desto leichter überwältigen zu können. Herzog Romult brachte ihm zwar mehrere Niederlagen bey: er musste sich aber dennoch, bey der Uebermacht der Griechen und Römer, endlich in Benevent selbst belagert sehen. Auf Entsatz nimmer hoffend, hatte er bereits seine Schwester *Gisa* als Geisel dem Kaiser ausgeliefert, als der greise *Sesuald* (Sizo), sein Pflegevater, von Grimoald mit froher Botschaft vorausgesandt, den Griechen in die Hände fiel. Nur unter dem Versprechen, dem Romult den Anzug des Vaters ja nicht zu verrathen, gestattete K. Constans dem *Sesuald*, an die Mauern Benevents vorzutreten. Es geschah. Aber *Sesuald*, der Heldenmüthige, rief dem Herzog die freudige Kunde hinauf, und empfahl ihm zugleich seine Gemahlin und Kinder. Da liess der zornentbrannte *Constans* das Haupt *Sesualds* über die Mauern schleudern, und — zum Abzuge nach Neapel blasen.

- V. Volk verlassen, und mit grossem Gefolge, aber friedlich, bey K. Grimoald um Kriegsdienste, und um Aufnahme im longobardischen Reiche gebeten. Der König hatte ihn an seinen Sohn
- 29) *Romult* zu *Benevent* gewiesen. Gern räumte dieser den zahlreichen Bulgaren, Paul W. nennt sie ein Heer, weite, bisher öde gelegene Ländereyen ein, und bestellte darüber den *Alzeco*, ihm anstatt des Herzogstitels den eines *Gastalden* beylegend, als Verwalter der herzoglichen Hausdomainen. Seitdem sprechen diese Bulgaren neben ihrer Muttersprache auch *lateinisch*. *)
- 32) Mit dem Frankenkönig *Dagobert* war Grimoald im bessten Vernehmen gestanden.
- 2) Aber nun erschien *Bertharit* selbst wieder, er, der neun Jahre hindurch landflüchtig, über Meer, nach Gallien und Britanien, und bis zu den Sachsen gewandert war, den Kämmerling *Hunolf*, (Onulf,) einen im Glück und Unglück längst bewährten Freund zur Seite **): *Bertharit* wird jetzt alsobald als

*) P. W. L. V. 29. Diese Episode wird mit *Fredegar* c. 72. ad ann. 631, und sofort mit den bayerischen Geschichtschreibern in Verbindung gebracht werden müssen. Diese, (*Lori* S. 79 n. A. *Buchner* B. I. S. 165) erzählen, dass 9000 Bulgaren von den Avaren überwunden und aus Pannonien verjagt, den Frankenkönig *Dagobert* um Wohnplätze gebeten hätten, der sie an den Herzog *Garibald* II. von Bayern gewiesen. Da in die Winterquartiere einsweilen aufgenommen, seyen sie auf Anstiften *Dagoberts* in einer Nacht, mit Weibern und Kindern, ermordet worden. Nur 900 (oder 700) Köpfe seyen zufällig dem Blutbade entronnen, und sie hätten sich dann unter Anführung eines *Alticus*, (*Fredegar* und *Buchner* nennen ihn *Altiös*) zu dem Wenden (*Samo*) in die *Windische Mark* geflüchtet. — Also wäre dieser Bulgaren-Rest, nachdem er sich im Laufe von zwanzig Jahren wieder erholt, sehr vermehrt, und bey den Slaven nicht mehr Platz hatte, in Italien eingewandert, und dort friedlich und gedeihlich untergebracht worden, nämlich, wie Paul W, 29 die öden Landschaften nennt, um *Isera*, *Bovianum*, (*Bojanum* vielleicht?) und *Sepiana*.

**) C. V. 2. *Hunulfum sibi fidelissimum virum etc.* Der Italiener spricht *Onulf* und *Aripert*; der Alemanne *Hunulf*, *Hamming* und *Haribert*. Auch fast gleichzeitige

König anerkannt, und *Gariwald*, Grimoalds Sohn, tritt in das V. Dunkel zurück, um vielleicht auf seinen Stammgütern irgendwo 33) ruhigere Tage zu genießen. *Vigilinde*, (Vigil,) Bertharits Tochter, ward an *Grimoald*, den Sohn des Herzogs *Romult* († 671) VI. zu Benevent, vermählt.

Bertharit hatte auch einen Sohn, Namens *Cunibert*, (Cuno, IV. Conrad!) in der Wiege trostlos zurückgelassen. Aber die Vor- 53) sehung wachte über den Knaben. Treue Freunde des Hauses hatten ihn geborgen, und allem Anschein nach oben in den Alpen gross gezogen, mit ihm einen Jugendgenossen, Namens *Alachis*, (Alamund, Alim etc.) der dann als Herzog zu *Trient* sich VI. eingedrungen, und dazu auch *Brescia* wieder erhalten hatte. Früher schon hatte sich *Alachis*, nachdem er, von Trident aus, 36) mit den Bayern Feindseligkeiten angefangen, und ihren zu Botzen aufgestellten Grafen überlistet hatte, (684) gegen die königliche Gewalt aufgelehnt, und offene Empörungen angezettelt: endlich ward er bezwungen, und der sanftmüthige *Cunibert* bat bey *Bertharit* für ihn um Gnade. Sie gewährend warnte der königliche Vater ernstlich vor dem Undank *Alachis*. Im achten Regierungs- 35) jahre Bertharits ward auf einem Reichstage *Cunibert* als Mitregent gewählt (688). Viel betrauert starb sein Vater im zehnten Regierungsjahre, (im Jahre 690.)

Cuniberts Gemahlin hiess *Hermelinda*, und war aus angelsächsischem Geblüte. *Alachis*, Herzog von *Brescia*, spann neue Ver-

bayerische Landsassen dieses Namens; *Onulf* finden sich vor: z. B. c. 770 hist. fris. II. 45. 63. Cod. juv. 174 etc. *Onulf* und *Hunulf* sind mit *Hunfrid* und *Heinrich* gleichbedeutend. Diese erscheinen im VIII. Jahrhundert im Vintschgau, hätte Bertharit seinen treuesten Freund auch oben, in den Alpen gefunden? Es wäre irrig, wie doch geschehen, einen *Onulf*, der viel gebräuchlichen, etwa pannonischen Endung des Namens *ulf* wegen, zum *Wulf* oder *Welfen* machen zu wollen. S. VII. Abschn.

V. rath. Zwey der reichsten dortigen mit ihm verwandten Bürger *), *Aldo* und *Grauso*, hatte er mit in sein Complot verflochten, mit ihrem Gelde sich einen grossen Anhang verschafft. So überfiel er eines Tages die königliche Pfalz in Pavia; ein Theil der longobardischen Grossen war gegen den guten König undankbar genug, zu Alachis überzutreten, der nun den Thron förmlich einnahm: und auch gegen die Geistlichkeit voll Hass und Habsucht verfuhr. Auf einer Insel des Comosee's hatte *Cunibert* sich geborgen, bis sich seine überraschten Freunde, eben zu Brescia zählte auch Alachis deren viele, wieder um ihn sammeln konnten. Alachis wird entsetzt; **) aber er vertraut seiner Waffenmacht; und dem blutigsten Bürgerkrieg. *Cunibert*, eben so tapfer als edelmüthig, wollte mehrmalen durch einen persönlichen Zweykampf mit Alachis dem Gemetzel ein Ziel setzen: Alachis lehnt es ab. Als es aber zu einer entscheidenden Schlacht kam, da drang dieser, von seinen bewährtesten Kampfge-

*) Dass zur Zeit der Gothen und Longobarden in Italien, in den dortigen Städten, der Begriff: *Civis* ein ganz anderer war, als der: *Bürger*, diesseits der Alpen; dass dort der *Adel* und der *Reiche* zunächst damit bezeichnet wurde; geht aus unsern Belegen hervor. Es ist dort noch heute das Gemeindewesen zumeist in den Händen des Adels.

Murator's Variante: *Guso*, statt *Grauso*, in seiner Ausgabe von Paul W. erscheint als ganz unzulässig, wie sich noch näher aufklären wird.

*) V. 36 *Alachis, filius iniquitatis, per quem in regno Longobardorum perturbata pace maximae populorum factae sunt strages. Hic dum dux esset in Tridentina civitate, cum Comite Baivariorum quem Gravionem dicunt, qui Bauzanum et reliqua castella regebat, conflixit, eumque mirifice superavit. Qua de causa elatus etiam contra regem suum Bertaridum manum levavit etc. Dennoch, auf Cuniberts Fürsprache, gab der Vater Bertaridus (Berthold?) dem Alachis auch Ducatum Bresciae etc. Alachis war offenbar vom Hause Arobus.*

V. 36. *Breziana* denique civitas magnam semper nobilium Longobardorum (d. h. überhaupt zur herrschenden Parthey Gehörige) multitudinem habuit, quorum auxilio — *Alachis* etc.

nossen umgeben, auf einen Ritter ein, der den königlichen Helm V.
und Waffenrock trug. Der Ritter unterliegt den Streichen seiner
übermächtigen Gegner; sie schlagen ihm das Haupt vom Rumpfe,
den Helm vom Schädel. Es ist der eines Mönchs, des Diacons
Zeno von Gundobergs Kirche zu Pavia; der, auch ein Jugend- 40)
freund *Cuniberts*, ihn dringendst gebeten, in der Schlacht sein
Geschmeide tragen zu dürfen. Endlich fällt der grausame Ty- 41)
rann *Alachis*, ruft der Geschichtschreiber aus, und der Sieg *Cu-*
niberts und der guten Sache ist vollständig. Auf der Wahlstatt
erhob *Cunibert* die Abtey St. Georg. Jene Patricier von Bres-
cia, *Aldo* und *Grauso*, sollten hingerichtet werden; aber auch VI.
ihretwegen liess sich der König zur Begnadigung heran; reue- 6)
voll hatten sie sich in die Kirche des heiligen Romanus des Mar-
tyrers geflüchtet.

In der Mark Friaul war inzwischen wieder ein Enkel Gri-
moalds von Benevent, *Rodoald*, zur Regierung gelangt. Aber
mit Macht hatte ihn sein Vetter *Ansfrid*, (Engelbert) vom Ca- 3)
stell Reunia (Rain) her angefallen, hatte ihn zur Flucht nach
Istrien gezwungen, und sich als Herzog huldigen lassen. Hier-
auf hatte *Ansfrid* nach der Krone selbst die Hand ausgestreckt.
Aber er wurde eben bey Verona, wo er wahrscheinlich auf
seine Verbündeten rechnete, gefangen; vor K. *Cunibert* geführt,
und, dem Gesetze gemäss, mit ausgestochenen Augen ins Elend
verwiesen. *Rodoalds* Bruder, *Ado* (Atto), wurde in das Herzog-
thum Friaul eingesetzt.

Cunibert, der sanfte, fromme, und ritterliche König, ge- 17)
schmückt mit so vielen Tugenden und Vorzügen seines hohen
Berufes, geliebt von Allen, Allen wohlwollend, starb zwölf Jahre
nach seinem Vater, dem Gütigen. (702) *)

*) Inter haec *Cunibertus*, cunctis amabilis princeps etc., fuit autem vir elegans et

- VI. *Luitbert* (Luitpold) Cuniberts Sohn, war noch unmündig, darum hatte ihm der Vater den *Ansprand*, (Engelbert!) einen erlauchten, weisen Mann (einen der nächsten Stammesverwandten) zum Vormund bestimmt. Aber schon im achten Monate darauf
- 18) trat *Raginbert*, Herzog von *Turin*, ein Sohn weiland Königs *Godeberts*, als Kronprätendent gegen *Ansprand* und seinen Verbündeten, den Herzog *Rotharit* (Roderich) von Bergamo auf. Als *Raginbert* noch in demselben Jahre starb, setzte sein Sohn
- 19) *Aripert* nur desto hitziger den Kampf um die Krone fort. Wirklich überwand er bey Pavia den *Ansprand* und dessen Streitenossen, den *Tato*, *Tozo*, *Rotharit* und *Faro*; und sogar *Luitbert*, das königliche Kind, fiel ihm lebendig in die Hände.
- 19) *Ansprand* *) floh auf die Insel Camacina, während *Rotharit*, der Herzog von Bergamo, nun ebenfalls für sich den Kampf um
- 20) den Thron fortsetzte. Aber *Aripert* war zu mächtig geworden; *Rotharit* verlor sein Herzogthum, und, ins Elend verwiesen, sein Leben bey Turin; der kleine *Liutbert* wurde im Bade erstickt. Der flüchtige *Ansprand*, von einem Heerhaufen des blutdürstigen Siegers von Stadt zu Stadt verfolgt, entkam endlich über Chiavenna nach *Chur in Rhaetien*, (wohl zu Verwandten), und von da zu *Theodebert*, dem Herzog der *Bojarii*, wo er, oben im Gebirge, neun Jahre hindurch verweilte. Als sich *Aripert* (II.) als König anerkannt sah, liess er den *Siegi-*

omni bonitate conspicuus, audaxque, bellator, hic, cum multis Longobardorum lachrimis — — *Liutberto* filio adhuc puerilis aetatis regnum reliquit etc.

Dass seiner Frömmigkeit ungeachtet auch K. Cunibert neben seiner Gemahlin für weibliche Schönheit nicht gefühllos war, davon hat uns Paul W. im V. 37 wieder ein Beyspiel bewahrt. Die adeliche römische Jungfrau *Theodota*, in Cuniberts Armen, und dann Nonne zu St. Maria in Pavia —: beydes bezeichnet die Sitten der Zeit und der Stände. — In campo *Coronatae*, ubi bellum contra Alachis gessit, — erbaute und stiftete Cunibert jene herrliche Abtey: VI. 17. Dass es öfter mit dem Blenden des Gesichts nicht abging, zeigt der Ausdruck: *avulsis oculis in exilium reclusus*: VI, 3.

prand (Siegfried), den ältern Sohn des *Ansprand*, blenden, wie VI. er denn auch die übrigen gegen ihn aufgetretenen *Blutsverwand-* 22 *ten* unter mannigfaltigen Martern aus dem Wege räumte.^{*)} Nur der jüngere Sohn *Ansprands*, Namens *Liutprand*, (Luipold), schien ihm einer weitem Beachtung zu wenig werth, dass er, 22 nachdem der Knabe einige Zeit in Verwahr gehalten worden, ihn zu seinem Vater nach Bajoarien ziehen liess. Ein rettender Wink der Vorsehung für den hocherfreuten Vater, ruft hier wieder der Erzähler aus. Dagegen hatte *Aripert Theodorada*, *Ansprands* Gemahlin, zur Haft bringen und ihr, da sie sich als Königin geachtet wissen wollte, Ohren und Nasen abschneiden lassen. 22 Auf gleiche Weise ward ihre Tochter *Aurora* (Alruna), *Liutprands* leibliche Schwester, verstümmelt.

Der römischen Kirche gab aber K. *Aripert II.* ein ihr von 28) den Longobarden lange voranthaltenes Erbe, das Land in den cotischen Alpen, zurück; das Diplom hierüber mit goldenen Buchstaben: — zur Zeit, als eben wieder zwey Könige der Angelsachsen zu Rom an den Gräbern der Apostelfürsten weilten.

Endlich, nachdem *Ansprand* volle neun Jahre im süd-

*) Selbst der geistlichen Verwandten schonte er nicht. So ward jener durch seine Frömmigkeit und guten Werke ausgezeichnete Bischof *Petrus von Pavia*, vom königlichen Hause abstammend, nach Spoleto in's Exil verwiesen VI. 58. Mehr und mehr treten nun auch die longobardischen Grossen in den geistlichen Stand über. *Petronax*, auch ein Bürger von Brescia, reich, wie die Umstände lehren, hatte sich eben damals, vielleicht durch das tragische Ende des Herzogs *Alschis*, bewogen, (wie einst *Romedius von Tauer*) einige fromme Männer beygesellt, mit welchen er nach Rom wallfahrtete, und sodann auf dem Monte-Cassino die Abtey St. Benedicts aus ihren Ruinen wieder erhob VI. 40. Später, um das J. 760 war *Anselm*, Herzog von Friaul, der Schwager *Ratchis*, von den weltlichen Herrlichkeiten ab- und zu Nonantola in die stille Zelle getreten, wo er als Abt gestorben,

VI. lichen Bajoarien verweilt hatte, liess sich Herzog *Theodobert*
 35) im zehnten bewegen, ihm ein bajoarisches Heer, (darunter wohl auch longobardische Flüchtlinge), unterzugeben, um damit in Italien einzurücken. Ihnen zog mit einer noch grössern Streitmacht *Aripert* entgegen, und beyderseits ward mit der grössten Erbitterung gefochten. Aber, obgleich die Waffen nicht gegen, ja vielmehr für Aripert entschieden hatten; denn die Bayern kehrten endlich den Rücken; so verzweifelte derselbe dennoch an seiner Sache; er zieht sich, nun wieder von seinen muthigen Gegnern verfolgt, aus seinem festen Lager zurück nach Pavia; flieht allein, bey Nacht und Nebel, aus der Stadt, 35) schwimmt durch den Tessino, und ertrinkt; denn er hatte sich aus dem königlichen Schatz die Taschen mit Gold überfüllt (712.)*)

Aripert II. hatte theils mit *Raginbert*, seinem Vater, theils allein zwölf Jahre regiert, und, sobald er sich einmal auf dem Thron gesichert wusste, sogar gerecht, mildthätig, und fromm; wobey er jedoch, misstrauisch immer, nach Bericht Paul W. 35) gar seltsame Gebräuche beobachtete. Fürwahr, der Boden war überaus fruchtbar, aber rauh die Sitten! **)

*) VI. 35: „Et suis (Aripertus) hoc facto desperationem, et adversarii audaciam praebeat.“ — In cujus temporibus terrae ubertas nimia; sed tempora barbarica!“

Gumbert (Gumbold, von Gundold) Ariperts II. Bruder, flüchtet sich mit drey Söhnen nach Frankreich, wo sich *Raginbert* der älteste, um Orleans und in Burgund mehrere Grafschaften erhalten, und sich fortpflanzen. Während dieser innern Kriege der Longobarden hatte die Republik *Venedig*, auf das Meer hingewiesen, und an die östlichen Küsten, sich auch in ihrer Verfassung nach Bedarf mit der Zeit verständigt. Gegen den Anfang des VIII. Jahrhunderts wird da *Paulucio Anafesta*, mit grosser Gewalt ausgestattet, als erster Herzog gewählt. Dem Herzoge zur Seite waltete ein reicher und mächtiger Adel, weit über die Lagunen hinaus. Rom und die Griechen waren mit ihnen.

**) So schlich K. Aripert II. oft zur Nachtzeit aus dem Palast, um sich selbst vom

Der weise, vielgeprüfte, vielerprobte *Ansprand*, zum Herr- VI. seher Italiens ausgerufen, überlebte den Tag des Wiedersehens 35) nicht lange. Aber noch vor seinem Hinscheiden erhoben die Longobarden seinen Sohn *Liutprand* auf den Thron. *)

Liutprand (Liutpold), der glorreichste König der Longobar- 58) den, auch erfahren und verständig, wusste allenthalben Rath, er war sehr fromm, friedliebend, im Kriege jedoch überwältigend; mild gegen die Schuldigen, keusch, sittsam, fürsichtig, viel Almosen spendend; zwar kein Gelehrter, aber dennoch Philosoph von Haus aus; Pfleger seines Volkes, Gesetzgeber nach den Forderungen der Zeit. Dem Gebete zu Gott vertraute er in allen Fällen mehr, als der Waffengewalt. **)

Kaum hatte *Luitprand* den Thron bestiegen, als er genöthigt war, einen nahen Verwandten, *Rotharit*, der an der Spitze 38)

Zustand des Volkes, von der Justizpflege etc. zu überzeugen, und zu hören was in den übrigen Statthaltereien vorging. Den auswärtigen Gesandten kam er in gar ärmlichem Anzuge entgegen, und gastirte und beschenkte sie niemals, damit ihren Gebietern nicht die Lust anwandelte, Italien heimzusuchen.

Ansprandus, Longobardorum regno potitus, tres menses solumodo regnavit, vir per omnia egregius, et cujus sapientiae rari aequandi sunt, was wieder die treffliche Wahl eines weiland K. Cnnibert c. 17., bestätigt, und die naechmalige Grösse K. Luitprands, Ansprands Sohns, erklärt.

Diese langjährige Zuflucht *Ansprands* in *Bajoarien*, und Herzog Theodeberts bewaffnetes Einschreiten für ihn, und seinen Sohn Luitprand, möchten nicht bezweifeln lassen, dass auch Ansprand, wie die Ariperts, Cnniberts und Luitberts, gleichfalls unmittelbar aus *Bajoarien* abstammten. Mit Grund kann man annehmen, dass Ansprand zu Cur, oder auf dem Schlosse Tyrol, in der Nähe Theudeberts, seinen Aufenthalt hatte; während Grimoald, Theudeberts Bruder, zu Freysing und Passau residirte.

*) S. unten in der Note die eigenen Worte Paul Ws.

- VI. einer Verschwörung ihn meucheln wollte, mit eigener Hand niederzustossen, und dessen vier Söhne, wo man sie fand, hingerichten zu lassen. *) Kühn, wie er war, trat er der Gefahr entschlossen entgegen: und so ging er einst mit zweyen seiner Leibknappen, die ihm nach dem Leben strebten, ganz allein in den dunkelsten Wald, entwaffnete sie dort, und verzieh ihnen.
- 58) Mit zwey Mächten suchte er vor allem den Frieden sorgfältig zu bewahren, mit den *Franken*, und den *Avaren*. Aber von Bajoarien riss Luitprand gleich anfangs sehr viele Burggebiete
- 43) ab, und an sich. — *Guntraud*, eine Tochter des Herzogs der Bajoarier, bey welchem Luitprand lange als Flüchtling gewohnt hatte, nahm er zur Gemahlin; nur eine Tochter war die Frucht dieser Ehe. **) Alsobald hatte Luitprand der römischen Kirche

*) Die Roderichs, und Ruprechts, und Raotbalds! Und immer wieder frisch trieb dieses mächtige Geschlecht in Oberitalien, in Friaul, Kärnthen und Tyrol, seine zahlreichen Sprossen.

**) P. W. L. VI. 58. Hic initio regni sui Bajoariorum plurima castra coepit. So gesagt, müsste es sehr befremden. Ob etwa in Folge von früheren Gränzstreitigkeiten, ob als Brautschatz der Guntraud —; ist ungewiss. Die Wirren im Hause der Agilulfinger, nachdem Herzog *Theodo* sein Reich unter sich und seine Söhne Theudebert, Grimoald und Theodoald getheilt hatte, sind dabey nicht zu vergessen: sie erklären auch, warum Herzog *Theudebert*, dann Luitprands Schwiegervater, dem *Ansprand* erst nach neun Jahren die so dringend erbethene Hülfe gewähren konnte. Ohne Zustimmung Carl *Martells* hätte eine solche Schmälerung Bayerns nicht statt haben können.

Wie wir schon früher, im I. Bd. uns. Beytr. zur t. Länder- und Völkerkunde S. 185 etc. bemerkt, so fällt die Besitznahme des bayerischen Etschlandes durch die *Longobarden* mit dem abermaligen Vordringen der Slaven aus Kärnthen durch das Pusterthal zusammen; K. Luitprand musste also die Hauptstrasse aus Italien nach Deutschland möglichst zu wahren suchen. Als die Bayern den Leichnam des h. Corbinian, nach dessen Anordnung, in das vom h. *Valentin* c. 430 gegründete Gotteshaus zu *Majas*, am Schlosse Tyrol überführen wollten: musste bey K. Luitprand die Erlaubniss dazu eingeholt werden: S. 197 I. B. obiger Beyträge.

die früheren Schenkungen in seinem Reiche bestätigt, insbeson- VI.
dere das Land in den cottiſchen Alpen. Auch *Classis*, die Ha-
fenſtadt von Ravenna, gab er den Römern wieder zurück. Die 44)
Verwaltung des Herzogthums *Friaul* war dem Könige eine be-
ſondere Angelegenheit. Unfälle aller Art hatten ſich dort wie- 26)
der ergeben. *) Endlich gelangte *Pemmo*, ein talentvoller und
für das Gemeinweſen überaus nützlicher Mann, da zur Herrſchaft:
ſein Vater war aus Belluno dahin geflüchtet. Herzog *Pemmo*
hatte drey wackere Söhne, Namens *Rathis*, (*Ratho*), *Rathait*,
(*Rapoto*) und *Ahislulf* (*Agilulf*); mit ihnen, und mit ihren Pfleg-
genoſſen, den Jünglingen des unter *Ferdulf* gefallenen Adels 24)
Friauls trieb *Pemmo* die Slaven wieder aus *Friaul*; ja er ver-
fuhr gegen ſie, wie gegen die Römer, allzuhart. Die zwifchen
Pemmo und dem hohen Clerus ausgebrochenen Zwiftigkeiten, 45)
wobey der Patriarch *Callistus* faſt erſäuft worden wäre, wenn
des Königs ſo ernſtes als rasches Einſchreiten ſolchem Frevel
nicht geſteuert hätte, hatten dem Vater und ſeinen Söhnen ein 51)
ſtrenges Strafgericht zugezogen. Dennoch ward ihnen wieder
Gnade, und das Erbe nicht entzogen: Luitprand ernannte jedoch
an des Vaters Stelle den Sohn *Rathis* zum Herzog in *Friaul*;
der hierauf in *Krayn*, (*Carniola*), in das eigentliche Heimathland 52)
der Slaven einfiel, und deren eine groſſe Anzahl niedermetzte. *)

*) *Friaul*. *Ado* oder *Atto* hielt es gut inne. Sein Nachfolger, aus *Ligurien*, Na-
mens *Ferdulfus*, (*Ferdinand*), hochmüthig, unſtät, ein Poltron, ſuchte Bündel mit
den Slaven, und ging dabey ſammt vielen Familienvätern aus dem *friauliſchen*
Adel zu Grunde. *Corbulus*, dann als Herzog geſetzt, ward, wegen Beleidigung
des Königs, des Augenlichts beraubt. Eine andere Schweſter oder Nichte Luit-
prands, Namens *Trutula*, (*Truta*), ſcheint auch in *Friaul* domicilirt zu haben.

**) *Carniola* — *Slavorum patria*. Darum vermuthen wir, demzunächſt, in *Kärnthen*
ein Hoſlager der *Agilulfinger*. Es war zu „*Liburnia civitas*,“ auch *Tiburnia*, mit
der Mutterkirche der bekehrten *Carantaner*, *ecclesia ſte Marie*, auf dem *Lurn-*
felde, ſchon im Anfang des VIII. Jahrhunderts. Zur Zeit des h. *Severin* c. 460.

VI. Der greise Bajoarier Herzog *Theodo*, der eine Walfahrt nach 44) Rom unternommen, (716), war an Luitprands Hoflager wohl nicht vorübergegen, weil Paul W. seiner wohl gedenkt.

Zu dieser Zeit, erzählt derselbe weiter, pflegten auch viele 37) *Engländer*, Edle und Gemeine, Männer und Frauen, Herzoge und Primaten, im Zug ihres frommen Eifers, nach Rom zu wallfahrten. — Auch schon früher; wie uns die Geschichte und die Tradition lehrt. Viele dieser Wanderer kehrten, mit den Gebeinen der in Italien zu Tausenden hingeschlachteten Blutzengen Christi beschenkt, nach und über Teutschland in ihre Heimath zurück; oder gründeten unterwegs, auch in Bayern, die ersten *Zellen* zur Ausbreitung des Christenthums im *Familienleben*; daher zur Erziehung beyderley Geschlechter. Die Gründung der *Zellen* zu *Gars* und *Au* am Inn, dann Abteyen, durch *Edissina* aus Britannien, und ihre Jungfrauen, gehört hieher, und ist in den Monumentis boicis bewahrt. *)

Als *Gesetzgeber* schritt Liutprand nur allgemach ein. Von seinen sechs Edicten datirt sich das erste aus dem ersten Regierungsjahre, das sechste aus dem zwölften.

Alle Richter in Austrien, Neustrien, und Tuscien, die Ständesherrn, den getreuen Adel, und das ehrenveste Volk, pflegte

war Tiburnia, oppidum, von den Gothen belagert worden. In der ersten Hälfte des zehnten Jahrhunderts c. 925, hatten der salzburgische Erzbischof *Adalbert*, und sein Chorbischof *Gotabert*, beyde aus dem Stamm der *Huosi*; und in Kärnthén und Tyrol begütert, in der Grafschaft *Lurn* um Land und Leute getauscht. Cod. diplom. juvav. p. 5. 11, 122. Vergl. Mogiser, Valvaser, Eichhorn etc.

*) Mon. boica T. I. p. 117. mit Zuhülfnahme der bayer. Annalen Jahrg. 1834: „die Sachsen auf Mögling.“ Die historische Kritik, verbunden mit der Landeskunde, wird solche an sich unbestreitbare, aber in der Chronologie öfter verschobene Begebenheiten leicht einreihen können.

er dabey zu Rath zu ziehen. Gegen die früheren legislativen VI. Versammlungen: die zur Zeit Rothars glich begreiflich einer Dictatur in der Person des Königs und der Stammhäupter, geborne *Richter*, wie einst die Edelgeborenen überhaupt, hatten sich jetzt die Stand- und Körperschaften des Reichs augenfällig vermehrt. Ob nun, da doch die fundirte Kirche zuerst wieder, und viel *Lehengut* (libellaria) gab, und, wie überall, so auch in Italien aus der Sklaverey half, auch der Clerus, Bischöfe und Aebte, mitgesprochen? — das lässt sich, nach den Eingangsformeln und Satzungen kaum mehr bezweifeln. Die den Longobarden zuträgliche Herrschaft und Wirthschaft, ihr Antheil an Boden, Leuten und fahrender Habe, waren bereits so erstarkt und so fruchtbar gediehen, dass die Morgengabe und die Erbtheile für Frauen, Töchter, Schwestern etc. auch reichlicher gewährt werden konnten. Die Prosperität des Landes, der lebhafte Handel und Wandel, wurden durch Bürgschaften, Einsatz, Pfandschaft, und andere Creditmittel begünstigt; aber vom Stamm- und Familienvermögen sollten Veräusserungen, (es war also gebunden) nur zur Abledigung väterlicher Schulden statt haben; Schenkungen von acht- und zehnjährigen Longobarden galten nur an heilige Orte und für fromme Zwecke, (also grosse Gefahr der Entlockung!) Nicht mehr mit dem *zwölften*, erst im neunzehnten Jahre hatte nun der Longobarde das gesetzliche Alter; über das, wie es scheint, so zahlreiche als entartete Gesinde, über Knechte und Diener und Sklaven, ihre Vergehen und Pflichten, viele nähere Bestimmungen; über die verwandtschaftlichen Grade: über Aufruhr, Diebstahl, Unzucht, Entführung, Fälschung, Mord und Todtschlag, selbst unter den nächsten Blutsverwandten, modificirte Strafen, Leibesstrafen, Brandmarkung, Gefängnisse, Ermässigung der Hinrichtungen, der unerschwinglichen Geldbussen, und billigere Vertheilung derselben; der Zweykampf konnte nicht unterdrückt werden, Wahrsager, Zauberer, und Götzendienst fanden noch immer Anhang u.

VI. r. w. Bey dem häufigen Verkehr und Wechsel der sich in allen Verhältnissen freyer bewegenden Bevölkerung, im Innern des Reichs, musste auch die Competenz der Herzoge, der Gastaldien, der Stadtrichter und Landschultheissen, mehr und mehr geregelt werden. Wie gesagt, so vielerley Vorkehrungen und Maassnahmen bedurfte es in Bajoarien, bey dem angestammten Boden und Brauche, — nicht. *)

Die Herzogthümer *Benevent* und *Spoletto*, dem Einflusse Roms mehr ergeben, hatten indessen die väterliche Sorgfalt und den starken Arm des Königs nicht minder in Anspruch genommen. Herzog *Romult* zu Benevent hatte *Guntherga* zur Gemahlin, eine Tochter *Alruna's*, der Schwester *Liutprands*. Nach der *Guntherga*, mit welcher *Romult* einen Sohn, nach seinem

*) *Pauli Canciani Leges Longobardorum* vol. I. *Liutprandi Leges*, p. 101 — 159. Jedes der sechs Edicte hat seinen Prolog und eine Reihe Capital, die, die *formulae veteres* oder Rechtsfälle mitbegriffen, über 150 Satzungen ausmachen.

„*Robustissimus decessor noster et eminentissimus, Rothar Rex, — gloriosissimus Grimoald Rex, — — Ego, — Liutprandus — christianus et catholicus, Deo dilectae gentis Longobardorum Rex —*: so beginnt das erste Edict; — *unacum omnibus iudicibus de Austriae et Neustriae partibus; (dem Frankenreich nachgebildet), et de Tusciae finibus; cum reliquis fidelibus meis Longobardis, (durchaus Lehenadel) et cuncto populo assistente etc.*“ (Vom Plebs ist nicht die Rede, von den heutigen nivellirten Massen in allen modernen Staaten.)

Im zweyten Edict, vom fünften Regierungsjahre, heisst es im Prolog: *Gens Longobardorum, Deo dilecta, felicissima, catholica.*

Das dritte Edict, vom achten Regierungsjahre, sagt: „*unacum illustribus viris, Optimatibus meis — — vel universis nobilibus Longobardis — — adistente omni populo etc.*“

Das vierte Edict, vom elften Regierungsjahre: „*cum iudicibus et reliquis Longobardis fidelibus nostris etc.*“ Das sechste Edict vom zwölften Regierungsjahre, das vollständigste. Die Publication geschah gewöhnlich im Märzmonat, wie bey den Franken; die *formulae* bezeichneten auch den Prozessgang.

Vater, Gisulf, genannt, zeugte, nahm er Ranigund, des Herzogs VI. *Gaidoald* (Chadaloh) von Brescia Tochter, zur zweyten Gemahlin.

Trasemund II. von Spoleto ward Rebell. *) Als der König 55) mit Truppen gegen ihn heranzog, floh er nach Rom: *Childerich* ward Herzog. *Romult* hatte 26 Jahre regiert, und Gisulf als Kind zurückgelassen, das eine Parthey aus dem Weg räumen wollte. Aber das Volk von Benevent hatte von jeher seiner teutschen Dynastie treu angehangen; es erschlug die Meuterer. Dennoch fand es K. Luitprand, als Gisulf erst heranwuchs, gerathen, *Gre-* 55) *gor*, seinen Neffen, als Herzog dort einzusetzen. Zur Gemahlin gab er ihm *Giselberga*. Den zum Manne gereiften Gisulf vermählte Luitprand, immer väterlich für seine Neffen bedacht, *Coniberga*, auch von hoher Abkunft. Inzwischen verfiel der König in eine tödtliche Krankheit, und die Primaten säumten nicht, einen seiner Neffen, *Hildebrand*, zum Mitregenten zu wählen. Aber der König genas. Da kehrt *Trasemund* aus Rom nach *Spoleto* zurück, ermordet den *Childerich*, und pflanzt aufs neue das Panier der Empörung gegen den König auf.

Nach sieben Jahren war zu Benevent der Herzog *Gregor* gestorben. Ein *Godeschalk* (Godebert), trat an seine Stelle, und vermählte sich einem Frauenzimmer, Namens *Anna*. Als der König dies vernahm, brach er wohlgerüstet vorerst gegen die mit den Römern verbündeten *Spoletaner*, und gegen *Pentapolis* auf. Er hatte den kampflustigen *Ahistulf* aus *Friaul* an der

V. *) *Trasemund I.*, früher Graf von *Capua*, dann ein eifriger Partheygänger für König 16) *Grimoald*, hatte zum Lohn auch eine von dessen Töchtern zur Gemahlin erhalten. Sein Sohn hiess *Faroald*, mit *Wachlap*, (*Wacho*) des Vaters Bruder regierte. VI. Beyden folgte *Trasemund II.*, gegen den nun Luitprand zog. Ein bedeutender Fluss, die *Trasen*, kömmt in *Niederösterreich* aus dem *steyerischen Gebirge*. Auch von *Trasemund* liesse sich im wälschen Jargon eine Ableitung *Drozza*! denken.

- VI. Seite. Aber auch dessen Bruder, Herzog *Ratchis*, und einige ihrer tapfersten Genossen, liessen sich nicht abhalten, den Zug mitzumachen; und unter den Augen des Königs die renomirtesten Vorkämpfer Spoleto's, z. B. einen *Bertus (Precht)* mit all ihrem
- 57) Gefolge niederzumetzeln. Den *Trasimund* jagte Luitprand aus Spoleto, und liess ihm dann die Tonsur geben. An seine Stelle setzte er wieder einen Neffen, Namens *Ansprand*, (Engelbert). Als aber der König sich anschickte, weiter nach Benevent zu rücken, fand dort *Godschalk* für gut, Gemahlin und Kinder und all sein Habe auf ein Schiff zu laden; und eben selbst wollte er dasselbe besteigen, als ihn die dem *Gisulf* ergebenen Beneventer erschlugen. Dann liessen sie das Schiff nach Constantinopel absegeln. Nachdem jetzt der König seinen Neffen *Gisulf* als Herzog von Benevent bestätigt hatte, kehrte er in seine Residenz zurück.

- Zwey grosse Päbste, und *Carl Martell*, waren die Zeitgenossen K. *Luitprands*, der bey den Franken so hoch in Achtung
- 46) stand, dass *Carl* ihm seinen Sohn *Pippin* zur Adoption zusandte.
- 47) K. *Luitprand* selbst hatte mit Glück, und mehrmalen, die Saracenen bekriegt; eben so die Griechen; — schonender war er,
- 48) wie gesagt, gegen die Römer verfahren.

Erst spät willigte Luitprand ein, den Hildebrand als Mitregenten zu erkennen. *)

-
- *) Hildebrand hatte sich dennoch bey mehreren Gelegenheiten wacker gehalten; z. B. bey Ravenna, gegen die Griechen und Römer, — in Verbindung mit dem Herzog *Peredeus* (Pero?) von Vincenza; mit *Walter* und *Rothar* bey Bononia: — allenthalben fielen die Römer aus dem Hinterhalte hervor. Hildebrand ward bey einem solchen Ueberfall von Seite der *Venetianer*, das einzigmal, dass dieser also erwähnt wird, gefangen. Es scheint, dass der treffliche Hildebrand, im Innern des Reichs, und von aussen her, vielleicht von Rom, eine mächtige, den König selbst leitende Partey, gegen sich hatte.

Luitprand, wie gesagt, der *grösste* der longobardischen Könige, der auch herrliche Bauten zur Ehre Gottes vollführt, und sie mit Würden, und Pfründen, und Stiftungen, reichlich ausgestattet hatte, starb, bereits im vorgerückten Alter, im zwey und dreyszigsten Jahre seiner Regierung: (744.) *)

K. *Hildeprand*, vielleicht den Longobarden nicht kriegerisch genug, ward durch dieselben, die ihm früher geschworen, entfernt, und sie schritten zu einer neuen Wahl. **)

*) VI. 58. Gloriosissimus Rex — Luitprandus —: fuit autem vir multae sapientiae, consilio sagax, pius admodum, et pacis amator, bello potens, delinquentibus clemens, castus, pudicus, orator pervigil, eleemosynis largus, literarum quidem ignarus, sed philosophis sequendus, nutritor gentis, legum augmentator — — plus semper orationibus, quam armis fidens. So lagen in Luitprand unstreitig noch höhere moralische Bürgschaften, als in irgend einem andern Regenten; und auf dem fränkischen Thron würde er grösser, als *Carl der Grosse*, gewesen seyn.

***) VI. 59. Igitur Hildeprandus, quem praefatus Rex consortem regni fecerat, hunc ipsi, qui ei sub iurejurando fidem dederant, a regno pellentes, Ratchismum, qui dux fuerat, sibi Longobardi elegerunt in Regem. Nach andern hatte sich Hildeprand freywillig in die Einsamkeit zurückgezogen.

Fünfter Abschnitt

Die *drey* letzten Könige der Longobarden: *Ratchis* (Ratho), *Ahlistulf* (Agilulf), und *Desiderius*. Ihre maasslosen Befehdungen Roms; die einschreitende Grossmacht der *Franken*. Rückblick auf die *Legitimität* und Rechtssysteme und die Zustände in Italien. Carl der Grosse, Herzog Tassilo II. in Bajoarien; Fall der Longobarden (774); und der Agilulfinger (788).

VI. *Ratchis* (Ratho), Herzog von Friaul, einer der Lieblinge Luitprands, *) wurde auf den Thron erhoben (744). Er war tapfer und mild zugleich. Es bezeichnet die damaligen äussern Verhältnisse, dass K. *Ratchis* den Richtern und Jedermann verbot, ohne seine Genehmigung nach Rom, Ravenna, Spoleto, Benevent, ins Frankenreich, nach Bajoarien oder Alemannien, Boten zu senden, bey Verlust des Vermögens an den Fiscus. **) Uebrigens entnehmen wir aus *Ratchis* kurzer Gesetzgebung, dass

*) S. Abschn. IV., wo nach Lib. VI. 51, mit Herzog *Pemmo* und seinen Söhnen aus Friaul, an Luitprands Hoflager, erzählt wurden.

**) LL. Longob. et Capitularia Regum in Canciani p. 139—143.

auf dem Wege der Verjährung von 60 Jahren (es war eine Forderung der Zeit!) die Heirathen zwischen *Freyen* und *Sklaven* für ihre Nachkommen keinen Nachtheil mehr brachten. Bey Käufen und Verkäufen galt es, die wahren Summen strenger und gewissenhafter zu ermitteln: im Gerichtsverfahren der Provinzen und Städte ward die Zahl und der Zug der Instanzen wiederholt geregelt. Der Schultheiss, oder neben ihm ein eigener Richter, sprach in erster, das Stadtgericht in zweyter, der Königshof in dritter Instanz. Der Gastaldius übte über seine (des Königs), Grundholden und Urbarsleute allenthalben eigene Gerichtsbarkeit, unter ihm die Pröbste, gleich den Baronen, auf ihren Guts herrlichkeiten.*)

Aber von den Exarchen zu Ravenna, und von den Römern hielt sich auch K. Ratchis herausgefordert, und beyde Theile bekämpfte er mit aller Macht, indem er viele ihrer Städte eroberte und verheerte. Abermaliger Zuwachs an Sklaven und Hilfslosen.***) Einerseits fühlte sich der König doch endlich durch 59) den Pabste Zacharias besänftigt; andererseits wollten aber seine Magnaten nur Krieg, und immer Krieg! Da legte auch Ratchis,

*) Nur an der Seite der Stadtrichter und am Königshofe können wir uns eine Art von Collegial- und Schöffengericht denken. Wie in den Gauen in- und diesseits der Alpen der Graf das Landgericht hielt, so in der Lombardey die Herzoge, die mehr und mehr, und daher der innere Familienkampf gegen die Krone, den Grafen gleichgestellt wurden. Im königlichen Pallast stand der Pfalzgraf als Grossrichter; davon mehr im VI. Abschnitte.

**) Aller legislativen Gegenmittel ungeachtet! Jedem erobernden Staate, wie Rom unter seinen ehrgeizigen und raublüsternen Consuln, Imperatoren und Proconsuln, schreitet die Sklaverey als rächender Dämon zur Seite, und überwältigt auch die, dem Calcül nach, bestgemeynten Einrichtungen.

So war in *Italien* die Masse der Besitz- und Heimathlosen, der Sklaven, Armen und Bedrängten immer allzugross; und so ist auch Italiens Verbängniss!

- VI. im Vorgefühl eines unabwendbaren Verhängnisses, die Krone nieder. Er trat mit Gemahlin und Söhnen am Monte Cassino in das Klosterleben über: (749).

Und alsobald erheben die Longobarden den *Ahistulf*, (*Agiulf*), den Bruder *Ratclis*, auf den Thron; einen, wie oben bemerkt, erbitterten Feind der Römer und Griechen. Er machte auch wirklich dem kaiserlichen Exarchat bald ein Ende (752). Die Vermittlung des Papstes bewirkte nur wieder einen augenblicklichen Stillstand. *Ahistulf* bricht Zusagen und Verträge; überzieht selbst Rom, nebst andern Städten Italiens, während sich *P. Stephan*, von Constantinopel verlassen, aber von den Gesandten *Pippins* ermutigt sieht. Als der Papst ohne Erfolg zu Pavia geflücht; wird ihm doch in Frankreich tröstliche Aufnahme. *Pippin*, und seine Söhne, *Carl* und *Carlmann*, die Schirmer St. Peters, wenden sich an den tobenden *Ahistulf*, und mahnen ab. Zehntausend Pfund Gold wurden den Longobarden für Rom geboten: vergebens. Da rücken *Pippin* und *Stephan*, von einem zahlreichen Heere umgeben, in Italien ein: (754), Pavia wird belagert; *Ahistulf* gelobt Frieden. Rom ist frey, Ravenna zurückgegeben; vierzig Geiseln werden von den Longobarden gestellt. — Kaum war *Pippin* nach Frankreich zurückgekehrt, brach *Ahistulf* wieder Frieden und Eide; neue Aufgebote; Rom wird abermals belagert; abermals ruft *P. Stephan* Frankreich an. *Pippin*, selbst anderwärts bedrängt, eilt dennoch mit Macht herbey; belagert wieder Pavia, und *Ahistulf* gelobt neuerdings Frieden. Die jetzigen Bedingungen konnten für die Longobarden freylich nur schmachlich seyn; den dritten Theil des Schatzes, viele Städte und Gebiete mussten sie ausliefern: dazu einen jährlichen Tribut von 12,000 Goldstücken an Frankreich: (755).

Feyerlich legte *Pippin* auf St. Peters Altar diese Herrlichkeiten VI. nieder, und seitdem — ist der *Pabst* auch *Landesherr*. *Ahi-* 60) *stulf* fand (756) auf der Jagd den Tod; und zu all diesen Missgeschicken der Longobarden gesselte sich noch das einer strittigen Königswahl. *)

Während *Desiderius*, Herzog von *Istrien*, aus *Ahistulfs* Ge. 61) blüt, wiewohl, der Sage nach, ausser der Ehe erzeugt, und von *Ahistulf* eben nach *Tuscien* abgeordnet, nun alsobald für sich wohlgerüstet den Thron ansprach, riefen Andere, unter mächtigem Zugang über die Alpen her, den *Ratchis* aus der stillen Zelle auf denselben zurück. Nicht Ehrgeiz, nur der Glaube, das königliche Stammeigen retten zu müssen, bewogen ihn, wieder hervorzutreten.

Grosse Heerhaufen der Longobarden standen gegeneinander schlagfertig. Aber P. Stephan schreitet für *Desiderius* ein, der 61) auch gegen Rom, und gegen K. *Pippin* unverbrüchliche Zusagen gelobt; *Ratchis* verlässt den Palast, wandert wieder seiner Zelle zu, und *Desiderius* wird, (757) als König ausgerufen. **)

*) Auch *Ahistulf* gab ein Edict: Canciani p. 143 — 148. Demselben gemäss rückten die Schwestern, wenn die Brüder weder Söhne noch Töchter zurückgelassen hatten, in die volle Erbschaft; auch die Rechte der Wittwen wurden mehr gewahrt; durch eine Verjährung von 30 Jahren konnten sich Laien und Priester, Kirchen und Stiftungen (*loca venerabilia*) ihren Besitz gegenseitig sichern. Die Freylassung der Slaven ward auch durch kirchliche Ceremonien begünstigt. Wer dem königlichen Aufgebot, dem Heere, folgen musste, konnte um Bürg- und Pfandschaften nicht zurückgehalten werden.

*) VI. 61. Tunc *Desiderius*, qui dux Longobardorum, qui ab eodem *Ahistulfo* *Tusciae* in partes erat directus, audiens obiisse praefatum *Ahistulfum* etc. — Hujus personam despectui habens *Ratchis* etc. — et alii plures Longobardorum optimates eundem *Deriderium* spernentes, plura trans *Alpium* vel caetera Lon-

VI. Inzwischen war in Bayern *Hugibert*, *Theodoberts* Sohn, zur Alleinherrschaft gelangt: (729 — 736); und ihm *Utilo*, *Theodos* jüngster Sohn, im Herzogthum gefolgt. Dieser soll, nach einheimischen Ueberlieferungen, den Zeitpunkt wahrgenommen, die Landschaft von *Botzen* überzogen; aber, bey dem heftigen Widerstande der Longobarden, die Stadt selbst geplündert, und grösstentheils zerstört haben. *) Dem Herzog *Utilo*, der auch vergebens gegen die fränkische Uebermacht gekämpft hatte, (749), folgte sein Sohn *Tassilo* II., noch ein Kind, unter Vormundschaft des K. Pippin, denn *Tassilo's* Mutter, *Hiltrud*, war Pippins Schwester. Fast durch zwanzig Jahre beherrschte Pippin seine Länder von Bajoarien aus; **) unmittelbar an seiner Seite hatte *Tassilo*, der Jüngling, den Muth, aber auch die Züchtigung und die Schmach der Longobarden, seiner Stammesverwandten gesehen. Als Pippin, um die Zeit der Thronbesteigung des Deside-

gobardorum exercituum multitudinem congregantes ad dimicandum contra eum etc. profecti sunt. Interea, dum etc. — Wohl auch von Bajoarien her verwandte und kampflustige Parteygänger.

L. VI. 61. Dum universorum consensu Desiderii regnum firmatum est, *Ratchis* palatium gubernabat: Hunc suffragante Papa Stefano ita omnipotens Deus disposuit, ut sine ulla animarum periclitatione etc.

Um diese Zeit findet sich zu *Spoletto* ein Herzog *Alboin*, den Römern zugewandt; eben dieser Politik folgte seit länger das herzogliche Haus von *Benevent*.

*) So eine tyrolische Chronik; vom J. 746 und nicht von 756, könnte hier allenfalls die Rede seyn. Ferner wird erzählt, dass c. 787 *Bixinius*, ein überbliebener longobardischer Mordbrenner, in der Stadt *Botzen*, das, was von den erstern Verwüstungen noch übrig geblieben, vollends in die Asche gelegt habe. Aber im Jahr 769 sehen wir den Herzog *Tassilo* zu *Botzen*, von seinen Primaten umgeben, Hof halten; und die uralte Handelsstadt *Botzen* hatte immer Mittel genug, sich schnell wieder zu erheben. Uebrigens haben bey kritischem Gebrauche auch solche Chroniken ihren Werth, öfter mehr, als gesuchte Controversen.

**) Auf dem Berge zu *Freysing* und zu *Alach* an der *Würm*.

rius, den 19jährigen Jüngling Tassilo der Vormundschaft entliess, VI. nahm er ihm hinwieder, mit Land und Leuten, in Eid und Pflicht eines fränkischen Vasallen. Denn auch die Bayern sollten fürder allenthalben den fränkischen Fahnen folgen. Im Jahr 763 bekriegte Pippin Aquitanien, als Tassilo mit seinem Gefolge aus dem fränkischen Lager entwich, um niemehr eine solche Oberherrlichkeit anzuerkennen. Dennoch liess sich K. Pippin beschwichtigen. Tassilo hatte sich an den Pabst und an K. Desiderius gewandt, und *Luitbürg*, eine Tochter des letztern, zur Ehe genommen, (764), welche ihm an der Etsch und Eisak jenen Theil des Landes wieder zurückbrachte, den weiland Luitprand von Bayern abgerissen hatte. Im Jahr 768 war K. Pippin mit Tod abgegangen, nachdem er sein Reich zwischen *Carl* und *Carlmann* getheilt hatte.*)

*) Herzog *Tassilo* war zur selben Zeit bey seinem Schwiegervater in *Pavia*. Meichelbeck, hist. frising. II. 38.: „*Traditio de Campo Gelau, quod dicitur India*. Als Herzog *Tassilo* zu Botzen, im Jahr 769, aus *Italia* rückkehrend, cum consensu primatum Bojoariorum, zunächst zur Civilisation der Slaven, im Bisthum *Brichsen*, im *Pusterthal*, jene merkwürdige Stiftung machte, war er von folgenden Primaten umgeben: „*Allizeo* (allen Umständen nach ein Enkel des Bulgarenfürsten *Alzeko*, der sich von Benevent in Bajoarien angesiedelt hatte, kaum ein Nachkomme *Alachis*); *Reginwolf* (gleichbedeutend mit *Raginbert*); *Cuntheri* (*Gundoald*, *Gundacher*, *Gunthar*, mächtige Grafen im Chiemgau und in Carantanien gleichzeitig); *Drutmunt* (ein Enkel der *Truta* und *Trutula*); *Pillunc* (sächsischer Abkunft ursprünglich, vielleicht aus der Zeit *Alboins*, und dann auf der Burg *Mögling* am Inn gesessen; s. uns. Abh. über die *Sachsen auf Mögling* in den bayerischen Annalen); *Oatochar*, *Otokar*, slav. *Ozi*, italienisch *Authar*); *Hliandro*, *Lothar* (auch *Ledro*, *Leidrat*); *Crimperht* (*Grimoald*, sonst in Benevent und Friaul); *Papo* (*Babo*, *Pappo*, *Bertharit*, *Berthold*); *Hariperah* (*Aripert*, *Aribo*. — Wer kennt nicht diese in den Alpen, in Bayern, in der Ostmark, in Carantanien und Slavonien mächtigen Altvordern; *Kislolt* (noch ein *Gisulf* aus Friaul?); *Jubeano* (*Jovinus*, *Jaufner*, ein Ahnherr der *Jobs*, comites?); *Alim* Episcopus (zu *Säben*) testis, (*Alachis*?)

VI. *Desiderius*, der König der Longobarden, band sich nicht an die beschwornen Verträge; arglistig, unter hinhaltenden Zusicherungen, hielt er den grössten Theil der der römischen Kirche gebührenden Territorien zurück; wogegen P. Stephan II. vergebens eiferte; ja der Pabst gerieth sogar in die Gefangenschaft des Königs, für den in Rom selbst eine Partey thätig war, während Desiderius mit andern römischen Grossen, als mit seinen Gegnern, sehr grausam verfuhr. Eine drohende Mahnung Pippins an die Longobarden hatte einigen Erfolg. Und mit den *Franken* schienen sich, für Desiderius, die Verhältnisse ohnehin sehr günstig zu gestalten, denn dort herrschten Parteyungen und Zwistigkeiten zwischen den Brüdern *Carl* und *Carlmann*. *Bertha*, die königliche Mutter und Wittwe, wollte ihre Kinder versöhnen, und allenthalben Frieden stiften. Wechselheirathen sollten das sicherste Mittel dazu seyn. Jenseits des Rheins im Frankenreich, und diesseits in Bayern, in der Lombardey, und am Hofe zu Pavia, war die erlauchte Frau persönlich bemüht, die Gemüther für ihre Plane zu stimmen. *Carl* und *Carlmann* sollten sich von ihren bisherigen Gemahlinnen trennen, und zwey Prinzessinnen des K. Desiderius deren Stellen einnehmen; *Adalgais* aber, der longobardtsche Kronprinz, mit *Gisella*, einer Schwester Carl's und Carlmanns, verbunden werden. Wirklich fügte sich *Carl* dieser Anordnung; aber ehe noch ein Jahr verflossen, (771), hatte Carl die Longobardin zurückgesandt, und *Hildegard* aus Alemannien zur dritten Gemahlin erkiesen. Hierüber vollends entrüstet, glaubte sich auch Desider aller Eide entbunden. P. *Stephan* III. war gestorben; P. *Hadrian*, einige Zeit auch mit gleissenden Worten hingehalten, konnte sich über die neuerdings hereinbrechenden Gefahren nicht täuschen. Desider, abermals Herr des Exarchats, wählte sich damit zugleich zur Oberhoheit der byzantinischen Kaiser über Rom und Italien

berufen; und die Longobarden fuhren fort, gegen Rom*) und VI. weit umher mit Feuer und Schwert zu wüthen. *Gilberga*, die Wittwe des früh verstorbenen K. *Carlmann*, hatte mit ihren Kindern, und von missvergnügten *fränkischen* Grossen begleitet, freundliche Aufnahme am Hofe zu Pavia gefunden; schlaue hielt Desider diese Unterpänder gegen den nunmehrigen Alleinherrscher jenseits der Alpen, gegen Carl, bey sich fest. Als P. Hadrian, dessen Gesandte zu Pavia vergebens um Schonung gefleht hatten, an K. Carl sich wandte, erschöpfte dieser noch einmal alle Mittel der Beschwichtigung, um nicht nachdrücklicher interveniren zu müssen; und es scheint in der That nicht, wie einige Geschichtschreiber vermuthen, als hätte schon K. Pippin seinen Söhnen den Plan vorgezeichnet, sich des longobardischen Reiches in Italien zu bemächtigen. Wohlverwahrt waren alle Clausen und Uebergänge längs den Alpen, gegen Gallien und Rhätien; *Tassilo*, der eben im Jahr 772 mit *Luitbūrg* wieder einen Besuch zu Pavia, und eine Wallfahrt nach Rom gemacht, wo ihm *Theodo* geboren wurde, sicherte von Bayern her die Gränzen. So stand Desider vor Rom; als ihn die Nachricht überraschte, dass die Franken gegen Piemont her die Alpen überstiegen hätten, (773). Von der Abtey Novalaise aus, wo sich diessseits der Gebirge das fränkische Heer vereinigt hatte, wurde Desider zum letztenmale an seine Verträge gemahnt. Als der Verblendete auch diese Friedensbotschaft zurückgewiesen, rückte K. Carl über Aosta vorwärts. Da entsank den Longobarden der Muth; sie flohen. Desider schloss sich in Pavia ein, sein Sohn *Adalgais*, mit Carlmanns Wittve und Kindern, der

*) Zu gleicher Zeit (772) hatte Herzog *Tassilo* den bis ins Pusterthal heraufwohnenden *Slaven* gegen die *Hunnen* beygestanden, diese rasch und glücklich bekämpft, und Kärnthen, bis gegen Friaul hin, wieder der bayerischen Herrschaft gesichert.

VI. bayerischen Gränze näher, oben, in *Verona*. Die Franken belagern Pavia; Carl aber rief seine Familie herbey, und begieng das Osterfest in Rom, unter grossem Gepränge; denn feyerlich bestätigte er auf St. Peters Altar die Schenkungen seines Vaters Pippin.

Inzwischen war Verona gefallen, (744) Adalgais entflohen. In Pavia herrschten Hunger und Seuchen; *Hunold*, (Hunfrid) ein fränkischer (?) Parteygänger, ward gesteinigt; andere Parteyhäupter suchten sich zu retten. Da ergab sich K. *Desider* mit seiner Gemahlin *Ansa* (Angelica), und sie wurden durch Gallien nach Corvey abgeführt; während *Carl* allenthalben die Hand zum Frieden bot, Gesetze und Verfassung bestätigte, die Würdenträger in ihren Pfründen, die Herzoge, Grafen, und Richter auf ihren Stühlen, *) und sogar den Herzog von Benevent, *Arichis*, (Brich) der mit *Adelberga*, einer Tochter Desiders vermählt war, unangetastet liess. Keineswegs von Auflösung dieses Staats war jetzt die Rede. **) Aber das bisherige durch zwey-

*) Z. B. aus der Lebensbeschreibung des h. Corbinian, der auf seiner Reise von Freysing über Tyrol nach Rom, c. 723, vom K. Luitprand achtungsvoll aufgenommen wurde, erscheint zu Trident ein dem Bischof minder geneigter Graf *Hursingus* oder *Ursingus* (vielleicht ein Ahnherr der *Ursini*, Bärner) als Präfect in jener Landschaft; und wahrscheinlich dessen gleichnamiger Sohn oder Enkel ist es, den Carl der Grosse ebenfalls zu Trident als Befehlshaber bestätigte. *Vita sancti Corbiniani*, in hist. frisinge Meichelbeck P. I. p. 11.

**) Das grosse Fürstenthum *Benevent*, wo, wie es scheint, schon die Longobarden ein morisches oder germanisches Geblüt vorherrschend fanden, wo bald nachher das herzogliche Haus von *Friaul* als stammverwandt herzutrat, hatte sein eigenes gegen den römischen Fiscus wohl gewahrtes Landrecht, und genoss, den Königen von Italien gegenüber, eine weit grössere Immunität, als die übrigen italienischen Fürstenthümer. Unter dem Fortbestand des herzoglichen Hauses, zu Benevent, behauptete das Land noch lange nach dem Fall des longobardischen Reiches,

hundert sechs Jahre als stammeigen bestandene Wahlreich der VI. Longobarden in Italien war nun ein Erbreich *Carls* und seiner Dynastie geworden.

Paul W., unser Geschichtschreiber, zuletzt Kanzler des K. *Desider*, von dem er so viel als nichts sagt, war von Carl nach Frankreich eingeladen worden, wo er am Hofe mehrere Jahre verweilte, und der Kirche diente. Dann zog er wieder nach Italien, schrieb zu Benevent die Geschichte der Longobarden, wohl mit allseitig schonender Klugheit; und starb im Jahre 793 als Mönch auf Monte-Cassino. Einer Erwähnung scheint es nicht unwerth, dass die Geschichte der *Bajoarier*, deren *Familien-Namen*, insbesondere in den Alpen, wie wir es im Verlauf dieser Geschichte bemerkbar machten, mit den longobardischen, der Wurzel nach, so vielfältig ein- und dieselben sind, mit einem *Garibald* beginnt; und hinwieder die Geschichte der Longobarden in Italien mit einem *solchen* endet. Denn der Name *Desiderius* bedeutet doch nichts anders, als auch einen Gerung, Gerold, oder *Garibald*. *)

selbst mit eigener Gesetzgebung, seine Hoheit. Im Jahre 851 regierte da der *Radelechisus* (Rodoald): dem *Adelechis* (Adalbert) folgte, 854. Derselbe räumte einem Verwandten, dem Fürsten *Siconulfus*, mehrere Gastaldia oder Ministeria mit Salerno als eigenes Fürstenthum ein. Die illustissimi viri, die als Zeugen und Gewährschaften diese Urkunde unterzeichneten, möchten in ihrer Verwandtschaft mit lombardischen und norischen Geschlechtern nicht verkannt werden, z. B. Tassilo I., Tassilo II., Dauferi, Maielpoto, Maienulfus, Toto, Pato, Caide, Rodelsei, Epo³, Oduim (Odo), Guaiiferi Comes; Radoalt, Radelgord, Radelfrit, Azzo, Adelperto, Adelverto, Saductus, Bernhartus, Jugobrandus, (fränkisch Joubert) u. s. w. Capitularia Radelechis et Adelechis bey Canciani p. 270 etc.

*) M. s. *Viehbek* über die Namen der alten Teutschen, Erlangen 1818, Art. *Gero*, *Gerbert* etc., während wir in manchen andern Artikeln mit *Viehbek* nicht einverstanden sind. Die Martyrologien enthalten übrigens mehrere Fränkische und wälsche Bischöfe etc. des Namens *Desiderius*.

Das Reich der *Heruler* in Italien, durch *Odoacher* um das Jahr 476 gegründet, hatte kaum *dreyssig* Jahre, kaum ein Menschenalter, gewährt; ausgetrieben, und die nördlichen Wohnsitze wieder aufsuchend, geht der Rest der *Heruler* in *Dacien* unter.^{*)}

Das Reich der *Ostgothen* in Italien dauerte auch nur zwey Menschenalter; und der Kern ihres Volkes, unter den von uns angedeuteten Umständen, weder mit dem des Landes in Blut und Sitte befreundet, noch mit einem der benachbarten Stammvölker in näherer Verwandtschaft und politischer Verbindung, wird durch die innern Kriege, zuletzt durch den byzantinischen Feldherrn *Narses*, aufgerieben. Nur einzelne Häuptlinge mit Gefolge ret-

Da wir bey dieser historisch-geographisch- und genealogischen Entwicklung der Verwandtschaft zwischen den Longobarden und Bajoaren keineswegs auf die blosse Identität der Namen bauen, so mögen sich solche Assonanzen immerhin auch bey den Franken etc. finden.

Paul W., der im herzoglichen Hause zu Benevent, bey seinen Blutsverwandten, seine Geschichte schrieb, hatte dabey offenbar handschriftliche, zum Theil schon während seines Diaconats zu Friaul gesammelte Quellen vor sich. Der merkwürdige Umstand, dass er, ohnehin über die Nationalität wenig unterrichtet, die in seiner öfter ziemlich unklaren Erzählung auftretenden Personen gleichzeitig nach *verschiedenen Mundarten* auführt, in germanischen, pannonischen, slavischen, lateinischen, longobardischen, fränkischen u. s. w. beweist, dass jene Handschriften selbst von verschiedenen Verfassern herrührten. Von histor. Kritik ist bey *Paul W.* nicht die Rede.

- *) Wie wenig die Nationalität der unstäten *Heruler*, ein *Odoacher* etc. hatte sich nur an ihre Spitze gestellt, geeignet war, die ersten und unbedingten Elemente der Civilisation, die *Anlagen* und *Bürgschaften* eines Staates in sich aufzunehmen, und sie bleibend zu bewahren; und noch viel weniger, den von ihnen momentan besiegten *sesshaften* Völkerschaften, Gesetze, Dynastien, und christliche Anstalten zu geben; — hat unter andern schon *Masow* bündig genug dargethan. Dieser Ansicht widmete aber auch *Manso* in seiner Geschichte der Ostgothen eine eigene Beylage S. 326 etc.

teten sich in und über die Alpen, insbesondere in das südöstliche Noricum zurück. *)

Aber volle zweyhundert Jahre hatte das Reich der *Lombarden* dort schon bestanden; als es, in der Volksmasse und in der Verfassung bereits auf dem Boden eingewurzelt, und mit den Eingebornen verzweigt, nur die regierende Dynastie wechselte, aber keineswegs seine fernere, kräftige Entwicklung unterbrochen sah. Dass sich indessen, in Blut und Sitte mit den Bajoariern so nahe verwandt, und politisch mit denselben zunächst und längst verbündet, **) auch gar manche Zweige der ersten longobardischen Geschlechter bey diesem Wechsel, gleichsam instinctmässig, in die Alpen, und über dieselben zurückgezogen haben: wer möchte das noch in Frage stellen? So wurde und blieb das Alpenland, zwischen Istrien und Höhenrhätien, Krayn, Steyermark, Kärnthen, Salzburg und Tyrol, — eine eigene Welt! der fürwährende Uebergang zwischen der Lombardey und Bajoarien; und eben die *Lombardey* für Teutschland und für die teutschen Dynastien in Europa überhaupt der Boden jenes Rechts-

*) Dass hier von dem Reiche *Theoderichs* des Grossen die Rede sey, — und nicht von der hundert Jahre früher vorübergegangenen Epoche *Alarichs*, brauchen wir nicht zu erinnern. Dennoch sind wir geneigt, das unverkennbar Gothische in Sprache und Sitte in Noricum und Illyrien mehrerentheils schon aus diesem früheren Verweilen der Gothen daselbst herzuleiten. — Von den um die Mitte des fünften Jahrhunderts aus Nordwesten her vielfach auch in Noricum verbreiteten *alemannischen* Elemente, *shwevische* Völkerschaften, im Kampfe mit den Gothen, haben wir in frühern Erörterungen gesprochen.

**) Je mehr wir den Gang dieser Begebenheiten und die Verhältnisse erwägen, desto mehr dringt sich uns die Ueberzeugung auf, dass jene Faren oder Geschlechter, welche *Gisulf* in Friaul zunächst um seine Person zurückbehielt, um da seine Herrschaft zu sichern, (s. II. Abschnitt), aus der Nachbarschaft, aus Noricum und Illyrien stammten, und in Friaul längst Verbindungen hatten.

gebiets, das, als *Land-* und *Lehenrecht*, der wichtigste Theil des Staats- und Familienrechts im *christlich germanischen* Sinne, die Vorrechte durch Vorplichten bedingend, *) Fürsten und Völker mit dem *Boden* und unter sich einigte, und nun so lange aufrecht erhielt. Von allen Gesetzbüchern der ins römische Reich eingewanderten Barbaren war nur jenes der Longobarden die Grundlage des *Fürsten- und Volksrechts* aller europäischen Nationen geworden.***) Im Gefolge der oben bemerkten Thatsachen erklären sich diese und andere Erscheinungen von selbst.

Hätten sich die *Heruler*, die *Gothen* u. s. w. länger, durch Jahrhunderte, in *Oberitalien* behauptet, und behaupten können: so wären ohne Zweifel schon ihre Gesetzbücher auch die unsrigen geworden. Denn, wie gesagt, *Oberitalien*, wo sich Wissenschaft und Intelligenz und Geld, mit der Geläufigkeit der *Formen*, von Rom und Griechenland her,****) — und, hinwieder aus

*) Als worauf unser ganzes Staats- und Privatrecht beruht: mit dem *Cubus* zur Unterlage; nicht die nackte arithmetische Oberfläche.

**) Mit dem, was es aus dem römischen und canonischen Recht in sich aufgenommen hatte. Spätere Lehenedicta, wie das von K. Conrad dem Salier, 1026, waren in Form und Materie mehr und mehr geläutert. In der Praxis selbst galt in den südlichen Theilen des longobardischen Reichs ein longobardisch-römisches Recht, in den nördlichen ein longobardisch-bajoarisches: (s. eine spätere Note.) Zum Gebrauche und Studium des longobardischen Rechts legte man sich zweyerley Sammlungen an: a) die *chronologische*, nach der Reihe, wie die Edicte erschienen sind; und b) die *systematische*, nach den Materien geordnet, und so die *Lombarda* genannt.

***) Darum waren so viele Beamte, insbesondere die Kanzler und Minister der germanischen Könige in Italien in der Regel eingeborne Italiener; z. B. Cassiodor. Jene begriffen wohl, dass sie diese nicht entbehren konnten. So auch unter den sächsischen Kaisern, unter den Hohenstaufen u. s. w. Dass Latein, dann Wälsch die Schriftsprache blieb, erklärt sich aus denselben Umständen. Der Besitz von

dem Norden die kernhafte Körper- und Gemüthskraft, mit der rohen Fülle des *Stoffes*, begegneten; wo zugleich die Segnungen der *Christuslehre* durch das edelste Blut besiegelt, *) und, vom Oberhaupte der einigen und allgemeinen Kirche gewahrt, also bald so mächtig als heilbringend wurden; in solcher Constellation ist, für lange Zeit, Oberitalien die Pflanzschule der Jurisprudenz geworden, und geblieben. Dabey wird man nicht übersehen, dass dort das allgemeine *römische* Recht, vom Kaiser Justinian (527) aus dem antiken Habitus in den modernen übertragen und vervollständigt, in voller Gesetzeskraft; und das *statutarische* der *Städte*, (Autonomie), wovon den nordischen Machthabern insbesondere das *patricische* Recht, das der herrschenden, zum Theil verdrängten, Geschlechter, zusagte, in lebendiger Wirksamkeit war. Dazu kam das Bedürfniss nach einem bündig entwickelten Land- und Familienrecht in *allen* Staaten, welche entweder durch die Völkerwanderung gelitten, oder eine neue Gestalt und neue Elemente erhalten hatten; denn vorzüglich waren es die *Sipp-* und *Gefolgschaften*, die, und hinter ihnen das Heer von Sklaven! allzulocker geworden, wieder eines festern Bandes bedurften: eben durch das Lehen- und Re-

Mayland war gleichsam das Symbol der legitimen Herrschaft in Oberitalien, in alter und neuer Zeit. Von den *Hochschulen* Oberitaliens gingen die *Jurisprudenz* und die *Medizin* in alle Welt der europäischen Civilisation aus.

- *) Wiederholt glauben wir alle Geschichtsforscher, welche sich die Entstehung und Verbreitung des Christenthums in Bayern zur Aufgabe machen, an diese That-sache erinnern zu müssen; damit sie, wie bisher vielfältig geschehen, ihre Blicke nicht früher auf die *fränkischen* Missionäre und Apostel wenden, und darüber das zuerst aus Süden, in und über die Alpen eingewanderte, christliche Element übersehen. Dieses grosse Verdienst darf den edelsten römischen Geschlechtern nicht abgesprochen werden. Gar viele *römische* Frauen haben germanische Heroen zu Christen gemacht: so auch in Bayern, wo die Tradition noch so lebhaft davon spricht.

galien - und Hausrecht, durch ein Familienband, das zunächst und überall eine *Heimath* begründet, und gewährend und erhaltend zugleich, den *heimathlichen* Boden vom fürstlichen Palast bis zur niedrigsten Hütte herab, in der Regel nach dem *Manns-* *stamme* vererbt und vertheilt, und die Theile wieder zum Ganzen gewährleistet. *)

Erst auf diese Weise wurden die *Völkerfürsten* — *Landesfürsten*. **) Aber, wie man wohl sagen hört, dass das Bedürfniss nach *geschriebenen* Gesetzen — uns ist die Sitte und der gute Brauch mehr, als Gesetz! — ein Zeichen höherer Civilisation sey, möchten wir bezweifeln. Auf keinen Fall ist die Anhäufung von Gesetzen ein Zeichen des höhern allgemeinen Wohlstandes einer Nation; oder klarer Verständigkeit zwischen der Herrschaft und Gesellschaft.

Von jeher, und überall, waren die germanischen und celtischen Völkerschaften einer starren Centralisation der Gewalten, wie wir sie noch im Innern von Asien, und, seltsam genug,

*) Wie weit diese *christlich-germanische* Regalität- und Grundherrlichkeit von der eisernen Fiscalität der Imperatoren, und dem raffinierten Egoismus des römischen Bürgerthums, dann auch nach Teutschland verpflanzt, verschieden war: haben wir in den *Grundlinien zur allgemeinen Staatskunde* (München 1826) in dem Capiteln: Landesherrschaft, Cameralwirtschaft, und Grundvermögen S. 24—37, ferner im III. Bde. unserer *Beyträge zur t. Landes- und Volkskunde*, nämlich im *Prädictalprincipe* entwickelt.

**) S. die bemerkten *Grundlinien* der allgemeinen Staatskunde, und die dazu gehörige Abhandlung „Ueber den Standpunkt der Staatskunde als Bürgschaft der Landesordnungen und Freyheiten, München 1827.“ So, und nicht anders meynten es die longobardischen Herzoge, als sie, wie wir erzählt, nach zehnjähriger Anarchie die Nothwendigkeit des Königthums, und dessen *Fundation*: nicht etwa in einer beyderseits missverstandenen Emancipation, in Geld und Effecten au porteur; sondern sittlich und materiell, im Wohlstand von Land und Leuten, wieder erkannt hatten.]

wieder in manchen modernen Vernunftstaaten diesseits des Bosphorus sehen, abhold; insbesondere in Beziehung auf das Gewissen, und die Wahl und Erbfolge in den oberherrlichen und landesfürstlichen Rechtsamen: Die Longobarden waren es gleichfalls. Daher aber auch, als sie kaum in Italien festen Fuss gefasst hatten, als kaum ihre königliche von Haus aus anerkannte und an ihrer Spitze mit eingezogene Dynastie den Thron Italiens bestiegen, aber bald wieder erledigt hatte, das blutige, durch zweyhundert Jahre immer wiederkehrende Schauspiel von, dem Lande näher und älter befreundeten Kronprätendenten, Usurpatoren und nach Unabhängigkeit ringenden Herzogen. Nur das Gesetz der Selbsterhaltung entschied in der Nation jedesmal für das Uebergewicht einer longobardischen Krone, und zwar nach den Casteln ihrer eigenthümlichen *Legitimität*. Unter Anerkennung angestammter, regierungsfähiger, Häuser war das longobardische Reich in Italien ein *Wahlreich*, in dem jedesmal der *Tüchtigste* des Gesamthauses den erledigten Thron besteigen sollte. War dieser Tüchtigste der Kronfähigen zugleich der Nächstbesippte zum Erbthron, desto besser! Unbestreitbar liegt diese Idee einer *legitimen* longobardischen Thronfolge all den erzählten Begebenheiten, offenen Empörungen, und geheimen Alleanzen in den zur Oberherrlichkeit näher oder ferner berechtigten Gliedern der Stammfürsten zu Grunde; die Idee einer Legitimität, zu deren Behauptung gegenseitig oft die illegitimsten Mittel, die blutigsten Gräuel roher Gewalt, dienen mussten. So schlägt die Erfahrung oft die schönsten Theorien. In den eingefleischten Longobarden, und auf dem ihnen fremden, von ihrer Heimath so entfernten Boden, wurzelte das Element der Civilisation: der sie umgebenden Cultur, und der Gelehrigkeit ihrer eigenen Fürsten ungeachtet, auch nur langsam: das Element der Stätigkeit, der Friedfertigkeit, der Achtung fremden Eigenthums, der Milde, der Nächstenliebe, und der Furcht Gottes; kurz: das Element des *Christenthums*. Ja, die allmähliche

Vervollständigung und Ermässigung der longobardischen Gesetze lässt es deutlich erkennen, dass das eingewanderte Volk, und seine Grossen, zu ihren nordischen Lasten und Untugenden sich auch jene der Italiener angewöhnt hatten. Desto leichter, je mehr diese Sitten ihrer Selbstsucht schmeichelten. Dennoch siegte ihre bessere Natur an *Gebüt* und *Gemüth*. K. *Rothar* war, wie wir gesehen haben, ihr erster *formeller* Gesetzgeber: *Grimoald* vermehrte und verbesserte den Codex wesentlich; K. *Luitprand* verschaffte ihm, für seine Zeit, jene classische Vollständigkeit und Geltung. *)

Nach unserer Ansicht sind, im Vorschreiten der Cultur, die gesellschaftlichen und häuslichen Verhältnisse von jeher durch *zweyerley*, an sich wesentlich verschiedene *Rechtssysteme* geordnet und gehandhabt worden: das eine, das *germanische*, schliesst sich genetisch dem *Blutglauben*, das andere, das antik *römische*, dem *Denkglauben* an. Jenes ist mit uns aufgewachsen, uns angestammt; dieses an- und eingelehrt, Folge der fortschreitenden Vernunft, wie man sagt. Jenes lebt und wirkt in Gefühl und Wärme; — dieses durch Scharfsinn, und Kälte; jenes heisst und entscheidet alsobald und allzumal nach Totalbegriffen; — „*consuetudine loci, et iudicio ingenio!*“ dieses lebt eigentlich im und durch den verstrickenden *Prozess*, durch mannigfaltig dila-

*) Die bisherigen Versuche, die Nationalsprache der Longobarden aus Paul W. und ihren Gesetzen etc. zusammen zu stellen, sind sehr dürftig ausgefallen. Vielleicht würde der entgegengesetzte Weg, wenn nämlich ein tüchtiger, des Lateins und Italienischen wohl kundiger Forscher, das Fremdartige als Stoff aus dem Wälschen ausschiede, mehr liefern.

Es ist sehr begreiflich, dass sich von den longobardischen Gesetzen in und ausser Italien mehr Handschriften erhielten, als von andern. Zur Zeit der Säkularisation im südlichen Teutschland scheint man hierauf zu wenig Bedacht genommen zu haben.

torischen Rechtsgang. Behufs eben so mannigfaltiger und haarspaltender Sentenzen; jenes bezieht das Recht in der *Materie*, dieses sucht es zunächst in den *Formen*. Sollten wir die Parallele noch weiter verfolgen; noch fragen, welchem der beyden Rechts-Systeme unsere Vorvordern und die Longobarden in Italien sich hingaben? Haben nicht alle celtisch-germanischen Völkerschaften nach dem Princip des Blutglaubens und der Blutrache auch gleichsam das Blutrecht dem Vernunftrecht (die Zeiten revolutionärer Bethörungen, und daraus hervorgetretener Tyranny ausgenommen,) vorgezogen; und dauert dieser Kampf auf unsern Lehr- und Richterstühlen, und in unsern legislativen Kammern nicht fort und fort? — Frägt man nun weiter, wie hat sich auch bey den Longobarden das *altgermanische* Element und das *alt-römische* gegenseitig zu einem *dritten*, zum *christlich-germanischen* vermittelt, und dieses sich wieder mehrfach, nach Beschaffenheit der Territorien, der Wohnstätten, der vorwaltenden sporadischen oder städtischen Anlagen und Bürgschaften, ausgeprägt? — — So glauben wir die Genesis, die auch in und für Bajoarien dieselbe ist, hiemit wahr und klar genug bereits angedeutet zu haben? *)

Nach allem dem, und bey so trefflichen Fürsten, hatte doch auch das longobardische Reich seine Selbstständigkeit wieder eingebüsst, und es musste bald einer fremden Oberherrlichkeit

*) Von der Zeit an heisst es in den Erb- und Schankungsurkunden in Kärnthen, Salzburg und Tyrol: „scriptum et confirmatum secundum legem Longobardorum et Bajoariorum: z. B. Cod. diplom. jav. p. 287 ao. 1058, wo Graf Friedrich von Ortenburg an das salzburgische Domecapitel das Dorf St. Ulrich in Kärnthen, unweit Villach, schenkt. Auch das *salische* Gesetz wird dies- und jenseits der Alpen manchemal ausdrücklich angezogen. Es scheint uns bemerkenswerth, dass auf der ehemaligen Universitätsbibliothek zu Helmstatt die longobardischen Gesetze und die bajoarischen, (Tassilo's II.) in ein- und derselben Handschrift vorhanden waren.

unterliegen. Der denkende Leser möchte mit uns einerley Meynung seyn, wenn wir hier, im Rückblick auf die Geschichte, vorzüglich *viererley* Ursachen namhaft machen: 1) die noch nicht gebändigte Kampf- und Eroberungslust jener waffengeübten Eidgenossen, die Longobarden genannt, nach Aussen, und die fortwährenden Parteyungen um die Krone im Innern; 2) die Idee der Longobarden, der sie aber noch lange nicht gewachsen waren, in Italien an der Stelle der morgenländischen Kaiser, und so auch als Schirmer des römischen Supremats auf- und einzutreten; 3) das politische System und die wieder erstarkende Macht der italienischen, und selbst der longobardischen, Städte; *) 4) *Rom*, das *römische* Recht, und dessen Ausflüsse. Erst im Gefolge dieser primitiven Ursachen scheint uns secundär eine andere, welcher von einigen neuern Geschichtschreibern allzuviel Gewicht beygelegt werden will, bemerkbar; nämlich das Streben der *Carolinger* nach der Weltherrschaft, und sofort auch nach Italien hin.

In einem kältern Lande, unter einfachern Lebensweisen und völkerrechtlichen Verhältnissen, würde das longobardische Reich einen hohen Grad von Selbstständigkeit erreicht, und lange behauptet haben. Nicht so in Italien, bey dessen so verwickelten und verfänglichen, profanen und kirchlichen, Zuständen, bey so heterogenen Sitten und Gesetzen; in den Schwankungen und Gegenstellungen mit den griechischen und fränkischen Grossmächten, und — mit Rom. Von all' den lockenden Theoremen, Kostbarkeiten, und Genüssen Italiens hat aber jenes Grundübel schlecht bewahrter Civilisation auch die Longobarden zumeist zu Fall gebracht, das einst und damals in Italien aufgehäufte *Geld*!

*) Bekanntlich das lockende Vorbild, nach welchem dann auch so viele Städte dieserseits der Alpen, in Teutschland, zur Unmittelbarkeit zu gelangen suchten.

Des geschichtlichen Zusammenhanges wegen sind hier aus der Zeit Carls des Grossen und Tassilo's noch einige Ereignisse nachzutragen. *)

Carl, nun König der Longobarden, war (774) nach Teutschland und Gallien zurückgeeilt. Aber schon das nächste Jahr, (775,) rief ihn wieder über die Alpen. *Adalgais*, der Sohn des entthronten Desiderius, der in Constantinopel die willfährigste Aufnahme, die Würde eines Patriciers, und zur Wiedereroberung des väterlichen Reiches, mittels Heer und Flotten, die bündigsten Zusicherungen erhalten, hatte die ihm und seinem Hause ergebenden zum Theil verwandten Herzoge, den *Arichis* von Benevent, den *Hildebrand* von Spoleto, den *Reginold* von Chiusi und den *Rodgaud* (Rothar auch *Rodogan*), von Friaul zum Aufbruch vermocht. Aber ehe derselbe noch ausbrach, war Carl, gut unterrichtet, Pabst Hadrian wachte zu Rom, mit einem kleinen aber wohlgeübten Heere durch Schwaben und Tyrol in Oberitalien angekommen. Hier wandte er sich gegen *Friaul*, an dessen Besitz ihm vor allen lag. **) *Rodgaud* wurde in einem Treffen überwunden, gefangen, und nach Kriegsgericht, enthauptet. Auch dessen Schwiegervater, *Stabilinus*, Herzog von *Treviso*, ward bezwungen.

*) Wer sich hierüber noch näher unterrichten will, den verweisen wir auf das unstreitig beste Handbuch einer Geschichte von Bayern, auf das von Hrn. Prof. And. Buchner, mit den dazu gehörigen Documenten-Heften.

**) Heute *Cividat del friuli*, verfallen. *Udiné* (Utinum), ward später die Hauptstadt von Friaul. Man möchte geneigt seyn, diesen Namen auch von einem agilolfingischen oder longobardischen Udao, Audoin, Otto etc. abzuleiten. Allein der Name ist das teutsche *Weiden*, Vedinum; daher die dortigen Eiu- und Anwohner die *Vedimates*, s. Cluver. Auch ein *Metting*, Metulum, ist in der Nähe.

Ueber Friaul und Treviso setzte Carl einen Franken, (?) *Marchwart*, (nach Andern *Hunfrid* *) als Markgrafen, und wechselte nun erst mehrfältig die bisherigen longobardischen Richter und Beamten mit andern, die Herzoge mit Grafen aus. **) Wie jedoch der Verlauf der Geschichte zeigt, verfuhr er dabey wieder mit grosser Achtung und Schonung des *Familienbesitzes*; nur den Ambacht, nur die Würden nahm Carl zurück; nicht das *Erb- und Stammeigen* der Geschlechter. ***) So behandelte er

*) *Hunfrid* (*Hunimund*) und *Giðulf* (*Gwelf*?) fielen schon im Jahr 474 aus Schwaben in Rhätien ein, vertrieben die Römer, setzten sich da fest, vereinigten sich da mit den *Skyren*, und zogen gegen die Ostgothen in Pannonien. *Sattler*, nach Siegebert gembl. 363, 377. Hunimund hatte zwey Söhne, Hunimund und Alarich u. s. w.

**) *Marchwart* ist wahrscheinlich der Amtstitel: Markhüter; *Hunfrid*, gleichbedeutend mit *Heinrich* etc. der Geschlechtsname, in welchen dann auch *Marchwart* — *Marquard* überging. Da bey dem im Jahr 809 gestifteten Frauenkloster *Schenis* im Vintschgau derselbe Graf *Hunfrid* aus Istrien als begüterter Mithstifter erscheint; so geht daraus hervor, dass auch er in Rhätien schon früher einheimisch gewesen. *Adalbert* und *Burchart* hiessen seine Söhne, 825, 837, gegen welche sich abermals ein *Roderich* (*Rudpert* etc.) eindrängt, den Burchart 846 verjagt; ohne Zweifel ein Stammesverwandter.

***) S. den I. und VI. Absch.

Neben den longobardisch-bajoarischen Herzogen in Friaul regierten in Kärnthen *wendische* Fürsten; das ist durch Paul W. und den libellus de conversione Carantanorum im Cod. diplom. juv. etc. längst erwiesen. *Lazius* und *Megiser* sprechen nun auch, vom J. 752 an, von den *Welphen* als Fürsten von Kärnthen, und in Bayern; und als Grafen von Altdorf in Alemannien wären sie dahin ausgegangen etc. *Gerold*, Carls Schwager, sey ja auch daher. Wäre vielleicht jener von Carl dem Gr. auf Rodgaud oder Rodogan nach Friaul gesetzte *Alemanne* (nur etwa oben in Rhätien geboren?) ein *Welf*, — und als solcher auch wieder ein Abkömmling von Ervin und Alachis gewesen? Die *Welfen* hatten später auch die Grafschaft Botzen inne. Ein *Ingo* oder *Inguan*, von Carl d. Gr. ebenfalls nach Kärnthen übersetzt, wird gleichfalls als ein fränkischer Dynast bezeichnet. Er war aber früher schon um Salzburg begütert. — Die Grafen von Görz und Tyrol, weiland Erbpfalzgrafen in Kärnthen, lassen *Lazius* und *Me-*

auch den Herzog *Arichis* zu Benevent mit grosser Langmuth. Nachdem derselbe Geiseln gegeben hatte, ward er im Herzogthum belassen. *)

Inzwischen hatte Herzog *Tassilo* in Bayern die Landstände mehrmal versammelt, (zu Dingolfing und Neuching) und, (im J. 778,) seinen ältesten Sohn *Theodo* zum Mitregenten angenommen. Ein bayerischer Heerhaufen war auch mit Carl gegen die Saracenen in Spanien gezogen. Aber *Tassilos* Gemahlin *Luitburg*, seit ihres Vaters Entthronung, die unversöhnlichste Feindin der Franken, suchte insgeheim, und wie immer, der fränkischen Uebermacht Abbruch zu thun. Desto mehr war Carl, im Jahr 781 wieder in Rom, auf seiner Huth. Nach mancherley Unterhandlungen musste *Tassilo* auf der Mayversammlung zu Worms in die Hände Carls den Vasalleneid erneuern. — Zwischen Oberitalien und Bajoarien suchten sich die *Franken* nun in jenem Strich Landes festzusetzen, welchen früher *Tassilo*, mit seiner Gemahlin, von den Longobarden zurückgehalten hatte. Indessen scheint uns jener tridentinische Herzog *Rupert* (auch *Roderich*,) der um diese Zeit (781,) über *Botzen* hereingefallen, von den bayerischen Grafen aber überwunden, und erschlagen worden war, nicht sowohl in Auftrag Carls, als im persönlichen Interesse gehandelt zu haben; denn *Rupert* war

giser von *Albert*, dem Sohn *Etzeli*us, Markgrafen in Istrien, und von *Mechthild*, Tochter K. Otto III. abstammen. Aber *Etzelin*, (*Odoaker*, *Ethiko* etc.) führt selbst wieder auf den welfischen Zweig zurück.

*) Wo man wieder unwillkürlich fragen muss, s. f. Obschn., in welchen Verhältnissen der von Carl dann auch nach Istrien abgeordnete bayerische Dynast *Erich* zu Italien gestanden seyn mochte?

allen Umständen nach aus einem der unter sich nahverwandten Häuser Gisulfs, *Evins* *) oder Alachis; Ruperts Nachkommen treten auch ferner als Dynasten in Kärnthen und Tyrol auf. **)

Jetzt, mit dem Jahre 787, rückte auch für Tassilo's Haus, für Bajoarien, jene entscheidende Katastrophe heran. Mit dem Hofe zu Konstantinopel, mit *Adalgais*, mit *Adelberga*, des eben verstorbenen Herzogs *Arichis* zu Benevent Wittve, und mit ihrem Sohne *Grimoald*; mit den Awaren, Sachsen, Thüringern, waren, unter *Luitbürgs* und *Tassilo's* thätigstem Betriebe, die Plane und Bündnisse eingeleitet, um der fränkischen Oberherrschaft ein Ziel zu setzen.

Da berief Carl abermals eine Mayversammlung nach Worms,

*) „Den souverainen longobardischen Herzog *Evin* von Trident,“ nennt ihn *Mannert*, in seiner ältesten Geschichte Bajoariens, S. 126, mit Recht.

**) In der Geschichte *Tyrols* dürfte dieser *Rupert* oder *Roderich* noch näher gewürdigt werden; auch sein Geschlecht. *Gavinus* und *Idvinus*, (*Iduinus*) hätten die beyden bayerischen Grafen, welche endlich den *Rupert* zurückschlugen, und ihn tödteten (786) geheissen: sowohl nach der in Tyrol verbreiteten Tradition, als auch nach der einen Auslegung jener dunkeln Stelle bey *Pez*: „*elevati sunt Gavinus et Iduinus etc.*“ S. auch v. *Pallhausen* *Bajoariae Topographia romano-celtica* p. 41 und 83. Wäre aber hier von der Erhebung zweyer heiliger Leiber die Rede, wie *Gemeiner* es verstehen wollte, und Hr. v. *Hormayer*, ihm nach, sich ercifert, so ist es sonderbar, dass die Martyrologien nichts von diesen Heiligen melden. *Gavinus* wäre offenbar ein Nachkömmling der *Gavir* von Verona (s. III. Abschn.) und wieder ein Beweis gegen das vermeintliche frühe oder gänzliche Ausstarben der Geschlechter. Der Name *Iduinus* könnte an die nordische Göttin der Unsterblichkeit, *Idunna*, deren goldene Aepfel des Lebens die ewige Jugend gewähren, mahnen. Aber auch *Ingenuin*, (*Ienewein* vulgo), ein *Gennaune*? Bischof auf *Säben*, bewahrte in einem nur den Frommen sichtbaren Garten solche goldene Aepfel des Lebens.

und gab, als Tassilo, hiezugeladen nicht erschien, Befehl, drey fränkische Heere gegen Bayern in Bewegung zu setzen. Die *Avaren* fern zu halten, daran lag ihm zunächst. Und so sehen wir denn unter *Pippin*, *Carls* Sohn, auch die Longobarden über Tyrol gegen die Bayern heranziehen. *Tassilo*, der selbst einen Theil seiner Primaten zu Gegnern hatte, erschien jetzt im fränkischen Lager, ward überwiesen, gab Geiseln, darunter seinen Sohn *Theodo*, und huldigte abermals. Carl kehrte wieder nach Frankreich zurück.*)

Als jedoch mit Beginn des Jahrs 788 am fränkischen Hofe die zuverlässigsten Nachrichten eintrafen, dass nun die *Avaren* gegen Bayern und Italien wirklich im Anzuge wären, dass *Adalgais* mit griechischen Truppen in Calabrien umherstreife, dass *Adelberga* zu Benevent die Franken offen bekriege, und *Tassilo* eben so offen sich gegen die Franken erklärt habe; da ward *Tassilo* nach Frankreich berufen, endlich da festgehalten, und Bayern von *Carl* als eine fränkische Provinz, als ein integrierender Theil seiner Erbmonarchie eingezogen, im März 788. Es war vierzehn Jahre nach dem Fall der Longobarden.

Auch in Bayern, wie in der Lombardey, hatte nicht das Volk, nur die Herrschaft gewechselt. Die *Agilulfinger* gehör-

*) In *Lori*, *Buchner* und *v. Kerz*, (11. Bd. der Fortsetzung), können diese trefflich aufgeklärten Begebenheiten umständlicher nachgelesen werden. *Adalgais* verschwindet mit dem Jahre 787 in Calabrien. Aus den Briefen des P. Hadrian bey Pouquet etc. hat *Buchner* alle hieher bezüglichen Stellen und Belege mit grosser Sorgfalt gesammelt, und im I. Documenten-Bande, ein höchstschätzbarer Behelf für die bayerische Geschichte! eingereiht. Wenn hiebey auch der Traditionen *Aventins* z. B. 210 erwähnt wird, der die Grafen von *Andechs* (*Huosi*) unmittelbar auf die *Agilulfinger* in Tyrol folgen liess, so stimmen die Urkunden vollkommen damit überein.

ten beyden Ländern, und zunächst den *Alpen* an. Ihre Nachkommen, nicht minder zahlreich, und nur um eine Stufe niedriger, pflanzten sich in mannigfaltiger Verzweigung, selbst mit dem carolingischen Hause verbunden, fort, und ein *Adoin* oder *Otto* war es, der nach vier Jahrhunderten den bayerischen Thron wieder fürwährend für sich und sein Haus einnahm. *)

In der That ist es ein ganz anderes, ein erfreulicheres, Bild, was die gleichzeitigen Geschichtsquellen, und Paul W. selbst, von Bajoarien und von seinen innern Zuständen bieten; auch die hieraus ganz natürlich fließenden Folgerungen wird kein unbefangener Forscher in Abrede stellen können. Zwar finden sich im regierenden Hause, und im Conflicte mit den blutsverwandten fränkischen Herrschern, vorübergehend auch einige Zerwürfnisse, ja blutige Katastrophen. Allein, die Primaten und das Volk standen weit einiger, in mehr ruhiger Haltung; heimisch geschützt und unangetastet war der Thron; die Wahrzeichen und Bürgschaften einer nüchternen, unter einfachern Rechtsformen doch schon viel weiter vorgerückten Civilisation und des christlichen Cultus, die Bürgschaften und Institutionen eines längst heimathlich angesessenen, grossen, längst in sich geeinigten, von angestammten Dynasten verwalteten und geführten Volkes **)

*) Abermals war es ein reicher Bürger von Verona, *Albertich*, der K. *Friedrich*, dem Rothbart, mit 500 aus seinem Säckel geworbenen Waghälsen bey *Chiuss* den Durchgang verwehren wollte, und den der Pfalzgraf *Otto* heck überstieg, und so die ganze Rote herabwarf.

**) Die civitates Noricorum etc., wie sie da *Cäsar* und *Plinius* schon kannten, in den *Alpen* mehr föderativ (Bünde), und, bey allen Ein- und Durchwanderungen und Ueberwältigungen, fortbestehend. Um Wiederholungen zu vermeiden, verweisen wir auf den I. Documenten-Band zu *Buchners Geschichte von Bayern*, 1832. Was die bey uns heut übliche teutsche *Sprache* anbelangt, so hat eine un-

treten da allenthalben hervor; und damit eine andere grosse, geschichtliche, Thatsache, dass es eben Bajoarien in seiner compacten Verfassung, dass es eben bajoarisches Geblüt war, welche das longobardische Reich in Italien begründen halfen, und durch zwey hundert Jahre ihm zum *Halt* dienten. Wie hätte jedoch Bajoarien *das* seyn und leisten können, wenn es gleichzeitig selbst aus einem Gemisch und Gemengsel von erst eingewanderten Völkerschaften und flüchtigen, rohen, Horden hervorgegangen wäre; wie es uns einige neuere Geschichtschreiber glauben machen wollten? *)

befangene gründliche Forschung gezeigt, dass sie, wie auch die Mythen, mannigfaltig aus dem *celtischen* Element abstamme, welches, nach unserer Ansicht, auf dem Alpengurt von Asien und Europa früher, als im rauhen Norden im Urvolk, vom Ural aus, Leben und Gedeihen fand.

*) *Mause*, in seiner Geschichte des ostgothischen Reichs in Italien. Breslau, 1824, sagt S. 331: „Zweytens. Wie scharfsinnig auch die Meynung *) das Volk der *Bajoarier* sey eine Mischung aus Herulern, Rugiern und andern Völkerschaften, ausgeschmückt und dargestellt werden mag, so scheint ihr doch, alles andere abgerechnet, nicht nur der hinlänglich beglaubigte Abzug jener Stämme aus Norikum und ihre Versetzung nach Italien und den östlichen Donauländern zu widerstreben, sondern selbst die frühere Erwähnung der Bajoarier entgegen zu treten. Nach der Stelle im *Jornandes* *), wo ihr Name zuerst vorkömmt, waren sie ja bereits in den Tagen Theodemirs, des Vaters Theoderichs, also gewiss zwanzig bis dreyssig Jahre vor der Einwanderung der Heruler in Noricum als Volk vorhanden, und sassen neben den Sueven, ein Zeugniß, gegen welches sich die Einwendung, *Jornandes* rede von den Bajoriern seiner Zeit, um so weniger geltend machen lässt, da er uns nicht seine eigene Arbeit, sondern einen Auszug aus dem Werke des jenen Begebenheiten gleichzeitigen *Cassiodors* liefert, und die ganze Verbindung lehrt, es habe dieser nicht die Sitze der von ihm genannten Völker im Allgemeinen, sondern eben in Beziehung auf Theodemirs Unternehmungen geschildert und schildern wollen.

*) *Bajoarier* von *Conrad Mannert*. S. 101 u. f.

z) Ich habe sie S. 311 mitgetheilt.

Die Carolinger herrschten nun über *Bayern* und die *Lombardey*. Aber die Macht der Franken, der Teutschen, wie wohl im oftmaligen Andrang überwältigend, war doch nun den *italienischen Städten* ferner; sie, und *Rom* vor allem, richteten sich wieder auf; dieses als der Sitz der höchsten geistigen Macht, der christkatholischen Kirche; jene als oligarchische Republiken, mit Herzogen und Bischöfen, aus ihren einheimischen der Hoheitsrechte theilhaftigen Patriciaten. *Trient*, *Chur* und *Brichsen*, wo das norische und rhätische Element sich bewahrt, und dem germanischen sich näher angeschlossen hatte, blieben *teutsche Bisthümer*. *)

Und so war die Zeit gekommen, dass auch die Nachkommen der Agilulfinger, und der bayerische Adel, in Sitte und Lebensweise mit den Italiern ohnehin nie ganz verschmolzen, sich wieder in und über die Alpen zurückzogen, und sich ferner desto mehr in den diesseitigen Gauen längs dem Inn und der Donau hinab sich ausbreiteten. Hatte schon Pippin, der Vater Carls des Grossen, während seiner vieljährigen unmittelbaren Verwaltung Bayerns, dessen höherem Adel unter *amtlichen* Bestimmungen, im Heer und Volk, als Gaugrafen, Markgrafen, Statthalter, Richter und Feldherrn, eine sich mannig-

*) Der Freystaat *Venedig* ging aber, durch seine eigenthümliche Lage, und durch die erzählten Ereignisse begünstigt, zur See, längs den östlichen Küsten, und im Archipel, immer mehr seiner Grösse entgegen. Selbst am Po herauf, und in den Alpen zog er wieder heimathlichen Boden, altes Erbgut, an sich. Im Jahr 1171 ward die Gewalt des Herzogs und des Adels beschränkt; die reichgewordene *Bürgerschaft* nahm auch an der Regierung theil. Aber der überaus zahlreiche und die Flotten und Armeen bildende Adel erhielt bald wieder die Oberhand. Mit dem XVI. Jahrhundert, als die Portugiesen zur See den Weg nach Ostindien gefunden hatten, begann *Venedig* zu sinken.

faltig durchkreuzende auswärtige Richtung gegeben; in die nördlichen, östlichen und südlichen Marken; so war das noch mehr der Fall in Folge der Machtgebote und der Weltherrschaft von *Carl* selbst; und seiner nächsten Thronfolger; so, dass die Geschichtsschreiber öfter von *fränkischen* und *alemannischen* Machthabern sprechen, die ursprünglich, wie bey den Longobarden, *bayerischer* Abkunft waren.

Sechster Abschnitt.

Südbajoarien und die Scharnitz etc.; Ein- und Rückwanderungen, jenseits und diesseits der Alpen. Urkundliche Nachweise, und nähere Andeutungen darüber aus dem VII. bis zum X. Jahrhundert, nach Sprache, Gebieten, Stiftungen, Erb- und Pflegämtern, Rechtspflege, Orts- und Landesverwaltung. — Ein Blick auf das heutige lombardischvenetianische Königreich. Anhänge I. und II.

Hatten bereits *Walderada*, *Gaila* und *Luitbürg* etc., die Gemahlinnen bayerischer Fürsten, longobardisches Gefolge, welches bey Ueberzügen fürstlicher Personen weniger als je bey andern Landsassen fehlte, mit nach Bayern gebracht; wie sollten da solche *Ein- und Rückwanderungen*, im Verlaufe der angedeuteten Begebenheiten und insbesondere durch die Entthronung des K. Desiderius veranlasst, nicht noch mehr statt gefunden haben? Eben Kärnthen, das innere Noricum, und Hohenrhätien (Tyrol, Bündten und Vorarlberg), wo wir nun mit den vorliegenden einheimischen Urkunden einige mächtige Geschlechter auf- und hervortreten, von wo wir sie weiter nach Bayern und Schwaben *) hinaus, bis über Donau und Lech,

*) Hldefons v. Arx, der Geschichtschreiber von St. Gallen, führt, Bd. I. 35, als urkundliche erste Gründer der Abtey *Marchthal* in Schwaben aus dem Stamme der

vorrücken, und vielleicht auch da uralte Heimathssitze wieder aufsuchen sehen, diene zum Uebergang, und durch mehrere Jahrhunderte zum sichern Rückhalt. Dieselben Geschlechts- und Familiennamen, welche bisher, durch zweyhundert Jahre, in Italien unsere Aufmerksamkeit auf sich zogen,^{*)} sprechen uns nun allenthalben, wiewohl in einem Gemisch von öfter sehr rauhen Dialekten, deren Wurzel und Bedeutung aber immer dieselbe, und vorzüglich durch die weichere Modulation der wälschen Zunge und Kehle bald erkennbar sind, aus unsern Urkunden, aus den Saalbüchern der Bisthümer von Trient, Brixen, Chur, Freysing, Salzburg, Augsburg, Regensburg, Constanz, auf erblichem Boden, an.

Die *Erbnamen* dieser Bischöfe und Kirchenvorstände, und die ihrer blutsverwandten *Schirmvögte*, sind: eben, weil jene vielfältig als Dynasten des Landes zu den neugegründeten Cathedralen desselben übertraten, sie dotirten und wahrten, was wir zum Theil wie

Grafen von Montfort einen Agilulf, Asulf, Berthold, Chadaloh, Wago, Ato, eine Reginsin (Ragino) etc. auf. Auch nach St. Gallen widmeten sie Land und Leute. Und bey der zweyten Stiftung von Marchthal treten abermals Zweige und Glieder des Stammes Montfort, Grafen von *Bregenz* und *Tübingen*, mit hohensaußischen Töchtern vermählt, auf königliche Pfalzen und auf den bischöflichen Stühlen von Chur bis Burgund sitzend, hervor; deren Namen unverkennbare Analogien bieten. Und noch im XIV. Jahrhundert sehen wir die Grafen von Tübingen, Helfenstein, Berg, Montfort, die Herzoge von Tek etc. in Tyrol, wohl nicht ohne alte Ansprüche, mit Würden und Pfründen bekleidet.

^{*)} Der longobardischen *Thron- und Kronprätendenten* in der Lombardey geht aus Paul W. und *Fredegar* eine Unzahl hervor; scheinbar öfter aus ganz heterogenen Elementen, und wie wahre Abenteurer auftauchend. Uebersetzt man sich aber ihre nordischen, slavischen und wälschen Namen ins Teutsche, oder vielmehr in das alemannische und bajoarische Idiom, und folgt bedachtsam ihrem Herkommen und ihren Ansprüchen, wie wir, so viel bekannt, damit die Bahn gebrochen; so ist ihre gegenseitige Abstammung und Verwandtschaft eben so unverkennbar, als der Einfluss des dynastischen und legitimen Princip, der Rohheit und Ruchlosigkeit der Gewaltigen jener Zeit ungeachtet.

der als eine unmittelbare Folge von den gleichzeitigen Ein- und Rückwanderungen aus der Lombardey erkennen, Erscheinungen, die zum Verständniss der römischen, gothischen und longobardischen Periode unserer Landschaften, auch nicht ausser Acht gelassen werden sollen. Das Christenthum und dessen Hierarchie, war damals noch *Familiensache*. *)

Aber nur einheimischen und eingebornen Geschichtsforschern, die das Land, die Sprache, die Sitten, die Sagen, die Denkmäler, und nebstbey die innere und äussere Literatur kennen und zu deuten wissen, ist diese reichhaltige Quelle zugänglich. **) Gegen sie vermag der historische, der profane, Dünkel, welcher so gern nach dünnen, universellen und fremden Autoritäten abspricht, nichts. Mag auch die Phrase, dass die Völker, die Geschlechter zeitweise völlig untergehen, noch so oft wiederholt werden: sie ist nichts desto weniger — eine hohle Phrase, ***) wie wir es eben in der Geschichte

*) *Familiensache!* Der Glaube ist der individuellen Freyheit Höchstes und Heiligstes: das möge der Staatsklugheit des XIX. Jahrhunderts wieder klar werden! In einer Geschichte von Tyrol ist behauptet worden, dass die Mehrzahl der Kirchen und Klöster königliche Stiftungen wären. Nichts weniger! Sie gingen grösstentheils aus den Familienkreisen hervor, wie ihre Vorstände, nach erblichen Verhältnissen. Die Landesfürsten und Könige versäumten aber nicht, zu rechter Zeit aus mehreren Zellen eine *Abtey* zu bilden, und diese noch höher zu stellen.

**) Dass man schon früher die Nothwendigkeit fühlte, Behufs gründlicher Forschung für die Geschichte und Genealogie sich vorerst über die *Eigen- und Familien-Namen* zu verständigen, beweist unter andern eine „Glossariola ex Hugone Grotio excerpta, zu gothischen, vandallischen und longobardischen Eigennamen: Canciani I. p. 285 etc. Allein, dieser Versuch, und spätere ähnliche, mussten schon darum mislingen, weil man eher auf die *Sinnbedeutung* der Namen (Etymon) überging, als man noch die vielfältige *Identität* dieser Namen, und nur ihre *Mannigfaltigkeit* nach den Sprachen und Dialecten (Idiom) geschnot hatte.

***) S. den IV. (und V. Abschnitt.

So fanden die *Antiker* der Ostgothen und die *Antiker* Roms durch Mathasunta

der Lombardey und Bayerns sehen. Die Völker und Geschlechter gehen in einander über; die Natur kennt keine Lücken; nur die Namen wechseln, und die Sitten, — und die Herrschaft. *)

Für jene Jahrhunderte, in welchen diese Geschichte fortläuft, ist es, neben andern Merkmalen, überhaupt ein längst bekannter und geübter Leitungssatz der onomastisch-genealogischen Porschung, in der gleichen Bedeutung und Aehnlichkeit der Eigennamen, die zu ein und demselben Stammgeschlechte gehörigen Glieder, in auf- und absteigender Linie, in den Seitenlinien, in den Uebergängen durch Mütter und Töchter, Agnati und Cognati — wie sie sich dann auch durchkreuzen, im Lande: wie im Nachbarlande, auszumitteln. Denn es besteht eine *nominelle* Symbolik des *materiellen* Geschlechts- und Erbgangs.

Ein anderes Erkennungszeichen, gleichsam als ein historisch-genealogisches Corollarium des einen, haben wir uns aus dem *frä-*

und Justinians Neffen ihre Fortpflanzung. So haben die Elavier, Julier, Fabier, Valerier, Aurelier, in irgend einem Zweige wieder fortgeblüht. Das „Agilolfingorum gens oppressa, sed non extincta;“ darf noch öfter wiederholt werden. Auch die Geschichte von Ungarn bietet vom Uebergange der Stammgeschlechter in einander, Pannonier Finnen, Teutsche, Slaven, Italiener und Franzosen etc. die lehrreichsten Beyspiele. Eben so seltsam ist das kritische Abmühen, oft mit überfluthender Gelehrsamkeit, beweisen zu wollen, dass die Aemter und Würden nicht erblich gewesen; um im nächsten Capitel eingestehen zu müssen, dass nur der *stylus curiae*, nicht die Wirklichkeit! so war.

*) Von mehr als zweyhundert longobardischen Königen und Herzogen, welche Paul W. in Italien namentlich auführt, eine viel grössere Anzahl von ihren Nachkommen lebt er erwarten, ist kaum die Hälfte eines natürlichen Todes gestorben. Viele von ihnen wurden, mit Söhnen und Mählern, insoferne man sie erreichen konnte, ganz und gar ausgelilgt: extincti! Und doch sprossen immer wieder neue Zweige auf.

hern Mittelalter, und zunächst für dieses geltend, aus der überall bewährten dynastischen Eigenschaft der ältesten Besitzer und Theilnehmer am *Salzregale* abgezogen. Diese beyden Axiome finden auch hier, in der Geschichte der Longobarden und Bayern, ihre volle Anwendung. *)

Vorerst einige Beyspiele aus der Ferne; von Trient und Chur her. Die Fortdauer des romanisch-rhätischen Geschlechts der *Vigils und Victors* (400) unterliegt keinem Zweifel; — auch jener Pabst *Vigil XIX.* a. 565 etc. möchte demselben angehören. **) Das gleichzeitige *norische* Geschlecht des *Romedius* zu *Tauer* (Saline!) und *Hohenwart*, die *Romult's* zu Benevent, am Inn, in Friaul, sie treten, bis ins X. Jahrhundert, bis sich die Geschlechter nach Territorien zu schreiben anfangen, wie denn auch der That nach, z. B. die Herzoge von *Dalmatien*, *Croatien* und *Meran*, mehrere Jahrhunderte früher da waren, als sie die *Huosier*! so genannt und geschrieben, als sie *Titularherzoge* wurden, Hand in Hand hervor. ***)

Wir rücken den heutigen Gränzen Bayerns näher. Unverkennbar stammen die in Tyrol und in Bayern überaus reichbegüterten Gründer der Abtey *Scharnitz* (763) *Otilo* und *Kroso*, *Irmenfried*, *Reginbert* und *Pabo* etc. in zweyter oder dritter Generation, von jenen reichen Patrichern zu *Brescia*, von den Mitschuldigen des Herzogs *Alachis*, von *Aldo* und *Grauso*. ****) *Atto*, jener erste Abt in der *Scharnitz*, dann

*) S. „die teutschen, insbesondere die bayerischen und österreichischen Salzwerke zunächst im Mittelalter etc.“ München 1836. Die Salinen Hall in Tyrol, Reichenhall und Hallstatt sind es, welche hier zunächst in ihrer Regalität und Genealogie zum Beleg dienen.

**) S. die nachträglichen Bemerkungen und Nachweise im Anhang I. Lit. A. aus der Geschichte des Bisthums *Trient*. Lit. B. aus der Geschichte des Bisthums *Chur*.

***) S. den Anhang I. Lit. C. *Aldo*, *Oldilo*, *Kroso* etc. in der *Scharnitz*.

****) *Alachis* wird von *Aventin* irrig mit *Alagisus* übersetzt: vielleicht auch von *Alger*,

Bischof von Freysing, war wohl desselben Geblüts? Die erlauchte *Gailswinda*, die Gründerin der Frauenabtey am Kochelsee, c. 740, die Schwester der Agilolfinger *Landfried*, *Eliland* (*Alarich*), *Wal-dram* und *Gundram* (die Söhne Theodoalds), der Stifter von Benedictbeuern, Schledorf, Staffelsee, Ilmmünster; — erinnert sie nicht in Namen und Lage der Gebiete, in der Zeitfolge, an eine eben so erlauchte und fromme Ahnfrau, an *Gaila*, aus Gisulfs Geschlecht in Friaul, die dann den bayerischen Thron bestieg; und an *Gaidoald*, *Evins* Nachkommen zu Trient? und wieder an *Gayla*, die hochadeliche Wittwe *Audulfs* etc. *)?

Adalgero, wie nach Aventin der Stammvater der Theodonen hiess. Jedenfalls mit *Alim* gleichbedeutend? Der Name könnte auch eine geographische Beziehung haben; von *Alach*, urkundlich Ahaloh, an der *Würm*, bey Pippinsried in Bayern stammend. Alach war längst ein Sitz der Gaugrafen, wie die Urkunden von Freysing lehren. Noch im Jahr 817 geschieht eine: *traditio Comitiss Engilharti ad Ahaloh*, und hiebey erscheint unter den ersten Zeugen ein *Alamunt*, was nur durch die teutsche, durch die alemannische, Mundart von der wälschen Alachis unterschieden ist. Hist. Frising. II, 184.

- *) *Audulf* (Odo, Audoin, Adolf,) Carl des Gr. berühmter Feldherr gegen die Britonen und Böhmen, dann sein und seines Sohnes *Ludwig* hochbetrauter Statthalter über Baiern, und Markgraf, † c. 818, möchte, des illyrischen Anklangs seines Namens ungeachtet, wohl ein *Frank* gewesen seyn, wie jener *Engilpoto de Francia*, sein Freigelassener, anzuzeigen scheint. Aber seine Gemahlin *Gaila* (*Keyla*), die, nach des Statthalters Tod, mit ihrem Sohn, auch *Audulf*, auf ihren Erbgütern im Westergau, (um Aerding,) jede adeliche Tugend ühend, verweilte, gehörten ganz gewiss einer [Dynastie des innern Noricums an: dafür zeugt auch der Umstand, dass dann *Liutswinda*, K. *Arnulfs* Mutter, aus *Kärnthen* stammend, in den Besitz dieser Herrlichkeiten kam. Im II. Bande unserer hist. Beyträge S. 29 etc. haben wir diese Episode aus den Quellen erläutert; ob *Gaila*, wie wir damals vermutheten, aus dem Hause *Fagana*, stammte: mag dahin gestellt seyn. Aber jener *Engello* ist wohl nicht der gleichzeitige Sendgraf; sondern, wie es der Zusammenhang der urkundlichen Stellen zu verstehen gibt, der *freigelassene* und dann freysingische Vassall *Engelpot*, sehr wahrscheinlich verwandt mit einem gleichzeitigen italienischen Bischof *Franko*, der auch aus der Gegend stammte.

Wie hätte *Alizeus*, ein Enkel des bey Benevent angesiedelten Bulgarenfürsten Alzeko, im Jahre 769 bey der Gründung der Kirche *Innichen* im Pusterthal zunächst hinter dem Herzog *Tassilo* stehen, und sogar dem Dynasten *Pabo* vorgehen können, wenn ihn die Verhandlung nicht als Landsassen berührt hätte? *) Wie nahe stehen sich nicht die Gaidealde, Rajo's, Kataldus, und Chadaloch's um Trient, Friaul, im Innothal, im Chiem- und Jaengau, neben- und hintereinander? Jener vielbegüterte *Quarti* im Wippthal, und an der Saline Tauer, dies- und jenseits des Brenners, im Jahre 828 auch die Kirche *Innichen* ausstattend; — hat seinen deutschen Namen nicht eine wälsche Zunge entstellt, und wäre in ihm nicht auch ein Stammesvetter der Marquarte in Istrien, Kärnthen, — und zu Marquartstein im Chiemgau zu erkennen? **)

*) Hist. Frising. II. 34. Anders wäre *Alizzo* schwerer zu erklären. Von Alex, Alix — ein Spottname? Oder wäre es einer der Nachkommen *Gundoaldi*, die nach der Eroberung des longobardischen Reichs aus Italien nach Frankreich versetzt, und dort mit einigen Grafschaften dotirt worden sind? L'Auxois, *Alasiensis pagus*, war eine solche in Burgund; und das dortige *Alise* oder St. Reine hieß einst *Alasia*. Oder sollte man dennoch auf einen Nachkommen der *Alachis*, Herzoge zu Trient und Brescia, rathen, wofür doch der gleichzeitig anwesende Bischof *Alim* von Säben gilt? (s. V. Abschn.) Ueber die *Pabo's* und *Poppo's*, dann auch Schirmvögte von Regensburg, s. auch *Pfeffels praefatio* zu Dubüat etc.

**) Ein *Quartus* ist unter den ersten Bischöfen zu *Trient*: s. eben. Hist. fris. II. 279. *Traditio Quartini ad Wipitina, ad Sulfes, Torzentes* vom J. 828. Wir erwähnen hier dieser Urkunde aus mehreren Gründen. „Ego *Quarti*, nationis *Noricorum* et *Pagnariorum* etc.“ Dieser weitbegüterte Landherr; mit seiner Mutter *Clauza* auf seiner erblichen Burg im Wippthal, jenseits des Brenners, bey Sterzing, gesessen, und seine Widmungen zum h. *Candid* zu *Innichen* dreymal vor Bischof und vielen und merkwürdigen Zeugen, zu *Innichen*, zu *Wipitina*, und zu *Brichsen*, (*Fraucna* des. wälsch.) bekräftigend, gibt sich als Landsmann vom Stamme der jenseits des Brenners von jeher bewohnenden und nicht vertilgten *Noriker* und *Brenonen* zu erkennen, desnach „ad *Taurone* anuum proprium“ an der Saline Tauer, Theil hatte, wohin ohnedes Mittel ein Nachkomme des b. *Romedius* zu Tauer, Hallgraf für Wälschland, war; seinen vollständigen Namen aber *Marchwart* (Grünshüter auch in der

Endlich die schon im achten Jahrhunderte am Inn, um Brichsen, in Friaul und Istrien etc. als *Huosier* erkannten Rathos's, Rodoalds und Rapoto's —: wären sie wirklich verschieden in der Abstammung von den longobardischen Ratchis und Rodoalds?

Am wenigsten dürfen hier die Belege aus der Geschichte der Bistümer *Säben*, heute *Brichsen*, und *Freysing*, übergangen werden: wir heben davon einige aus, überzeugt, dass sich bey einer sorgfältigern Nachlese in diesem Augenmerk noch treffendere auffinden lassen. *)

Was die *Stiftungen* in Bayern anbelangt, die einst aus Kärnthen, Tyrol, und dem Etschlande, Renten und Naturalien bezogen, die also von Familien herrührten, die dort, wie hier, begütert, und einheimisch waren; so lassen sich deren noch gegen *dreyssig* Abteyen nachweisen, **) Dazu rechnen wir nicht solche Dotationen, wie sie

wälschen Nachbarschaft eingebüsst hatte. Der erste Zeuge auf Wipitina *Wilhelm*, *Marcheo*, Markgraf; und zu Brichsen war sogar ein Lombarde, vielmehr ein Lateiner, *Aurelius* als fidejussor vor- und aufgetreten. Die Herkunft dieses Primaten hätte uns Herr von Pallhausen gewiss näher bezeichnen können. Jedenfalls musste er hier, seiner wichtigen Stellung nach, im Lande begütert, einheimisch und verwandt; eine Notabilität seyn. Der Name kömmt auch auf mehreren römischen Votivsteinen in unserm Gebirge vor: z. B. zu Hügelswerd bey Reichenhall: s. bayer. Annalen. In comitatu *Marchwardi* Marchionis nostri c. 970 in *plaga orientali*, sagt K. Otto Juv. II. 197. *Marquardstein* im playnischen Gebiet; daher stammen auch die Mürzthaler und Eppensteiner in Kärnthten, und sie fehlen selbst in der Reihe der Grafen von Bregenz nicht.

*) S. den Anhang I. Lit. D. aus Brichsen, Tyrol, Bayern, Kärnthen, Slavonien etc.

**) Frauenwerd im Chiemsee, das „*Tassilo Rex*“ ausstattete: Moosburg, Füssen, Benediktbeuern, Himmünster, Altomünster, Wessobrunn, Poling, Raitenbuch, Steingaden, Diessen, Schledorf, Hohenwart, Scheyern, St. Ulrich und Afra, Tegernsee, Rot, Seon, Schefflarn, Indersdorf, St. Zeno, Münchsmünster, Au, Gars, Weihen-

z. B. die fromme Laune der weltheherrschenden Märovinger und Carolinger aus Rhätien, Alemannien und Noricum etwa zu den fernen Cathedralen von St. Denys und Metz widmeten, oder welche die spätern Könige und Kaiser, in Istrien, Krayn und Kärnthen etc. den Hochkirchen von Freysing, Bamberg und Brichsen verliehen; obgleich auch da öfter uralte Beziehungen zum Grunde lagen. Es war dann eine langwährende und reiche Erndte, welche die spätern Landesfürsten Kärnthens und Tyrols als solche und als Schirmvögte aus diesem Familiengut sich anzueignen, und so das Land zu consolidiren wussten.

Auch die zum Theil aus Italien stammenden *Würden* und *Erbämter* einiger bajoarischer Geschlechter dürfen hier nicht übersehen werden. Das seit Carl dem Grossen auch in Bayern, in Teutschland, in Burgund etc. in den königlichen Palästen und Hoflagern ausgeübte Amt der *Pfalzgrafen*, *Comites Palatini*, unstreitig das trost- und würdevollste Amt! (die den Königen zur Seite stehenden Grossrichter,) war *erblich*; und führt augenfällig auf den römisch-longobardischen Boden, über die Alpen hinüber. Der Stifter von Seon, *Aribo*,

stephan, Weyarn, Heybach, Kochel, Staffelsee, Thierhaupten, St. Emram, Mondsee, u. s. w. Die Säcularisation in unsern Tagen vollendete diesen Heimfall. — Nicht minder merkwürdig ist die *Mannigfaltigkeit* jener Stiftungen und häuslichen Einrichtungen, welche Behufs der Wohltätigkeit, für Unterricht und Erziehung, für Gastfreundschaft und nachbarlichen Verkehr aus Italien auch nach Bayern verpflanzt, und da, wie dort, den Bischöfen, Aebten, und Familienhäuptern untergestellt wurden. Die *Leges Longobardorum* und ihre *Additamenta* weisen allenthalben auf diese Anstalten, und auf ihre Restauration hin, während wir aus den bayerischen Urkunden längst auf ihr Daseyn aufmerksam gemacht haben: z. B. die *Genicea* (*gynaecia*) auf den Edelhöfen für weibliche Zucht, Arbeit und Kunst; die *Hospitäler*, (*Tauernhäuser*) an und auf den Gebirgsübergängen; *hospitales pauperum tam in montanis, quam ubicunque*, bey den Römern *Tabernae*, auch in unsern Alpen, (daher *Taferner-Alpen*) u. s. w. bey Canciani I. p. 207, 218. Die *Capitularia* K. Lothars I. K. Ludwig's II.

und seine Ahnherren, die *Hartwiohe*, und mehrere ihrer Stammesvettern aus dem Hause der *Huosier* sind als bayerische Pfalzgrafen, als Gewaltboten und *Missi regii* anerkannt. Erst später treten als solche die *Scheyrer* hervor; wie anderswo, als Erben des einen oder andern huosischen Zweiges. Wir glauben, wie überhaupt vielfältig das bajoarische Geblüt, so auch die Comitiven der bayerischen Pfalzgrafen, im Herzen des longobardischen Reichs, im Palast zu Pavia selbst zu entdecken. Möge auch diese Forschung weiter verfolgt werden.

Als Pfalzgrafen in *Burgund* erscheinen die Andechser bis zu ihrem Abgang im XIII. Jahrhunderte.

Auf den ähnlichen Ursprung der *erblichen Hallgrafen* in *Bayern* haben wir schon anderwärts öfter hingedeutet. *)

*) Die schon einmal angeführte Stelle aus Paul W. VI. 61: „dum universorum consensu Desiderii regnum firmatum est, *Ratchis* palatium gubernabat“ scheint uns mehr und mehr hieher Beziehung zu haben. Im Hause Gisulfs oder Rothars mochte diese Würde schon erblich, und von einem Nachkommen der Ratho's und Rapoto's nach Bayern übertragen worden seyn. *Palatinatus Baiuvariae per foeminas pervenit ad Schirenses*, sagt Dubüat, T. II. p. 331, 333, 341. Sieh unter andern *Carls* des Grossen dem longobardischen *Pfalzgrafen* gegebene Verordnungen, auf die Justizangelegenheiten der Armen und Bedrückten eben so wohl zu achten, wie auf die der Mächtigen und Reichen etc. (hört!) Nr. XLIII. *Caroli M. leges*, Canciani T. I. p. 154. Noch kaum ein Jüngling, ward jener im Jahre 1102 verstorbene *Aribo* schon als Pfalzgraf betitelt. „*Haereditarius ergo fuit omnino Bajoariae Palatinatus, et Ariboni V. eodem jure contigit, quo haeres fuit ille patris Hartwici III.*“ ruft uns Dubüat zu: Tom. I. 286. Erst unter K. Ludwig dem Frommen fand Dubüat (II. 95 etc.) den ersten bayerischen Pfalzgrafen c. 829 in der Person eines *Timo* *palat. Comes*; dann c. 843 einen *Fritilo*, (*Fridrich*); c. 857 den *Radolt*, *Luipoldi filium*; als *Timo's* Vater oder Ahn deutet er den *Swarzoltus* zu Tullbach c. 753; und vermuthet mit Recht auch unter den *Missis regis* einen oder den andern Pfalzgrafen. Z. B. c. 842: in *Karantania provincia*, in *regimine Hartwici Walpotanis* etc. s. Abschn. I. *Timo*, *Thiemo*, *Dietmar*, (*Theodemir*) lassen sich in der Lombardey, wie in und vor den Alpen, als Dynasten nachweisen.

Doch nicht Namen und Stand, nicht Stiftungsgut und Cultus, nicht die Gebiete und Erbämter der ein- und rückgewanderten Geschlechter allein, auch ihre *Rechts-* und *Lebensverhältnisse*, mögen diesen Verlauf der Geschichte bewähren. Ausser den Städten und ihrer sehr gemischten Bevölkerung *), genossen die Bajoarier, wie die Longobarden, dieselbe Rechtspflege, den gleichen Instanzenzug: (s. Abschnitt IV. und V.) *ein* Richter genügte dem einfachen Landmann in und ausser der Schranne; war er dann Schultbeiss zugleich, wie Obmann oder Hauptmann; oder stand der Richter besonders; auf seinem Boden war der bayerische Edelmann, wie der longobardische Baron, ohnehin geborner Richter, (dann auch die Kirchen- und Klöstervögte in ihren Hofmarken;) im Lehen und Eigen. Die Cent- und Gau- dann Landrichter, waren die *Grafen* als Landherren, meistens in erblicher Eigenschaft. Und wie die longobardischen Könige die Gebiete ihrer Lehenherzoge durchzogen, und in dritter Instanz richteten, oder richten liessen; so hielten die bajoarischen Grossherzoge bald da, bald dort ihre Hoftage; über ihnen und an ihrer Stelle die deutschen Könige. **)

*) Dass die gemischte Bevölkerung der Städte, und ihre Standesclassen, und ihre verwickelten Verhältnisse, dem *Stadtrichter* bald *Collegen* und einen *Schöffenstein* erwünscht und nothwendig machten, ist begreiflich; auch wichtigere Rechtsfälle vom Lande, vom Dorfrichter, wurden an das Collegialgericht in der Stadt verwiesen. Der Artikel: *iudex, iudicium, iudicaria pro districtu civitatis etc.* in den longobardischen Gesetzen gibt darüber umständlichen Aufschluss.

**) Der longobardische *Schultheiss* erscheint bald als Gemeindevorstand, bald zugleich als Richter; in geringern Schuldsachen und Vergehen war er es wohl immer. Bürger und Gewährsmänner konnten auch dem Einzelrichter zur Seite stehen. In den von *Slaven* bewohnten Gegenden Bajoariens kommen auch die *Supani*, *Sudavi*, und *Korali* (daher noch die Geschlechter: *Suppi de monte* s. *Zenonis*, *Ban*, *Supanschütz*, *Kral*, *Krail*.) als Richter, diese als Zucht- und Strafrichter vor; so auch im salzburgischen Gebirge; wo z. B. die *Krailhöfe*. Noch heissen in Polen die Salzstätten: *Zupy*; ein Beweis, dass die Salzstätten zugleich die ersten Mallstätten (*iudicia*) waren. Das *Verwalten* und *Richten* waren sich allent-

Der longobardische *Vicedominus, Procurator, Gastaldius, Praepositus* und *Scaro* —: die sind es jedoch, welche allenthalben im longobardischen Landrecht schaltend und waltend, ganz in derselben Stellung und Unterordnung, auch in der bayerischen Orts- und Landesverwaltung als die merkwürdigsten Organe erscheinen. *)

halben in allen Zweigen so nahe als möglich gestellt; meistens in einer Person. „Et si Gastaldius, aut Sculdais vel loci praepositus, de qualibet judiciaria, tam ad suos pagenses quam ad alios etc. Pippini Italiae Regis leges: Canciani l. 175 etc. Umständlichere Nachweisungen über Rechtspflege und Gerichtsverfahren in Bayern in frühester Zeit sehen wir uns durch die gelehrten und lehrreichen Abhandlungen der Hrn. v. Maurer, Prof. Buchner und Dr. Wittmann enthoben. Der Einzelrichter ist, (§. 97 S. 223. die Bajoarier und ihr Volksrecht) auch diesem ganz kler.

*) Der longobardische *Procurator*, zu teutsch *Pfleger*, war, laut Inschriften, im Noricum auch schon zur Zeit der Römer eine der obersten Magistraturen; später der Verwalter der landesherrlichen Domainen, *domania*, wie die *Constitutiones regni siculi* unter K. Fridrich II., Canciani, 332, zeigen. Als die *Pfleger* in ihren weiten Districten die Rechtsverhältnisse ihrer Unterthanen nicht mehr unmittelbar pflegen, und wahren konnten; da wurden in jedem Pfleggerichte, unter dem Namen *Procuratoren*, einige Anwälte für die erste Instanz, mit wohl bemessener Competenz, aufgestellt: einheimische, gesetz- und geschäftskundige Männer.

Die *Pfleger*, in ihrer höhern Würde und Bedeutung; — das Amt der Burggrafen und Castellane hatten sie, nach dem Abgang des dynastischen und Lehenadels, auch in sich vereinigt, — gleich den schwäbischen und fränkischen Oberamtmännern, den sächsischen Amtshauptleuten, (die westphälischen und hannövrischen *Droste* stehen schon unsern *Vizthumen* näher, wie die ungarischen *Gespäne*, (*Ban*), sind in Bayern seit einem Menschenalter verschollen. Nur an der Seite der Armuth und der Kirchen beginnt der Name wieder aufzutauchen.

Der Name *Gastaldius* kann verschieden abgeleitet werden; von *Gasindi*, und *Aldio*, welche Classen von Landleuten auch in den Mon. boieis oft vorkommen von *Gast* etc. Denn in der Lombardey, auf römischem, von Sklaven bearbeiteten; Boden waren die *Gasindi* und *Aldionen* eine fremde, eine neue Erscheinung: *Gastaldii*, die *curtes regias sive ducales providentes*. Aber auch in und diesseits der Alpen läßt uns der in jedem Gau ein- oder mehrmal vorkommende Ortsname *Gastag*, (*Guastalla* im Wälschlande?) auf die einstmaligen Sitze dieser un-

In, und diesselts der Alpen, in Oestreich wie in Bayern, bestanden die *Pfleger*, *Procuratores*; und *Gastager*, (*Gastaldii*;) später in

mittelbar landesfürstlichen Oberbeamten inmitten ihrer Holden und Urbarsleute, schliessen. Auf dem *Gastag* bey München, zu dessen Deutung man sich in so vielen Absurditäten erschöpfte, sass ein herzoglicher *Gastaldius*, und es ging ganz natürlich zu, dass dort eines der bleibenden Hoflager, und die Hauptstadt Bayerns entstand.

Im südlichen Bayern und im salzburgischen Gebirge hat sich der Name *Gastag* und *Gasteig*, aus demselben glaubte man einen guten Steig heransklügeln zu können, am zahlreichsten erhalten. In Steyermark ist er unter den slavischen Mundarten, wie in Tyrol, unter den wärschen und romanischen, mehr verschollen. Doch stammt vielleicht die Ober-, Mitter- und Unter-Gasterey im Masburger-Kreise; skorny, hetny, uspodnj Gotzyraj; im Judenburger-Kreise: Gatsken, Gatsnigg, Gautze, Pokleka etc. daher? Die Gasteiger, ein Edelgeschlecht in Steyermark. In Tyrol das *Gasteig* bey Sterzingen. Bey dem zahlreichen Adel Tyrols konnten da der königlichen oder herzoglichen *Gastaldien* auch nicht viele seyn. Die *Barschallen*, persönlich freye Knechte, sind es eigentlich, die dann zahlreich aus Bajorien in die Lombardey einwanderten, und dort die *Procuratores* oder grössern Landeigenthümer als *Baronen* über sich erkannten, wodurch, mit den königlichen *Domänen* auch die Gebiete der *Gastaldien*, in Abgang kamen.

Im Jahre 861 übergab der Fürst von Benevent, *Radelchi*, dem Fürsten *Siconulf* das Fürstenthum Salerno, eingetheilt in *Gastaldia*, vel *ministeria*, als einen principatum, *pecuniarem* (apud Cenciani I: 270,) was wohl einer Nutztheilung in den regierenden Häusern Deutschlands gleicht.

In *Probsteyen*, Localverwaltungen, den *Pflegämtern* untergeordnet, waren einst Kärnthen, Panngau und Pongau eingetheilt. Als Dotationen hieraus erhielten auch geistliche Pfründen denselben Namen.

Die *Schergen-Aemter* in Bayern waren das vervielfältigte Auge des *Pflegers*, (später die *expositen Gerichtsdienste*.) Manches *Pflegamt* hatte deren 8 — 12; (s. das *Pflegamt Kling* in den bayerischen Annalen.) Der Name stammt vom longobardischen *Scara*, (*Schar*; [*swache*] *copia militum*.) Die *Scariones*, *obscuriones*, *custodes carcerum*, (s. *leges Aistulphi*, Cenciani p. 147,) wurden auch nach und nach im Lande vertheilt, und so gleichsam selbst sesshaft. Die *Scariti* scheinen Gränzwächter, und *Scasiti*, (s. *Uskunden* und Namen von *Scharnitz*!) immerhin merkwürdig, einst ein wichtiges Bollwerk gegen oder für die Lombardey gewesen zu seyn.

einer Person; unter ihnen, nach kleinern Bezirken, die *Pröbste*, (Praepositi) und *Amtmänner*, (officiales:) und wieder in kleinern Markungen, die *Schergen*, (Scarones:) — aber, über der ganzen Landesverwaltung einer Provinz stand der *Statthalter* oder *Vicedom*. Mit den Geschlechtern wanderten die Namen, wie die Anstalten, bey uns ein, oder zu uns zurück. Das *Pflegamt* war ein *Totalbegriff*, ein Wirkungskreis der lebendigsten, kräftigsten, und wohlthätigsten, und sofort auch der wenigstkostspieligen Amtsbätigkeit. Indem der *Pfleger* den Richter, den Rentmeister, den Kastner, den Forst- und Jagd-, den Kirchen- und Stiftungs-, den Strassen- und Brückenverwalter etc. neben und unter sich hatte: mit ihm, jeder in seiner Sphäre verantwortlich, stand das *Erhaltungsprincip* in seiner *Bestallung zu oberst*; zur wahren Garantie der gemeinen Wohlfahrt! Indem der *Pfleger*, als selbst haus- und landsässig, in Leben und Wirthschaft, durch Sitte, Beyspiel und Erfahrung, allenthalben vorangehen konnte: durfte er doch nimmer das Recht und den Besitz der *Pflegbefohlenen* durch sogenannte Cultur-, Industrie- und Polizeyp Probleme gefährden.

Um aber einem solchen Wirkungskreise genügen, um dieses innige Band zwischen Fürsten und Volk festhalten zu können; handelte es sich doch dabey nicht bloß um Formen und Ziffern, um Jahr und Tag, und Individuen; sondern um das Wesen, um Jahrhunderte und Geschlechter; — musste in gegenseitiger Bürgschaft das *Recht* der *Pflicht* entsprechen; darum galt es, die Ehre, die Autorität, den Landbesitz, das Vermögen, und die langen und theuern Erfahrungen altheimischer Geschlechter, einzusetzen: und so waren die meisten *Pflegen erblich* geworden. *)

*) Bey manchem Anlasse haben wir diesen ältern Organismus der öffentlichen oder Landesverwaltung besprochen, umständlicher aber entwickelten wir ihn insbe-

Unsere Zeit hat das anders mit sich gebracht; — und sie hat jede Function jenes Totalbegriffs in eben so viele, von einander unabhängige, und sofort mannigfaltig sich entgegengestrebende, Aemter und Beamte gespalten.

Hätten wir, nun selbst im Land und Volk einheimisch, und überall angeregt von ihren Denkmälern der Sprachen, Sitten und des Cultus; und durch Hunderte von Urkunden aufmerksam gemacht, Behufs der vaterländischen Geschichte einen neuen Weg der Forschung eingeschlagen, und Anerkennung gefunden; so möge, unter günstigen Umständen, von diesem gewonnenen Standpunkte aus, der Weg weiter verfolgt werden. *Aventin* hat, wie wir in einer frühern Abhandlung gezeigt, die bayerischen Stammfürsten im Nordgau aufgefasst, als sie von dort zur Vertreibung der bereits gebrochenen Römerherrschaft wieder in die alte Heimath zurückkehrten; Graf *Dubuat* hat diese Stammfürsten der Bayern diesseits der Donau am Lech und Inn und der Isar aufgefunden; den Dubuats Bahn verfolgenden *Nagel* hat es bereits geahnet, dass jene Fürsten aus dem

sondere: in den „Elementen des teutschen Staatsorganismus und des öffentlichen Dienstes, München 1822;“ und in den „Bemerkungen über den (angeblichen) Kampf des Grundeigenthums gegen die Grundherrlichkeit etc. München 1833.“ Hr. H. v. Lang in seinen bayerischen *Jahrbüchern* von 1179 — 1294, (Ansbach 1816) hat die damalige Landesverwaltung aus den Saalbüchern sehr unterrichtend nachgewiesen, und die Pflegämter etc. bis zum Schergenamt der Reihe nach aufgeführt: aber von dem Ursprung derselben hatte der scharfsinnige und kritische Forscher keine Ahnung. Zum Namen *Scharnitz* (als Landwehr) wollen wir noch nachtragen, dass vielleicht schon K. *Theoderich* in seiner formula an den Dux Rhätiarum eben diese Gegend gemeynt, und so die Frage entschieden, wie weit der Gothen Herrschaft im Süden Bajoariens über die Alpen herein gereicht habe. (s. den I. Bd. unv. Beitr. zur t. Länder- und Völkerkunde S. 38, und den III. Bd. S. 6 etc.) Dass die Idee eines Vorredners in den Mon. boic. die *Scharnitz* wäre, die *Sylva Scyrorum*, ein völliges Missverständniss sey, wie die *Wodans Eiche* zu Kl. *Altaich*, haben wir längst dargethan.

Innern Rhätians und Noricums abstammen möchten,*) während andere neuere Forscher und Geschichtschreiber, um die Wissenschaft nicht minder verdient, auch diesseits der Alpen, an der Donau; an der Par und Ilm, stehen geblieben.**)

*) Als ob denn hier nicht auch die Wurzeln der Urnamen der bayerischen Stammfürsten: Theodo, Ago, Giso, Arnulf, Otto etc. zu finden wären; dasselbe Etymon, wie es die Völker längs dem Taurus, dies- und jenseits des Pontus, aus Hinterasien, vom Hochgebirge (Alvin!) mit sich gebracht haben? Seit der Völkerwanderung war die Mythologie der Alpenvölker, Taurischer! durch die der nordischen verdunkelt, und mit frischen, oft grellen, Farben überzogen worden. Die Ago's und Vindones z. B. waren ja längst bey uns und in Gallien einheimisch. Eine Stelle aus Polybius Lib. 2. mag hier zum Beleg dienen: „*Agones in utroque alpium latere inhabitant, ab illa quidem parte, quae Rhodano et septentrionalibus est adversa Gallis, quos Transalpinos vocant, ab altera vero Taurisci et Agones et aliae gentes barbaricae.*“ Und: Vindobona, unten an der Donau, und Vindoniassa in Helvetien!

Wenn ferner das Idiom in den Namen Garibald, Tassilo, Gundold etc. augenfällig nach Süden, auf die Lombardey, wie das von Agilulf, Hunulf, Gisulf, nach Illyrien und Pannonien deutet:— klingt *Theodo* nicht sogar griechisch, als ob die *Theodonen* vorerst zu Byzanz getauft worden wären?

**) Anton Nagel: *Notitiae origines domus boicae* etc. München 1804, auf Kosten der Akad. d. Wiss. in der Vorrede p. XVIII, wo er von der Mühseligkeit spricht, aus den Codicibus von Freysing, und St. Emeram die gleichnamigen Babones, Werinherios et Pertholdos *Schirenses* ac *Voheburgenses*, neben jenen von *Amerthal*, *Rietenburg* und Regensburg, herauszustellen, bemerkt: *tentabam equidem, sed, quo successu, indicabunt interclusi mihi, negatique aliqui codices, quibus Babonis Majores et Posteriores in Alemannia, in Rhaetia Curiensi, in Carinthia et Orientali et Rhenana Francia, duce Conradi AEpo (salisburg.) Biographo intentiore studio, monumentorumque combinatione investigare potuissem.*

Die längst verschollenen Abteyen, welche Nagel p. XXXIX. etc. auführt, und welche im achten Jahrhundert gestiftet wurden, als St. Peter zu Schwaig und Münchsmünster, zu Werd, zu St. Paul an der Ilm, zu Altenburg, — ausser im weiten Bayern, waren insgesamt auch innen, in Tyrol, begütert; ihre Stifter mussten also von dort hin- oder rückgewandert seyn. Damit kann unter andern die genealogische Tabelle I. verglichen werden, welche Nagel über die Abstammung mehrer bayerischen Dynastien zum Cap. VII. §. 3. beyfügt.

Wohlan, man schreite muthig in das *Innere der Alpen* selbst ein, und über dieselben, auch *Illyrien* entlang nach *Oberitalien*; wozu uns Paul W. und seine Zeitgenossen den Schlüssel bieten: gewiss, der Weg wird sich lohnen. *) Jedenfalls wäre es aber zu viel gefordert, aus dem siebenten bis zum zehnten Jahrhundert schon förmliche genealogische Gliederungen „Stammtafeln“ in capita, erwarten zu wollen; aber zu Gliederungen in stirpes, aus Massen und Geschlechtern, gentes, liegen viele Materialien vor. Wenn es dabey auffallen könnte, wie jene Stamm- und Familienhäupter diesseits der

Um das Jahr 1000 vertauscht Graf Otto I. von *Scheyern* an Bischof Gotschalk von Freysing Güter zu Aufkirchen, zu Stubei, in *Stupeia in tra alpes* (Tyrol) ubi *Chuno* (zu Rot) quoque *Palatinus rerum potens erat*, et in monte *Torento* et in *Eparanahausen* (Eberweinshausen, eines der Ebertshausen, bey Dachau und Wolfrathshausen), um Liegenschaften bey Scheyern. Hist. fris. II. 485, 490. I. 251. Die *Scheyern* konnten durch eine Ahnfrau zu diesen Gütern gelangt seyn; wenn nicht geradezu durch *Eberhart*, H. Arnulfs Sohn, abgesetzt 936. Die Grafen von Tyrol und Görz wussten sich dann bald als die *Schirmvögte* über die dortigen Güter der auswärtigen Bisthümer, Augsburg, Costanz, Freysing, Salzburg, Chiemsee etc. geltend zu machen.

Allmählig verkauften die bayerischen Klöster ihre in den fernen südlichen und östlichen Marken entlegenen Güter. So das Kloster *Diessen*, von den *Huosiern* oder *Andechs* gestiftet, im Jahr 1226 an das Kloster Oberburg im *Cilleierkreise* in *Steyrmark* zwölf Hufen auf dem *Stephansberg*. Das Kl. *Asbach* im *Rotthal* von Otto von Andechs, Bischof von Bamberg, gestiftet, verkauft sein praedium *Wilolfsdorf* in Tyrol. Kl. *Ottobauern* verkauft seine Güter in Tyrol, um Sils 1203 an H. Mainhart.

*) Man vergleiche hiemit *Pfaff's*, und von *Pfister* Geschichte des *Württembergischen Hauses*, und was wir darüber in den *akad. gel. Anzeigen*. München 1838 — sagten. Die *Berthold's*, *Ethiko's*, *Tassilo's* etc. stehen auch diesseits des Rheins, und im Elsass, im Hintergrunde der *Zähringer*, *Württemberg-Beutelsbach*, *Habsburg*, *Lothringen*, *Zollern* u. s. w.

In den Archiven *Oberitaliens*, in den dortigen Domstiftern, Klöstern und Familien, würde in diesem Augenmerk nicht vergebens geforscht werden; auch nicht im *Vatican* selbst; wie wir es längst anregten.

Alpen so schnell und so weithin zu Land und Volk hätten gelangen können? so vergesse man, neben den uralten Anrechten (Regredienz-erbschaften), was uns wieder Paul W. in so vielen Beyspielen nachweist, das *eine* nicht. Es ist das *Geld*, es sind die Schätze, zu Brescia, Verona, Trient, Bergamo, am Comossee etc. unter den Händen der dortigen Patricier längs den Alpen aufgehäuft, und durch sie und Behufs ihrer *commerziellen* und Familien-Verhältnisse über die Alpen geleitet.

Mit keiner Sylbe erwähnt *Paul* des grossen Beherrschers der *Slaven*, *Samo's*, namentlich; und doch fällt jene Glanzperiode der Slaven in die Mitte dieser longobardischen Geschichte. Aber von den Slaven, Hunnen und Avaren, von ihren vielfältigen Einfällen und ihrer Uebermacht, selbst um Carnunt, in Tyrol, Kärnthen und Krain, welch' letztere Provinz er *Slavorum patriam* nennt, spricht der Diacon oft genug; wie er sich denn überhaupt mehr an den longobardischen Schauplatz hält, und die Anführer jener Völker nur mit dem ihnen selbst gewöhnlichen Fürstentitel *Chan* (Chagan) bezeichnet. Uebrigens führt auch Paul W. zur Ueberzeugung, dass eben über Friaul herauf, aus Dalmatien, Croatien und Slavonien die nachhaltigsten und zahlreichsten Heerzüge der Slaven kamen, dass die heute noch sogenannte *Windische Mark*, gegen welche die Bajoaren, Franken und Longobarden fürwährend ihr edelstes Geblüt und den Kern ihrer Heere opferten, der eigentliche Hort *Samo's* war.*)

*) Die *windische Mark*, aus der *Samo* hervorbrach, und welche dann das Haus Gilsulf, die *Huosier* (erst seit 1214, seit der Aechtung der *Andechser*, in Folge K. Philipps Ermordung, mussten sie dort weichen); und ihre Stammgenossen, als dortige Gränzhüter Deutschlands und der Lombardey festhielten, hatte nördlich die *Sava* (*savus*), welche auch die *Corconas* (Gurk.) und *Colapis* aufnimmt; südwestlich den *Adelsberg*; in der Mitte den *Lugeapalus*, weites Sumpfland; im Süden begränzen es *Liburnien*, (*Istrien*) und das *Küstenland*, (*Litorale*); im Osten schliesst sich *Slavonien* und *Croatien* an. Grössere Ortschaften der windischen

Hier, in Istrien, zu *Maranum*, wo, wie wir anführten, im achten Jahrhundert auch wieder die Huosier geboten, wo Carl d. Gr., stets alten Familienbesitz und dessen Anrecht ehrend, einem *Ratpoto* noch früher, als dessen Stammgenossen dem Brich und dem *Chadaloh* aus dem bajoarischen Chiemgau, diese Gränzmark anvertraute (s. I. Abschn.) erwarben die Huosier den *meranischen*, den *dalmatischen* und *croatischen* Herzogstitel. *) Und wenn wir in *Cosmas* von Prag von einem bajoarischen Pfalzgrafen *Ratpoto* lesen, so mächtig und reich, dass er, von den Gränzen Böhmens bis Rom, stets in einem seiner eigenen Castelle Nachtlager halten konnte: —

Mark sind: Sitich, Gradisch, (Burg,) Scherfenberg, *Landestrost*, (Trozza?) Söchenstein und Pletrach, Metlingk. Im Norden fließt die *Sanne* in die *Save*: an der *Sanne* liegt *Cilly* im Untersteyer; *Pettau* an der *Drau* noch nördlicher. Die *Mur*, aus dem Lungau, wird in Obersteyer von der *Drau* aufgenommen. *Tersutica* oder *Tersaz* im heutigen Croatien war lange der Sitz einer *teutschen* Markgrafschaft; das Gebirg *Tersetto* zieht sich in Dalmatien hin, *Moriacken* desgleichen; im Süden *Maranum*, der Hauptort. Ueber *Semo* haben wir uns, unter Beleuchtung der hier zunächst entscheidende, Urkunden im Cod. diplom. juvav. oft genug ausgesprochen.

*) *Meran*, das der *Huosier*, nämlich zu *Merano* im venetianischen Theile von Friaul; einst ein sehr starkes Castell, und der Sitz eines Bisthums.

Auch *Aenona*, heute *Nona*, eine alte Stadt im weiland venetianischen Dalmatien; mahnt uns an das bajoarische Stammgeschlecht der *Ainioma*. Die Gründe, das eine oder andere dieser *sechs* Stammhäuser nicht im Innern Bajoariens zu suchen, möchten nicht zu verkennen seyn. Das *Patriarchat* von *Aquileia* ward, wie Istrien selbst, periodenweise aus dem Semt-Ebersbergischen und Playn-Beilsteinischen Hause besetzt, also aus den Aesten ein und desselben Stammes? Dubaut II. 76 Juvavia, Rübeis etc.

Schon *Aventin* war dieser Meynung, und er sah auch hier tiefer, als Andere über seine Schultern hinweg. Im 3. Bde. s. ges. Schriften S. 190 etc. sucht Hr. v. *Harmayr* diese Frage in seiner Weise nach allen Controversen zu lösen; weiss aber am Ende, nachdem er Hypothesen mit Probabilitäten, wie *ex cathedra*, bekämpft — auch nichts Besseres zu sagen.

wer könnte das anders seyn, als ein *Illesier*, als der longobardisch-bayerische *Rapoto's* und *Peppe's* Enkel, der Gemahl *Hemmas* von Oestreich, der Vater der frommen Geschwister *Wiltrud* und *Ortolph*, von *Tauer* und *Hohenwart*, die um das Jahr 1066 ihre Stammburg Hohenwart in eine Frauenabtey umschufen?^{*)} Nicht erst Carl d. Gr. und seine Nachfolger im heiligen römischen Reiche gaben an einzelne Geschlechtshäupter und Heerführer so viel Macht und Gut; nein! weil *diese* Geschlechter (*Favæ, genera*) auf dem Boden schon einheimisch und im Volke mächtig waren, vertrauten ihnen

*) Mon. boic. T. XVII. V. Arnpeck, Hund, Dübüt: des letztern *Origines boicæ domus*, Tom. II. cap. 3 besagen: *Potentissimum fuisse terrarumque lato divisam Ratpotonem Palatinum vel ex Cosma liquet, qui perpetuam ipsi castrorum seriem tribuit inde a finibus Boemorum in Italiam usque porrectam etc. p. 129. — Jam vero memineris rogo Lector, in Taura valle ejusdem nominis villa quin et tote Halensi tractu prædiorum ditissimas lateque dominatos fuisse Jacobos et Aribonnes nostros frisingenses, quorum postremus Seonensis coenobii fundator primus in fastis nostris legitur Bajoariæ Ducatus Comes Palatinus p. 130.*

Abermals müssen wir hier auf die genealogischen Tafeln im I. Abschn. zurückweisen. Dort könnte noch ein *Agilulf*, (Egilulf) Erzbischof von Salzburg, ao. 935–939, früher Archidiacon, und vom Herzog *Arnulf*, wohl als naher Verwandter, eingesetzt, eingeschaltet werden. Sein Nachfolger *Herold* (Garibald,) ist als ein *Scheyrer* 939–958, und durch sein tragisches Geschick ohnehin bekannt. Der salzburgischen Erzbischöfe *Luipram* (Luitprand,) und *Adalwin* kann auch hier gedacht werden. Jener, 836–859, erzog diesen an seinem Hofe, wohl auch als nächsten Verwandten; und dieser *Adalwin*, 859–873, wird von den Chronisten ausdrücklich als ein Graf von *Tauer*, als ein Enkel des heil. *Romedius* und des Herzogs *Evin* von Trient bezeichnet. So *Dühler. Lazius* läßt ihn aus Kärnthen stammen, was wesentlich nichts ändert. *Hansiz: Germ. sacra* II. 133 weiss dagegen nichts einzuwenden. Erzb. *Adelbert* I. 873–874 war ohne Zweifel auch ein Eingeborner; und Erzbischof *Dietmar* I. (Theodemir) 874–907, der mit Herzog *Luitpold* gegen die Ungarn fiel, wird nur darum als ein Ausländer bezeichnet, weil er früher am kaiserlichen Hofe stand. Genoss er doch damals schon die Abtey Chiemsee.

die Könige, die longobardischen, wie dann die teutschen, auch die Angelegenheiten der Krone, und *Würden*, und begreiflich auch *Thron-lehen*. Die Politik einiger moderner Staaten verfuhr hierin anders, und fuhr — wohl nicht am besten.

In *Carls* des Gr. Testament ward seinem Sohne *Pippin* Italia, quae Longobardia dicitur, et Bajoaria, sicut Tassilo tenuit, bestimmt. Und ein hundert fünfzig Jahre später (952), errichtet K. Otto d. Gr. die *Mark Verona und Aquileia*, Behufs seines Bruders *Hezzilo*, Herzogs in Bayern und Kärnthen. Beyde Thatsachen beruhen auf den eben so klar als tief aufgefassten blutsverwandtschaftlichen, politischen, und wirthschaftlichen Verhältnissen dieser Länder zu einander.

Als die Carolinger *Carlmann* und *Arnulf* in der zweyten Hälfte des IX. Jahrhunderts in Kärnthen Hof hielten, daher das regnum Carentania! und vom dortigen Adel näher umgeben waren, hatten sie seine Verdienste um die Wahrung der südöstlichen Marken gegen die Hunnen und Slaven seit unfürdenklicher, in die Herrschaft der Longobarden hinaufreichender, Zeit umständlicher kennen gelernt. Als nun auch die nordöstlichen Marken von Teutschland und Ostfranken, gegen jene Völker kräftiger gesichert werden sollten; wurde ein Theil jenes Adels, bajoarisch-longobardischen Geblüts, gegen die Sorben-Wenden im Nordosten aufgestellt. *Takulf* (c. 847) *Ratolf* (874) und *Poppo* (877), waren nacheinander die ersten bleibenden Vorstände der Sorabischen Mark, und eben sowohl durch ihre Tapferkeit, als bürgerlichen Tugenden ausgezeichnet, wobey es also an neuem Erwerb von Lehen und Allod nicht fehlen durfte und konnte. Diese Dynasten werden gleichfalls als *Huosier*, in *Pappo* oder Pabo der Vater der *Babenberger* Adalbert, Adelhart, und Hunrich erkannt, und hierin zugleich der Ursprung jener Herrlichkeiten, womit später das Haus *Andechs* auch in Franken so reich ausge-

stattet, hervorgetreten; seit der Ermordung K. Philipps aber (1208) allenthalben seinem Fall schnell zugegangen ist.^{*)}

*) So denken wir uns den natürlichen Zusammenhang der Verhältnisse und Ereignisse, und berufen uns übrigens auf Dubuat I. Lib. 3 etc. und auf die von Wig. Hund allenthalben gesammelten Notizen. Nicht erst ein Bischof von Bamberg, als ein Spross der Andechser, verschaffte ihnen dort Glücksgüter; der Bischof war selbst eine Folge jenes Besitzthums in Franken; so, wie schon K. Heinrich II. in diesen Familienverhältnissen den Beruf finden mochte, um jeden Preis zu Bamberg zur bleibenden Civilisirung der Slaven, auch im Nordosten ein Bisthum zu gründen. Hr. v. Schultes fasste die Andechser erst als spätere Dynasten in Franken auf. Der in der Geschichte durch die Vorzüge des Geistes, wie des Körpers gleich ausgezeichnete Markgraf *Takulf*, Dubuat hält *Takulf* und *Dra-kulf*, und *Starkulf* für gleichbedeutend (?), wird ausdrücklich auch als *Bojus* (also nicht als Franke oder Alemanne) bezeichnet; sein Name möchte wohl richtiger auf einen Dynasten *Tuto* in den Alpen zurückdeuten. — Inzwischen durften die Carolinger die fernern Kämpfe in und um Italien, z. B. *Bernharts*, (*Berengars*,) von Friaul, und *Wido* (*Guido*, *Wittigo*,) von *Spoletto* nicht aus dem Augen verlieren. Ohne eben auf die dynastischen Namen *Wittigis* und *Wido* in Italien einen besondern Werth legen zu wollen, mag hier noch ein Fingerzeig über die Wanderung und Blutsverwandtschaft der Stammgeschlechter folgen. Der um die Geschichte und Topographie von Böhmen vielverdiente Forscher, Hr. *Kalina von Jäthenstein*, böhmischer Landstand, Consistorialrath, und Mitglied der k. böhm. Gesellschaft der Wissenschaft zu Prag etc., fand in unserer Geschichte der bayerischen und österreichischen *Salzwerke*, (München 1836) II. S. 124 etc. bey der Geschichte von *Reichenhall*, dessen Salz einst auch nach Böhmen starken Zug hatte, der Dynasten *Witigo-vo* oder *Witagowo* urkundlich erwähnt. Sie sassen in Bayern, und da zunächst bey *Reichenhall*; in der Ostmark, und an der Enns im *Admunthale*. Carl der Gr. hatte einem Dynasten *Witigowo* die curtem *Grunzwita* in der Ostmark geschenkt; und Graf *Witagowo* im J. 860 von K. Ludwig zwölf k. Maierhöfe bey *Admont* erhalten u. s. w. Hr. *Kalina* bemerkte nun in einem Schreiben vom October 1838 an uns, dass auch mehrere Glieder der einst im südlichen Böhmen viel begüterten Familie *Rosenberg* den Namen *Vitico* führten, dass ein *Vitico Rosenberg* die Stadt *Wittingau* erbaut habe. Andere *Rosenberge* hätten die Vornamen *Budiway* von der Altstadt *Buda* zu *Budweis* geführt. Hr. v. *Kalina* fragt nun, ob diese *Rosenberge* mit jenen Dynasten nicht in Blutsverwandtschaft gestanden haben könnten?

So viel wir wissen, leitet das fürstliche und reichsgräfliche Haus der *Rosenberge*, *Erbland-Hofmeister* in *Kärnthen*, seine Herkunft von einem uralten Ge-

Ein Jahrzehnt später, dreyhundert Jahre, nachdem die Longobarden aus *Pannonien* nach Italien gezogen; überstiegen die *Magyaren*, von Polen her, die Karpathen, und bemächtigten sich Pannoniens, und der darin sitzen gebliebenen Völkerschaften.^{*)} Gleichwie jedes aufgeregte und hochgehende Gewässer ein neues Rinnthal sucht, und zumal die benachbarten Landschaften überschwemmt; gleichwie einst die Longobarden sich weithin durch Italien bis Gallien ergossen; so nun auch die *Magyaren*: alsobald ward von ihnen auch Oberitalien und Venedig gräulich überzogen; ja sogar das südliche Gallien verheert. Da ging in Italien von longobardischer Cultur und Kunst gar viel unter. Dann folgten sich, ein halbes Jahrhundert hindurch, die An- und Einfälle von der Raab bis zum Lech, welche Bajoarien, in seinen offenen Gauen und Marken, von Grund aus zerstörten,^{**)} damit auch einen grossen Theil der longobardisch-bajoarischen Geschichte.

schlecht *Orsini* in Italien ab; ohne den Zusammenhang nachweisen zu können. Es theilte sich in die *kärnthnerische* und *böhmische Linie*, welche letztere ausgestorben ist. Wir erinnern hieby an das longobardische, auch zu Trient gesessene, Geschlecht der *Ursini*; (s. den Index onomastico-genealogicus) Rosenberg und Wittingau sind Bergen und Städtchen im Bochner Kreise. Die Carolinger mochten besondern Anlass haben, die *Witigowo's* so freygebig zu dotiren; vielleicht für anderwärts abgetretene Güter, in Folge einer *Uebersiedlung* etc. Jedenfalls merkwürdig genug.

*) Im Jahr 889; die *Magyaren* unter ihren Führern: *Arpad*, *Zoltan*, *Taksony*, *Geisa* und *Paik*; s. den I. Bd. der vortreflichen Geschichte der *Magyaren* von Johann Grafen *Mollath*, Wien 1828.

Ob in den Volkenamen *Magyar* nicht auch das sarmatische *Mag*, *Mego*, mächtig, gross, vermuthet werden könnte? Jedenfalls erinnern auch die Nomen dieser Volksführer wieder an die: *Asipo*, *Zotto*, *Tassilo* oder *Takulf*, *Osulf* und *Wacho*.

**) Diese Periode, vielleicht die verheerendste, die Bayern an Wohnstätten, Denkmälern und Urkunden je erlitten, örtlich allenthalben nachzuweisen: — das war

Aber diese Ereignisse riefen den bayerischen in Nordosten aufgestellten Adel wieder mehr in die Alpen zurück, und nach den Gränzwehren in den südöstlichen Marken: Longobarden und Bayern brachten hinwieder den Ungarn Civilisation und Christenthum. *)

Sofort und schlüsslich glauben wir uns hier noch eine Bemerkung erlauben zu müssen, die eigentlich der Geschichte der Grafen von Lehenau selbst angehörte. Man hat mehrfach über *Dübüt* gelächelt, der da so viele Geschlechter in Bayern, Oesterreich, Franken — aus *einer* Wurzel ableitet. Auch wir waren einige Zeit darüber befremdet. Sind aber *Aventin*, *Lazius*, *Hund*, — in Folge ihrer Forschungen, nicht auf dieselbe Bahn gerathen; je mehr, desto mehr sie sich in den verwandten Territorien umsahen? Aber die Zahl dieser Geschlechter mindert sich schon durch die von uns nachgewiesene Identität der Namen in den mannigfaltigen Mundarten, bedeutend.

Uebrigens lag im Principe der christlich germanischen Dynastien, in der wahren Legitimität, wirklich ein unermesslicher, uns kaum mehr begreiflicher Propagandismus; nämlich im frühern Mittelalter, in der Bestimmung des hohen Adels, überall, auf angestammtem *Boden* und

eine vorzügliche Aufgabe bey Bearbeitung der drey Bände unserer Beyträge zur deutschen Länder- und Völkerkunde.

*) S. die Geschichte der Magyaren im Text der vier ersten Capitel I. B. und in den dazu gehörigen *Anmerkungen*. Mit der ungarischen Fürsten- und Volksgeschichte könnte ein neuer Schauplatz der gegenseitigen Ein- und Rückwanderungen eröffnet werden. Aus Italien, über Apulien und Calabrien, hatten deren schon im ersten Jahrhunderte, vom longobardischen Geblüte, eben so merkwürdige statt, als aus der Ostmark und Istrien vom bajoarischen; während sich unter K. Berengar, um Verona, Brescia, Ivrea; in den Enkeln, Adelbert, Odelrich, Giselbert etc. noch immer der aufstrebende Geist der Audulf's, Udelschalk's und Gisulf's regte.

Volk, und mittels *beyder*, in *Kirche und Staat*, die *Führer und Pfleger* des Volkes zu seyn. Wie haben sich nicht in viel spätern Jahrhunderten, da nicht mehr der organische Boden, sondern das mechanische Geld, und trockne Apanagen, gleichsam die Unterlage der regierenden Häuser wurden, die Bourbons, die Zollern, die Lothringer, die Hohenloh, die Reuss, die Billunge etc. ausgebreitet? Nicht die *Oberfläche* allein, der *Cubus*, im materiellen und geistigen Leben ist es, der die *Menschheit* in allen ihren Lagerungen *gedeihen* macht. *)

*) Wie gesagt, die Geschichte der Einwanderung der *Magyaren* oder *Ungarn* in Pannonien hat gar manche Aehnlichkeit und Beziehung zur Geschichte der Longobarden in Italien. Hieher gehört der Gebrauch gleicher Personen- oder Taufnamen in den Stammgeschlechtern, in ununterbrochener Reihe, die ausserordentliche Fruchtbarkeit dieser Stammgeschlechter durch nationale Kreuzung; die Sitte, das eroberte Land von der Krone auf Lebenszeit in *Pacht*, (*Arenda*), dann in *Erblehen*, (*feudum*), und nebenbey auch freyes Eigenthum zu erwerben etc. Diese Stammgeschlechter theilten sich in die ursprünglich magyarischen, und in die aus andern Ländern eingewanderten. S. von den altmagyarischen Stammgeschlechtern: aus dem Ungarischen des Stephan Horwath, übersetzt vom Grafen Mailüth, im Anhang zum II. Bd. seiner Geschichte von Ungarn. Zu den *heimischen* Stammgeschlechtern zählt Horwath die *Aba*, *Amaly*, (ein zurückgebliebener Zweig der Amaler?) *Bel*, (die Beleos der Longobarden?) *Akus*, (*Ago*?) *Bygman* oder *Wygman*, (*Wichman*?) *Bor*, (*Ibor*, *Igibor* etc.) *Erd*, und *Erdöd*, vom Volk auf Attila's Geblüt zurückgedeutet; *Gyula*; *Nadasd*, *Tet*, *Thekele*, *Turul*, *Zaach*, (*Zachoni*?) *Zuard* u. s. w. Zu den eingewanderten zählt Horwath: *Conrad*, (von einem Ernest abstammend,) *Hunt* und *Posnan* aus Schwaben, (*Teutschland*); *Jaak* oder *Jakou*; *Osl*, *Ratolt*, aus Apulien, *Tybold*, (auch *teutsch*!)

Nach *Dübüats* Vorgang war *Scholliner* einer der ersten, welcher die *Huosier* und die Dynasten des Chiem- und Salzburggau's, und darunter *Aribo's* zahlreiche Nachkommen in der Ostmark seit 870, als die eines und desselben Stammes erkannte. S. *Scholliners* Abhandlung über die Gründung des Klosters *Weissenau* etc. und den I. Abschn. dieses Buches. Jedoch sind wir seither der schon dort angedeuteten Ueberzeugung geworden, dass der Stifter von Seon, Pfalzgraf *Aribo* selbst, keine Kinder hatte, die reiche Stiftung selbst lässt sich zunächst daraus erklären, und dass das Geschlecht vielmehr durch *Aribo's* Brüder, *Hartwich* und *Eberhart* fortgepflanzt worden. Dass die *Huosier*, und *Scheyrer*, und *Ebersberg*

Die jüngste Zeit, und ihre Berichte, leiten unsern Blick noch einmal auf das verwandte Nachbarland jenseits der Alpen; auf das *lombardisch-venetianische Königreich*. An Umfang und Ausdehnung begreift dasselbe ungefähr wieder jene Provinzen, wie zur Zeit R. *Alboins*; welcher wunderbare Umschwung in den Weltläufen, der auch hier zwey mächtige Staaten wieder in *einen* zusammenwarf, nachdem ein *Jahrtausend* inzwischen abgelaufen! Und wer möchte behaupten, dass das Blut jener erlauchten Dynasten, welche damals geboten, in den herrschenden Häusern von heute ganz und gar verronnen sey? *) Aber, wie auch die fortschreitende innere Entwicklung des lombardisch-venetianischen Volkes seit Paul W. gar manche Phasen hindurch gegangen ist: — der reiche Boden, die nationale Spann- und Triebkraft, der Blutglaube, die christlich germanische Urverfassung; — und vor allem die geographisch politische, die europäische Bedeutung sind ihm geblieben. Darum hat, die von der Königin *Thundekinda* zu Monza niedergelegte Krone der Longobarden, gleich dem vom jeweiligen Doge von Venedig in das Meer versenkten Kleinod, — ursprünglich von Rom empfangen, ihrem Werthe nie verloren. Wie ein Carl der Grosse nicht säumte, sich zu Mayland jene Krone wieder aufzusetzen; so haben es auch seither die Eroberer und Erbherren der Lombardey nie unterlassen, diese Krone als das Unterpfand eines eben so fruchtbaren Bodens, und eines nach Geist und Körper thatkräftigen Volkes, jedesmal feyerlich, in Empfang zu nehmen.

auch *einem* in den Alpen gewurzelten Stammhause angehören möchten; haben wir gleichfalls mehrmalen angedeutet. Der in ihrer Mitte liegenden Dynastie *Vagana*, (Sagana lässt sich kaum rechtfertigen,) kann als Ast ein uralter Localerwerb — Fager! — zum Grunde liegen.

*) Die urkundlichen, und selbst aus Paul W. entnommenen Andeutungen vom Gegentheil s. man in den vorhergehenden Abschnitten, insbesondere im IV. u. V.

Die ernste Geschichte hat all diese Uebergänge verzeichnet. Es galt ihr aber nur für eine historisch-politische Reminiscenz, als im Anfang des XIX. Jahrhunderts, und im Gefolge der damaligen Umkehrungen, ein *Napoleon* sich selbst die *eiserne* Krone aufs Haupt setzte, das Etschland wieder zur Lombardey schlug, und für den Vicekönig von Italien, seinen Adoptivsohn, eine bayerische Fürstin als Gemahlin herbeyholte. *)

Ganz andere geschichtliche Erinnerungen und Gefühle, aus dem Gemüth und Geblüt, des Volkes, und seiner *gewährleistenden* Stände, kamen dem Kaiser und König, als legitimen Herrscher, entgegen, als derselbe in unsern Tagen zum Empfang der Krone in das lombardisch venetianische Königreich über die Alpen einzog. Auch eine ganz andere Weihe und Bedeutung wohnte all' den Feyerlichkeiten und Festlichkeiten inne, welche diese Krönung begleiteten. Die hieby zwischen dem angestammten Herrscher und der Nation gegenseitig so lebendig hervorgetretene, rein und treu bewahrte, Loyalität, durch keine meineidige und blutige Katastrophe befleckt, vielmehr, ein so grosser und wichtiger Moment, beyderseits, begriffen und erfasst; vom Landesfürsten, durch jene väterliche Huld, durch das Vergessen und Vergeben der Verirrungen Einiger; — vom sess- und ehrenhaften Volke, durch das herzliche, und überall zuvor- und entgegenkommende Anerkennen dieser Huld und Regentenweisheit — stellt sogar ein gleichzeitig und ähnliches Schauspiel, zu dem es übrigens an noch reichern Prunkmitteln aus allen Welttheilen unstreitig nicht gebrach, in den Hintergrund. **) Die *Geschichte* ist

*) Im Streben nach Legitimität waren die Könige Theoderich, Luitprand, und Napoleon, mittels politischer Heirathen gleich thätig!

**) Im Hinblick auf das grosse Schauspiel in London, auf die jüngste Krönung in

es wieder, welche hierüber allenthalben in letzter Instanz entscheidet; *) möge ihr immer wahrhafter Bericht, und klares Verständniss werden! **)

den drey vereinigten Reichen Grossbritanniens, in der *Westminsterabtey* — erkannten wir lebhaft den Reichthum und die Macht jener welthistorischen Nation, die voll grosser, aber auch schmerzlicher Erinnerungen ist. Darum fühlten wir uns dabey etwas unheimlich; denn durch all den donnernden und bransenden Prunk und die schellenden Eidschwüre hindurch blieben uns die frevelhaften Meineide Heinrich VIII., Elisabeths, und Cromwells, und die abgeschlagenen Häupter der *Stuarts* etc. wie quälende Traumgestalten hör- und sichtbar.

*) Erfreulich und wohlgestellt sind die Berichte der allgemeinen Zeitung hierüber Nro. 256 — 261 etc. und bezüglich auf den Enthusiasmus, womit die lombardisch-venetianische Bevölkerung, ungeachtet des uralten und neuen Ferments, welche die Zeit und die Nachbarschaft in dasselbe geworfen und geweckt hatte, ihrem Regentenhause entgegenkam. Aber befremden mag es die landes- und volkskundigen, die bedachtsamen Leser, dass der liberale Berichtgeber glauben machen will, wie es sich bey dieser Epoche neuerdings dargethan, dass im venetianisch-lombardischen Königreich alle Spuren der Feudalverfassung, und des frühern Regime's wie verschwunden, d. h. dass die angestammten Institutionen der christlich-germanischen Verfassung, welcher Italien seine Rettung verdankt, dort völlig aufgegeben worden wären. Dabey verwickelt sich der Berichtgeber selbst in manchen Widerspruch formeller und materieller Thatachen, auf welchen eben das Geschichtliche und Symbolische jener neuesten und feyerlichen Vorgänge beruht. Auch hier scheint die *Verfassung* des Landes, seine eigenthümliche und mehr als irgendwo zwiespaltige *Bevölkerung*, und hinwieder das *Lebenwesen* in seinem guten Recht und Brauch! nicht begriffen zu seyn; während in diesen Berichten sogar viel von dem verständigen und gedeihlichen *Municipalwesen*, und von der Theilnahme hieran, je nach dem grössern (gebundenen) *Grundbesitze* gesprochen wird. Wo aber immer sesshafte Landesfürsten (anstatt mitwandernder Völkerfürsten,) wo immer eine im Innern geordnete Herrschaft, die der Familien; auf einem grössern und stabilen Grundbesitz beruhen, und beruhen sollen; da gibt es nur zwey untergeordnete Besitz- und Wirthschaftsformen; das lebensbare *Erbrecht*, mit dem Rentenkauf: man mag das Kind wie immer taufen, und den *Zeit-Pacht*; eine billige beyde umfassende *Regalität* mag als dritte Form und Norm erkannt werden. Und wirklich hat auch Oberitalien mehr und mehr den

Abgang einer selbstständigen Bauerschaft, und dafür Zerspaltung des Bodens den Zuwachs von Proletariern zu bedauern, so wollte es jedoch das junge Regime. Der Adel ist dort, eingedenk der Zwölftafelgesetze: *inter patricios et plebejos matrimonia ne contrahuntur* — auch noch auf der frühern Bahn; aber eben seine höhere Bildung und sein Geld und der Handel kommen dem *Municipalwesen* und dem *Bürgerthum* recht wohl zu statten.

*) Der Artikel in der allgem. Zeitung Nro. 360, J. 1838, eigentlich in Nro. 366 der *Wannsee-Ed. Boylage* unter Signum A scheint ein solches Verständnis über das Krönungsdrama zu Mayland zu besitzen.

A n h a n g I.

zum VI. Abschnitt.

Nachträgliche Bemerkungen und Nachweise

A.

aus der Geschichte des Bisthums Trient.

Vom heil. *Vigil* zu Trient, und vom heil. *Valentin* an der obern Etsch meldet Paul W. nichts; weil er erst um hundert und fünfzig Jahre später seine Geschichte beginnt. Dennoch bewähren die vielen diesen Heiligen gewidmeten Kirchen und Capellen in Tyrol das hohe Alter dieses Cultus, und die weitverbreitete Wirksamkeit jener Landesapostel. Es war eine Staatsangelegenheit der Longobarden zur Zeit Luitprands, die zu Majas bey der Burg Tyrol beygesetzten Gebeine des heil. Valentin feierlich nach Trient zu überbringen, von wo sie erst später nach Passau, wo Valentin einige Zeit lebte und lehrte, überführt wurden.

Jornandes, Bischof von Ravenna, widmete seine Geschichte der Gothen auch einem *Vigil* „vigilantiae vestrae, nobilissime frater Vigili!“ etc. c. 530.

In Beziehung auf das Bisthum *Trient* hat uns nicht sowohl die beiseitschende Kritik eines Hieronymi *Tartaroti roboretani de origine ecclesiae Tridentinae* etc. Venetiis 1743; als vielmehr das Quellenwerk: *Monumenta ecclesiae Tridentinae*. Vol. III. in 4. Trident 1765, zugesagt.

Die traditionelle Reihe der *Bischöfe* beginnt hier mit *Jovinus* (Job oder Jauffer?) Er kam von Aquileia, aus der Schule des St. Hermagoras: dann folgen *Valentinus*, der VII., *Genialis* der VIII., „*Fidelis* der IX.“, *Quartus* und *Quartinus* der XI., Bischof. *Cyriacus* c. 364—378, (auch im Pongau, zu Werfen auf römischen Boden die Pfarrkirche St. Cyriak) der XVI.“ St. *Vigilius* der XVIII.“ c. 388. Mehrere dieser Kirchenvorsteher werden zugleich zu *Chur* und zu *Säben* aufgeführt; sind also, apokryph, aber nur local!

St. *Vigilius* (III. P. II. p. 5. s. I. Abschnitt) fuit Romanus genere, civisque tridentinus — — ob eminentem sanctitatem atque doctrinam, quam sibi comparavit Athenis, communi populi acclamatione — Antistes salutaretur, — Seine Mutter hiess *Maxentia*; einer seiner Brüder *Claudianus*; ein anderer *Magorianus*. Das Heidenthum (die gentiles und der Paganismus) war damals in den benachbarten Gebirgsthälern noch übermächtig.

„Sub eodem (Vigilio) claruit *Jacobus* vir illustris ac Comes sive Rector Rhaetiae Provinciae, desideriorum coelestium vir fidelis.“ — Fertur quoque tunc floruisse s. *Remedium* unicum ss. *Abraham* et *David*, quorum mentio in actis s. Vigili apud Donatum Ferium etc.“ Neque facessat difficultatis negotium, quod s. Remedio modo tribuatur titulus Nobilis, modo Comitum, quippe haec ipsa variatio legitur quoque in Actis SS. Nerei et Achillei apud Baronium etc.

Tursind, *Reginbald* und *Amalrich* werden als *Famuli* im Hause *Vigils* angegeben; vielleicht gothischer Abkunft? Zur selben Zeit hatte *Alarich* mit seinen Gothen, Alanen, Hunnen etc. von Pannonien her, Noricum, Illyrien und Italien durchzogen: 401 — 408. Zur Zeit des Bischofs *Peregrin-*

nus (XXI.) floruit s. *Valentinus* Rhaetiarum episcopus c. ao. 470 in Majas sepultus. S. *Lucillus* discipulus ejus, qui deinde se addixit a. *Savarino* Noricorum Apostolo. *Savarinus* † 482. Dass *Attila* aus Gallien über Trient nach Italien gezogen; wie Hr. v. Hormayer behauptet, ist ganz und gar unwahrscheinlich. *Venantius Fortunatus* c. 564. in alpihus juliis et tridentinis etc. (III. Abschn.) *Agnellus* episcop. zur Zeit der K. Theudelinda. Ad ano. 856 *Udalscalcus* episc. *Jacobus* advoc. 874 *Adelgisus* episc. im benachbarten Verona. Ao. 900 *Jacobus* (episcop. LI.) Ao. 942 *Raymundus* de Caldere, episcop. Aribo pater, Willibird, mater.

Ao. 1124 *Altmannus* episcop., früher zu Passau, piissimus a nobilissimis Bavariae comitibus; eigentlich aus Kärnthen, von den Grafen von Lurn, mit B. *Albwin* eines Stammes progenitores: *Udalscalcus* comes etc. *Adalbero*, Altmannus Bruder; *Conradus*, Archiepiscop. salisburg. castrum *Haimburch* (im Pusterthal), ab episcopo nobilissimo Tridentinae ecclesiae *Altmanno*, qui ex haereditate hoc possedebat, impetravit, sicut et praeposituram (*Suben*) super *Ennum* positum: Neben B. Altmann: *Fridericus Comes de Tengling*. Pez thes. II. 3. Mon. boica. *Eberhardus* episc. (LXIX.) *Bertholdus* ejus advoc. ao. 1177. S. *Adelbertus* II. episc. (de Piano, Eppan) c. 1156 hatte er die Territorien von Piano und Caldario an Trient gebracht: die Grafen von Eppan und Ulten (*Ultimo*) waren die ersten Vasallen von Trient: man hält sie für *Welfe*.

Rudolf ein *Welfe*, erscheint um 970 als Graf von *Botzen*: c. 1070 *Ulrich*, aus demselben Geschlechte: er macht eine Schenkung an der Etsch an das Kl. Weihenstephan in Bayern; *Welsberg*, das Stammschloss eines uralten Ministerialengeschlechts im Pusterthal, soll das alte *Welfisberch* seyn.

Egno episc. LXXVIII. ex comitibus de Piano sen Eppan consanguineus *Meinardi* Carinthiae Ducis et Tyrol. Comit. 1241 electus, † 1273. Im Jahr 1263 belehnte er den Herzog von Bayern mit denselben Gütern, die Trient früher dem Grafen *Siboto* von *Hadamarsberg*, (am Chiemsee, Stammesvetter Falkensteinischen Zweigs) verliehen waren: s. Brichsen, Wie Bischof

Adalbert II., war auch *Egeno* bedacht, die zu ihrem Hause gehörigen Stiftungen in Bayern der Kirche St. Vigils zu Trient zu bewahren; wie wir schon früher nachgewiesen haben. Im Jahr 1259 lebt zu Trient ein Canonicus Thomasius nepos Conradi *Husi* (Husingi?) Canonici. Nach einer ununterbrochenen Familien-Tradition wollen auch die Häuser: *Firmian*, *Matsch* (Amasia), *Colonna* von Völs, *Thun* (Thono) *Spaur* (Sporo) mit Vigils Geschlecht aus Rom nach Rhätien gezogen seyn.

B.

Aus der Geschichte des Bisthums Chur.

P. Ambrosii *Eichhorn*: *Episcopus curiensis in Rhaetia etc. st. Blasien* 1797 in 4. dient uns als specielle Quelle in Beziehung auf das Bisthum Chur. Die ersten Spuren des Christenthums will man hier im dritten Jahrhundert entdecken. St. *Lucius* wanderte aus Britannien ein: daher der *Luciensteig* etc. St. *Fidelis*, (vielleicht derselbe zu Trient?) nobilitate sanguinis et divitiarum abundantia — clarus: also Dynast, einheimisch, und wahrscheinlich zum Hause der Vigils und Victor's verwandt. Nicht nur der Name Curia; sondern auch die ursprüngliche Verfassung der Stadt mit ihren Tribus (Zünfte) bürgt für ihre römische Abkunft.

Die Reihe der sedentären *Bischöfe*, — siest anden zuerst unter Mayland, dann, mit dem Eintritt der fränkischen Herrschaft, unter Maynz; beginnt mit S. Asimus c. 450 (erinnert an Asulf, des Hauses Montfort), Pruritius c. 470. (Barturich, Burkard, oder Boruth, wie später ein slavischer Fürst in Kärnthen?) Claudianus; so hiess auch ein Bruder Vigils;) Ursicinus, (auch zu Trient, die Ursini;) Sidonius, Eddo etc. c. 670. Hunni trucidati sunt Desertinae (Disentis).

Um das Jahr 620 sass ein Bischof *Verendarius I. Warin!* der an die Gau grafen *Warin* im Thurgau erinnert, c. 760 etc. Die im libro probationum p. 4. Nr. II. aufgeführte nota genealogica glauben wir hier insbesondere bemerken zu müssen.

<i>Vigilius</i> (probabilis,) S. <i>Placidus</i> , Dynasta in Rhaetia etc. frater etc.			
<i>Victor I.</i> , tyrannus, Praeses Rhaetiae c. 620.			
<i>Vigilius</i> , Comes et Praeses.			
<i>Paulus</i> , Com. brigant.	<i>Zacco</i> , Praes. Rhaet.	<i>Paschalis</i> , *) (Aesop. ux.) dein episcop. c. 680.	<i>Costomia</i> ,
<i>Victor I.</i> episcop.	<i>Vespula</i> , abbatissa ad Caz. **)	<i>Jactatus</i> , praes. Rh. <i>Salvia</i> , ux.	<i>Ursicina</i> , monialis ad Caz.
<i>Victor II.</i> illust. praes. Rhaetiae.			
<i>Turisinda</i> uxor,			
<i>Jactatus</i> , Comes.	<i>Vigilius</i> , tribunus.	<i>Salvia</i> , cometissa.	<i>Telo</i> , episc. 758—773.

Victor III. nepos; *Teusinda* et *Odda*, Uta! neptes Telonis episcopi.

Conf. v. *Arx* s. Gallen I. 22.

Ein *Vigilius* episc. c. 720 wird also als *Victor's II.* Bruder einzureihen seyn.

Baldeburtus episc. c. 730, prius Abbas fabariensis (Pfäfers).

*) *Paschalis* wird auch Brigantii Comes genannt.

**) Caz locus in valledomesica vulgo Domlesch.

S. *Ursicinus* (Bernhart), c. 754, ex illustri comitum curiensium prosapia. *Telo* percelebris virtutum et rerum gestarum gloria: sein *Testament* über viel Land und Leute vom J. 766 ist, z. B. für die alte Geographie, eben so interessant, als in *Merians Topographie* im Anhang II. im III. Bd. die Ansicht der Landschaften von Graubünden und Wallis. Mit dem Präses *Victor* III. glaubte man das Geschlecht erloschen, dagegen alle Umstände sprechen. Denn *Constantius* episc. c. 773 gilt auch für einen Dynasten von Chur. Ebenso *Remigius* seu *Remedius* (Romualt) c. 800: ein ausgezeichnete Mann, von *Alcuin* hochgeachtet, Restaurator der Klöster zu *Shänes* im Vintschgau (von Hunfrid, Grafen in Istrien gestiftet) und *Tobrens*, (*Tuberium*, *Taufers*) vom Carl d. Gr. gegründet — auf dem Boden St. *Romedius* von Tauer!

Victor II. episc. c. 820, reich, fromm, derselben Sippschaft angehörig.

Verendarius II. (Warin) c. 833 ebenso.

Schon zu seiner Zeit fiel ein *Rodericus*, comes rapax, ein Stammesvetter, im Vintschgau ein, ward auf kaiserliche Anordnung durch *Adelbert*, Hunfrids Sohn, vertrieben (erschlagen); worauf wieder ein *Ruprecht* (*Roderichs* Sohn), mit kaiserlicher Genehmigung, also mit statthaften Ansprüchen, sich des Comitats bemächtigt. Unter seinen Genossen: *Herloinus* (*Heribrant*) ein Comes Langari (*de Lagere?*) und Vogt zu Chur.

Endlich überwältigen die beyden Brüder *Adelbert* und *Burchard*, dieser Graf in Istrien, ihren Vetter *Rupert*, der zu *Lindau* am Bodensee seine Ruhestätte findet. Conf. die Geschichtschreiber Tyrols; wie wir oben (im V. Abschn.) angedeutet.

Schon Bischof *Victor* hatte wehmüthig vor K. *Ludwig* den tiefen Verfall der Kirche zu Chur in allen ihren Anstalten: Stiftungen, in der Disciplin etc. geschildert: wohl in Folge innerer Befehdungen der zahlreichen Stammesverwandten; — wozu dann *Roderichs* Einfall kam.

Beyher mag hier des nun in Oestreich, Böhmen, und Mähren blühenden fürstlichen Hauses *Lichtenstein* erwähnt werden, weil es ursprünglich auch aus Hohenrhätien, vom Burgstall *Lichsenstein* bey Chur und in der Freyherrschaft Haldenstein stammt, und gleich den Montfort, weiter hinaus am Rhein, zu Vaduz, noch haust.

Gerbrochus episc. 843. (Gerbald, Garibald?)

Esso episc. c. 840 vir prudens (Ethiko, Azzo?)

Enzelinus episc. nobilis Rhaetus, dem K. Otto I. ao. 958 auch das Kl. Pfäffer zur Pfründe gibt.

Udalricus I. episc. 1002—1026 ex Comitibus de *Lenzburg* (Constanzer Diöcese,) und auch aus Rhätien abstammend.

Um dieselbe Zeit c. 1020 war zu Kloster Disentis ein *Uto* Comes, dessen Vater, (nach v. Hormayer) Adelbert geheissen, und dessen Söhne *Gerung*, Adelbert, Egno; die Enkel aber Berthold und Adalbert des Stammes *Tyrol* und *Görz*.

Henricus I. episc. (der 33ste) Comes de Monteforti 1070—1078.

Norbertus ab *Hohenwart* intrusus 1079—1087.

Clerus und Volk wollten den Probst *Udalrich* zum Bischof. Aber K. Heinrich setzte den Probst *Norbert* von Augsburg, beyde wohl blutsverwandte. *Norbert* war Dynast von Andechs, der Sohn Rapoto und Hema's, der Bruder *Ortolf's* und *Willetrud* von *Hohenwart*, wo sie die Abtey stifteten.

Im J. 1083 stiftete Bischof *Norbert*, in praedio suo, die Probstei *Habach* in Oberbayern hinter Weilheim. Diese Urkunden: die B. Norberts, die der Stiftung *Aribo's* zu *Seon*, und die *Telo's* zu *Chur*, athmen unverkennbare Familien-Sympathien.

Nach B. Norberts Abgang wollte *Welf*, Herzog in Bayern, wieder einen Grafen von Andechs, den Probst *Heribert* (Heribrant) von Strasburg

zum Bisthum Chur bringen; aber während solcher Zerwürfnisse ward abermals Probst *Ulrich II.* gewählt (1089). Auch er ein *Montfort*, vom Schlosse *Trasp* (*Teraspo*), also der Heimath näher, als die weiterhin gewanderten Andechser, *Wigold* (*Vigilius*?) Bischof von Augsburg residirte zu Füssen, † 1088) war auf der Partey der *Welfe*. s. unten.

Udalrich III. 1170 de Tagerfelden etc.

Bertholdus I. 1226 de Helfenstein in Schwaben.

Udalrich IV. 1223 Comes de *Kyburg*.

Allenthalben Stammesverwandte.

Aber auch die Abtey *Disentis* erscheint als eine der Hausdomänen dieser so weit verzweigten romanisch-rhätischen Dynastie. Um das J. 613 hatte der heil. *Columban*, als er von Bregenz durch Hohenrhätien nach Italien gewandert, um dort, zu *Bobbium*, mit Gunst der Longobarden die grosse Abtey zu stiften, an den Quellen des Rheins, in der Wüste Crispalten im grauen Bunde (*Desertina*) ein Convent gegründet, und demselben einen seiner Begleiter aus Iberien, den heil. *Sigibert* als ersten Abt vorge-
setzt. Die Gunst und die Missgunst der Eingebornen wendet sich überall gleichzeitig solchen Anstalten zu. *Placidus*, vir nobilis et potens Rhatiae superioris primoribus adnumeratus, (Eichhorn p. 219) ac regionis toparcha, ward Christ, dann Mönch zu *Disentis*, und widmete als solcher seine Güter dem Kloster. *Victor* aber, Praeses Rhaetiae, habsüchtig, suchte durch Gewalt und List das neue Institut zu unterdrücken, (ganz so, wie später der Gangraf *Warin* gegen das Stift s. Gallen, v. *Arx* I. 28 und I. Bd. unserer Beytr. s. *Mang* etc.) *Victor* residirte auf der nahen Burg *Willinga*. Sein Hass war insbesondere gegen *Placidus*, auf dessen Güter er von Verwandtschaftswegen längst gerechnet hatte, gerichtet; eidem sanguine junctus. Eines Tages ging *Placidus*, eben um seine Güter vom Statthalter zurückzufordern, auf die Burg. *Victor*, darüber entrüstet, liess den greisen Mann Gottes auf dem Heimweg überfallen, und enthaupten: ao. 632. An

der Stelle erhob sich eine Kirche. Aber Victor hiess von dem Augenblick an der *Tyrann*; der Mörder von seines Vaters Bruder, patricida, brach bald darauf auf einer Brücke ein, und ertrank im Rhein.

St. *Adalbero* hiess der zweyte Abt von Disentis. Um das Jahr 660 waren die *Hunen* über Friaul herein, und durch die Lombardey bis Disentis vorgebrochen, wo sie die Gegend verheerten, und endlich aufgerieben wurden. Der Klosterschatz war nach *Zürch* geflüchtet worden. Als aber *Adalbero* die Abtey restauriren, und in die entzogenen Güter wieder einsetzen wollte, ward er von den zu den alten Göttern zurückgekehrten Eingebornen ermordet. Ueber 60 Jahre lag das Kloster öde. Erst *Carl Martell*, der die abtrünnigen Alemannen durch ein Heer unter *Luitfrid* zu paren treiben liess, half ihm wieder auf c. 715. St. *Ursicinus*, aus Victors Geblüt, ward der dritte Abt, dann Bischof; *Telo* der vierte, *Adalbero II.* der fünfte u. s. w. Ein Abt *Victor* zu Disentis † 980 noch immer desselben Geschlechts. Abt *Ulrich I.* † 1058 war auch ein Comes de Monteforti. So versöhnen die Enkel öfter die Unthaten der Väter. Die Kirche St. *Victor* bey Montfort zeugt auch davon.

In Bischof *Telo's* (Pfeil oder Zöllner?) Testament über sein weites Stamm- und Erbeigen ist in den *Namen* der Ortschaften, der Colonen und Mancipien, der Wechsel der romanischen und rhätischen Mundarten eben so merkwürdig, als ihre genealogische Beziehung, den Rhein entlang. Sagass, (*Secarium*) Stafs, (*Stava*) Sala, Vicus, Tauns, (*Taurentium*) Antiste, (*Adiast*) bey Disentis, *Ems*, (*Amede*, Amber; rhät. Domat) das Stammhaus der Dynasten von Hohen-Ems; *Andex*, im Ober- oder Grauenbund, im Hochgericht Waltenburg, in der zweyten Directur; Ortschaft; (*Büsching* S. 555) dort auch die Colonen: Gaudentius, Victor, Aurelius, Saturninus, Lobecinus, Rusticus, Chaso etc. etc. wie sie in unsern Alpen, ebenfalls in den ältesten Urkunden von Brichsen, Säben, Salzburg etc. vorkommen: darunter ohne Zweifel eingewanderte Römer. Dem alten zu Trident verehrten *Saturn* (s. III. Abschn.) gehören auch unsere Saturnini an.

Josiae Simleri de Republica Helvetiorum, lib. II. cum Füeslini compendio historiae helveticae antiquae, Tiguri 1734; — mögen Behufs der alten Geographie, und der von den Quellen des Rheins und des Inns ausgezogenen Dynasten auch zur Hand genommen werden. Da p. 165 wird z. B. *Sargans* geschrieben, von den Sarunetes an der Sar; die Comites Sarunetum, ein Zweig der *Werdenberg* — verkaufen 1483 die 7 pagos an die Schweitzer. Die *Rhegusci* (Rheinthalen) p. 166, rechts österreichisch, links Schweitzerland; 1460 von K. Sigmund dem Fridrich von Oesterreich abgenommen, und dem Grafen von Toggenburg eingeräumt. Nomen et Imperium Rhaetorum olim late patuit, p. 282, hodie — *Italis Grisones*, nobis *Graupundter*. Raetium, Rhatzinz, sedes olim antiquissimae et nobilissimae familiae Baronum Raetiensium etc. Die westlich im Elsass ausgebreiteten Habsburger, die nördlich bis an die Donau hinausgerückten Montfort's, und die östlich bis Istrien hinabgerückten Markgrafen haben hier eine gemeinschaftliche Heimath. Wenn der eine Zweig erlosch; erblühte ein anderer; — unter andern Namen. Den kaiserlichen Verleihungen des Comitatus, des Ducatus, an die Bischöfe; z. B. an Chur 952, an Brichsen, Trient etc. lagen oft die Erbrechte mit letztern zum Grunde.

Solche erbliche Rechtstitel, solcher förmlicher, allenthalben als rechtlich anerkannter Besitzstand, oft auf zusammenhängenden, öfter auf Meilen, ja Tagreisen weit zerstreuten Ländereyen, Wäldern, Gewässern, Wohnstätten und Renten, schon im VII. Jahrhundert aus jenen Vermächtnissen und Stiftungen so vollständig documentirt, deuten auf unfürdenkliche Einwanderungen zurück, und sprechen, wenigstens im Umfang der Alpen, allen Ideen vom „*Wegschwemmen und Austilgen der Geschlechter*“ Hohn.

Noch glauben wir hier dem Dynasten und Bischof *Paschalis* eine Bemerkung widmen zu müssen. Er ward wahrscheinlich am Osterfeste, Pascha, geboren, und darum so genannt: dem vielleicht das teutsche *Ostarbald*, c. 843, cod. juv. p. 90 testis analog. Auch mehrere Päbste hiessen in der Folge so; aber P. *Paschalis* I. datirt erst vom Jahre 817: patria Romanus, patre Bonoso, sagt die Geschichte (B. Platinæ cremonensis opus de

vitis et gestis summorum Pontificum etc. 1645 p. 282.) Könnte hier nicht an die Rückwanderung eines Zweiges von *Vigils* Geschlecht aus Rhätien wieder nach Rom gedacht werden; als die blutdürstigen Verfolgungen gegen die christlichen Familien. und Volkshäupter aufgehört hatten ??

In *Zacco* kann (wenn nicht: slavisch) der Gesetzmässige, Legitime, der Name *Jacobus*, wälsch *Giacomo*, oder *Achaz* stecken; in *Jactat*, wieder ein *Jacob*, analog dem *Theotat* (aus *Theodoald*, nicht *Deodat*;) oder von *jactare*, sich prahlen, herrühren. Heisst doch im wälschen Jargon *Franz*, *Franciscus* — *Geko*, sohin das *Pabo* oder *Popo* aus *Berthold*, *Bertharit* etc. nicht mehr befremden darf.

Stiftung der Probstey *Hegibach* (v. *Habach*.) im *Hausengau*. Sie geschah im Jahre 1575. *Khamm* liefert die Stiftungsurkunde vollständig in seiner *hierarchia augustana* etc. 1712 P. II. p. 101. „*Ego Norpertus — Presul Curiensis* — heisst es unter andern darin — *petii Adalberonem*, *liberum et ingenuum hominem*, *ut solemni traditione traderet super altare Sanctae Mariae in Augusta civitate proprium meum monasterium Hegibach*, (das also schon bestanden,) *quod in manus ejus tradideram cum manu Advocati mei Gebinonis liberi hominis et ingenui*. *Hoc Monasterium Hegibach in meo proprio et haereditario agro situm, in Bojarico Ducatu, in Pago Husin, in Comitatu Sigemari Comititis conditum, et dedicatum in honorem Sancti Udalrici confessoris etc. — — cum ecclesiis, decimis, vineis*, (Weinberge im Etschland!) So lange *Bischof Norbert* lebte, wollte er, mit Beystimmung des *Bischofs von Augsburg*, den *Probst* selbst wählen; nur aus des *Stifters Verwandtschaft* sollte der jeweilige Vorstand erkiesen werden; *oriundo natus ex mea cognatione — ex stirpe nostra vir industrius et idoneus etc.* und erst dann, wenn es unter seinen *Verwandten* an *weisen und gebildeten Männern* fehlen sollte, möchte der *Ordinarius Rath* schaffen. So auch bezüglich auf die *Advocatie* — nur vom *Hause des Stifters*.

C.

Die Romedii und Romualt zu Tauer und Hohenwart, zu Benevent, am Inn, und die Landsassen an der Scharnitz betr.

St. *Romedio*, Capelle und Einsiedeley am Bach Verdes, zwischen Tavon und Clea im Nannsberg, zuverlässig die Wohnstätte des frommen Dynasten von Tauer, und seiner Gefährten. Die Legende vom bezähmten und dienstfertigen Bären deutet auch hier, wie dort bey St. Mang und Corbinian etc. darauf hin, dass die umliegenden Gebirgsbewohner sich dem Christenthum, und sofort der Civilisation zuwandten.

Aus den Urkunden von Freysing und Brichsen. Meichelbeck hist. fris. II. 94, c. 800. Zu Kl. Gars am Inn sass zu Gericht *Arno*, Erzbischof zu Salzburg, und die Grafen *Orendil* und *Amalrich* und andere Richter mehr; und traten *Rumolt* und seine drey Brüder, *Wolfprechts* Söhne, auf, und klagten *Luitprant*, den Advokaten des Bischofs Atto von Freysing um ihr Erbe zu Attel, (Hatile.) Es galt ein grosses Besitzthum der *Huosi*, in Gegenwart vieler Zeugen. *Wolfrathshausen*, (Wolferhteshusir,) später auch als Gebiet der Andechs bekannt, wird hier p. 123 als Wolfprechts Erbeigen nachgewiesen.

c. 811 erscheint ein *Rumolt* als erster Zeuge, hinter ihm *Luitprant* etc. wegen Schankungen um Hegling und Machselrein bey Aibling auf andechsischem Gebiet. Hist. fris. II. 158. Noch erhebt sich am Ufer des Como-Sees ein Palast der *Raimundi*.

Das Hausgebiet der Herrschaft Taur zählte einst 4 Pfarreyen, 21 Zirkirchen, 11 Schösser und Ansitze, und 15 Gemeinden.

Der Güterbesitz dieser Dynasten zu Tauer, vom Etachlande, bis über die Donau und den Lech hinaus, und die Schicksale derselben haben wir in der Geschichte der *teutschen und bayerischen Salzwerke* etc. II. S. 223 etc. zusammengestellt.

Die *Scharnitz*. Hr. v. Pallhausen p. 219 leitet den Namen aus dem Celtischen, (Griechischen), ab, indem *Scaritia* mit dem deutschen *Lueg* gleichbedeutend sey. — Hinwieder finden wir bey den Longobarden die *Scariti*, eine Art von Miliz, Scharfschützen, *Scarones*? (Canciani p. 217) Ob hier etwa ein solcher Militär-District? S. unten. Im Jahre 763 stifteten *Regimbert* und *Irminfrid*, mit Einstimmung ihrer Mutter *Akilind*, die Kirche zu Scharnitz, unter Beruf auf ihre Vorältern *Kroso* und *Altulo*, „multitudo parentum,“ und auf ausgebreitete Besitzungen, von Imat im Ober-Innthal bis hinaus ins Bayern über Polling, zu Pasing und Gräfelfing, und im Rotachgau, an der Gurten etc. Herzog Tassilo, und seine Grossen, (Satraves ejus) gaben dazu ihre Einwilligung. Hist. Irising. Meichelb. II. p. 31. Später, p. 86—89, waren Bischof *Atto* und sein Advokat *Lantfrid* genöthigt, dieser Stiftungen wegen, um Scharnitz und Schledorf, I. 75, den edlen *Lantfrid*, *Irminfrid's* Sohn, zu belangen. Es scheint klar zu seyn, dass das Edelgeschlecht der *Grauso* (nicht *Granso*) und *Aldo* zu Brescia schon früher in Bajoarien gesessen war, wie das des Alachis selbst.

Möglich wäre es, dass in *Grauso* ein *Griso*, also eine Abkunft aus Graubünden, verborgen wäre. Allein, *Grasulf* und *Grauso* und *Kroso*, eben so wohl identisch, könnten auch auf *Grasowa*, *Grassau*, am Chiemsee, mit dem Dynastensitz Marquartstein, gedeutet werden; wozu noch kömmt, dass am Eingang der Grassau der *Krösenberg*, das uralte *Eisenwerk*, (heute Bergen, s. den II. Bd. uns. Beytr.) liegt.

Da Aldo's Söhnlein gewöhnlich im Hause des Herzogs (Alachis) war: (P. W. L. V. 38, 39 VI. 6) so lässt das auch auf die nahe Verwandtschaft des letztern zum erstern schliessen. Ungeachtet der königlichen Begnadigung mochten aber Aldo und *Grauso* mit ihren Familien nicht mehr länger in Brescia verweilen, aus Furcht vor der Rache und Geldgier des Alachis und seines grossen Anhangs. Darum wanderten sie nach Bayern zurück.

Uebrigens sind die Namen: *Kroso* und *Altulo* vollkommen identisch mit dem wälschen *Grauso* et *Aldo*, nur dass diesen das weichere *Audo*, *Andoin*,

zum Grunde liegt, anstatt des schärfern Kroso und Otto etc. *Otilo* bezeichnet den Sohn oder Enkel Aldo's. *Akilinde* ist Agilulfa; *Irminfrid* mahnt an jene angelsächsische Gemahlin Cuniberts, Hermelindo u. s. w.

D.

Aus der Geschichte des Bisthums Brichsen; von Tyrol, Bayern,
Kärnthen, Slavonien etc.

Die tyrolischen Geschichtschreiber geben die Abstammung des Bisch. Albuin von Brichsen also an:

<i>Adelbert</i> Dynast c. 900 in Liburnia. (Berthold.)		<i>Perchtasunda</i> ;		
<i>Albuin</i> , Dynast in Kärnthen c. 950.	<i>Hildegart</i> , aus Krayn.		<i>Pero</i> ; ihr Bruder, Dynast.	
<i>Albuin</i> Bischof 975—1006 Dynast in Kärnthen und Krayn.	<i>Aribo</i> Markgr.	<i>Hartwig</i> Dynast	<i>Geppa</i>	<i>Pezili</i>

Albuins Neffen: Jacob, Gerold, Dietmar, Heimbert oder *Heimo* etc. *Heimo*, K. Arnulfs Mundschenk, cod. juv. etc. Erbauer von Haimburg in der Ostmark, der durch seine Gemahlin *Miltrud* auch im Pinzgau, und an der Fischach bey Salzburg Güter erwirbt, stammt gleichfalls aus Tyrol.

Truta, eine Nichte *Albuins*, vermählt mit *Hadamar*; dieser Name war einem Falkensteinischen Zweige, zu Hadamarsberg am Chiemsee, eigen.

Als Gründer der Frauenabtey Langsee in Kärnthen erscheinen:

<i>Raupoto</i> , Comes	<i>Ottwin</i> , Comes, † 905 in Lurn.	<i>Volkold</i> , zu Suansburch v. Sonnenburg.	
<i>Engelbert</i> , in Bayern, um Kufstein.	<i>Gerloh</i> ,	<i>Hartwig</i> , Bischof zu Brichsen.	<i>Hunrich</i> .

Um dieselbe Zeit, c. 990, geschieht die Gränzberichtigung zwischen dem Comitatz Pustrissa (Pusterthal), und vallis norica, (Norithal;) und Graf *Otto* (Andechs) tauscht mit Bischof *Udelschalk* von Freysing um Güter bey Kufstein, (Geroldseck), in Stubey, Aufkirchen, Ebenhausen, in Tyrol und Bayern. Graf *Poppo* im Norithal 995; *Engelbert*, an der Isen in Bayern u. s. w.

Bey *Resch*, annales sabion. und seinen verdienten Commentatoren v. *Roschmann*, v. *Hormayer*, *Gaisbichler*, *Sinnacher* etc. kann sich hierüber umständlicher ansehen werden.

Vorzüglich sind es der Freyh. v. *Hormayr*, von dessen gesammelten Schriften hier der erste Band (1820), mit vielen genealogischen, (zum Theil ziemlich problematischen) Tabellen, anschlägt, und der geistliche Rath *Sinnacher* von Brichsen, deren locale Forschungen, Deutungen und Zusammenstellungen bis zum VIII. Jahrhundert hinauf, die zahlreichsten genealogischen und topographischen Nachweise liefern, und so die Frage: woher und wohinaus? nur desto lebhafter anregen. Aber eben diese Schriften, welche wir erst nach Vollendung dieses Werkes über die Longobarden wieder zur Hand nehmen, sind es, die uns auf der von uns eingeschlagenen Bahn der Forschung nur bestärkten.

Fragmentarisch sind obige Forscher auch in die Geschichte der Longobarden eingegangen; auf eine Weise aber, die, bezüglich auf die Stammes- und Blutsverwandtschaft der longobardischen und bayerischen Dynastien und ihre Fortdauer, der Grundidee, und sofort auch eines entscheidenden Resultats ermangelte Ahnungen davon sind unverkennbar. Indem Hr. v. H. jedoch die alten Geschlechter Italiens, Rhätians, Noricums etc. in der Identität ihrer Erbnamen erkennt, und sie selbst allzuschnell wieder erlöschen lässt; konnte er, mit Bestand, freylich nicht weiter folgern; wenn gleich seine Controversen und Kritiken von ungemeiner Erudition zeugen. Die *Geschichtschreibung* im ersten Viertel des XIX. Jahrhunderts war, gleich der Philosophie, von der Art und Richtung, dass sie den *historischen* Boden nicht brauchen konnte, und einen *neuen* (an Ländern und Völkern,) sich schaffen musste; auf den sie

sich selbst setzte, und so auch die Geschichte *erfand*, sie aber nicht fand, und finden wollte. Dieses Loos traf insbesondere die Geschichte Bayerns: auch der gewandte *Mannert* achtete zu wenig auf die Geschichte der Longobarden, und auf Italien, bey der Geschichte Bayerns: Tyrol, Kärnthen, Steyermark etc. bleiben immer in der unzertrennlichen Verbindung mit beyden. Wennn indessen Herr von Hormayr z. B. I. S. 47, 49 — 216 selbst den Knoten, und wiederholt, schürzt, und versichert, die Grafen von Tyrol hätten mit den Dynasten von Churrhätien und Istrien, von Engadein, und Vintschgau und Bregenz; ein- und dieselbe Wurzel; und wieder: die Gaugrafen von Lurn (Liburnia in Kärnthen) seyen die Ahnherren der Grafen von Tyrol etc.: — darf man da nicht an einen Instinkt glauben, der bey allem hyperkritischem Miasma doch die Wahrheit durchbrechen, und so zu einem Ausgangspunkt gelangen lässt: — und muss man insbesondere nicht fragen, woher denn die auch von uns öfter und deutlich genug berührten Gaugrafen von Lurn herkommen?

Sinnacher verwechselt *Brescia* mit *Brichsen*, z. B. in der Erzählung von den Gewaltthätigkeiten der Herzoge *Alachis*, und fükt also *Brichsen* allzufrüh in die Geschichte ein. „Quaedam curtis inter convallia in comitatu *Ratpoti* *Pricesna* 901“: das ist *Brichsen*! Dass er die Ankunft des heiligen *Rupert* im Noricum um hundert Jahre später annehmen zu müssen glaubte, und sich dadurch in manche historische Verlegenheiten verwickelte; das hat er mit andern Geschichtsforschern seiner Zeit gemein.

Mit dem Bischofssitz *Brichsen* ist *Brichsenthal*, diesseits des Brenners, nicht zu verwechseln. Auch da ward im Jahre 901 vom K. Ludwig einem Grafen *Ratbod*, (*Radold*) die curtis *Prichsna* inter convallia bestätigt: M. b. XXVIII. Cod. radispon. etc.

Ueber die *Radolt*, lomb. *Ratchis*, *Ratolf*, *Ratpoto*, *Ratho*, *Rasso* — sehe man vorläufig *Dübät*, *Nagel*, *Buchner* etc. Sie erscheinen im Süden und Osten von Bayern mit dem VIII. Jahrhundert unter den ersten Würdeträgern und Erbherren. *Nagel* will einen *Ratoldus* c. 788—824 als einen Bru-

der des Grafen *Luitpold* I. und Grossvater *Werinheri de Sempt et Ebersberg* erkennen. Viel höher hinauf reichen, wie bemerkt, die *Rathe's* als Theilnehmer und Erben des grossen Stammeigen um Reichenhall, am Teisenberg, auf Raschenberg, an der bayerischen Traun etc. in den Chiemgau hinaus etc.: 400 Jahre später da die *Playen* und *Andechs* etc. Cod. diplom. juv. II. 40 — 42. (s. I. Abschn.)

Alpwinus de Carintania tradidit, an die Kirche zu Freysing, quidquid ad *Taurn*, (oben im Innthal!) proprietatis visus — curtem etc. ao. 855: hist. fris. II. 355.

Sowohl in der Schweitz, (s. Taciti annales,) als in unserm Gebirge, hier aus römischen Denkmälern, ist der Familienname *Alpinus* bekannt. Auch der „Genealogia *Albina*“ bey Oberalben (Fl.) ober Salzburg, in cod. juv. schon zur Zeit Ruperts nachgewiesen, haben wir bereits öfter erwähnt.

Ruotbaldus illust. Comes an der Alz, ao. 837. Cod. juv. 84. Zu den *Rhodan's*, *Roderich*, *Rothar's* etc. in der Lombardey und in Tyrol könnte das Gericht und Schloss *Rodenegg*, bey Mühlbach, unter Sterzing allerdings Beziehung haben; es begreift 4 Pfarreyen, 25 Kirchen, Schlösser und mehrere Dörfer. Die *Rodanken von Rodenegg* waren noch 1233 des Hochstifts Brichsen Erbkämmerer: 1351 kam diese Herrschaft an die Herzoge von *Tock* etc. Die Erbmarschälle von *Schöneegg* waren mit den *Rodangen* eines Stammes.

In jener merkwürdigen Urkunde vom Jahre 750, über die Widmung der Ortschaft *Erching* zur freysingischen Kirche, steht dem Herzog *Tassilo* II. als Haupt des agilulphingischen Hauses, (neben ihm steht auch sein Onkel *Alfrid* mit seinen Brüdern, worauf wir schon öfter hingedeutet;) gegenüber das Haupt des erlauchten Hauses *Fagen*, Namens *Ragino*, (ad genealogiam, quae vocatur *Fagana*;) offenbar der wälsche Dialekt für das teutsche *Raginbert*. Meichelbeck hist. frising. I. 40. II. 28. Derselbe *Ragino* erscheint c. 760 auch als Praeses, Oberschirmvogt, der Hochkirche zu Freysing.

Unter dem Namen *Fager* sind im salzburgischen und bayerischen Vor-

gebirge mehrere Gegenden bekannt; insbesondere Vagen an der Mangfall. Aber auch im Königreich Neapel kennen wir eine uralte königliche Domaine Fagnano, und im Herzogthum Modena, das Castel und die Herrschaft Carfagnano; so, wie das im Jahre 1412 mit vielen andern Burgen den Venezianern abgenommene Faganea u. s. w., und eine einstmalige Uebertragung von Namen und Stämmen aus Italien nach Teutschland wäre also auch da möglich, und so die Aufnahme der Dynastie in das nach unserer Ansicht von dem Longobarden Evin am fränkischen Hofe (s. II. Abschn.) negociirte Lex Bajoariorum desto erklärbarer.

Hist. frising. II. 32. J. 765.

Ein *Poapo* — ego — vir nobilis congregavi multitudinem parentum meorum, nobilium virorumque etc. widmet nach Freysing — cum parentibus et fidelibus meis — ad *wihse* (Sunder- und Noderwiche) et ad *Holze* (Holzen, Pfarrsitz von Steinkirchen, hinter Aibling, überal Altandechser-Gebiet!). Als Zeugen hinter dem Clerus: *Selprat Comes*; *Alprat Comes*; *Mezzi Comes*; an die longobardischen Silprand, (Sigfrid,) Alprand, (Albrecht,) und Masso, (s. oben Massana,) mahnend; während in derselben Urkunde im: Waldker, Hringrim, Alphart, Egilolf, Perhtolf, Chuno, Angilperh, (sonst Ansprand) u. s. w. der teutsche Dialekt vorschlägt. Selbst das ganz wälsche *Babo* (Bertarit etc.) lautet hier schon *Poapo*.

Könnten nicht die Dynasten von *Ebersberg* an der *Semt* mit dem Hause *Huosi* eines Geschlechts seyn, oder vom Herzog *Evin*, aus seinem Brautschatze, abstammen? Das frühe kampfgeübte Auftreten der Sighart, Ratholt, Eberhart, Adelbert etc. von Ebersberg im Süden und Osten Bayerns, ihre dortigen Foundationen, ihr Besitzthum um Botzen, die Sagenbilder in ihrer Vorgeschichte; —? Die weiten Gebiete der *Semt* — Ebersberg an der Drau, an der Sau, und in der windischen Mark, giengen um 1050 durch eine Enkelin an einen *sächsischen* Zweig von *Weimar* und *Orlamünde* über. Das Flüsschen Ebrach konnte eben so wohl von Eberhartsberg den Namen haben. Zwar will man, (Oefele II. Chronicon et cod. tradit. Ebersb.) die

Semte und ihre reiche Dotation dazulhat etc. von den Carolingern ableiten; allein, diese hatten da, an der Isar, Ilm, Murgfall etc. soviel nicht zu vergeben.

Hist. Fris. II. 149. c. 200. *Traditio Gajoni* in locis Poapintal, Oparrinhof, Cyreola, Pettinpah. Merkwürdig schlägt hier wieder die wälsche Mundart im Namen des in Tyrol und Bayern begüterten *Gajo* (Chadalhoh) vor. Zirl und Obernhof im Innthal; Pettenbach bey Dachau, und Poapintal längs der Scharnitz, wo *Pabo* oder *Poapo* als reicher Landherr erscheint. Es ist nicht, wie Hr. v. Hormayr meynt, die Rede vom *Pfaffenwinkel*, der die Abteyen Polling, Wessobrunn, und Schledorf etc. begreift, und welches Name erst im XVI. Jahrhundert aufgekommen seyn mag. — Einen der bayerischen Primaten, *Papo*, bemerkten wir bereits oben im Jahre 769 an der Seite des Herzogs Tassilo zu Botzen. Um das Jahr 790, II. 89, müssen Pabo's Nachkommen, *Pabo* und sein Sohn *Kajo*, dann *Scarro*, Pabo's Bruder, und sein Sohn *Reginbert* etc. sämmtlich an der Scharnitz, um Schledorf, im Garmischgau und am Gebirg herab begütert, vor Bischöfen und Richtern, wegen der Kirche Freysing entzogener Güter Rechenschaft geben. *Scarro* ist hier offenbar mit *Scaritia* verwandt; über die Bedeutung s. oben.

Welche grosse Rolle die Pabo's und Poppo's in der bayerischen Genealogie spielen, ist bekannt. Schon Dübüt leitete von Poapo, Alprah, und Selprath, die Huosier, Semt und Chiemgauer ab: ohne den onomastischen Schlüssel zu kennen.

Hist. fris. I. 79. Unter Herzog Tassilo, im Jahre 782, stifteten die Brüder *Adalunc*, *Hillipold*, (Hildeprand,) *Kerpolt*, (Garibald,) *Antoni* et *Otakir* auf ihrem Erbgebiet, „in vasta solitudine heremi, qui dicitur *Schliersee*,“ die gleichnamige Abtey Schliersee, vielmehr ward die Urkunde schon in praedicto Monasterio Schliersee ausgefertigt; denn weit früher stand hier schon eine Kirche. Dieses mächtige Geschlecht scheint sich, wie mehrere nach den Rückwanderungen aus der Lombardey, wieder gegen die Donau ausgebreitet zu haben; auf frühere Ansitze. Ein Adelungus war c. 730 Mitstifter

vom Kloster Biburg; ein *solcher* erbaut gleichzeitig die Burg *Adelungsdorf* (vulgo Allersdorf) bey *Abensberg*, daher man hierin einen Ahnherren der *Abensberger*, später grosse Wohlthäter an der Abtey *Admont* im Ennsthal, welcher Umstand eben wieder auf frühere Beziehungen in der Abstammung und Herkunft deutet, erkennen mag. Auch Adelungshofen bey Moosburg bezieht man hieher. (S. Nagel XL. §. V. 51.)

Die mannigfaltigen Familien - Beziehungen zwischen Bayern und der Lombardey, sowohl unter den Layen, als in der Geistlichkeit, sind auch im Laufe des IX. Jahrhunderts sehr erkennbar, und sie waren selbst zur Ausrichtung politischer Interessen wohl dienlich. Die italienischen Bischöfe, *Andreas* und *Franko*, der letztere des erstern Neffe, c. 800 — 830, beyde von der Schwindach (bey Aerding) abstammend, wo die erlauchte *Gayla* (s. oben) und eine Edelfrau *Alpswinda* begütert waren, unterliessen nicht, so oft sie nach Teutschland, und an das kaiserliche Hoflager, gingen, auch ihre Heimath zu besuchen; und in der süßen Erinnerung daran widmeten sie dann der Kirche zu Freysing dort Land und Leute. Ebenso war der Bischof *Notingus*, von *Notzing* (bey Aerding abstammend,) im J. 855 aus Italien zu K. *Ludwig* nach Aibling abgeordnet. Aderant eo ipso tempore Legati Regis Longobardorum: *Notingus* Episc. et *Bernardus* Comes, quibus accessere *Jacobus*, Udalscalci Episcopi Tridentini, advoc. et alius quidam *Willipertus* nomine etc. (S. II. Bd. uns. hist. Beytr. S. 29 etc. und Meichelb. hist. fris. II. 195, 197, 233, 350.)

Nach Carl's des Gr. Anordnung sollten die Gaugrafen in ihrem Sprengel nicht zugleich Kirchenvögte seyn: — vielfältig wurden sie es doch.

Adalbert, wälsch *Adalwin* etc. der Bedeutung gemäss zahlreich, Comes c. 848, an der Maisach, und an den Gränzen Hosiorum. Meichelb. II. 342 etc. Und wieder die Adalberts im Vintsgaus aus *Hunfrids*, (Heinrichs) Stamm, die Ahnherren der Grafen von Tyrol. *Adalhart*, nach Dubuat, der Urahn der Huosier und Wittelsbacher c. 725 zu Allershausen an der Amber.

Einzing von *Einzing*, mit einer „kritischen Prüfung“ auf. Diese ziemlich weitläufige Abhandlung dreht sich um den alleinigen Satz, dass die Bajoarier zuverlässig von den alten Bojis abstammten, dass Bajoarien zu keiner Zeit jene erträumte tabula rasa gewesen, sondern immerhin von einem zahlreichen Stammvolke, das auch längst mit den Franken, und wohl auch mit den Longobarden, befreundet gewesen, bewohnt worden wäre. (Das *Motiv* zu Plato's Abhandlung ist immerhin merkwürdig.)

Zu 3) Karl *Türk*, Professor zu Rostock, gab im vierten Hefte seiner „Forschungen auf dem Gebiete der Geschichte, Rostock, 1835, *die Longobarden und ihr Volksrecht* bis zum Jahr 774“ heraus.

Die erste und grössere Hälfte dieses Buches ist eine sehr mühsame kritische Zusammenstellung der von Paul dem Diacon, von Procop, von Fredegar und andern, ganz oder theilweise der longobardischen Geschichte angehörigen ältern und neuern Schriftstellern gelieferten Nachrichten, von Jahrzahlen und Varianten. Die zweyte Hälfte, das longobardische Volksrecht, eigentlich die Notizen über die Handschriften und Ausgaben der longobardischen Gesetze, und theilweise die Rechtsverfassung selbst, mit *Leo v. Savigny* in Acht nehmend, wird, seines praktischen Werthes wegen, mehr entsprechen. Einen kleinen Irrthum glauben wir hier berichtigen zu dürfen. Herr Prof. Türk spricht von einem Bischofe von *Villach* in Kärnthen, Namens *Fidentius*. Zu Villach bestand nie ein Bisthum. Das castrum juliense, wo der Bischof Fidentius nach Paul W. Lib. VI. cap. 51 wohnte, lag in Friaul, in der Nähe von *Enns* selbst.

Zu 4) Des Herrn v. *Sprunner* etc. Uebersetzung von Paul *Wernefrieds* Geschichte der Longobarden etc. Hamburg, 1838.

So viele Anerkennung dem Talent und der ausserordentlichen Thätigkeit gebührt, womit Hr. v. Sprunner cartographisch und literarisch das Studium der Geschichte fördert: so hätten wir doch, Behufs einer solchen Uebertragung Paul Warnefrieds, eine andere *Grundlage*, als den unvollendeten, und in gar manchen Eigennamen offenbar irrigen Codex von Bamberg, gewünscht.

I n d e x
über
Personen, Sachen und Orte,
mit
etymologisch - onomastischen Andeutungen etc.

Einleitende Bemerkungen.

Wessen Geistes und Sinnes das bereits im VI. Abschnitt dieses Buches S. 138 angeführte *Glossariola*, aus Hugo Grotius in Canciani LL. Barbarorum, Vol. I. zur Deutung der gothischen, vandalischen und longobardischen Eigennamen, ist: davon mögen hier einige Proben zeugen.

Alboin, omnia regens; *Albilais*, montium derelictor; *Amali*, caelestes; *Alachis*, Al-gis; omnino fortis; *Alaricus*, omnibus rebus pollens; *Agilulf*, Achi-ulf, Aigenhülff, sibi auxiliator; *Agelmund*, os liberum; *Aisti*, Haistulf, celer in auxilio; od. Aestio, aus Estland; *Ans* und *Anst*, gratia, *Ansprand* gratia fervens, incensus; *Ansul*, Ans-huld; *Arodus*, *Ausward*, campi custos; *Apo*, Opa, apertus; *Bertaridus*, breit reitend; *precht* und *wid* auch breit,

und weit: *Frid*, frit, allenthalben, pax! *Rad*, consilium, *Rad*, *Ruod*, Ruhe, quietus; *Tassilo*, coacervator, Anhäuer.

So weit kann man sich missverstehen, wenn man vor der Wortdeutung nicht praktisch die Wortforschung und Wortfügung gepflogen, und erkannt hat, dass z. B. das Etymon und das Ethnographische wohl vom *Idiom*, und dem Provinciellen auszuscheiden, und vielfältig den Namen-Endungen, den Endsylben, als blossen dialektischen Formen für sich nur die Bedeutung der Abstammung zu geben sey.

Tautologien und mehrfache Verbal-Intentionen sind wohl in allen Sprachen zu finden. In der Art haben wir uns bereits öfter in kleinen Glossarien versucht; insbesondere in geographischer und topographischer Beziehung; und die Versuche fanden Anklang: z. B. in den Beyträgen über *Salzburg* und *Berchtesgaden*, II. Bd. (Salzburg 1810) S. 332 etc. über Sprache, Namen und Schreibkunde etc.; im I. Bde. der *Beyträge zur teutschen Länder- und Völkerkunde* (München 1825) S. 281 etc.: Etymologisch-topographisch-historische Glossen; in den „*Tauern*,“ und nebenher bey vielen Anlässen in historischen und geographischen Erörterungen.

Und so haben wir denn auch jetzt, in Pannonien und Illyrien, in Italien, und Bajoarien, und in den Uebergängen, zunächst in den Alpen, nach dem Texte *Paul Warnefrid's*, unsers Führers, an den Eigennamen seiner Helden und Notabilitäten; und hinwieder in den Vorständen, Gründern und Ausstatlern unserer Kirchen, ferner in den Ortschaften etc., jene merkwürdige Analogie und Identität der Stammsylben und Wurzelworte; aber zugleich neben dem stätigen *Namen-Typus* eine ausserordentliche Mannigfaltigkeit der Modulationen und Endlaute erkannt, einen Typus, welcher uns erst zur nähern Verständigung über Ort und Zeit und Personen führte.

Es wurde uns so gleichsam das *Virtuelle* in den National- und Geschlechtsnamen, jedesmal auf das Individuelle übergetragen, in dem verstärkten Habitus der Worte anschaulich. Indem wir es aber den Fach-

männern, den Etymologen und Grammatikern, überlassen, das Technische dieses Capitels durch Regeln zu erläutern; behelfen wir uns wieder mit einigen practischen Beyspielen.

Ansprand. Die *Anses* waren den Gothen Halbgötter: *Semidei* sagt Jordanes p. 94; und den Longobarden waren sie *puri homines*, daher bey den Bajoaren: auch *Engel*. Die *Endsylbe prand*, in vielen longobardischen Mannsnamen, oder *brant*, im Uebergang durch die Alpen, nach Bayern, auch *pram*, und *bram*, deutet keineswegs etwa auf Brand und Inbrunst; so wenig als die Endsylbe *ulf* auf Wolf oder Welf etc. *Prand* findet sich in den analogen Formen: *prat*, *pert*, *bert*, *wert* (nicht *dignus*!) in: *preht*, *frit*, *frid*, (wieder nicht *pax*!) in: *bod*, *but*, *bald*, *bold*, in: *boc* und *buk*; in: *oald*, *old*, *alf*, *olf*, *ul*, *ulf*; in: *ram*, *grim*, *rich* und *lant*; in: *hain*, *halm*, *helm*, *ham*; z. B. *Diethelm*, *Wilhelm*; in: *im*, *ing*, *ung*, *on*, in: *vin*, *win* und *wein*; (*Adalbert*, *Adalwin*, *Alwein*: *Tyrol*) in: *mar* und *mir*, in: *var*, *war*, in *us*, *ust*, *vist*, *witsch*, in: *ar*, *er*, *hert*, *hart* etc. mannigfach wiederholt; aber, im Ueberblicke von Scandinavien bis an die Küste von Afrika: wer kann genau sagen, dass diese oder jene Form, z. B. eben nur in Pannonien, Dacien oder Illyrien, in Oberitalien oder Noricum, in Rhätien oder Alemannien, in Britannien oder Gallien einheimisch ist? *Ansprand*, *Ansprit*, *Ansul*, sind demnach gleichbedeutend; mit *Engelbert*; *Ilprand*, *Hildeprant*, *Hilderich*, mit *Childerich*, von Kind. *Luitprant*, *Luipram*, *Liutbert*, *Liutfrit*, — was anders als *Luitpold*, und *Luitold*, von *Luit*, *Leute*? *Sigiprand*, *Sigibert*, im Noricum *Selpraht*; dann *Siboto*, *Sighart*, *Sigfrit*; ein- und dieselben *Siegharte*, *Sikibot*, *Siconulf*, *Victor*, *Rodan*, *Rothar*, *Roderich*, *Rupert*, *Ruprecht*, *Ruotbald* etc. *Adaloald*; *Alprant*, *Alpraht Comes* im Noricum, *Adalbert*. *Ratchis*, *Ratho*, *Rodoald*, *Rapoto*. *Gis-ulf*, *Agil-ulf*, *Hun-ulf*, *On-ulf*, *Rich-ulf*, *Drak-ulf*; da ist keineswegs an Welf oder Wolf zu denken. *Kerpold*, *Heriprant*, *Kartaldus*, *Gerung*, *Garibald*. *Aistulf* und *Ahistulf*, (*Agilulf*) wie die *Aist*, (*Aga*, fl.) in Oesterreich modulirt. *Cato*, *Caduin*, wälsch, *Gaio*, *Keio*, lombardisch, *Gaidoald*, *Gaidulfus*; unser *Chadaloh*, unser *Gaila*, *Gails-winda*. *Isengrim*, *Isenhart*, *Isenprecht*, *Isenprant*, idem. *Romualt*, *Romult*,

Romedius, Remedius, Römhilde. Endlich kommt der Erbname *Ernst*, *Arnust*: nicht etwa vom lateinischen strenuus, sondern er ist ganz analog mit *Arnulf*. Schon gegen Attila kämpfte ein tapferer Feldoberster *Arnegistus* von Mösien her. Alund und Gund; Bert, und Berga; Child, und Hild; Vin und Winda, sprachen für sich den männlichen oder weiblichen Nachkömmling aus.

Es kann nicht fehlen, dass bey Forschungen der Art neben den Treffern auch manchesmal eine Niete gezogen wird: mag sich die Kritik hieran schadlos halten. Was *Reichard* in der Vorrede zu seiner Germania unter den Römern in dieser Hinsicht über die Identität der Ortsnamen sagte: darf hier über den Namentypus der Geschlechter wiederholt werden.

Bey einer Nation, wie die *longobardische*, welche so viele Länder durchzogen, und so vielerley Stämme und Geschlechter in sich aufgenommen hat, dürfte man zur Verständlichkeit ihrer Geschichte, und zur Erklärung der Personen- und Geschlechtsnamen, aus ganz West- und Südeuropa die ethnographischen, geographischen, und etymologischen Elemente zu Hülfe nehmen. Hiebey ist es aber doch wohl rathlicher, nicht in der Ferne zu suchen, was sich in der Nähe, und da unter sehr bedeutenden Conjecturen, bietet: wir meynen hier die Erscheinungen diess- und jenseits der Alpen, und in denselben. Die Fara oder Genealogia *Arodus*, z. B. woraus K. *Rothar*, ja schon sein Ahnherr *Uveo*, stammten, möchte hier noch einmal besprochen werden dürfen, ohne dabey einen Gepidenkönig Ardericus oder die Haruden vom Obermayn S. 82 heranzuziehen.

Das Gebiet der *Semt* und *Vils*, unter *Arding*, hiess einst der Hartinggau; heute noch das *Holzland*: Kalling, die Gollach. (Golanda!) und die *Rödenbüche* (St. Jacob - St. Johann Rödenbach etc.) *Aufkirchen* an der *Vils* (s. *Uveo*) sprechen noch davon, wie wir es vorlängst in den bayerischen Annalen erklärten. Das Territorium gehörte schon in der ersten Hälfte des VIII. Jahrhunderts dem Hause *Fagana*, im XI. Jahrhundert noch der Dynastie *Semt-Ebersberg* an. Inzwischen weilte hier, als auf ihrem Erbge-

biet, die erlauchte *Gaila*, des grossen Dynasten *Audulfs* Gemahlin; während die Ratho und Rapoto's von Seint-Ebersberg dort in Friaul und Istrien die Gränze wahren.

Eine *Gaila*, (s. Chadaloh) aus dem Hause *Gisulfs* von Friaul, hatte früher den Thron von Bajoariën bestiegen; und *Chozil* und *Erich* aus dem Chiemgau (Chadaloh und Arighis), waren von Carl dem Grossen auch dahin gesetzt worden.

Noch früher hatte aber Herzog *Evin* von Trient, Garibalds von Bajoariën Eidam; sein Nachfolger hiess auch *Gaidoald*; — auf K. Agilulfs Ruf Friaul und damit *Gisulfs* Haus gerettet: K. *Rothar* war diesem Hause zunächst zugewandt und verwandt. *Liutswinda*, des mächtigen *norischen* Dynasten *Ernst I.* Tochter, und *Carlmanns* in Kärzthen Gemahlin, hatte *Aerding* als Widthum besessen, (mit Helfendorf!) das ihr Sohn K. Arnulf später dem Erzbischof *Dietmar* von Salzburg, dem treuen Gefährten des Herzogs *Luitpold* im Leben und im Tode, (s. Dietmar) für seine Kirche verliet, während das Haus *Seint-Ebersberg* die Cometie im Hartinggau nicht aufgegeben. Der Dynast *Helmovinus*, dann in den Schwalachgau verpflanzt, ist auch da zu Hause. Noch im IX. Jahrhundert treten am kaiserlichen Hoflager *lombardische* Bischöfe auf, ein Franco, Andreas, Notingus, die bey *Aerding*, und an der Schwindach, als in ihrer Heimath, begütert waren. (184, 189.) Von *Arodus* und *Harting* kam auch ohne Zweifel der hier besonders bedeutsame Familien- und Erbname *Hartwich*. Möchte man uns nun eines Hirngespinnstes zeihen, wenn wir das Stammgeschlecht *Arodus* als ein *bajoarisches* erkennen? Diess nur als ein Beyspiel von dem Gange unserer Forschungen.

Noch fremdartiger zeigen sich jene Analogien und Uebergänge, wenn Text und Urkunden dieselben Personen-Namen in der *slavischen* Mundart vorführen: z. B. Heinrich, Hesso, Hezilo; Sighart, Sizo, Sesuald, Syrus; Chadaloh, Kazilo, Chozil; Otto, Otokar, Ozi etc. Diese Beyspiele möchten vor der Hand genügen: in Text und Noten sind die Analogien und Iden-

titäten ohnehin bezeichnet, und der nachfolgende *Index*, bey welchem es einer streng alphabetischen Einreihung der Artikel, seinem Zwecke nach, nicht bedarf, dürfte in dem etymologisch-onomastischen Theile manchen Leser und Forscher von selbst auf neue Entdeckungen führen. Bey allen Artikeln, welchen die pagina nicht aus dem vorliegenden Buche zur Seite steht, berufen wir uns auf unsere früheren genealogischen und onomastischen Erklärungen.

Zu dem, was wir oben S. 77, und in den Nachträgen zum VI. Abschnitt, nur flüchtig von den *Kirchen- und Familien-Patronen* als genealogischen Indicien, angedeutet haben, müssen wir noch einen Fingerzeig befügen. In den: „ächten und ausgewählten Acten der ersten Martyrer,“ Bd. I. Wien 1832 S. 208 findet sich aus Theodorich's *Ruinarts* Schriften ein: *Index oleorum sacrorum, quae Gregorius M. misit ad Theodelindam Reginam*: Darunter waren nun olea: „Sancti Crisonti, Laurenti, Yppoliti, „Johannis et Pauli, Pancrati, Sanctae Felicitatis cum s. VII filiis, Sancti „Maximiliani, Seuastiani, Quirini“, —: Heilige, welche eben in den Alpen und in Bayern so viele Kirchen, und Capellen seit dem VI. und VII. Jahrh. nach Christus geweiht wurden, Und in dem hist. Taschenbuch: „Die *Tauren, und das Gasteiner - Thal*: 1820 haben wir bereits darauf aufmerksam gemacht, dass die unmittelbar in Rom gemarterten: Sancti *Primus et Felicianus* an den Heilquellen in der Gastein, wie zu *Weilheim* in Bayern als die ältesten Patronen bekannt sind; und dass St. *Hippolytus*, (vulgo St. Pölten,) in der vom- h. Vital im VII. Jahrhundert gegründeten Hauptkirche im Pinzgau, Cella in Bisoncio, wie an der Amber, bey Weilheim, rastet; und von den erlauchten Gründern von Tegernse auch an die Tensen in Oesterreich übertragen wurde.

Aripert, Aribo, der gefeyerte, um 901 auf der Jagd umgekommene, Markgraf, sass früher auf dem Höhnhart am Inn, (zu Haigermoos) nicht zu Hohenwart, wie Dabnat das Hohinhart übersetzt. *Isengrim*, sein Sohn; *Hartwich* einer seiner Enkel etc.: alle auch in Kärnthen begütert.

Berthold, Arnulfi mali Ducis Bruder, (Barturit im longobardischen Dialekte), gebot bekanntlich nach ihm in Tyrol, und unter andern: fidelibus suis *Rudperto et Merolto* (Marolt in Tyrol und im Pinzgau,) um *Mejas* und *Corzes* an die freysinger Kirche, vielleicht längst verschuldete Entschädigungen zu geben: hist. frising. I. 165. c. 932. Zu Reifniz am Werdsee in Kärnthen sass ao 978 der Gaugraf *Berthold*, Resch. anal. sab. *Eberhart* (Eppo) c. 850. Markgraf in Friaul; dann *Anzo*: K. Carlmann vertreibt sie. Lori 151. *Eberhart*, König Arnulfs unterdrückter Sohn. Könnte der Name nicht durch *Evin*, Garibalds I. Tochtermann, auch in das Haus der Scheyern übergegangen seyn?

Lantehompha, heute Langenkampfen, hinter Kuefstein im Innthal. Dasselbst hatten die: religiosi viri *Tato* scilicet et *Hrudbertus*, filii *Vulhelmi*, an die von Herz. *Otilo* gegründete Abtey Mondsee, (Lunelacus) Ländereyen gegeben, welche dann Abt Heinrich im J. 799 für das ihm viel näher gelegene Strasswalchen dem Erzbischof Arno mit in den Tausch gab. Cod. juv. p. 55. Woraus hervorgeht, dass jene damaligen Landsasen im Innthal, gleichbenannt mit den verbündeten *Ansprands*, zur Wiedereroberung der longobardischen Krone — auch in Matich- und Atergau betheiligt waren.

Die *Adalbero's* und *Ratpoto's* (Rasso, Rassolds etc.) sind im *Semtischen* Hause, seit uralter Zeit, eben so zahlreich, wie in dem der *Andechs*. Nach dem geächteten *Isengrim*, *Aribo's* Sohn, finden sich seine Stammesvettern: die *Engelberte*, *Engelschalk* etc. (Ansprand,) und *Pilgrim*, als Dynasten im Zillerthal, cod. juv. 110, 125; sie reichen ins VIII. Jahrhundert hinauf. Noch höher die *Egino's*. *Egino et Reginolt frat. et Reginolf* (Reginbert) pa-

ter, sitzen c. 765 am Würmse, hist. fris. 34. Die Dynasten *Wilhelm* zu *Gurk* erhalten im J. 898 auch den Comitatus zu *Frisach* als dort längst Eingesessene, von K. Arnulf: gleichzeitig mit *Luitpold* dem *Scheyrer*. Comes *Cartaldus* (Garibald) 975 zu *Gurk*. *Jacobus Comes*, *Jagobo* etc. c. 950, Vasall von *Freysing* und *Brichsen*, begütert im *Wipthal*, zu *Tauer* (*Thura*), an der *Würm*, gilt für einen der Söhne des Markgrafen *Aribo*, und als Graf *Sigharts* I. Bruder im *Chiem-* und *Salzburggau* etc. *Jagopo* II., dessen Sohn, 984, Vogt der Bischöfe von *Augsburg* in *Tyrol*. Resch III. 554 und *Brichsen*. *Chadaloh* 970 um *Kufstein*, und den *Inn* herab (I. Abschn.)

Jacob, Zeuge um die Kirche *Husir* c. 818: gleichzeitig 800 *Job* Comes um *Freysing*; *Job*, fl. *Seliperti* (*Selprat* etc.) ad *Husir*. *Jacob* nob. v. c. 1090 bey *Vomp* und zu *Brichsen*: hist. fris. II. 90, 167 s. die Dynasten um *Trient* und *Cur*; — und die Abstammung der *Hundt* im *Pintzgau*; wo der Cultus des hl. *Jacob* in mehr als zwölf Kirchen entlang, bis über den *Krümmler-Tauren* etc. noch besteht. Ein Comes *Nordperht* erscheint schon ao. 848 am *Abersee*; *Nordperht* frat. *Sigiharti* 951 etc. Die *Otokars* (*Odoacher*): seit *Tassilo* II. zu *Botzen* 769, im Süden und Osten *Bajoariens*, in *Steyer*, mächtig; wie die *Pabo's* und *Poppo's*.

Die *Reginbert*, *Reimbert*, (wälsch *Ragino* etc. (s. oben *Fagana*) in und vor dem Gebirge eine ununterbrochene Reihe herab: *Reimbertus* Comes et *Norbertus* frater an der *Lauter* bey *Teisendorf*, (*Salzstapel*) c. 750. cod. juv. 43. *Reginbert* et *Irminfrit* an der *Scharniz* 763. *Ratolt* fil. comitis *Reginberti* c. 927, Tochtermann der *Richina*, nobilissima foemina, und des Dynasten *Adelbert*, dann Erzbischofs zu *Salzburg*; *Rachwinus* Comes in *Kärnthen* 985, dessen Vater mit Herz. Arnulf aus dem *Nordgau* zurück. Als einer der unmittelbaren Ahnherren der *Lebenauer*, *Wasserburg*, *Bailstein*, erscheint jener (930). Comes *Reginbert* mit seiner Gemahlin *Rosamunda*, (*Rosmut*) und mit seinen 4 Söhnen zu *Tachsenbach*, nicht *Teisbach* (*Lang*) im *Pinzgau*. Die ersten *Ratolt's* und *Ratpoto's* in und vor dem Gebirge seit 760!

Die *Thimo's*, *Ditmar's* (Theodemir, K. der Gothen, Theoderichs Vater), Dynasten und Bischöfe in Bajoarien, längs dem Inn, an der Donau etc. deuten auch in die Alpen zurück. *Thimo Comes* — *Noricus*, missus regis c. 770 zu Freysing II. 38. *Dietmar I.* Dynast und Erzbischof zu Salzburg 873, fällt 907 mit *Luitpold* etc. gegen die Hungarn. Jener Zweig der Grafen von *Playen* auf Burg *Playen* bey Reichenhall, mit den vorwaltenden *Luitolden*, oder *Luitpolden* ist in der Abstammung der Huosier etc. durch den *Wilhelm Comes et fil. ejus Liutold* im Innthal, 963, 970 cod. juv. 194 etc. ausser allem Zweifel; so wie die Reihe der *Wilhelm* seit Tassilo in Bayern, Kärnten und in der Ostmark.

Werinherius Comes c. 844 an der Seite K. Ludwigs, nach Nagel ein Semt; *Warin*.

Jener Dynast und Bischof *Hartwich* von Brichsen erhält vom K. Conrad II. i. J. 1027 die Grafschaft *Botzen*: *Comitatum quemdam Welfoni commissum* (Resch ann. sab.), so gingen die Territorien von Hand zu Hand in den blutsverwandten Zweigen: die Bischöfe von Trient und Brichsen theilten indessen mehrmalen ihre Diözesen neu ein, wobey sie aber ihre auswärtigen Mensal- und Stammgüter nicht fahren liessen; z. B. Trient: im Pusterthal die Herrlichkeit über die Frauenabtey Sonnenburg: so auch Freysing in Tyrol. K. Conrad II. gab 1028 auch *clusas* (Klausen) *aitas* in Sebona cum *teloneis* in pago Norital in comitatu *Engilberti* an Brichsen.

Ebenso erwirbt 1066 Bischof *Alwin* zu Brichsen die Abtey *Polling* im *Hausengau*; da Graf *Sigmar*. Nach der Zerstörung durch die Hungarn hatten sie die Bischöfe von Augsburg restaurirt. Die Vogtey ging auch von *Andechs* an Brichsen über. Im J. 1070, bey den Verhandlungen zwischen Freysing und Brichsen wegen den Zehenten, waren die Grafen *Meginhart*, *Engelbert*, *Ernst*, *Gero* und *Gundacher* als Stammesgenossen und Gewährsmänner gegenwärtig.

Die alten Primaten *Kärnthens* waren vorzüglich durch K. *Carlmanns* Hofhaltung dortselbst, seit 861, und durch seinen Sohn *Arnulf*, aus der Kärntherin *Luitswinda*, wieder empor gekommen. Dadurch das Haus der *Huosier* im Zweige *Andechs* insbesondere.

Unter dem salzburgischen Erzbischof *Dietmar* I. (Theodmar, Tiemo etc.) 873—907 geschehen, und zwar meistens auf seine Verwendung, und unter seiner Vermittlung, von den Königen *Carlmann*, *Ludwig III.* und *Arnulf* viele Schenkungen an die salzburgische Mutterkirche unmittelbar, oder an ihr untergeordnete Kirchen, z. B. zu Altötting: in Kärnthen, Krain und Slavinien: auch Tauschhandlungen zwischen diesem Erzbischof und den adelichen Priestern *Sigibald*, *Adalod*, *Pilgrim*, (dieser der Nachfolger *Dietmars* auf dem erzbischöflichen Stuhl,) dort an der Lavant, Gurk; im Zillertal; im Pinzgau. Cod. diplom. juv. p. 101—118. Dieser Erzbischof *Dietmar* fiel, wie bemerkt, im Jahr 907 an der Seite *Liutpold's*. Alle Umstände sprechen dafür, dass *Dietmar* ein in Kärnthen, Tyrol, Slavinien, einheimischer Dynast, und mit *Liutpold* blutsverwandt war. Bey einer dieser Tauschhandlungen um Gerechtsame im Lavantthal in Kärnthen, gepflogen im J. 888 zwischen *Dietmar* und *Adalod* zu Oetting und Mühldorf, erscheinen Bürgen und Zeugen, deren Namen in mehr als einer Beziehung merkwürdig sind. Wie im *Adalod* ein aus der Lombardey abstammender *Adaloald* nicht zu verkennen ist, so auch in *Ruoduni*, (Roderich) *Heistulf*, (Ahistulf etc.) *Aso* (Azo); *Walto* (Walter) etc. Die gleichzeitigen und nebenstehenden Dynasten: *Odalrich*, *Kumperht* (Cunibert) *Albker*, *Ludolf*, *Albrich*, *Recho* (Rachwin), *Jacob*, *Ernst*, *Pirithilo* (Berthold) *Einhart* (Onulf), *Engilwen*, (ein gleichzeitiger Graf *Engelschalk* in Kärnthen,) *Kotoperht*, *Helmrich* (Heimo) etc. musste, wohl auch dort Bescheid wissen und haben. Cod. diplom. juv. 106. *Dudelsdorf* im Eisenburger Comitatus möchte auf den Comitatus *Dudleipa* mit Rügenfeld führen. Wäre vielleicht *Selezna* an der Gurk in der Grafschaft *Engelschalks* das heutige Eisenstatt? p. 110. Wie nach (Alt) Oetting, so schenkte K. *Carlmann* ihm

J. 878 unter einem auch an das Kloster *Zeno* bey Verona quassam res in *Carentania et Slavonia*, (Hansiz p. 144 zum Erzbischof Dietmar). Diese *Territorialverhandlungen*, *bajoarischer Dynasten* im Süden, scheinen eine Folge ihrer theilweisen Transplantation gewesen zu seyn. Unstreitig hatten auch die: *Trautmannsdorf*, *Trautson*, *Brandis*, *Rubeis*, *Castelbarco*, *Altens* (*Atimis*) *Strasoldo*, *Tor* (*Torris*), *Ara* (*arso*), *Lodron* (*Laterano*), *Thurn*, *Thun*, *Walsberg*, *Ross* (*Rossi*, *de Cabalis*), *Künigl* (*Cuningi*), *Taxis* (*Taso*, *Tasna*), nun, zum Theil weithin diesséits der Alpen verbreitet, in denselben und jenseits ihre Heimath. Das mit *Heinrich von Rothenburg* im Innthal c. 1414 abgegangene Geschlecht, in vier und zwanzig Burgen gebietend, war aus *Caldero* im Etschland über den Brenner gekommen.

Dagegen achten wir die Ansiedlung der *Arco*, jenseits der Alpen, gegen die *Lombardey*, wieder als die Rückwanderung eines Zweiges der Dynasten von *Bogen* im Böhmer Wald. Im Anfang des XV. Jahrhunderts, zur Zeit des Kampfes K. *Sigmunds* (auch für *Cararra*, *Este*, *Gonzaga* etc.) mit der Republik *Venedig*, mit den übermächtigen *Visconti*, auf der Linie von *Dalmatien*, über *Friaul*, *Treviso*, *Verona*, bis *Piemont*, wanderte uraltes, *bajoarisch-lombardisches* Geblüt, unter dem Schutz der ungarischen und teutschen Heerführer; *Pippo* (*Philipp*) von *Azora* (*Ban von Temeswar*), *Niclas Marczaly*, *Woiwod*, und *Fridrich Grafen von Ortenburg* (*Artenberg*), nach *Ungarn* und *Teuschland* aus. Darunter die Herren von der *Laiter* (*della Scala*), die *Erb-Reichsvögte* von *Verona* (*Bern*) und *Vicenza* etc. Abgesehen vom Fürstenthum *Scala* bey *Salerno*, so erhebt sich auch in der *Marca Trevigiana* eine Felsenburg unter dem Namen *Scala*. Aber andere Nachrichten sagen, K. *Lothar*, dessen Schwester *Ilha* mit dem mächtigen Dynasten *Gebhart von Burghausen* und *Schala* vermählt war, habe einen Zweig dieses Hauses in die *Lombardey* (zurück?) verpflanzt. Noch im XVII. Jahrh. finden sich die Herren von *Bern* und von der *Laiter* in *Oestreich* und *Bayern*. (*S. Hunds Stammbuch: Art. Bern.*)

Die Geschichtschreiber *Resch* (III. 663) und, ihn verfolgend, *Sinnacher*, warfen sich selbst die Frage auf, woher es komme, dass die

bayerischen Kirchen und Klöster so ungemein viele Güter in *Tyrol* besaßen? Durch die *Agilulfinger*, und durch den seit den *Römern* daselbst auftauchenden *Landadel*: — so lautet im Wesentlichen ihre Antwort. Die *sächsischen* Kaiser setzten diese Schenkungen an die Bisthümer fort; man sagt, auch aus Groll gegen das Haus *Scheyern* und seinen Anhang. Unstreitig lagen die edlern Motive dazu in der Nothwendigkeit, den durch die herbeygelockten Hungern angerichteten Verheerungen durch das wirksamste Restaurationsmittel — durch den Krummstab! — abzuheilen. So an B. *Adalwin* von Brichsen, an *Abraham* von Freysing, an *Wolfgang* von Regensburg etc. Die weltlichen Dynasten wurden dann wieder *Schirmvögte*, und kamen dabey nicht zu kurz.

Der gelehrte Hr. Akademiker und Professor *Fallmerayer*, selbst hoch oben zu *Säben* in *Tyrol* eingeboren, und im Orient und Occident zu Hause, sieht in seiner Recension über *Garcetti's* (von Trient,) Büchlein von den Zuständen Italiens: gel. Anz. 1838. Nr. 70, noch heute die alten *Römer* in Italien fortleben; meynt aber, unter Beruf auf *Palacky's* Geschichte von Böhmen, dass anderwärts die ältern Völker „weggeschwemmt worden.“ So ernstlich wird es aber damit nicht gemeynt seyn; wenigstens nicht in den Alpen. Hier, wo wir, wiewohl in verschiedenen Mundarten, denn auch die Natur prägt sich da, in den engen Räumen, viel mannigfaltiger aus, in der Vorzeit die Capacitäten, Notabilitäten und Illustrationen immer mit denselben Namen wiederkehren sehen; waltet nicht ein blosser Zufall, ein Spiel von Assonanzen und Analogien; nein! eine innere Ordnung, ein auf Gut und Blut beruhender Causalnexus; in den Familiennamen eine Familiengeschichte ist hier öfter unverkennbar.

A n h a n g II.

Georg G. Plato, sonst *Wild*: dass die Bajoarier von den Longobarden abstammen; Regensburg, 1777.

***Einzinger* von *Einzing* — Widerlegung Plato's, 1777.**

H. Türk, Prof. zu Rostock; die Longobarden und ihr Volksrecht, 1835.

Paul Warnefrid, übersetzt von C. v. Sprunner, Hamburg, 1838.

Nachdem wir vorliegende Abhandlung bereits vollendet hatten; kamen uns, durch freundschaftliche Mittheilung, noch einige mit unserer Aufgabe verwandte Druckschriften zu, worüber wir kurz folgendes bemerken:

Zu 1) Georg Gottlieb *Plato*, sonst *Wild*, *Muthmassungen*, dass die Bajoarii nicht von den gallischen Bojis, sondern von den Longobardis abstammen, und ein Zweig dieser Nation seyen. Regensburg 1777.“

Der Verfasser sucht vorerst die, damals von mehrern Seiten vorgebrachte Behauptung nachzuweisen, dass die gallischen Bojer im heutigen Bayern ganz und gar ausgerottet, und so das Land völlig menschenleer, d. h. buchstäblich eine Wüste geworden. Inzwischen hätten die in Oberpannonien gesessenen Longobarden das benachbarte Bayern bereits kennen gelernt, und, nach ihrem Einzuge in Italien, von da aus die drey Provinzen Rhätien, Vindelicien und Noricum förmlich in Besitz genommen und bevölkert. (Woher waren denn die *Noriker*, hätte man fragen können, welche mit den Longobarden von Pannonien aus schon den Zug nach Italien mitmachten?). Garibald I. sey der erste König dieses longobardischen Nebenreiches gewesen, auch darum nur von den Longobarden als König, von den Franken nur als *Herzog* betitelt worden. Aehnliche Sprache, Sitten, Gesetze etc. und Familiennamen (den Familien-Besitz konnte Plato nicht) der Bajoarier und Longobarden, sprächen für ihre gleiche Abstammung. Erst zur Zeit der in Italien einziehenden Longobarden geschähe von den Bajoariern Meldung; eine davon in *Jornandes* vorkommende in die frühere Zeit hinaufdeutende Stelle wäre später eingeschoben worden. Weil die Regenten des longobardischen Bajoariens die Agilolfinger voraussahen, dass es mit den Longobarden in Italien keinen langen Bestand haben würde; hätten sie sich bald, und insbesondere in Folge der mit Garibald I. statt gehabtten Katastrophe, in den Schutz der fränkischen Könige begeben etc.

Zu 2) Alsobald, und noch in demselben Jahre, trat gegen diese „*Muthmassungen*“ etc. der bayerische Akademiker J. M.

- Aba**, eines der ungar. Stammgeschlechter 160.
- Abersee**, (ohne Bezug auf Aba) *aparinseo*: Gränzberichtigung 843; merkwürdige Zeugen II.
- Abtsdorf**, (nicht von einem Abte, sondern von *abanare*, Ausroden) analog mit *Abnoba* 2.
- Achthal**, am Teisenberg, urarlttes Eisenwerk 13. *Ratho* und *Kroso*.
- Adalgisus**, (*Adalgais*), Sohn des longob. K. *Desider* 115; Praetendent 127. 130. Bischof zu Verona c. 800. 167.
- Adelchisus**, Herzog zu Benevent † 888. 116.
- Adaloald**, K. Agilulfs Sohn, K. d. Longobarden. *Adalbert* 78, 79.
- Adalulf**, Adolf, am Hofe Gundoberg's 79.
- Adalold**, Dynast und Priester in Kärnten c. 888. 188.
- Adalbin**, Graf von Tauer, Erzbischof von Salzburg 155, und *Adalram*, *Adalwin*, Bischöfe zu Brichsen, Salzburg, Regensburg 178.
- Adalungi**, longobardische *Edlinge*; eine *Fara* 35.
- Adalunc**, *Adalung*, bayerische Landsassen, zu Abensberg 4. 35. 42. 183. 184. (*Adalgero*, *Adalkeringen*, *Algering* bey *Titmanning*.
- Adel**, der bajoarisch-longobardische, im Nordosten aufgestellt 156. Der heutige in der Lombardey 164.
- Adalbero**, St., Abt zu Disentis 173. Bevollmächtigter des Bischofs *Norbert* etc. 175.
- Adelbert II.**, Dynast und Erzbischof von Salzburg 8. *Adelbert*, Dynast in Kärnten 178; in Hohenrhätien 171; in Tyrol etc. 170. 184. *Adalhart* an der *Anber*.
- Admont**, an der Enns, Abtey 6. Die *Abensberger* daselbst, 184.
- Agelmund**, König der Longobarden 85.
- Agilulf**, auch *Ago*, Herzog zu Turin; sein wahrsagender Leibknappe 65; dann d. K. *Theudelinda* Gemahl 62. Abkunft 63. 66. Regierung 77.
- Agilulf und Egilulf**, Dynasten, Landsassen und Colonen in Bayern und Schwaben 11. 14. 66.
- Agilulfinger**, die Stammherzoge von Bayern etc. 3. 58. Von den Franken anerkannt 66. Nebenlinien 68. Ihre Familienzwiste 100. In den Alpen 131 141. *Achiulf*, Agilulf, bey *Jornandes* in der Genealogie der ostgothischen *Amaler*. *Agilo* ebenso. *Achilles*, *Agis*, Griechen. *Akelinda*, an der *Scharnitz*, Tochter oder Enkelin eines Agilulfs 178.

- Ago, Herzog in Friaul, (Agilulf,) 90.
 Ahistulf, Aistulf, (Agilulf,) Herzog von Friaul, dann König der Longobarden (Haistulf idem) 101. 105. 110. Landsassen in Kärnthen 188.
 Agiprand - Agilulf, Herzog von Chiusi c. 743.
 Ajo, Ago, longob. Stammhaupt 31; (Herzoge von Benevent 84.) (*Agones*, die des Polyb. in den Alpen. Agunt. 151)
 Agnellus, Bischof zu Trient; (von Agnus, Lamm; Lämmlein, wahrscheinlicher, als von Ago) 58. 64.
 Ainiona, bajoarische Dynastie 67. Asona in Istrien 154.
 Akus, (Ago?) eines der ungarischen Stammgeschlechter 160.
 Alachis, longob. Herzoge zu Brescia, und Trient 44; Alamann, Alach; der Enkel, Rebell 82. 93. 141. 177. (Alamund, Landsassen in Bayern;) (Alfrid, Agilulfinger, an der Alz 750.)
 Alarich, K. der Gothen und Heruler 119. (*Alram*, *Elrich*; Eliland, der Agilulfinger, zu Tegernsee etc.) 141.
 Alberich, reicher Patricier von Verona, gegen K. Fridrich I. 132.
 Alboin, Führer der Longobarden und Bajoarier 35. 37. 39. König in Italien 40. Ermordet 45. s. Milde 53. Alswinda seine Tochter 35. 45.
 Alboin, Herzoge zu Mayland, und Spoleto etc. 112. (Alvin, Hochgebirge in Asien.)
 Albuin, vulgo Alwein, Bischof zu Brixen 975. Dynast 950. 178.
 Alpwinus in Carintania et ad Taura 181 *Albinus*, *Alpinus*, schon bey den Römern mehrfältig; nach Steinschriften auch in der Schweiz, in Tyrol und Salzburg. Albus, Alpis. *Albmann*, Comes auf dem Haunsberg im Salzburggau.
 Aldo, Patricier zu Brescia 94. (Aldilo u. Utilo, bayerische Landsassen; Grauso, Aldo's Bruder) 140. 177.
 Aldo und *Aldia*, (von Alod?) eine Gattung von persönlich freyen Arbeitern bey den Bajoariern und Longobarden 87.
 Alemannen, in Rhätien 24; im Norden Italiens, den Bajoariern zur Seite 38. 173.
 Alger, Totila's Bruder; Gothe.
 Alprat comes, c. 765. (Alprecht.) Alper, Albricus, bayerische Dynasten.
 Alim, Bischof zu Säben 113. 141.
 Alpen, die, die Heimath der bayerischen Dynasten 152.
 Alizeo, zu Botzen, einer der bayerischen Primaten 769. 113. 142.
 Altmannus, Dynast von Lurn in Kärnthen; Bischof zu Passau, dann zu Trient 167. Mon. b. IV. 518. 519.
 Alz, Fluss aus dem Chiemsee, und die bayerische Traun aufnehmend, Alzussa etc. hiess einst: Taga 13.
 Alzeo, Bulgarenfürst, dann longobardischer Gastaldus im Herzogthum Benevent 91,
 Amalafrid, Audoins des Longobarden Gemahlin, Schwester Hermanfrids von Thüringen. (Amalang, ein Herzog der Longobarden.)
 Amalrich, Comes, sitzt am Inn zu Gericht 176.
 Amatus, fränkischer Feldherr in Gallien 47.
 Amo, longob. Herzog 49.
 Anauvat, Fara, im Ansberg, aus der K. Agilulf entsprossen, früher *Anagnis* 51. 63. Das Anabum des Ptolemaeus heute Anaby, in Ungarn, machen die Umstände nicht wahrscheinlich.
 Andechs, Gericht in Graubündten 136; mehrere gleichnamige Berge in d. Alpen.

- Andechs**, bayerische Dynasten, 7. zu Meran; *Huosier* 8, zu Tauer 17. 19, auf Madron; um Aibling 21. 176. um Wessobrunn 22. in Tyrol 131. 179. im Elsass 171. in Burgund 145. in Istrien und Dalmatien etc. 154. in Franken 156. 185. ihr Fall 157. s. Friaul.
- Andex**, im grauen Bund 173. Das *Andechs* der *Huosier* tief in Ungarn, bey dem Anduetium des Ptolemaeus, heute Dioszeg, zu suchen: gestatten eben wieder die Territorialverhältnisse der Andechs nicht.
- Angelsachsen**, die; ihre Könige wallfahrten nach Rom 97.
- Anian** und *Marin* die Heiligen zu Rot am Inn 18.
- Ansberg**, in Tyrol, 51. s. Anauvat.
- Anses**, bey Jornandes, Semidei, bajoarisch *Ans*, auch *Engel*; in vielen Eigennamen der Goten und Longobarden; kaum von Asen. *Ans*, *Gesell*; *Hans*, u. *Engelbert* 197.
- Ansa**, letzte Königin der Longobarden; (*Angelica* 116.) auf *Ansul* und *Ansprand* etc. zurückweisend.
- Ansfrid**, longobardischer Kronprätendent (*Engelbert*) 95.
- Ansculd**, longob. Kanzler unter König Rothar 85.
- Anselm** (*Engelbert*.) Herzog in Friaul, dann Abt von Nonantola 97.
- Ansul**, longob. Dynast, bajoarischer Abkunft 61.
- Anulf**, auch *Onulf*, Odoachers Bruder, mit den Rügen; (*Anhalt*: s. *Hunolf*; *Anno*;) bayer. Landsassen.
- Ansprand**, (*Engelbrecht*) bajoarischer Abkunft, Regent der Longobarden, und flüchtig nach Bajoarien 96; durch die Bajoarier auf den Thron gesetzt 98.
- Ansprand**, Herzog zu Spoleto 106. s. *Engelschalk*, *Engelbert* etc.
- Apa**, eine der Töchter *Gisulfs* von Friaul 75. *Aba*.
- Aquileia**, Patriarchat, Hauptstadt in Istrien und Illyrien 40; der Bajoarier Mutterkirche 41; *P. Callistus* 101; der Stuhl im Besitz bayerischer Dynasten 154.
- Aerding**, *Ardington*; cod. juv. 115. 116. mit *Erching* hist. fris. I. 40. II. 28. zur Dynastie *Fagana* etc. 181. 184. in den einleitenden Bemerkungen 198.
- Arichis**, *Erich*, *Aericus*, bayerische Dynasten an der Alz, in Friaul, Istrien etc. 13. 16.
- Arighis**, Herzog zu Benevent, aus Friaul 73. 129.
- Aribo**, Pfalzgraf, und Stifter von Seon 8. 145. 160.
- Aribo**, Graf an der Moosach 8. in Tyrol, in der Ostmark etc. 9. 11. 113. 160. 178.
- Aripertus I.**, Sohn *Gundoalds* aus Bajoarien, König der Longobarden 78. 79. (*Aripo*, *Aribo*, bajoar. Dynasten, Bischöfe zu Säben und Freysing; *Erb*, *Erpho*, *haeres*, *Haripert*.)
- Aripert II.**, Sohn *Raginberts* von Turin, K. der Long, 96–98.
- Arioaldus**, *Ariowald*, K. der Longobarden 79. 80. *Arnold*, *Arnulf*, bayerische Dynasten.
- Ariulf**, Herzog zu Spoleto 73.
- Ariovist** (*Arvest*.) König der Sueven zur Zeit *Caesars*; eine Tochter des Königs *Vocio* im Noricum, seine Gemahlin. *Ar*, *Adler*; *Ariman*, *Hermann*; *Arii*, eine germanische über die Donau in Pannonien eingewanderte Völkerschaft.
- Arius**, der Irrlehrer, mit grossem Anhang unter den Longobarden 20, 60. 83.

- Arnix**, c. 980 Landsasse in Tyrol.
- Arno**, erster Erzbischof von Salzburg, früher an der Kirche zu Freysing; sein Indiculus nur ein Bruchstück 13. hält Gericht zu Gars 176.
- Arnulf**, K. Carlmanns Sohn 156. 188.
- Arnulf**, der Scheyrer, Herzog für Richina 8.
- Arnustus** (Ernst) I. und II. Norici, von hoher Abkunft aus dem Innern Noricum, und *Leitswinda*, des erstern Tochter, K. Carlmanns Gemahlin etc. näher nachgewiesen in unserer Geschichte der deutschen *Salzwerke* s. Thl. II. Hallstatt. Spätere Arnusti und Ernste in den Alpen 188. s. Ebersberg. *Arn*, fruchtbar; *Ares*, celt. Kriegsgott; *Aravisci*. *Ar*, Mutterschaft, noch in den Alpen sehr gewöhnlich, nebst vielen Ortschaften Arnthal, Arnsdorf etc. in Tyrol, Bayern, Schlesien etc.
- Arodus**, genus nobile Longobardorum, aus welchem K. *Rothar* stammte; und sofort ein aus *Bajoarien* eingewander-tes Stammgeschlecht. Rodan, Roderich, Roprecht; *Arduin* und *Hartwich*. 82, 83. s. auch die einleitenden Bemerkungen.
- Arpad**, erster Führer der Magyaren nach Pannonien 158. Arpa, Gerste?
- Asimus**, erster Bischof im Chur. (*Aswein* zu Vohburg) 168.
- Asti**, ein Theil des Herzogthums Turin, für *Gundwald* von Bayern zu einem eigenen Herzogthum erhoben 70.
- Asulf**, Ahnherr der Montfort; die von Graubünden ausgingen 168.
- Attel**, Hattle, Abtey am Inn, früher Eigenthum der Huosier 176.
- Attila**, König der Hunnen, über Friaul 40. nicht über Trient! 167. (bayer. Landessen: *Erdödi*, in Ungarn 160.
- Atto** (Ado) Herzog in Friaul 95. erster Abt der Scharnitz, dann Bischof zu Freysing 140. 176. 177. (idem Dynasten im Chiemgau, an der Alz, auf dem Haunsberg. *Athaul*, Alarichs Schwager; Attila.)
- Au**, Kloster am Inn 102.
- Audoin**, (Odo,) König der Longobarden 35.
- Aurelius**, Fidejussor, Landsasse in Tyrol 143. röm. Inschriften in Bayern von den Aureliern.
- Aurona**, K. Ansprands Schwester. Alruna, die weise Frau in den Alpen, mahnt an die von Strabo beschriebene Wahrsagerin im cimbrischen Heere; Arunus, ein Sohn Tarquins.
- Austria**, *Neustria et Tuscia*, so war auch das longobardische Reich in Italien eingetheilt 104.
- Audulf**, (Audoin,) Adolf, Comes, Dux, und Senescalcus, unter *Carl M.* gegen die Britannen, gegen die Böhmen, Statthalter in Bayern, an der Isen und Semt vielbegütert 786—805; seine Gemahlin *Keyla*. hist. fris. II. 29. 90. 141. Athaulfus K. der Gothen.
- Authar**, K. der Longobarden, seine Regierungsgeschichte 46. 56. 61. u. Thendelinda; Audoin etc. *Odoseher*; idem Otokar; Ethiko (*Aptacher* † 590 bey Gregor von Tours.)
- Autonomie** der longob. Städte 121.
- Avar**, König der Hunnen; daher, nach Jornandes, die Awaren.
- Aventin**, bayer. Geschichtschreiber 150. 159.
- Azzo**, longobardische und bayerische Dynasten; Azo, Comes in Friaul, Stifter von Eberndorf c. 4039. idem an der Alz c. 780 etc. Esso? Ethico, Etzelin, Achaz 171 Nach Andern von Attila.

B.

- Babenberger**, Papo, Poppo etc. die, in Franken, über ihre Abstammung 7. 156.
- Bajoavia**, im Testament Carls des Gr. 156. Lage 38. 60. Schmälerung durch K. Luitprand 100. Theil der fränkischen Monarchie 131.
- Bajoarier** sind längst sesshaft 25. sie schliessen sich aber vielfältig an die Völkerzüge 25. 33. in Italien 45. ihre Gesetze 67. 86. noch enger mit den Longobarden verbunden 113. 125. unter Carl dem Grossen 132. innerer Bestand 132. alte Eingehorne 133. Rückwanderungen aus der Lombardey 134 — 136 etc.
- Baldeburtus**, Bischof zu Chur c. 730. 169.
- Baltha**, gothisch, bey Jornandes, audacia virtutis; edle Kühnheit im Gegensatz von Tollkühnheit, daher bald, bold, bodo, bot, Endung der Eigennamen: Siegebald etc. Die *Balthen*.
- Baro**, freyer Gutsbesitzer in Italien, erst durch das germanische Element 57. 148. 168.
- Barschalken**, kommen aus Bayern nach Italien 148.
- Barturich**, Bischof zu Regensburg 11. (Berarit, Peradeus?)
- Bauerschaft**, die selbstständige, die Lombardey ermangelt derselben 163.
- Baumburg**, Abtey an der Alz und Traun 17.
- Beamten-Hierarchie**, italienische 120.
- Beilstein** und Playen etc. bayerische Dynasten 8. 14.
- Beleos**, Fara, Bel; wahrscheinlich in Pannonien oder Dacien 46.
- Benevent**, longobardisches Herzogthum 44. 73. 76. das Haus Gisulf 84. die Romedii und Romult's 91. zu Rom geneigt 104. 105. unter Carl dem Grossen Fortbestand 116. 127. 129. 148.
- Berchtesgaden**, Probstey, Pfarr- und Realrechte zu Tauer (Hall) im Innthal 17.
- Bergamo**, longob. Herzogthum 69. 96.
- Berengar** von Friaul: c. 880 mit K. Arnulf (Bernhart, Berthold etc.)
- Bernhart**, letzter Graf von Lebnau 5. 15.
- Berthold**, Dynasten in Bayern und Tyrol 171. 185.
- Bertaritus**, König der Longobarden 89. 92. (Berthold, Bernhart, Bereoz — bis zum wälschen Ponpo: sla isch Wezil, Pezilo, Barturich?) 184. 185. Berechtsinda, Albuins, Bischof zu Brichsen, Ahnfrau 178. Birtilo, Dynasten in Bayern.
- Bischöfe**, und Aechte, vielfältig Dynasten des Landes 137. 158. 174. 184.
- Blutglaube**, in und mit dem german. Recht 124.
- Blutrache**, im nordischen Familienrecht 87.
- Bobbium**, Columbans. Abtey in den eotischen Alpen 80.
- Boji**, in der Lombardey, an der Etsch, um Botzen in Tyrol: unter Bojorix mit den Cimbern: Boimund, Bojorum mons, heute Bayerberg u. Eberstein! 49. eingeborne Statthalter 73.
- Bojodurum** (bey Passau) 19.
- Bonifaz** d. H., Bischof, in Südbayern 23.
- Botand**, einer der ersten ungarischen Heerführer. Bodo?
- Botzen**, 49. bayer. Grafschaft; von Alachis überrumpelt 93. von Luitprand abgerissen 100. verheert 112. welfisch

128. Ruprecht der Prätendent 129. Nachtrag 187.
 Bregenz, Dynasten 21. 169. s. Montfort.
 Brenner Gebirg, in Tyrol 49. die Breonen, Brennus etc. 142.
 Brescia, Herzogthum: Alachis 44. Rothar 81. Alachis der Rebell 93. Aldo und Grauso mit Alachis 94. Gaidoald 105.
 Brichsen, Bisthum 6. 134. 137. Brescena - locus 142. Nachträge 178. 180.
 Brichsenenthal, im Innthal, und *Brichsen*, nicht mit dem jenseits des Brenners zu verwechseln 11. 13. 17. 180.
 Brunchilde, fränkische Königin 64.
 Bucelin, Alemanne, Herzog in Rhätien unter den Franken 37. (Bodo, Bozo.)
 Bulgaren 33. in Italien 45. Ansiedler 92.
 Burchart, Dynasten in Tyrol und Istrien - aus Buri? 170.
 Burghausen, bayer. Dynastie 2. 15.
 Burgundionen in Golanda 32. in Gallien 48.
 Bürgerthum, das altrömische 122.
 Burtina, heute Bärten am Inn; Dynast Chadaloh etc. 11.
 Byzant: kaiserlicher Hof, s. Constantinopel.

C.

- Cacanus, Titel der hunnischen und avarischen Fürsten, Caghan, Khan 153.
 Caco, Herzog Gisulfs II. Sohn von Friaul 75.
 Cato, *Chadus*, *Chaduin*, einer der Mitarbeiter an den Leg. Baj. *Catan*, einer der Söhne Tassilo's II.
 Chadaloh, *Cato*, *Cajo*, wälsch Gaio, slav. Cazil, Kazilo, bayerische Dynasten im Chiemgau und Istrien 11. 13. 15. 16. 182. Chadoltesberg, (Kallersberg) im Chiemgau 4.
 Capua, longobardische Grafschaft, Capui, Fara 79.
 Caz, Frauenabtey in Graubünden 169.
 Carl Martell im Hause der Agilulfinger 100. in Hohenrhätien 173. und mit K. Luitprand 106.
 Carl der Grosse; sichert die windische Mark 13. mit Vater Pippin für Rom 110. Alleinherrscher 115. zu Rom und König der Longobarden 116—127. Testament 156.
 Carlmann, König Pippins Sohn 110.
 Carlmann, König Ludwigs Sohn 156.
 Cassiodorus, Minister König Theoderichs etc. 38.
 Chiemgau, der, Dynasten 8. 14. 136.
 Childerich, Hilderich, Hildoc; longobardische Häuptlinge 33.
 Chloteswinda aus Franken, Alboins erste Gemahlin 36.
 Chocil in Slavinien s. Chadaloh.
 Chramnichis, fränkischer Feldherr, bey Salurn erschlagen 49.
 Christenthum, das, Anfänge desselben in Bayern 19. 41. bey den Longobarden 36. 46. 63. 69. 121. Die erlauchten Frauen aus den bajuvarischen Geschlechtern, insbesondere aus dem Hause Andechs, hatten um das Christenthum die grössten Verdienste.
 Chrodald, der Agilulfinger, in Franken † 624. (Crodo, ein sächsischer Götz: wahrscheinlicher so viel als Chrodo-

- gang, Hrodoald, Roderich, Rothar, Ruprecht) 25. 63.
 Chur, Curia, Bisthumj in Hohenrhätien 6. 20. 21. unter Maynz 132. Fortdauer d. Geschlechter 140. hist. Nachträge 168.
 Cilley, in Steyermark: die Slaven 75.
 Cimbern, die, an der Etsch aufgerieben 50.
 Cisalpinien 40. 94.
 Claffo, Chleph, longobardischer Fürst 33. aus der Fara Beleos: König, grausam gegen die Römer 48.
 Classis, Hafenstadt von Ravenna 101.
 Colonna-Völs (Felis) um Fassa, Buchenstein, Bneberg schon seit 888 durch K. Arnulf ansässig.
 Columban, der Heilige; stiftet Disentis und Bobbium 80. 171.
 Como, See, Schütze auf dessen Inseln 59.
 Constantinopel, Sitz der morgenländischen oder griechischen Kaiser 36. 39. 58. 84. 91. 106.
 Corbinian d. H. in Tyrol 116.
 Corbulus, Herzog in Friaul 101. (vielleicht: corvus, Rabe; oder von Corbald, Garibald?)
 Cortigiani, Hofhörige, zur curtis regia, daher die Cortége 87.
 Coticchen Alpen, die, zur römischen Kirche 77. 100.
 Cubus, der geistige und materielle 120. der Oberfläche entgegengesetzt 160.
 Cuculle, Castell und Grafschaft im Salzburggau.
 Cugingi, das erste oder königliche Geschlecht der Longobarden 85. s. auch Guningi.
 Cunimund, K. der Gepiden (Kunn, Kind, Infant) 36.
 Cuniberga, Königin der Longobarden.
 Cunibert, K. Bertharits Sohn: wird König 93. bezwingt den Alachis 94.
 Cu'no, von Rot am Inn, Pfalzgraf 18.

LD.

- Daffo, Dapho, K. d. Longob. 85. Spitzname: *dapouroz*: blutigierig?
 Denkglaube, der, dem Blutglauben gegenüber 124.
 Desiderius, König der Longobarden 111. gegen Rom und die Franken 114. besiegt und entsetzt 116.
 Desiderius, Bischof von Vienne im V. Jahrh. (ihm geweihte Kirche an der Brenta) und andere Kirchenvorstände dieses Namens.
 Diessen, Dynasten und Abtey 17. Andechs.
 Dietmar I., Erzbischof von Salzburg 155. 188. s. Thiemo.
 Djetbold, (Theodo.) Agilulfinger 65.
 Dietwise, Kampfplatz an der Salzach 3.
 Disentis, Abtey 168. 171. s. Placidus, Abt 172. 173.
 Drachulf, Drokulf, longob. Herzog, alem. Abkunft 87. Truchulf, Markgraf 157. Draco? *Drogo*; trucht, traulich, fidelis; Drozt, Drotseat, Drossardus, Drost, Landeshauptmann, nordisch. Wernherus Lantrost c. 1150 an der bayer. Traun. Trozza.
 Drittheile, tertia portio, von Zölle, Ländereyen u. Rechten gewöhnlich der Antheil der transitorischen Oberherrschaft zur Zeit der Völkerwanderung; dann zu Kirchen gewidmet 13. 34. so die Longobarden in Italien 52.

Dritter Stand: seine Entwicklung 55.
 Drozza, in den Leg. Bajoar. eines der
 erlauchten Geschlechter 67. auch Trozza.
 Dupleipa, Comitatus 188.
 Dübüt, Graf, bayerischer Geschichtsforscher 7. 150. 159.
 Dynasten, im Salzburg- und Chiemgau etc. 4. 14. 17. in Bajoarien etc. 67.

in Kärnthen und Tyrol 130. wandern
 aus der Lombardey nach Bayern zu-
 rück 134. ihr Fortbestand 138. in den
 Alpen 152. 170. ihr fruchtbares ver-
 edeltes Princip 26. 159. 160. 174. 190.
 in kirchlichen Würden und Pfründen
 171. 174. 175.

E.

Ebersberg, von, und an der Semt, eine
 der ältesten und mächtigsten bayeri-
 schen Dynastien 18. 67. 154. 160. ins-
 besondere in Friaul, Istrien und Kärn-
 then 182. 185. Fagana; Aerding 187.
 Eberhart, Graf zu Seon 9. zu Reichen-
 hall (Eppo) 12. der Agilulfinger Evin.
 Eberwin, Dynast von Hausen im Hau-
 sengau, erster Probst zu Berchtesga-
 den 17.
 Edessina cum virginibus ex Britannia
 am Inn in Bayern 102. (I. Monument.
 beic.)
 Edica, bey Jornandes, Scyrorum princeps:
 Otachar, Ethiko, Authar?
 Edicta Regum Longobardorum etc. 85.
 s. auch Gesetze.
 Egilulf, s. Agilulf.
 Egeno, Eginulf, Eginot, Bischöfe zu
 Trient und Chur, und Dynasten der
 Gegend 167. 171. 185.
 Eimo, Comes, Heimo.
 Einhart, Anulf, Onulf. Iov. II. 106. 188.
 Einwanderer, spätere, im Salzburggau
 14. in Ligurien, Rhätien 43. hochade-
 liche römische Geschlechter 96. aus
 der Lombardey nach Bajoarien. 136.
 180. Erbrechte 174.
 Eisenstadt in Ungarn 188.

Ellanburg, Stifterin von Ellanburgkir-
 chen (Anger) bey Reichenhall c. 800. 16.
 Emancipation, missverstandene 122.
 Emeram St. zu Regensburg 88.
 Ems, Hohenems in Rhätien 173.
 Eneti, nach Paul W. Veneti, wahrschein-
 licher, wie die Oenotrii: Inn-Anwoh-
 ner 41.
 England, Krönungsfeier im Jahre 1838.
 162.
 Engländer, zur Zeit der Longobarden,
 ihre Könige wallfahren nach Rom 102.
 Engelbert, Angilpert, Engelvinus, Engil-
 wein, bayerische Dynasten, gleichbe-
 deutend mit dem longobardischen Ans-
 prand 11. 15. 178. 179. 182. 185.
 Engelschalk, Comes in Kärnthen 158.
 Ennius, fränkischer Heerführer in Gal-
 lien (Mumulus) 47.
 Epan, Grafen in Tyrol 21. um Trient 167.
 Erbämter 4. und Würden aus Italien
 stammend 144.
 Erbnamen in den Geschlechtern, auch
 Zu- und Spitznamen, 137. 138. 151. Ver-
 ständigung darüber 190.
 Erbrechte, unfürdenkliche, 174. in kirch-
 lichen Stiftungen 175.
 Erbvögte, über Klöster etc. 6. 137. 175.
 190. und Bisthümer 184.

- Erich s. Arighis.
 Ernst s. Arnust.
 Ezzo, episcop. cur. 171.
 Etschland, das, in Tyrol, bayerisch 28.
 49. zum Theil longobardisch 50. ganz
 100. wieder bayerisch 113. von den
 Franken erobert 49. 58. bedroht 129.
 noch einmal von Tyrol abgerissen 162.
 Welfe 187. (s. auch Botzen.)
 Evin, Evoinus, Herzog zu Trient schon
 zur Zeit des Einzugs der Longobarden
 in Italien: als Feldherr und Staats-
 mann ausgezeichnet, Sieger über die
 Franken; dann Eidam des Herzogs
 Garibald I. von Bajoarien 44. 50. ret-
 tet und ordnet Friaul 59. unterhandelt
 um Frieden u. Freundschaft am fränk.
 Hofe für die Longobarden und Bajoa-
 rier 66. (Tassilo I.) die LL. Bajoario-
 rum 67. stirbt 69. Eberhart, Eppo: im
 Gebirge Eberwein und Berwein, alte
 Familien-Namen (Ebersberg) 130. 155.
 182. 185.
 Euphrasia aus Bayern, H. Evin's Ge-
 mahlin 51.
 Exarchat, das in Italien s. Ravenna.
 Ezelin, Markgraf in Istrien 129. Bischof
 zu Chur 171.
 Ezelini, Statthalter und Despoten in der
 Lombardey; Ethiko, Attila, Ezzo, Azzo.

F.

- Fagana, bayerische Dynastie 67. 160. 181.
 182.
 Faistida, Königin der Gepiden 34.
 Faistrada, Gemahlin Diets, (Theodo)
 H. von Bayern.
 Familiengut, dem Krongut gegenüber
 54.
 Familien-Namen, Besitz, Abstammung
 etc. s. Erbnamen, Geschlechter etc.
 Familienrecht, german. Grundlage d.
 Fürsten- und Staatsrechts 121.
 Falkenstein am Inn; Dynasten, ein
 Zweig der Huosi 8. 18. 34.
 Falco, aus dem Hause Arodus 82.
 Fara, Stammgeschlecht, Sippschaft, wor-
 nach sich die Longobarden in Stämme
 theilten: in unsern Alpen nur noch
 bey dem Vieh als *Fasol* in Uebung 42.
 155.
 Faramund, Ahnherr der Merovinger;
 K. der Gepiden 36.
 Farus, Chrodoalds Sohn, Agilulfinger 25
 Farwald, Herzoge zu Spoleto 44. 105.
 Fardulfus, auch Ferdulfus, Herzog in
 Friaul, (Ferdinand?) 101.
 Felix, Bischof von Treviso, Noriker 43.
 Feruca, Burg bey Trient; auch Veruca,
 die Warze, nach v. Pallhausen 51. 58.
 Feudalrecht, s. Lehen.
 Fiscus, kaiserl. 55. 88. 122.
 Flavius, Prädicat der longobardischen
 Könige, als legitimer Herrscher in Ita-
 lien 56.
 Formen, im Rechtswesen, von Rom und
 Griechenland her 120. 125. s. Gesetze.
 Fortunatus (Venantius) aus Noricum;
 zu Ravenna etc. 43.
 Francio, Parteygänger in Italien, und
 seine Schätze 59.
 Franco (Dynast im Sundergau c. 760.
 hist. fris. II. 61. 62.) 141. Bischof 199.
 Franco, Vater Heribrant's (Garibulds)
 931 zu Tauer im Innthal, im Sunder-
 gau cod. juv.

Franken, die, und das *Frankenreich* 24.
25. gegen die Longobarden, und Bajoarier 47. ihre Kämpfe, Niederlagen und Bündnisse etc. 25. 56. 58. etc. innere Kriege 78. mit Luitprand 100. Pippin, Carl und Carlmann 114. s. Carl der Grosse.

Friaul, Forojulium, in Istrien 65. bayerische Dynasten daselbst 12. 13. 16. 40.

Die Longobarden: strategische Lage 41. Gisulf's Geschlecht 42. 59. 75. Welfe (Lupi) 91. Radoald von Benevent etc. und Atto 95. unter K. Luitprand 101. unter fränkischer Hoheit 127. 142.

Friedolfing, das Bein- oder Schlachtfeld in der Nähe 2.

Fürstenrecht, longob. 123.

G.

Gaidoaldus, (Chadaloh) Herzog zu Trient 69. H. zu Verona 69. 72. zu Brescia 105. (Gajo, Kajo, Dynasten in 183. s. Chadaloh.)

Gaidulfus, Herzog zu Bergamo 69.

Gaila, aus Gisulf's Geschlecht, von Friaul, Herzogin von Bayern 75.

Gailswinda, Stifterin und Abtissin zu Kochelsee. Keyla, Wittwe des mächtigen Dynasten Audulf in Bayern 805. 141.

Gaivald, Gavivald, Bischof zu Regensburg c. 740. deutet auf südliche Abkunft: Gavii, oder Gaidoald.

Gallen St. in der Schweiz 136.

Gallien, das südliche, vielfältige Einfälle der Longobarden 47–49.

Gambara, longobardische Ahnfrau 31. (Chambrich.)

Garibald I., in Bajoarien Herzog 34. 35. 51. 58. verschollen 65. (Gerbald, Gerung, Kerbold, Kartold etc.) Gerbrochus, episc. 171.

Garibald II., Herzog in Bayern 68. 74.

Garibald, longob. Herzog von Turin, Verräther 89. 90.

Garibald, König der Longobarden, K. Grimoalds Sohn 91. tritt ab 93.

Gars, Kloster am Inn 102. Rumolt und seine Brüder klagen um ihr Erbe 176.

Gastaldii, longobardische Domainenverwalter 92. 104. 109. Gastaldiata et Ministeria 117. auch in Bayern 147. Gastag, Gasteig 148.

Gausi, K. Audoins Stammgeschlecht in Pannonien; Gosi, Fremde, slav. gosice 35. gosz-podar, Gastwirth; Hospodar, Fürst über Eingewanderte. Hospes. Cohzar cleric. 748. Juv (Wallachey.) Austrigosa, Gemahlin des K. Wacho, vom Volke der Gepiden 35.

Gavii, die, ein uralt Edelgeschlecht zu Verona; *Gavinus* an der Etsch 73.

Gavinus (et *Iduinus* - elevati sunt. *Pugna Bajoariorum* cum Hrodperto ad Bauzana c. 785. bey Mabillon und Pez script. rer. austr. I. 334. etc. *Translati* — wäre sonst der gewöhnliche Ausdruck, wenn von der Erhebung der heil. Leiber.) 130.

Gebhart, bayerische Dynasten zu Burghausen. *Keparo*, Onulf's Sohn, Comes im Isengau s. Toto. *Keparoh*, Comes bey Freysing, bey der Gründung der Kirche in der Scharnitz c. 763. Gepahilt, zu Germannsburg.

- Gebinus, Advokat des Bischofs Norbert von Chur 175. Gebhart, Gavii?
- Gebundenheit der Güter, uralter Organismus 55.
- Gefolgschaften 87. 121.
- Geisenfelden bey Lebenau 2.
- Geistlichkeit, katholische, von den Longobarden verfolgt 20. 22. Einfluss 56. aus römischen Geschlechtern 69. aus longobardischen Geschlechtern 97.
- Geld, in Italien aufgehäuft 38. 55. Geldhussen 87. 120. bringt auch die Longobarden zum Fall 126. wandert mit den Familien nach Bajoarien über 153.
- Genealogie, Leitungssätze 139. 189.
- Genjua in Ligurien 44.
- Georgenberg St. Kl. im Innthal, heute Viecht 23.
- Gepiden, die, ein Zweig der Ostgothen in Pannonien und Dacien 34. 36.
- Geschichtschreibung, die, zu Anfang des XIX. Jahrhunderts 179. s. auch die Vorrede. Geschichte von Bayern, Tyrol etc. 180.
- Gerold, Alemanne, Kerold 128.
- Germania magna, populosa 29. rechts der Donau Celtenland.
- Gerichtsverfahren 104. 124. s. Gesetze.
- Geschlechter, ihr mannigfaltiger Fortbestand 138. Würden 155. 159. 189. Rechte 174. 179.
- Gesetze der Longobarden, Sammlung 27. der Bajoarier: ihre allmähliche Verfassung, unter longobardischer Vermittlung, am fränkischen Hofe 67. K. Rothars Gesetzgebung 84. bajoarische, alemannische etc. 86. K. Grimolds 90. K. Luitprands 102. 104. K. Ratchis 109. Abistulf 111. longobardisches Recht überhaupt 120. Häufung der Gesetze 122. Verbindung mit dem bajoarischen Recht 125.
- Giselbrecht, illustr. vir an der Alz 16. zu Lebenau.
- Giselbert, Herzog zu Verona 16.
- Gizerich, K. der Vandalen, sonst Genserich, Geiserich. *Geisa*, unter den ersten Führern der Magyaren. Gisa, und Giselberga, erlauchte longobardische und bajoarische Frauen 105. Geisenfelden. Gisa, Gemahlin des Feleteus, K. der benachbarten Rügen zu Faviana.
- Gisulf I., longobardischer Herzog in Friaul 42. (*Giso*, eines der bajoarischen Stammhäupter; Geso: gallische und cimbrische Wurfwanne; Gessati. Die Kisolt und Gisalad, bayerische Landsassen. Guise.
- Gisulf II. in Friaul, von den Hunnen erschlagen 75. seine Nachkommen 84. auch zu Benevent 195. in Bayern 141.
- Gleichheit vor dem Gesetze, wie sie zu verstehen 85.
- Godebert, Sohn Aripert I., König der Longobarden, bayerischen Geblüts etc. 89.
- Godobert und Gotbert, (Dynast am Teisenberg c. 780. c. juv. II. 42.) und Gotaberr, Dynast in Tyrol und Kärnten, und Chorbisch. zu Salzburg, c. 923.) 13. 102,
- Godehuc, König der Longobarden 88.
- Godaricus, König der Gothen.
- Godeschalcus, (Gotebertus) zu Parma, König Agilulfs Eidam etc. 72.
- Godeschalcus, Herzog zu Benevent 105. erschlagen 106.
- Gothen s. Ostgothen.
- Golanda, Holzland und dessen bevölkerte Gauen auf der Znglinie der Longobarden zwischen der Oder u. Weichsel 82.

- Gorgano, Berg in Italien; Abtey St. Michael 84.
- Görz, Grafen von, und zu Tyrol 23. 128. 178. 180.
- Götzendienst der Longobarden in Italien 52. 103. in Rhätien 19. 173.
- Grabenstatt am Chiemsee 4. 14.
- Grafen, Gau- und Landrichter 146. treten an die Stelle der Herzoge 128.
- Grafschaften, deren Zutheilung 5. 155.
- Gräber, die der Geschlechter, deuten oft auf ihre Wiege zurück 7.
- Grado, Insel und Kirche bey Aquileia 41.
- Grasulfus, Herzog in Friaul 76.
- Grauso zu Brescia, s. Aldo und Kroso an der Scharnitz 94. 140. 177. Die Graswein, uralte bayerische Landsassen.
- Graubündten (Grisones, Zschokke) 21. s. auch Rhätien und Chur.
- Gregor der Grosse, Pabst, seine Schilderung von den Longobarden 52. Friedstift 71.
- Gregor, Herzog zu Benevent 105.
- Griechen, unter den morgenländischen Kaisern; Kriege mit den Longobarden. s. Constantinopel und Ravenna.
- Grimoald, Herzog Garibald I. aus Bajoarien Sohn 65.
- Grimoald, Herzog Theodos Sohn zu Freysing 99.
- Grimoald, einer der Söhne Herzog Gisulfs II. von Friaul 75. zu Benevent 76. 84. Usurpator der longobardischen Krone 89. Gesetzgeber 90.
- Grimbert in Tyrol 113.
- Grundbesitz, organischer 55.
- Grundherren in Italien 26. 54. s. Possessores.
- Grüneberg, zu, in Oesterreich, ein Zweig der Grafen von Lebenau 4.
- Gund'ald von Bayern, Theudelindas Bruder, mit ihr flüchtig; dann Herzog zu Asti, im weiten Alpengebiet des verwandten Agilulf, Herzogs zu Turin. Asti, einst Aosta Pompeia 61. 70. 78.
- Gunthar, Gundaker, (so hiessen schon gothische und vandalische Befehlshaber,) bayerische Dynasten 750. 800. 864.
- Gundram, fränkischer König 47.
- Guningorum, auch Cugingi, prosapia bey den Longobarden: Guntingi, Guntari, königliche Nachkommen. Kuningi; tyrolisches Geschlecht der Grafen Kunigl.
- Güterzertrümmerung 55.
- Gundoberga, Agilulfs und Theudelindas Tochter, Arioalds Gemahlin und Königin 79. erhebt den Herzog Rothar zu ihrem zweyten Gemahl und König 81.
- Gundtraut, König Luitprands Gemahlin, aus Bajoarien 100.
- Gundebert, auch Gumbert, Sohn Gundoadts 78. wird mit seinen Söhnen in Frankreich aufgenommen 98.
- Guntberga, Herzogin zu Benevent 104.

H.

- Habzburg, Dynastie, von den Quellen des Rheins 174.
- Habach, Hegibach, Probstey; im Haussengau 175.

- Hadamar**, seit 770 im Hause *Falkenstein* am Inn nachweisbar; daher *Hadamarsberg*, vulgo *Hartmannsberg* im Chiemgau 18. 178.
- Haigermooos** auf dem *Weilhart*, im Pfalzgrafenlande 4. 185.
- Hahilinga**, eine der bayerischen Dynastien in den LL. baj. 67.
- Haistulf**, (*Ahistulf*, *Agilulf*) zu *Mühlendorf* und *Oetting* c. 888 um Güter in *Kärnthen* etc. cod. dipl. juv. 105.
- Hall** (oder *Tauer*) im *Innthal*: Rechte *Berchtesgaders* daselbst 17.
- Hall** an der *Saale* 4. Dynastische Antheile 71. s. *Reichenhall* und *St. Zeno*.
- Hallgrafen**, zu *Reichenhall* 5. die *Engelberte* und *Sigharte* daselbst 15. durch *Bayern* 145. 178.
- Hamingus**, fränk. Herzog. *Haimeran*, *Emeram*. *Haimo*.
- Handelswege**, aus *Italien* nach *Deutschland*, über die *Alpen* 77.
- Hanto**, Bischof zu *Augsburg* c. 800. idem mehrere Dynasten und Aebte. *Hantenberg* auf dem *Weilhart*.
- Hartwicus**, auch auf dem *Weilhart*, im wälschen Urk. auch *Artwicus*, Bischöfe und Dynasten in *Bayern*: als *Hartwich*, (von *Arodis*?) Graf, im *Isengau* 8. *Hartwich*, Erzbischof zu *Salzburg* 11. *Hartwiche*, die, zu *Seon* 9. Pfalzgrafen 145. 178.
- Haunbold**, der, Waldgebiet bey *Aibling*, *Tauer* und *Andechs* 19. 182.
- Heidenthum**, s. Götzendienst.
- Heimo**, bayerische Dynasten. *Haimburg* im *Pusterthal* 13. 167. 178. in der *Ostmark*. s. *Imo*
- Helmichis**, K. *Alboins* Waffenträger, (*Schilpot*) und Mörder. *Helmo*, *Helmovinus* an der *Vils*, bayerische Dynasten und *Landsassen* 13. 45.
- Heribrant**, ad *Tauriam* im *Innthal*, (*Tauer*) Sohn *Franco's*; *Garibald*, *Gerung*. *Heribrant*, Probst zu *Strassburg*, *Andechs* 171.
- Herloinus** im *Vintschgau* 170.
- Hermelinda**, Königin der *Longobarden*, aus *Sachsen* 93. (auch *Irminfrida*. *Hermanfrid* von *Thüringen*. *Irmenfrid* an der *Scharnitz*.) 140. 177.
- Herrschaft**, die, der *Longobarden* in *Italien* 54. der *Wechsel* 131.
- Heruler**, die, (wälsch *Eruli*) bey *Jordanes* etc. 33. ihr Reich in *Italien* 118.
- Heuschrecken** in der *Lombardey* 76.
- Herzoge**, die *longobardischen* in *Italien* 44. *Anarchie* 48. ihre *Habgier* gegen den *römischen Adel* 52. werden lehenbar; ihre bedingte *Erblichkeit*, und wegen *Treubruch* bestraft 57. 72. 73.
- Hierarchie** (o. *Christenthum*), *Familien-sache* 138. Schon bey den *Griechen* und *Römern* erblich.
- Hildehoc**, *Hildechis*, (*Childerich*), *Ilduinus*, *longobardische Fürsten* 34.
- Hildeprand**, *Mitregent*, dann König der *Longobarden* 105. 107. *Childebert*.
- Hildebrand**, Pabst, analoge *Notabilitäten* in der *Lombardey* u. in *Bayern* 183.
- Hildebrand**, Herzog von *Spoletto* 127.
- Höhnhart**, Gebiet 2.
- Hohenwart**, in *Bayern* und *Tyrol* 20. Dynasten 155. 171. s. *Tauer* und *Romedius*.
- Holnstein** an der *Mangfall* 19.
- Hospitäler**, in den *Alpen* 77.
- Hospitius** St. in *Gallien*, wie *St. Severin* im *Noricum* 47.
- Huber**; *Fortunatus*, über die *Grafen* von *Tauer* und *Hohenwart* 70.
- Hugibert**, Herzog von *Bayern* 112.
- Hunimund**, König der *Gepiden*.
- Hunimund** der *Alemanne* 128.

- Hunfrid**, Herzog in Friaul, Graf in Rhätien: Hunrich, Heinrich, Dynasten in Tyrol 170. Hunrich, Bischof zu Säben † 828. 128. 184.
- Hund**, die, als Hündlein zum Ertränken bestimmten Knaben, lombardische und bayerische Sagen 33.
- Hunolf**, auch Onulf, König Bertharits geprüfter Freund 92. (Hunfrid, idem Onulf, bayerische Landsassen. hist. fris. II. 45. 63.)
- Hunni** und **Avares**, Bundesgenossen der Longobarden 36. 38. 71. in Thüringen und Friaul 74. mit Luitprand 100. mit Tassilo II. und Adalgais 130. zu Dientis erschlagen 168. 178. Hunung, Hunila der Gothe; presb. zu Freysing c. 750. *Hunperht*, idem Humbrecht. Hunisperch, Haunsberg 2.
- Hunnische Ring**, der, erobert 16.
- Hunt**, ungarisches Stammgeschlecht aus Teutschland 160. 186.
- Huosii**, bayerische Dynastie aus dem Hausengau 3. Andechs 17. Zweige davon 8. Markgrafen 18. 24. Alter 67. in Friaul 142. zu Meran in Istrien 154. 160. um Aibling 182. *Hoasunus*, fil. Apolti c. 750. bey Schwabing hist. I. 80. Habach, Probstey 175.

H.

- Jacobus**, schenkt Salzquellen an St. Zeno 12.
- Jacobus**, Kirchengvot zu Trient c. 400. 20. vir illustris et Comes 166. Advocatus c. 874. 167. *Job*, *Jago*, *Jagobo*, *Jacco* etc. Dynasten, Landsassen und Kirchengvögte zu Trient, Chur, Brichsen, Regensburg, Freysing, zu Reichenhall, im Atergau etc. 184. 186. *Jacobus* in *Slibesheim* (Schleisheim) c. 750 deutet auf einen Agilulfinger hin. Meichelbeck hist. fris.
- Jactat**, Dynasten in Hohenrhätien 169. 175.
- Ibor**, eines der longobardischen Stammhäupter. Iberius 31. idem Dynast am Mayn. Iberier.
- Idabure**, Ida, familia: Itta.
- Iduinus**, im Etschland. s. Gavinius.
- Iduinus**, Martius, Herzog von Mayland 34.
- Igelzo**, (Igibor) vom Hause Arodus 82.
- Igonta**, die Salzach, Fl. I.
- Illyrien**, Lage 40.
- Imo**, Comites, bayerische Dynasten; Eimo, Heimo an der Scharnitz.
- Indomagus**, Mitarbeiter an den LL. Bajoar.
- Ingo**, Dynast in Friaul, Kärnthen, Salzburg. Genuinus 128.
- Ingenuin** (vulgo Ienewein) Bischof zu Säben 58. 130.
- Innichen**, einst Agunt, Kl. im Pustertal 11. 113.
- Irmenfrid** s. Hermelinda.
- Innthal**, inter valles 12. 17.
- Itta**, H. Grimoalds erste Gemahlin 84.
- Iovinus**, Bischof von Brichsen; vom Jaufen; Jovis mons?
- Istrien**, am *Ister*, Fl. später das Küstenland um Adria, gewöhnlich Friaul, Aquileia und Dalmatien, Slavonien 38. 41. 153.
- Italien**, unter den Ostgothen 24. 40. (Geschichte von *Leo* und von *Kerz* 28.)

- weitere Einfälle der Barbaren 80.) in der Despotie der Kaiser 55.
 Jubeanus, mit Tassilo zu Botzen 113.
 Jus flavian. formulae 104. 125,
 Justinian, Kaiser, und die Longobarden 36. röm. Recht 121.
 Ivarus, der, Fl. heute die Salzach 1.

K.

- Kaio und Gajo, Keila an der Scharnitz 182. s. Chadaloh.
 Kammer- und Kastenwirtschaft der Longobarden in Italien 54.
 Kärnthen, Carentania 11. unter den Agilulffingern 13. Dietbold, und Tessel 65. die Slaven und achtbare Traditionen 68. unter Carl dem Grossen 128. regnum Carentania 156. Nachträge 178. die sächsischen Kaiser 190. s. auch Slaven Lurn
 Kartaldus, s. Garibald.
 Kazilo, s. Chadaloh.
 Kätzlergraben, wichtiges Burgstall am Teisenberg 12.
 Kirchdorf bey Aibling, z. h. Vigil in Trient 19—22.
 Kirchen, katholische, beraubt 46. 52. durch römische Geschlechter gehoben 69. durch Theudelinda 79. und Gundoberga 83. durch Aripert II. 97. s. Rom.
 Kirchen-Patrone in den Alpen 77. 186. 200.
 Klöster, bayerische, in Tyrol begütert 143. 151. 152. woher 189.
 Knechtschaft, die, auch bey den Longobarden zu Hause 41.
 Könige der Longobarden als Landesfürsten 56. 85. aus benachbarten Stammgeschlechtern 123.
 Königthum, von den Longobarden begriffen 53. mit Krongut, Domainen 54. Fundation 122. Prätendenten 123.
 Korbald, Kerbald, s. Garibald.
 Krayn, Carniola, Slavorum patria 101.
 Krail, slav. Richter 146.
 Krongut, dem Familiengut gegenüber 54.
 Kronprätendenten, longob. 123. 187.
 Kroso, an der Scharnitz, Landsasse 140. 177. Krösenberg. s. auch Grauso.
 Kuefstein, Festung, auf dem Grund der Abtey Seon 17.
 Kyburg, Comites 172. (s. übrigens Lit. C.)

L.

- Laiter, von der, de la Scala, in der Lombardey und in Teutschland 189.
 Lambrechtszell, oder Kloster Seon 4. 8.
 Lamissio, König der Longobarden; Lama, Fischteich 33.
 Landari, Herzog in Friaul 91. Landfrit, Lambrecht, Landpot, Lantwar, Dynasten und Landsassen in Bayern. 177. Lantfrit u. Uncilo in Schwaben 66.
 Landbert, Prinz von Bayern, Emerams Mörder 88.
 Landesverwaltung, Organismus 147.
 Landpoting, Reginolt de nob. v. 4.
 Langkampfen im Innthal 17. 185.
 Lavant, Grafschaft in Kärnthen 11.
 Laufen, an der Salzach, Stadt, uralter Salzstapel 2.
 Lazius, de migratione gentium; er sah doch öfter weiter und richtiger, als seine heutigen Kritiker.

- Lebenau**, Stamburg an der Salzach; (Lub, Lovia, Lew, Leben, Wohnstätten in Wäldern; analog mit vielen Ortschaften d. Namens Leben;) Grafschaft I. 4. gleichnamige Orte 5. *Leubnach* Fl. 5. vorläuf. genealog. Uebersicht 15. 16.
- Leges Bajuvariorum** 15. 16.
- Legitimität** in der longobard. Thronfolge 123. 137. mittels Heirathen 91. 162.
- Lehen**, uralte, und lehenbare Standschaften 54. longobardisches Lehenrecht, später entartet und gemissbraucht 88. Verbreitung 120. 122. 163.
- Leth**, (Lethu, Leuthu, Liut, Luit) König der Longobarden 33.
- Leupichis**, (Leupold) Paul W. Ahnherr.
- Leutfrit**, Leuthar, fränkische und longobardische Befehlshaber in der Lombardey 37. 173. s. auch Lothar.
- Libellaria**, Kirchenlehen 103.
- Ligurien und Cisalpinien** 41.
- Liutbert**, das Kind, König der Longobarden 96.
- Liutprand**, (Liutpold) König der Longobarden 99—106.
- Luitprant**, Advocat des Bischofs *Atto* von Freysing, um Land geklagt; der Hüosier am Inn; auch um Hegling und Machselrain 176.
- Liutold**, an der Scharnitz 763. 790. Cod. fris. 32. 88. Die *Liupold*, *Liutold*, und *Luitbrand* im Innthal, im Chiemgau herab, im Hause Playen, auf Playen 187.
- Luipram**, Erzbischof zu Salzburg 837. 11. 155.
- Luitbirg**, Tochter König Desiders, Gemahlin Tassilo II. 113. 130.
- Liutswinda**, K. Arnulfs Mutter, aus Kärnthen 141. s. Arnust und Ebersberg.
- Lichtenstein**, Fürsten von, auch aus Hohenrhätien stammend 171.
- Lodron**, de, Comites: Laterani ex gente Fabiorum: Laxius 189.
- Longobarden**, ihre Auswanderung vom Norden Germaniens etc. 26. in Pannonien 33. gegen Bajoarien 36. rücken in Italien ein 40. Einfälle in Gallien 47. Collectiv - Name 44. 56. ihre Herrschaft 52. 54. 56. unter den Carolingern 116. Bedeutung 119. Ursachen des Falls der Longobarden 126. s. Lombardey.
- Longobardia**, im Testament Carls des Grossen. Spätere polit. und Familien-Beziehungen 184. 189.
- Lombardey**, die, der unmittelbaren Herrschaft der Franken und Teutschen ledig 134. K. Napoleon 162.
- Lombardisch - Venetianisches Königreich**, Krönungsfeier im Jahre 1838. 161. publicistische Ansichten davon 162.
- Lothar**, *Chlotar*, fränkische und teutsche Könige. *Chlatswinda*, Chlotars Tochter 36. *Luther*, *Laidrat*, *Ledro*, *Leodefrit* c. 526. Herzog zu Feltre mit den Gothen 37. *Loddere*, angelsächsisch nebulo. *Loder*, in den Alpen, ein im Dunkeln Herankommender: — der Geliebte.
- Lucius St.**, Luciensteig 21. 168.
- Lucillus St.**, Schüler St. Valentins etc. 167.
- Lupus**, Herzog in Friaul, (Wolf) aus Grasulfs und Gisulfs Geschlecht 90. seine Nachkommen 91.
- Lurn**, Grafschaft in Kärnthen 102. 167. 178. 180

XL.

- Madron**, Gebirgspforte am Inn 17. Kl. **Patersberg** 22.
- Magyaren**, die, (Ungarn) nehmen Pannonien in Besitz 158. Geschlechter 159.
- Mainhart**, Herzoge in Karnten, Grafen in Tyrol 137. s. **Minulf**.
- Majo** (wülsch) et **Wich** an der Salzach c. 737. 4. (**Magus**, **Moco Comes** in Bayern und Tyrol; **Mainstein**, **Machelm**, **Meginhart**, **Mainhard**, **Maginfrid**, slav. *Maimir*, (Mog. Macht.)
- Mammo**, einer der Ahnherren König **Rothars** 82. (**Mammindorf**, **Mamming** etc. hist. fris. II. 30.)
- Mansionen**, römische, in und diesseits der Alpen 46.
- Mantua** widersteht den Longobarden 41.
- Maranum**, **Meran**, **Märing**, eigentlich Sumpfboden, in *Istria*, wovon sich die *Andechser* als Herzoge schrieben. (dort der gleichnamigen Orte mehrere 140. 154.
- Marchthal**, Abtey in Schwaben; ihre Gründer 136.
- Marepahis**, **Marshalk**, **Marescalcus** 42.
- Marchwart**, in *Friaul* 128. in Kärnten, zu **Bregenz**; **Quarti**, **Quartinus** in Tyrol, **Marquart** zu **Marquartstein** 142.
- Massana**, K. **Chlephs** Gemahlin 46. **Masarii**, Hofmayer. **Mezzo**, **Mazzo**, bayer. Landsassen 46. **Mastulo**, Landeshauptmann, dann Bischof zu **Säben** c. 715. 182.
- Mauringa**, Sumpf- oder Moorland, das der Longobarden auf ihrem Zuge 31.
- Marchfeld**, das, in Unterösterreich, uralter Besitz des bayerischen Adels 18. Nachbarschaft der Longobarden 33.
- Matrey**, deutsch, in Tyrol, die Herren dasselbst mit Kl. *Seonischen* Gütern belehnt 18.
- Mayland**, Stadt, von den Longobarden erobert 43.
- Meran**, s. **Maranum**.
- Michaelbeuern**, Burg und Abtey 4.
- Minulfus**, longobardischer Herzog von **St. Juliano** 72. **Maieuulfus** v. illust. zu **Benevent** 117. (**Maginolt**, **Meinhart**, **Meginfrit**, **Mainbracht**; Dynasten und Landsassen in Bayern.)
- Missi regii**, Gewaltboten 143.
- Mondsee**, Abtey im *Mattichgau*, im *Innthal* begütert 185.
- Monte-Cassino**, Abtey 73.
- Montfort**, Dynasten, aus *Hohenrhätien* 21. verbreiten sich über den *Lech* und gegen die *Donsau* 137. 168. 170. 172. 174.
- Monza** (*Modicia*), Kirche und Palast in der *Lombardey* 77. .
- Mölk**, **Medelicha**, in der *Wachau* 34.
- Mummulus**, (*Rnnius*) fränkischer Heerführer 48.
- Mürz**, an der, in *Steyrmark*, Dynasten 11.
- Mythologie**, die, ältere in den Alpen, durch die Völkerwanderung verdunkelt 151.

N.

Namen, s. Erbnamen; Namen-Typus.

Nandigild, (Nandichild) König Rothars Vater 82. (Das Nandisheim der Huosier, Nandelstatt, Naneberg, noch höher hinauf in Graubünden die Nantuati Caesars.

Napoleon, König von Italien 162.

Narses, kaiserlicher Statthalter und Feldherr in Italien, lockt die Longobarden dahin 37. 39. 40. 118.

Nazo, einer der Ahnherren König Rothars in Bajuarien 82.

Nichis, K. Wacho's Vater 55. *Nixos*, ich siege; daher auch Nicopolis, Nicolaus; Neke, ungar. Nechel, bayer. Geschlechtnamen. Neiching.

Norbert, Comes, am Abersee 11.

Nordperht, (Noricius?) c. 780 im Gefolge Tassilo's II. h. fris. II. 26. 186. *Norbert*, Comes in Bayern. *Nortwini*, wälsch, in Kärnthen. *Norbert*, ein Huo-

sier, Bischof zu Chur, Stifter von Habach 168. 171. 175. *Norbert*, Abt zu Wessebrunn 22.

Norici, gentes, bellum noricum, unter Caesar und August, bey Jornandes, sind dieselben celtischen Stammgenossenschaften, civitates, welche zwar germanische Colonien in sich aufnahmen, aber nie ausgerottet wurden, und zur Zeit des heiligen Severin, z. B. cap. XVII. bey Eugipp von den nordöstlich herbeygekommenen Gothen bekriegt wurden 24. 26. 183. Paul W. führt sie bald als Norici, bald als Bajuarii auf, zwischen Pannonien und dem Lech. Der Kürze halber nennen wir sie meistens Bayern.

Norithal in Tyrol 179.

Notingus, Bischof in der Lombardey, bey Aerding zu Hause 184.

O.

Obinggau, (Opinga) mit der Grafschaft Schnaitsee 17. 18.

Obochora, aus dem Hause Arodus; (die Opacher in Tyrol) 52.

Odoacher, Ethiko's des Schyren Sohn, Heerführer der Schyren, Heruler, Rugier 25. 33. Odo, Audoin etc.

Ottokare, im Chiemgau, zu Steyer, in Tyrol 769. Oto, Otwin, wälsch 10. 11. 113.

Onulf, a. Hunolf.

Oefen, Felsenklüfte an der Salzach etc. 3. nord. ovur.

Orendill, (Orenchald,) Comes am Inn 176. (mit Aurona analog. Uulf? Ortolf?)

Ortenburg, oder *Artenberg*, Dynasten in Kärnthen und in Bayern; ihre Geschichte 5. 11.

Osila an der Alz, illustr. foem. *Erichs* in Slavinien Gemahlin 14. *Osl*, ein ungar. Stammgeschlecht 160. *Osi*, Völkerschaft in Polen.

Ostarpold, Dynast am Abersee (Ostermütting) 11. s. auch Paschalis.

- Ostgothen**, ihr Reich in Italien; 24. 38. 40. wandern ins Noricum zurück 37. Rückblick 118.
Ostmark, die, Oesterreich 4. 18.
Otho de Praepositis in Graubünden, auch ein Fabier 21.
Otto, Otokar s. Odeacher.

P.

- Pabo**, **Papo**, **Peapo**, Dynasten, mit und seit Tessilo II. hist. fris. II. 33. 35. jenseits und diessits der Alpen, an der Schernitz, bis zur Donau; später auch in der *vorabischen* Mark; Poppo, Babo, Comites; wälsch 175; aus Berthold, Bertarit 113. 140. 142. 182. *Pabo* schenkt Salzquellen zu Reichenhall an St. Zeno 12.
Päbste, die, Landesfürsten 111. s. Rom.
Padua, von den Longobarden erobert 73. *Patavia* 41. 43.
Pannonien, (Ungarn, Ober-, Unter-) 33. die Gepiden und Longobarden 35. den Hunnen eingeräumt 39. von den *Magyaren* eingenommen 158. Viel frühere Kämpfe und Bündnisse zwischen Pannonien und Noricum 34.
Parocho, Dynast vom Hause Arodus in Bajoarien 82. (Parkstein, Partshins in Tyrol etc.)
Patriciat, Roms, 44. der italienischen Städte 88. 121. nach dem Fall der Longobarden 184.
Paschalis, Praeses Rhaetiae, dann Bischof zu Chur 169. 174. *Paschalis*, Pabst o. 817. 174. s. auch Ostarpold, Ostertag.
Paulus; Patriarch von Aquileia 41.
Paul, Warnefridi filius, Diacon zu Friaul, longobard. Geschichtschreiber 7. 26. 27. seine spätere Schicksale 118. s. Warnefrid.
Pavia, am Tessino, Residenz der longobardischen Könige 45.
Pemmo, Herzog in Friaul, und seine Söhne 101. vielleicht von der Leibesgestalt: *Pemo*, slav. Backwerk; gedrunken vulgär. Pömerl, kurz und dick.
Peredeus, Kämmerling, einer der Mörder Alboins 45.
Peredeus, Herzog zu Vicenza, Feldherr K. Luitprands 106.
Pero, Dyn. zu Botzen, in Kärnthen 17. 178.
Pest (Seuchen) 38. Cholera 76.
Petersberg auf Madron Kl. 22.
Petrus, Bischof von Pavia, im Exil 97. 149.
Petronax, Patricier von Brescia, dann Mönch 97.
Pfalzgrafenwürde 109. in Bayern, aus Italien stammend 144. in Burgund 145.
Pfalzgrafenland, das, jenseits Burghausen, auf dem Weillhart 2.
Pfäfers, Fabaria, Abtey 169.
Pferde, wilde, Haidemar, in Italien eingeführt 68.
Pflegämter und Gerichte, in Bayern 147. Erblichkeit 149.
Pilgrim, Dynast im Zillerthal 185. dann Erzbischof von Salzburg 188. Wahrscheinlicher von *Pil*, Pfeil, telum, (Telo) als von Peregrinus, Pilger 170.
Pillung, zu Botzen, sächsischer Herkunft 143.
Pönnzau, Bisontium an der Salzach 1.

Pippin, K. C. Martells Sohn, und K. Luitprand 106. schreitet mit seinen Söhnen Carl und Carlmann für Rom ein 110. 111. 114. in Bajoarien 112. über Tassilo II. 113.

Pippo, wälsch, aus: Philipp.

Placidus St., Dynast in Hohenrhätien, dann Abt und Martyrer 169. 172.

Playen, Comites im Salzburggau, Plagienses, von den Waldschlägen links der Donau in Oesterreich etc. 8. 14. aus dem Stamm der Huosier 187.

Pengau, an der Salzach 1.

Polpinthal, in Oberbayern, gegen die Scharnitz 183.

Poppo, (Pabo) Praeses in Bavaria 18. 182.

Poppo, Markgraf gegen die Sorben-Wenden. Ahnherr der Babenberger 156.

Possessores et Potentes bey den Römern,

Gothen und Longobarden; potestati vi homines in Bajoarien; die *Obergenthümer* von Land und Leuten, woraus die Barones, comites, duces, und der wälsche Podestà, hervorgiengen 54. 87. 148.

Praepositus, Probst, Local-Verwalter 148.

Praetendenten um die longobardische Krone 137.

Principatus peculiaris: Nutztheilung 148.

Procurator, der römische und longobardische, der bayerische *Pfleger* 147. 149.

Prozessgang, s. Gerichtsverfahren.

Provinzen, die, Italiens, zur Zeit des Einzugs der Longobarden 44.

Pusterthal in Tyrol, Theil der Grafschaft Lurn 179.

Q.

Quarti, Dynast im Wipptal, und zu Tauer 142.

Quartus und Quartinus, Bisch. zu Trient 166. s. auch Marquart.

R.

Radoald, Rodoald, (*Rad, Rapot, Rot?*) Herzoge in Friaul, dann zu Benevent etc. 75. 84. 95. 127. 130.

Ratchis, Herzog in Friaul, dann König der Longobarden 101. 108. 111.

Radelechis, Fürst von Benevent. *Radechisus* c. 851. 880. 116. 148.

Radolt, Rapoto, Ratho, Rasso, bayerische Dynasten im Salzbnrggau, in Istrien

180. 186. und Kärnthen, Tyrol, im Ambergau etc. mit Beginn d. VIII. Jahrhunderts. (*Radolt* bey Helfendorf 773.) *Ratpoto*, (*Radolt*) Comes 901. mit Brichsenthal beschenkt 11. 12. 13. *Ratold*, Gründer des Klosters St. Georgenberg im Innthal 23.

Ragino, wälsch, Dynast de Genealogia *Fagana*, und Schirmvogt von Freysing 181. *Rachwinus* in Kärnthen. (*Rak*,

- slav. Krebs.) Rag. (Ragiso) Reg, Recho, Reck, Landsassen.
- Raginbert, Herzog von Turin, und longobardischer Kronpraetendent 96. Reginbert, Dynast an der Scharnitz 140. Ragilo, Graf im Lagerthal. Racholt, Reichis, Ragizo in Krain und Tyrol. Reginalt und Elenburg um Lebenau 16. Reimbert, Comes zu Lautern; Reimprecht. Regmeno zu Tramin 186.
- Raligo, (wenn nicht Ragilo, etwa von Ragino? gelesen werden soll;) Graf im Lagerthal unter Herzog Evin 49. Rell, eine Gegend im Etschland mit mehreren Castellen und Dörfern. s. Rotalinus camp. 51.
- Ranigunda, K. Wacho's erste Gemahlin, aus Thüringen, aus dem Rangau zu 34.
- Rapoto, (Ratbodo) Markgraf in Istrien, (s. auch Ratho etc.) zu Hohenwarth etc. 13. 142. 154. 171. 178. 180.
- Rapoto, terrarum potentissimus et Palatinus Com. 154.
- Ratchis, H. Femmo's Sohn von Friaul 101. Herzog 105. König 108. Gesetzgeber 109. Mönch 110. noch einmal König 111.
- Ratolf, Markgraf gegen die Sorb. Wenden 156.
- Ratolt, ungarisches Stammgeschlecht, aus Apulien eingewandert 160.
- Raitenbuch, welf. Abtey 17.
- Raschenberg, Burg am Teisenberg, von Rasso 4. 13.
- Rattenberg, Stadt, grundpflichtig nach Seon 17.
- Ratfelden am Inn ebenso.
- Ravenna, Sitz des kaiserlichen Exarchats und Erzbisthum 39. 43. 44. 58. 68. 71. 84. 101. 109. 114.
- Reichenhall und St. Zeno, Salzquellen, Abfuhrwege nach allen Richtungen 12.
- Rhätien, römische Familien 21. Alemanen 24. 38. das Bollwerk Italiens gegen Norden zur Zeit K. Theoderich 150. Topographie 170. 173. olim late 174.
- Recht, Staats-, bürgerliches und peinliches der Longobarden 120. s. Gesetze. Gemeinschaftliches Recht der Longobarden und Bajoarier 125. Rechtspflege und Instanzen 146.
- Rechtssysteme, von Oberitalien ausgegangen 121. germanische und römische 124. 183.
- Regalien, königliche 53. im christlich germanischen Staat 122. 163.
- Rhegusci, Rheinthal, links des Rheins kommen an die Schweiz 174.
- Regensburg, eine der Residenzen der Agilnlfinger 88.
- Reginbert s. Ragino etc.
- Reich, das, der Longobarden in Italien, von der Eroberung Maylands datirt 43.
- Reichsstädte, teutsche, nach italienischen Mustern 126.
- Religion, s. Kirche.
- Repräsentanten, longobardische, bey der Gesetzgebung 103. 104.
- Retel, Fürst in Pannonien.
- Rhealt, Stammburg in Graubünden 21.
- Richina, nobilissima foemina. Familienverträge 8.
- Richter, longob. durchaus von edler Geburt 103. 104. 146.
- Remedius und Repigius s. Romedius 170.
- Rodan, longob. Herzog 49. 82.

- Radelinda**, K. Andoins Gemahlin 85.
- Rodenek**, Rodogang, Kirchengvögte zu Brichsen 88. 181.
- Rodericus**, comes rapax 170.
- Rodoald**, Herzoge in Friaul, s. Radoald.
- Rodoald**, Rothars Sohn, König, ermordet 88.
- Rodulf** der Heruler 38.
- Rom**, Hauptstadt Italiens und der Christenheit 44. oft durch die Päbste gerettet 71. Kämpfe mit den Longobarden 84. erwirbt Territorien 97. 100. fortwährende Kämpfe 105. 109. 110. Schirm der Carolinger 111. von Desiderius bekämpft 114. selbstständig und frey 126. 134.
- Römer**, die vorchristlichen, im Noricum 3. in Hohenrhätien 21. die christlichen hingerichtet oder flüchtend in die Alpen 46. 52. 69. 121. 175.
- Römisches Recht**: Justinians 121.
- Romedius**, c. 400. zur Zeit St. Vigils zu Trient, Dynast von Tauer und Hohenwart, dann Einsiedler 19. 63. 70. 140. 166. 170. 176. (Romuald, Romult, Raimund.)
- Romuald's**, Herzoge zu Benevent, und in Friaul 84. 104. 105. 140. Romuald, Stifter der Camaldulenser, aus dem Hause Honeste zu Ravenna.
- Römhilda**, Gisulfs II. zu Friaul Gemahlin: wahrscheinlich von Tauer od. Benevent 75.
- Romult**, bayerische vielbegüterte Landsassen im Innthal, zu Attel, um Aibling. Rambold 140. 176.
- Rosamunda**, König Alboins Gemahlin, von den Gepiden stammend 36. 45. *Rosmut*, erlauchte Frauen in Bayern etc. 186.
- Rosenberg**, die, Erblandhofmeister in Kärnthen, Fürsten und Grafen, später auch in Böhmen 157. Ursini.
- Rot**, am Inn, Dynastensitz, dann Abtey 18. (Sollte dieses in den dynastischen Erbnamen dies- und jenseits der Alpen so vielfältige Wurzelwort Rot, Rod, Rat, hieher, als auf eine ursprüngliche Heimath zurückdeuten?)
- Rothar**, de genere Arodus, allen Anzeichen nach aus Bajoarien, König der Longobarden, und Gesetzgeber, früher Herzog zu Brescia 81 — 88. Rothars Nachkommen in Friaul 127.
- Rotalianus campus**, Val di Ral, zwischen Anaunium (Anagnis) und Tridentum; Land der alten Euganeer, gegen Engadein 51.
- Rotharit**, (Roderich etc.) Herzog von Bergamo, mit und für Ansprand 96.
- Rotharit**, der Jüngere, und seine vier Söhne, wegen Mordversuch gegen K. Luitprand hingerichtet 100.
- Ruotbaldus**, illust. Comes an der Alz 181. Roderich etc.
- Rupert**, auch Roderich, Dynasten in Tyrol, kämpfen mit ihren Stammesvettern um Land und Leute 128. 130. 170.
- Rupert St.**, der Franke, erster Bischof zu Salzburg 3. 14. 58. 180.
- Ruprecht**, Bischof zu Brichsen 957.

Ruther, Comes 737 im Pinzgau. Roderich etc.

Rügen, Völkerschaft, und Rügenland in Pannonien 33.

S.

Sabiona, Säben s. Brichsen.

Sachsen, die, mit den Longobarden 37. nach Italien 39. durch Gallien in die inzwischen von Schwaben besetzte Heimath 46. auf Mögling in Bayern 113. Dynasten in Kärnthen (Weimar) 182. 190.

Saldorf, nicht von der nahen Saale, sondern von Sal, terra salica; einst zum nahen Palatium reg. Salzburghofen 2.

Salerno, longobardisches Fürstenthum 117.

Salinga, eine der Gemahlinnen des K. Wacho.

Sarazenen, Kriege mit denselben in Italien 106. in Spanien 139.

Sarunentium Comites (Sargans,) s. Montfort. Das Edelgeschlecht der Sarentheine in Tyrol.

Salzregale, Theilnahme daran; genealogisches Axiom 139.

Salzburg, Juvavum 2. s. Bischöfe und Rupert.

Salzburggau 1. 4.

Sarno, bey, Authars Brautlager 61.

Saturn, zu Trient 20.

Sarturnini im Noricum etc. 173.

Scala, s. Leiter.

Scalacha, rivus in comitatn Aribonis 388, wo dann ein Zweig der Grafen von Tengling und Burghausen die Grafenschaft Schala inne hatte. 15. 189.

Scandinavia, Heimath der Longobarden 30.

Scarro, Landsassen an der Scharnitz 182.

Scariti, Scaritia, longobardische Miliz. Scara, longobard, Schaarwache 182.

Scaro, der longobardische Wächter und Gerichtsdiener, der bayerische Schörge 147. 148. 183.

Scharnitz, Südbayern; Gründer der dortigen Kirche 140. der Name irrig gedeutet; rhätisches Bollwerk und Stammsitz mächtiger Dynasten 150. 177r. 183.

Schätze, verborgene, römische in Italien, von den Longobarden erbeutet 59. 73.

Schergenämter, in Bayern, Begriff u. Herkommen 148.

Schiffrichter, oberste, auf der Salzach, Inn und Donau 4.

Schankungen, an die teutschen Kirchen 190. an die Klöster in Bayern s. Tyrol.

Sclaveray, in Italien, uralt 85. Milde-derung 103. Zuwachs durch Kriege 109. 121.

Schirmvögte, s. Erbvögte.

Schriftsprache der Longobarden (auch länger der Bajoarier) 120.

Schultheisse 104. ihre Stellung 146. (Dieser nordische Name fasste in Bayern nie Wurzel.)

- Scheyern, Dynastie, (nach Dübüt) 7.**
erben die Pfalzgrafenwürde 145. *Origines etc.* v. Nagel 151. 152. 190.
- Seyri, an der untern Donau von den**
Gothen aufgerieben bey Jornandes p. 187.
- Scoringa, Küstenland; Scheeren 31. 32.**
- Schwaben, in Sachsen 39. schwäbischer**
Adel aus Tyrol 137. 172. 174.
- Secundus, Bischof von Trient 78.**
- Sesualdus, Nutricus Grimoaldi, sein**
Heroismus vor Benevent 91. wahrscheinlich vom slav. *Sizo*, Siegfried, Sighart.)
- Severin St., im Noricum 7. 33. 167.**
- Semt, Senda Fl. bey Aerding 18. 181.**
- Seon, Sewn, Burgili 4. Stiftung der Ab-**
tey 8. Necrolog, Erbvögte, Güter 17.
Genealogie 135.
- Siboto und Sigeboto, (lomb. Sigiprand,**
romanisch Victor) an der Salzquelle
zu Unken 12. Erbname im Hause Fal-
kenstein am Inn, (Weyarn) Mon. b.
Sigipedes 34.
- Sigfrid, (Sizo) Markgraf aus dem Salz-**
burggau 4. 14.
- Sigfride, Grafen von Lebenau 15.**
- Sigibrandus, einer der Söhne des Kö-**
nigs Ansprand 96. *Sikifrit, Sigibald,*
Sighard, Sigfrid 4. 5. bayer. Dynasten.
Selprat, Selpker, Sizo, Siliz idem.
- Sighart, Ahnherr der Grafen von Burg-**
hausen und Schala 15.
- Sigmar, Gaugraf im Hausengau 175.**
- Sineonulf, Fürst von Salerno; Sigwolf,**
Sigismund 118.
- Sindoald, an der Brenta, einer der**
letzten Häuptlinge der Heruler 38.
- Sitten, der Longobarden in Bildern zu**
Monza 78. in Italien, nach ihren Ge-
setzen 52. 86. 103.
- Slaven, Kämpfe und Bündnisse mit den-**
selben, und ihre Einfälle 59. 68. 72.
74. 75. 91. in Krayn und Kärnthen
101. ihre Fürsten 128. slavische Rich-
ter 146. die Frage über Samo 153.
Nachträge aus Slavonien, (Slavinien)
178.
- Schledorf und Schliersee, Abteyen, Stif-**
tung 141. 183.
- Spoletto, longobardische Herzoge 44.**
78. gegen Rom geneigt 104. offen ge-
gen K. Luitprand 105. unter Carl d.
Gr. 127.
- Sorben-Wenden, sorabische Mark 156.**
- Sponheim-Ortenburg, Dynasten 5.**
- Sprache der Longobarden 124. 195.**
- Staat der, im christlich germanischen**
Sinne 54. Vernunftstaat 124.
- Städte, italienische, widerstehen lange**
den Longobarden 43.
- Stammfürsten, bayerische, ihre Ur-**
und Erbnamen 151.
- Stammgeschlechter, s. Geschlech-**
ter.
- Standeschaften, longobardische bey der**
Gesetzgebung und Verwaltung 53. 103.
104. bajoarische 6. longobardische Fe-
rae 42. ungarische 155. 160.
- Statuta, oder statutarisches Recht der**
italienischen Städte 88.
- Stiftungen, des lombardisch Adels 143.**
144.
- Streitwiese bey Lebenau 3.**
- Stuttcreyen, pannonische 42.**

- Suarzolphus, b. Dynast, Dübüt II. 196. *Suartus*: von der Schwarzach, oder vom Schwarzwald? Die *Zuardi* aus Ungarn bey den Longobarden.
- Sundergau, Stiftungsgüter der Abtey Seon 17.

T.

- Tabernae, römische, in den Alpen 144.
- Tachulf, auch Dachulf, Markgraf gegen die Sorben; *bojus* 156. *Dagisteus*, *magister militum*, *vir bellicosus et fortis* unter Narses. II. 4.
- Tacksony, unter den ersten Fürsten der Magyaren; Vater und Enkel 158.
- Taga, der bayerische Tagus, heute die *Alz* im Chiemgau 13. 16.
- Tagaharting, Mutterkirche daselbst 14. (Taching, Tachensee bey Waging, gleichfalls von Taga.)
- Tajas, der Gothe, grausam gegen die christl. Römer 46.
- Taso, einer der Söhne Gisulfs von Friaul 75. *Tazo*, einer der Parteygänger des K. Ansprand.
- Tassilo, longobardische Landsassen; als welche sie noch am Ende des IX. Jahrhunderts zu Benevent und Salerno erschienen 119. Der Name findet sich auch bey den Franken und in Bayern bey gemeinen Colonen; ist aber zuverlässig, wie Agilulf, Garibald, Totila's etc. wälschen Ursprungs. Vielleicht liegt auch in Tassilo der Name eines Thiers zum Grunde: Tasso, der Dachs,
- Tassilo, Dächlein; od. ein Urahn, *Tato*, *Tazo*? Uebrigens strömt der Taso aus dem Vallis *tasna* im Engadin gegen Mayland; dort auch ein Tassulo locus, wie Tesselberg und Utenheim im Pusterthal. *Talto's* bey den Magyaren, Priester, *Tato's* bezauberte Rosse.
- Tassilo I. (Tessel) aus Kärnthen, Agilulfinger 65. von d. Franken eingesetzt 66.
- Tassilo II., Herzog von Bayern; seine Stiftungen 11. 23. in der Vormundschaft 112. fränkischer Vasall, mit den Longobarden 113. zu Rom und Pavia 115. wider Carl den Grossen 129. gibt Geiseln; entsetzt 131.
- Tato, Claffo's Sohn, König der Longobarden 33. 35. 46. Landsassen am Inn etc. 185.
- Tozo, longobardische Dynasten und Anhänger des dann lange in Bajoarien verweilend Kön. Ansprand 96. 185. Zum Belege, dass in ganz unscheinbaren Notizen unserer ältesten Codices der bayerischen Kirchen gewichtige Namen für die Genealogie verborgen seyn können, fügen wir hier ein Paar Reyspiele an. Cod. hist. frising. II. p. 45. 56. 61. 63. 90. c. a. 770 — 775. —
- Toto an der Isen;
Onulfus, *Alpswinda*
zu Röhrmosen; *Hrodinus*,
Keparoh, Comes
(Gebhart) ermordet.
- Und wahrscheinlich derselbe Toto p. 31.
Scrot, *Wago* (Wacho)
an der Isen;
dann ao. 806 zu Altötting Gericht über einen vielbegüterten *Wago*. h. fris. 122.
Ferner: *Toto*, vir illust. zu Benevent.
p. 64. *Toza* 117. •
Sigihart, *Rodmunt*. (Rosamunda.)

Ferner:

Wilhelmus c. 799,
Dynast um Langkampfen im Innthal.

Hraddbertus, Tato; (Tachulf?)
cod. juv. 56. chron lunelac. 24.

Rupert 887 Com. im Gurkthal. Rup. Com. in Kärnten und Salzburg 928.

Tauer, Tura etc. im Innthal, Salzwerk
17 — 19. Dynasten 20 — 22. 140. 154.
155. 176. 181.

Tauern, die, im Zug der südlichen Alpen
von Ungarn bis in die Schweiz 1.

Taurini, (Turin,) 62. 70. Taurentum in
Hohenrhätien 173.

Teisenberg, (Tusinberg,) gemeinschaft-
liches Stammeigen einer ausgebreiteten
Dynastie 12.

Teisendorf, Burggebiete, Tusindorf 12.

Telo, Dynast und Bischof zu Chur; aus
Vigils und Victors Geschlecht in Ho-
henrhätien 170. Testament 171. 173.

Telo, Landsass bey Helfendorf in Bay-
ern c. 773. Cod. fris. Ij. 43. *Valtellin*,
Vallis telina, Valtelino. Wilhelm Tell
in der Schweiz, wo sich der Eigen-
name länger erhielt. Ob vom telum,
Pfeil, oder vom teloneum, Zoll, Zöll-
ner, Töll — ? *Toulon* in Gallien ur-
sprünglich *Telo Martius*.

Tengling, Dynasten-Gebiet 2. 4. Graf
Friedrich 9. 18. im Niebelungenlied 63.
167.

Territorien, deren Zuthreffung 3. 128.
133. an die Bischöfe 174.

Tersaz, in der windischen Mark 818;
13. s. wind. Mark.

Thäler, inter valles, gegen und in Tyrol
17.

Theodo, mehrere dieses Namens Herzoge
der Bajuvarier 33. 88. 102.

Theudelinda, die berühmte Königin
der Longobarden, K. Garibalds von

Bajuarien zweyte Tochter 60. 62. Re-
gierung 77.

Theodoald, Agilulfinger in Tyrol; seine
Söhne 141.

Theodebert, Herzog zu Anfang des VII.
Jahrh. 58.

Theodebert II. der jüngere, Herzog in
Südbajuarien, für Ansprand 96. 98.

Theoderich, K. Theodemirs Sohn, K.
der Ostgothen 88.

Theodata, die schöne Römerin 96.

Theodorada, K. Ansprands Gemahlin,
(deutet auch auf Bajuarien zurück) 97.

Theodo, Herzog Tassilos II. Erstgebor-
ner 115. 129.

Thesirnda, B. Telo's Nichte, aus Vigils
und Victors Stamm 169.

Thiemo, Timo, bayerische hochgestellte
Dynasten, besonders in der Reihe der
Hallegrafen, und Bischöfe. *Theomar*,
(Dietmar) Erzbischof von Salzburg 874.
155. 187. 187. *Theodemir*, König der
Gothen.

Titmanning (*Titamninga*) 2. 4. Tet.

Torismund, der Sohn *Turisendr*, K. d.
Gepiden 36. (Vom nordischen Thor,
mit dem allgewaltigen Hammer? Viel-
leicht auch bey einigen longobardi-
schen Geschlechtsnamen: Thor, (also
nicht Porta) und *Tharus*, sondern fe-
rox, fortis? Wahrscheinlicher auf *Tur*,
Gebirge zurückdeutend. *Turisinda*, eine
Enkelin Victors in Hohenrhätien 169.

- Totalbegriffe, im Richten und Verwal-**
walten 124. 149.
- Totilas, der Gothe** 37. auch Landsassen
 in Bayern: Tötelheim am Taehensee,
 Burgstall.
- Trasemund I. zu Spoleto, Graf von Ca-**
pua 89. 105.
- Trasemund II., Herzog zu Spoleto, Re-**
bell. Mönch 103. 106. Die *Trasen*, Fl.
 in Niederösterreich. Trozza? idem:
 König der Vandalen bey Jornandes.
- Treviso, bischöfliche Kirche** 43. Mark-
 grafenschaft 128.
- Trident, Trient; Bischöfe** 19. 22. Salurn
 20. unter K. Theoderich 49. unter Her-
 zog Evin 44. etc. von den Franken
 überzogen 49. 58. 64. Gaidoald 69. Ala-
 chis der Rebell 93. als ein deutsches
 Bisthum erklärt 134. Fortdauer der Ge-
 schlechter 140. historische Nachträge
 165.
- Trozza oder Drozza, eines der sechs er-**
lauchten Geschlechter in den LL. Ba-
jov. s. auch Droste.
- Trutmund zu Botzen** 113. Trautson u.
 Trautmonsdorf in Tyrol 189.
- Trutrale, eine der Schwestern K. Luit-**
prands 101.
- Trutula, clari generis, bey Lebenax** 16.
 178.
- Turcilingi** 26. 63. s. Turingi.
- Turingi, Thüringer** 25. 33. in die Alpen
 eingewandert; Tur, Törring, During,
 Durigo, Durigheim 63. (Sollte oder
 dürfte bey K. Agilulf statt Thuringus
 — Taurinus gelesen werden. p. 63. so
 könnte hier selbst Tauer, und damit
 ein neuer Fingerzeig auf die Romedii
 in Frage kommen.)
- Turisend, s. Torismund.**
- Tuscien, longoh. Provinz** 89.
- Tyrol, Thäler** 17. Hauptschloss, Name
 20. Heimath longohardischer Dynasten
 63. Apprand 99. Abstammung der
 Grafen von Görz und Tyrol 23. 128.
 131. 170. 171. 180. alter Adel 189. baya-
 rische Klöster in Tyrol begütert 143.
 Veräusserungen, Einziehung 152. Nach-
 träge 178. 190.

U.

- Udelschalk, Bischöfe und Dynasten in**
Tyrol, Bayern, Kärnthen 167. *Odalscal-*
cus, comes zu Perbling c. 818. h. fris.
 H. 183. Odal, Udo, Otto und Schalk.
Odelschalci, ein noch blühendes fürst-
 liches Geschlecht in der Lombardey.
- Udine, Stadt in Friaul** 127.
- Ueberackwemmungen und Sauchen**
aus den Alpen über Italien 59. 60. 84.
- Ulfari, Herzog von Treviso** 73. *Uldulf*,
 Gothe, bey Jornandes. *Ulpila*, Bischof,
 Gothe.
- Ulrich, bayerische und schwäbische Dy-**
nasten und Prälaten z. B. in den Häu-
sern Montfort, Tyrol, Lenzburg, Semt-
Ebersberg. Odelrich, Adalrich, Odo,
Uto 167. 171. 172
- Ulten, (in Ultimis) Dynasten in Tyrol** 167.

Ungarn, Ober-, Nieder-, zur Zeit der Longobarden 33. Magyaren: Einfälle in Italien und Bayern 158. Einwanderung 159. 189. Stammgeschlechter 160.

Ursini, (Bernier) ein altadelich lombardisches Geschlecht 158. 168. Ursus, Bischof zu Trient und Chur 170. Ursingi, Comites zu Trient 720. 780. 170. Ursicinus, Ursicina 169. Bernhardus, Comes in der Lombardey, 855 zu Aibling am K. Hoflager 184.

Urulf, Longobarde, Auruna?

Uta, Herzog Theodos Tochter, nach Italien verbannt 88. Uta, Bischof Telos Nichte in Chur 169.

Utilo, auch Odilo, Herzog in Bajoarien 112. Uto, Comes in Disentis 171.

Uveo, aus dem Hause Arodus 782. (Uffenheim, Ofenwang, Aufhofen, Aufkirchen etc in Tyrol und in Bayern.)

V.

Vaik, s. Wacho.

Valentin, der Heilige, Wanderbischof, in Rhätien, zu Passau, c. 450. Kirchenpatron in Bayern und Tyrol 19. Zu Krakinachra, Kraynaker bey Aerdling bestand ao. 770 schon eine Kirche zum heiligen Valentin. h. fris. II. 35. 167.

Vandali, mit den Longobarden im Kampf 31.

Veneti und *Altvenetien* vom adriatischen Meer längs den südlichen Alpen bis an die Etsch; ähnlich den Winili 40. 41. längs der Ostsee. Die spätern Veneti in den Lagunen von Adria. Die Republik 40. 74, unter Herzogen 98. wachsende Macht 124. Königreich 161.

Vernunftstaat, der altrömische 54. der moderne 123. 124. das Vernunftrecht 125.

Verona, Herzogthum 45. Alter der Stadt 73. Markgrafschaft 156.

Vicedomini, in der Lombardey und in Bayern 147. 149.

Victor, Präses in Hohenrhätien 21. 169.

idem Bischöfe zu Chur und Trient. Das Geschlecht im VIII. Jahrhundert nicht ausgestorben 170. Sigiprand, longobardisch, *Selprat* norisch, *Sighart*, Sigfrid, Sigmar etc. teutsch. Dieses Epiteton war in Italien, wie in Teutschland, bey den hohen Geschlechtern gleich vielfältig in Uebung. Auf dem Stuhle zu Augsburg sassen von ao. 1000 bis 1286 vier Bischöfe Namens Siegfried 140. Victor, der Tyrann 172. Victor, Diacon, Archidiacon etc. 752. 760. hist. fris. I. 51. 52. II. 28. Nach Graf *Mailäth* soll selbst der Name des ungarischen Königs *Geisa* von Gyözö, *Sieger*, herrühren?

Vigil der Heilige, Bischof zu Trient c. 400. Martyrer, und Patron bayerischer Kirchen 19. Vigilshofen bey Wessobrunn 22. Vigil, Dynasten u. Bischöfe zu Chur, aus denselben aus Rom eingewandertem Geschlechte 169. Vigil der Pabst 140. Nachträge 163. 168. *Vigilinda*, K. Bertharits Tochter 93. Gemahlin H. Romualds von Benevent. s. Victor.

- Vintschgau, in Tyrol, Dynasten 128. 170. 184.
 Virgil, Bischof zu Salzburg 4.
 Vitiges, K. der Ostgothen in Italien 38.
 Vitico, s. Witigowo etc.
 Vogtareut im Sundergau, Dynastensitz 17.
 Volk, populus, plebs, die grosse Masse, dessen Stellung bey den Einfällen der Barbaren im Noricum, in Italien etc. 54.
 Vorpflichten, gehen den Vorrechten voran 120. s. den christlich germanischen Staat.

W.

- Wacho, König der Longobarden 34. *Wag* Fl. in Ungarn. Die *Wachau* in Unterösterreich Hirschengut 36. *Wachilap*, Dynast von Spoleto. *Wacis* bey Procop. *Wago*, *Waho*, *Wahimar*, bayerische Dynasten und Landsassen. *Wago* 995 Schirmvogt von Brichsen. *Vaik*, Stephaus, des grossen Ungarnkönigs, Geburtsname 158.
 Waffen, vortreffliche der Longobarden 37.
 Walamir, der Gothe.
 Waltari, longobardische Fürsten 34. 44. *Walter*, *Waltilo*, bayerische Dynasten. *Waldram*.
 Walderada, K. Wachos Tochter 34. 35. *Walderada* zu Lebensau 16.
 Wanderungen der Geschlechter 136. Rückwanderungen 175.
 Warengangi, in den longobardischen Gesetzen Ein- und Auswanderer 57. 85.
 Warnefrid in Friaul, Abnherr Paul, des Diacons 57. 75.
 Warnefrid, Herzog von Pavia 72.
 Warnorum stirps bey Jornandes, mit den Gothen; der Warngau im bayer. Gebirge 57.
 Werendarius, (Verandus) Bischof zu Chur 169. *Warin*, *Wernherius*, Comes in Alemanien. *Warmund*, Graf im Chiemgau. *Wernher*, Dynast in der Ostmark. *Verandus*, Bischof 170. von Semt-Ebersberg 187.
 Wectar, Herzog in Friaul 91. *Wikterb*, Dynast und Bischof am Lech 738. *Victor*? *Wichbertus*, in comitatu tarvisano 960. hist. fris. I. 177. *Wichgarda*, Schwester der Waldrada. *Wichburg*.
 Weilhart, der, Waldgebiet 2.
 Weissenau, Kl.; Scholliner 10.
 Welf, Herzog in Friaul 90. s. Lupus. *Welphe* in Kärnthen 128. in Tyrol 167.
 Welsberg, im Pusterthal 167.
 Wenden, (Winidi), s. Slaven.
 Werdenberg, Dynasten. s. Montfort.
 Wessobrunn, Abtey; Cultus z. h. Vigil, *Vigilshofen* 22.
 Wich, *Wigo*, *Wichart*, (Hartwich) kommen als nobiles viri häufig vor; slav. Vizili. Die Wurzel scheint t: Wik, weich, mild, zu seyn. *Wich* zu Lebensau 4.
 Widdin, goth. Graf 87. Witigowo.
 Wigold, Bischof v. Augsburg. Vigil 172.
 Wildshut, Pflegamt 2.
 Wilhelm, bayer. und kärnthner. Dynasten und Landsassen: bis 750 zurück u. Urk. 185. *Vodilhelmus*, Dynast zu Grazze etc. c. 88 L. C. juv. 104. Analog mit *Machelm*, *Madelhelmus*, *Matholvi*, *Wellehelm* 126. Sowenig von Vielhelmen, als Ulrich von Vielrich; vielmehr von Uodo, Oto, Adilo.
 Willipertus ao. 855, Legatus Regis Longobardorum zu Aibling. *Williburg* ao. 992, die Mutter des Bischofs Raimundi

- zu Trient. *Willirud*, Tochter *Rapoto*,
Münsterin des Kl. Hohenwart. *Willi-*
lipato, Cler. i. Sundersgau. *Willibald* 748.
Windische Mark, Befehlshaber seit Carl
dem Grossen dieselbst 13. des Hört
der Slaven 154.
Windisch-Matrey, im Pusterthal 75.
Winili, Beyname der Longobarden: Kü-
stenbewohner 30. *Wenilo*, bayer. Dynast
c. 750. *Benilo* 14. (Wendling, Ortschaften
an Gumpfen oder der Winili.)
Wipptal, in Tyrol; das Geschlecht der
Quarti 142.
Wirthschaft in Italien, unter den Lon-
gobarden 54. unter christlich germani-
schen Wirtschaftsformen 163.
Wirtemberg, Herkommen seiner Dy-
nasten 152.
Witigowo, *Witagowo*, bayer. Dynasten
bey Reichenhall, im Ennstal, in der
Ostmark 157. (*Vitico* in Böhmen, *Wido*
und *Guido* in Italien. *Vitigis* der Gothe.
Wittelsbach, *Witilo*, *Witz*, verständig.)
Wolftratshausen, *Wolfperhteshusir*,
auf dem Bodeu der Huosier 176.
Wulfo, *Scyrorum*; reliquiarum princeps,
in Dacien, et *Edico*: *Jornanda*.
Würden u. Erbämter, z. Thl. aus Italien
stammend, n. zunächst grossen Land-
sassen als Bürgschaften orteilt 144.
155.

Z.

- Zaach**, eines der ungar. Stammgeschlech-
ter 160. *Zaugh* slav.
Zaban, longob. Herzog am Tessino 44.
Zava, slav. eine Art Waffe zum Hanen
Säbel, etwas gekrümmt, wie bey allen
slavischen Völkern, während die Schwer-
ter der Germanen und Römer gerade;
jener ein-, dieser zweyschneidig. Also
Zaban, nach unserm Ausdruck ein
Haudeggen.
Zacco, Praeses Rhaetiae, aus *Vigils* und
Victors Geschlecht 169. 175. *Zacho*, Abt
zu Tegernsee, c. 800. *Zachoni*, in Süd-
bayern, slavische Abkömmlinge, gleich-
sam die Gerechten, Gesetzmässigen; s.
Jacob, wie *Aribo*.
Zangrulf, Herz. v. Verona 72. *Zenahing*;
Zenger, ein uralte bayerisch. Geschlecht.
Zellen, religiöse Haushaltungen, ihre ur-
sprüngliche Bestimmung 102.
Zeno St., Abtey bey Reichenhall; Stif-
tsen; *Cultus* 12. 60.
Zeno, der Mönch zu Verona, Kämpfer
für K. *Cunibert* 96.
Zillerthal, inter valles 17.
Zotto, longob. Herzog zu Bonaßent. Der
Name kann teutsch und slawisch ge-
deutet werden. *Zotan*, *Zothar*. *Zoltan*,
(Sultan) Fürst der Magyaren. Die *Zotten*,
ein alt Geschlecht in Tyrol, in der Ga-
stein etc. 44. 73.
Zuchilo, König *Wachos* Vater. König
Tatos Bruder 23. *Zoch*, ein Spitzname
im Gehirge, ein grober, unbeholfener
Mensch, noch sehr gewöhnlich.
Zupy, slav. Richter 146.
Zürch, *Tigurum*, *Tigurini* 170. 173.

Druckverbesserungen.

- S. 10. Note anstatt Stamatographie lies Stematographie.
 - S. 11. Note anstatt Wüurz lies Müurz.
 - S. 16. Note anstatt Ellenburg lies Ellanburg.
 - S. 28. Note anstatt bürgerlichen lies staatsbürgerlichen.
 - S. 32. Note anstatt Seorre lies Scorre.
 - S. 41. Note anstatt locus lies lacus.
 - S. 52. Text anstatt Bürger lies Burgen.
 - S. 54. Text anstatt die Alp lies der Alp.
 - S. 61. Text anstatt Doch alsobald lies Und alsobald.
 - S. 85. Note anstatt Tartonis lies Tatonis.
 - S. 85. Note anstatt Warengagi lies Warengangi.
 - S. 97. Text anstatt zu wenig lies so wenig.
 - S. 116. Text anstatt 744 lies 774.
 - S. 175. Text anstatt berühren lies berühmen.
 - S. 193. Text anstatt mit Leo, v. Savigny lies und Leo, und v. Savigny.
 - S. 198. Text anstatt Alund lies Mund.
 - S. 200. Text anstatt Tensen lies Trasen.
-